Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 115. Morgen-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 8. März 1868.

Das französische Preßgesetz.

Nach drei welthistorischen Revolutionen, nach mehr als einem Dutzend von Revolten und Attentaten hat Frankreich endlich ein Preßgesetz errungen, das nichts Anderes ist, als eine Verhöhnung der Civilisation und eine Schmach des französischen Volkes. In der That, der Kampf für die Freiheit wird den Völkern schwer gemacht. Seit nahe einem Jahrhundert hat Frankreich die Initiative zu diesem Kampfe ergriffen; seine Revolutionen bezeichnen große Epochen in der Entwickelung der europäischen Menschheit; mit ängstlicher Spannung blickten die Fürsten, mit freudiger Hoffnung die Völker auf die Regungen des französischen Volksgeistes; Paris galt als der Stundenzeiger für den Fortschritt Europas. Und jetzt ein Preßgesetz, das eine Satyre auf diesen Fortschritt ist; in freiheitlichen Institutionen rangirt Frankreich jetzt unmittelbar neben Rußland und Spanien; früher das Panier für die politische Freiheit, krümmt es sich heute in sclavischer Ohnmacht gegen die selbstgewählte Regierung; der Dank, der ihm für seine heroischen Freiheitsschlachten geworden, ist der Despotismus oben, der Servilismus unten, Druck und Knechtschaft und zur Knechtschaft der Hohn.

Denn ist es etwas Anderes, als der traurigste Hohn, daß dieses Preßgesetz vom französischen Gouvernement ein Fortschritt genannt und daß es eben deshalb von der durch und durch verrotteten und serviler Majorität der Legislativen bekämpft wird? **Ruere in servitium** — sie stürzen mit aller Gewalt und Absicht in die Knechtschaft hinein. Schritt für Schritt kämpft nun schon seit Wochen die kleine demokratische Fraction in der Legislativen; Spott, Gelächter und brutaler Terrorismus sind die feilen Waffen einer Majorität, die an Niedrigkeit und Schmutz der Gesinnung alle bisherigen parlamentarischen Versammlungen überbietet; dem Verleumder gewährt der Präsident, der nichts als der Knecht der Regierung und der Majorität ist, die Freiheit der Tribüne; der Verleumdete wird heruntergetrommelt, und zu Gunsten des Verleumders schließt der Präsident die Sitzung. Die Ehre wird niedergetreten, die Schande triumphirt; die Majorität concurrirt glücklich mit dem Senate des Tiberius; Menschen, welche aus der Gesellschaft der ehrlichen Männer längst hinausgeworfen worden, sind die applaudirten Vertreter der Regierung und der Majorität. Auch in anderen Ländern hat es reactionäre Kammern gegeben; aber eine so schamlose, so alle Grundsätze der Ehre mit Füßen tretende Majorität sucht man in der parlamentarischen Geschichte vergebens. Und dieses Frankreich wäre zu fürchten? Bah, zu fürchten ist nur ein an der Spitze der Freiheit marschirendes Frankreich; das jetzige Frankreich vermag nicht einmal Rußland einen Fortschritt zu bringen.

Jeder Paragraph des neuen Preßgesetzes ist von der Furcht dictirt; aus jedem Artikel spricht die Angst vor dem erwachenden Volksbewußtsein; diese Angst und diese Furcht, nicht die Besorgniß vor dem Auslande, verlangen die Verstärkung der Armee. Eine Regierung, die so sehr gegen alle Traditionen der französischen Geschichte und gegen den Geist des französischen Volkes handelt, muß stets dem Volke gegenüber auf dem **Qui vive?** stehen und kennt keine andere Grundlage als die Armee. Das Preßgesetz und das Armeegesetz stehen in einem vollkommen logischen Zusammenhange; dort die Knechtschaft und hier die Mittel zur Knechtschaft.

Scheinbar nimmt das Preßgesetz einen freisinnigen Anlauf, aber gleichsam als erschrecke die Regierung vor sich selbst, folgt dann ein wuchtiger Schlag auf den andern. Concessionsbefreiung — das ist der freisinnige Anlauf; Jeder, der die Mittel zur Caution und Stempelsteuer besitzt, kann eine Zeitung herausgeben, aber die Regierung hat das Recht, den Verkauf auf den Straßen zu untersagen, was unter den französischen Verhältnissen, nach denen es wenig feste Abonnenten giebt, gleichbedeutend mit Unterdrückung ist. Will das Blatt doch fortbestehen, so macht man ihm den Proceß wegen Verbreitung falscher Nachrichten, vor denen sich bei größter Gewissenhaftigkeit kein Blatt der Welt schützen kann. Die französischen Gerichtshöfe, denen vor einigen Jahren das Kunststück gelang, zu beweisen, daß dreizehn gleich einundzwanzig ist, und die jetzt daran sind, dasselbe Kunststück mit der Zahl fünfzehn zu machen (ein Verein von mehr als 20 Mitgliedern ist verboten; es kam also auf den Beweis an, daß 13 = 21 ist, was auch ein französischer Gerichtshof glücklich zu Stande brachte), wir sagen, diese französischen Gerichtshöfe werden es auch nicht schwer finden, zu beweisen, daß 2 × 2 = 5, oder mit anderen Worten, daß eine wahre Nachricht eine falsche ist. Bei der allgemeinen Verrottung und Corruption — wie hätten sich denn die französischen Gerichtshöfe davon frei halten sollen? Zur Strafe werden gezogen der Verfasser, der Redacteur, der Verleger, der Drucker — sämmtlich wegen eines und desselben Vergehens. Die Strafen sind geradezu drakonisch; eine einzige Strafe kann das Blatt ruiniren, abgesehen davon, daß bei gewissen Vergehen die sofortige Unterdrückung des Blattes ausgesprochen werden muß. Das Betreten der Cassations-Instanz nützt Nichts; das Urtheil der ersten Instanz tritt sofort in Kraft; das Blatt ist und bleibt unterdrückt — denn der ganze Zweck des Gesetzes ist eben die Unterdrückung; die gesammte Presse soll Regierungspresse werden. Kann doch sogar dem Verfasser, Redacteur, Verleger, Drucker das Wahlrecht auf 5 Jahre entzogen werden! Man stempelt so die Preßvergehen zu gemeinen Vergehen.

Umgekehrt werden die gemeinen Vergehen unter den Schutz der Regierung gestellt. Angriffe auf das Privatleben ohne Unterschied, sollen mit 500 bis 5000 Franken bestraft werden. Die Franzosen haben diesen Paragraphen mit Recht den Cora Pearl-Paragraphen genannt, denn in der That wird die ganze demi monde und die Gaunerwelt, überhaupt das gesammte frivole und sittenlose Treiben der Pariser Gesellschaft den Angriffen der Presse entzogen und von dem Gouvernement in höchst eigenen Schutz genommen. Und warum nicht? Hat doch das ganze Preßgesetz keine andere Grundlage als die Immoralität.

Sie fürchten sich, und sie haben Recht. Das jetzige Regime kann eine freie Presse nicht ertragen. Die freie Presse spricht aus, was sich im Volke regt und bewegt; sie schafft nicht künstlich Klagen noch Gebrechen, sondern sie giebt den Klagen das öffentliche Wort und deckt die Gebrechen auf. Die Regierung aber gleicht dem Vogel Strauß; sie glaubt, daß Klagen nicht vorhanden sind, wenn sie dieselben nicht hört; sie will nicht hören, und das Volk soll nicht hören. Deshalb wird die Presse als das Organ des Volkes geschlossen, und dem Volke zu hören verstattet, was die Vorsehung der Regierung erlaubt. Diese Furcht brachte auch für die Presse das Verbot, die Debatten der Legislative zu besprechen. Denn das französische Volk hörte noch zu viel; was der Presse zu sagen nicht gestattet war, das drang von der Tribüne in das Ohr des Volks. Wie die gesammte Presse zur Regierungspresse, so mußte die Tribüne zur Regierungstribüne werden; vermag der Präsident ein gefährliches Wort des Redners nicht zu verhindern, so sorgt doch der „Moniteur" dafür, daß das Volk wenigstens dieses Wort nicht hört.

Das ist der Zustand des heutigen Frankreich: Frivolität der Gesellschaft, Vernichtung aller freien Institutionen, Servilismus der gewählten Vertreter der Nation, Unzufriedenheit und Erbitterung in allen Kreisen und Schichten des Volkes. Es ist nicht Etwas, es ist Alles faul im Staate Frankreich. Ueberall in Europa keimt die Freiheit und bricht sich Bahn; die französische Nation, auf welche sonst alle Blicke der Freunde des Fortschritts gerichtet waren, sieht in ihrer Mitte nur noch das Grab der Freiheit. Aber glaubt die Regierung, daß dieses Grab für immer geschlossen sei?

Breslau, 7. März.

Nach dem im Mittagblatt mitgetheilten Schreiben des Bundeskanzlers an den König wird Gewicht darauf gelegt, daß das Zollparlament unter Betheiligung aller dazu Berufenen zusammentrete, und da Würtemberg und Hessen in ihrem alten Schlendrian mit den Wahlen nicht fertig geworden sind, so wird erst der Reichstag und zwar auf den 23. d. einberufen. Jedenfalls hätte es einen unangenehmen Eindruck gemacht, wenn die erste Vertretung Gesammt-Deutschlands stückweise zusammengetreten wäre. Wahrscheinlich werden jetzt Reichstag und Zollparlament nach Ostern eine Zeitlang zusammen tagen, was um so leichter geht, da sämmtliche Mitglieder des Reichstages zugleich dem Zollparlamente angehören; Berathungsstoff scheint für beide parlamentarische Körper hinreichend vorhanden zu sein.

Ueber die Reise und den Aufenthalt des Prinzen Napoleon erhalten wir folgende interessante Correspondenz, aus welcher hervorgeht, daß weniger die orientalische Frage als vielmehr die Beziehungen zwischen Preußen und Italien den Prinzen zu der Reise bewogen haben. Man schreibt uns nämlich:

∋ **Berlin**, 6. März. Weder in Frankreich, noch in Deutschland will die öffentliche Meinung sich mit dem Gedanken befreunden, daß der Prinz Napoleon seine Reise ohne jeden politischen Zweck unternommen habe. Man hält allen derartigen Versicherungen die Thatsache entgegen, daß der Prinz, wenn er auch ohne diplomatische Vollmacht auftritt, seinen Doppel-Charakter als Vetter des Kaisers der Franzosen und als Schwiegersohn des Königs von Italien nicht verleugnen kann. Dagegen läßt sich allerdings nichts einwenden, und der Hinweis auf die Doppelstellung des Prinzen Napoleon Bonaparte hat gewiß seine volle Berechtigung, da derselbe, wenn er auch entschieden dem Nationalitäts-Princip zuneigt, durch dynastische Interessen an die Tuilerien-Politik gebunden ist, und zwar immer ein enges Bündniß zwischen Italien und Preußen befürwortet hat, aber auch für die patriotischen Beklemmungen über die Machtentfaltung Preußens nicht unzugänglich zu sein scheint. Wenn der Prinz ohne specielle Weisung von den Tuilerien den Eingebungen seiner individuellen Politik folgen darf, so wird er gewiß bei dem Aufenthalt in Berlin vorzugsweise zu erforschen suchen, in wie weit die Verhältnisse für ein dauerhaftes und besonders den Interessen des Hauses Savoyen ersprießliches Bündniß zwischen Italien und Preußen günstig liegen. Hierüber wird der hohe Tourist, dem es keineswegs an politischem Scharfblick mangelt, ohne übermäßigen Aufwand an Zeit und Mitteln genügende Klarheit erlangen können. Er wird in den leitenden Regionen, wie überwiegend auch in allen andern politischen Kreisen die Auffassung vertreten finden, daß eine Allianz zwischen Preußen und Italien nicht blos durch die augenblickliche Lage Europas, sondern auch durch dauernde Interessen beider Länder angezeigt sei, daß aber eine solche Allianz sich nur dann lebensfähig und fruchtbar gestalten könne, wenn Italien den Willen und die Kraft zeigt, den wirksamen Beistand Preußens durch Gegenleistungen zu vergelten. Diese Auffassung der Dinge ist fast in allen angesehenen Organen der diesseitigen Presse ebenso zum offenen und bestimmten Ausdruck gelangt, wie sie der Haltung der preußischen Politik zur Richtschnur diente. Alle Vorbedingungen für ein preußisch-italienisches Bündniß sind also vorhanden; doch haben die Vorgänge während des Krieges von 1866 und die Erfahrungen der jüngsten Zeit den preußischen Staatsmännern die Pflicht auferlegt, mit der florentinischen Politik nur Zug um Zug zu handeln. Wenn der Prinz Napoleon von diesen Stimmungen Preußens den richtigen Eindruck empfängt und zur Hinwegräumung der Hindernisse beiträgt, welche dem guten Einvernehmen zwischen Preußen und Italien entgegenstehen, so wird seine Reise nach Deutschland nicht ergebnißlos sein, sondern namentlich der Sache Italiens wesentlichen Vortheil bringen. Die Nachricht, daß der Prinz gekommen sei, um den Besuch des Kaisers Napoleon in Berlin für das kommende Frühjahr anzumelden, hat wohl keine ernste Bedeutung. Napoleon III. ist weise genug, um sich in der Passivität gegen die nationale Entwickelung Deutschlands zu halten; aber er hat schwerlich Neigung, als Gast am Hoflager des Königs Wilhelm in der Zeit zu erscheinen, wo der Reichstag und das Zollparlament als Organe des deutschen Volkes hier unter der Führung Preußens tagen.

In **Oesterreich** wird nicht, wie wir gestern schrieben, auf, sondern um 10 pCt. die Couponssteuer erhöht, so daß sie also 17 pCt., d. h. ein Sechstel des ganzen Werthes beträgt. Was das Concordat betrifft, so wird uns heute versichert, daß das Ministerium entschieden ist, sich bei Erlaß der Ehe- und Schulgesetze um dasselbe nicht zu bekümmern.

In **Italien** handelt es sich jetzt vor Allem um die Frage: ob Annahme oder Ablehnung der von der Regierung beantragten und von der Commission der Deputirtenkammer befürworteten Mahlsteuer, da die Regierung ziemlich deutlich erklärt hat, daß sie in letzterem Falle mit ihren finanziellen Auskunftsmitteln zu Ende sei und daher genöthigt sein dürfte, das Heft aus den Händen zu geben. Was die in dem betreffenden Gesetzentwurfe mit enthaltenen Bedingungen betrifft, zu gleicher Zeit mit der Mahlsteuer eine Steuer auf die Coupons der öffentlichen Schuld zu legen, welche bei der Auszahlung zurückbehalten werden soll, so rechtfertigt der Commissionsbericht mit weitläufigen Gründen diesen Vorschlag, welcher 20 Millionen einbringen würde. Dieselbe Commission hatte im Jahre 1866 einen ähnlichen Vorschlag eingebracht, welcher auch von der Kammer mit schwacher Mehrheit genehmigt wurde, aber am Widerspruche des Senates und der Regierung scheiterte. Das Ministerium wird zwar gegen den Vorschlag der Commission auftreten, aus der Verwerfung desselben aber keine Cabinetsfrage machen. Man vertheidigt ihn damit, daß der größte Theil der Rente sich jetzt im Inlande befinde, und daß die Besitzer derselben im Auslande den Cours durch massenhafte Verkäufe derartig herabgedrückt haben, daß ihre Reclamationen keine Rücksicht verdienen; man spricht sogar die eigenthümliche Ansicht aus, daß nach einer solchen Maßregel die Rente steigen werde, weil dieselbe zum Gleichgewicht des Budgets mächtig beitragen werde.

Andererseits verhehlt man sich indeß keineswegs, daß die durch jene Steuern zu erzielende Abhilfe immerhin nur eine imaginäre ist, da dieselben, wie jede Steuer, thatsächlich das Passivum vermehren und es drängt sich Angesichts dessen immer mehr die Ueberzeugung auf, daß eine Besserung der italienischen Finanzverhältnisse durchaus nur auf dem Wege einer sparsameren und gewissenhafteren Verwaltung zu erreichen sei.

Aus **Rom** meldet man, daß General Kanzler seinen Posten nur noch provisorisch behalten wird. Seine Parteilichkeit gegen die Fremden und sein Haß gegen die Einheimischen machen ihn unmöglich. Uebrigens sehen auch die römischen Prälaten, die gerne dies Portefeuille für sich selbst haben möchten, es sehr ungern, daß ein deutscher General dieses wichtige Amt in Händen hat. Der künftige Waffenminister wird ein einheimischer Prälat sein, dem ein Militärrath beigegeben werden soll. Der Papst hat dem General Kanzler lebhafte Vorwürfe gemacht wegen seines Circulars an die Corpsführer, welches denselben verbietet, italienische Freiwillige einzustellen. Nach diesem strengen Verweise hat sich denn der Prominister veranlaßt gesehen, unter den Italienern Promotionen vorzunehmen, von denen ein Einziger nach der Schlacht gegen Garibaldi decorirt worden war, von denen aber Keiner avancirt war.

Die **französische** Regierung scheint den guten Eindruck, welchen die preußische Thronrede hervorgerufen, nicht oft genug constatiren zu können, da der „Abendmoniteur" in seiner Wochenschau nun schon zum dritten Male versichert, daß dieselbe versöhnliche Gesinnungen bekunde und daß sie die Befriedigung erkennen lasse, mit welcher König Wilhelm die allgemeine Lage betrachte. In Betreff der Reise des Prinzen Napoleon bleibt man in Paris ziemlich allgemein bei der Ansicht, daß der Prinz bei den gegenwärtigen kühlen Beziehungen zwischen den Tuilerien und dem Palais Royal mit keiner officiellen oder officiösen Sendung betraut sei. Hinsichtlich der orientalischen Frage versichert man, daß Rußland in derselben jetzt entschieden beschwichtigend auftrete. Allerdings frage es sich, ob dies das Ergebniß der Diplomaten-Conferenz in Petersburg sei, oder ob man damit nur weitere Entwürfe maskiren wolle; gewiß sei indeß, daß Baron Budberg von Friedensversicherungen überfließe, und in den diplomatischen Kreisen ist man denn auch überzeugt, daß Rußland zur Stunde jeden Conflict vermeiden will und man sich der Aussicht auf die friedliche Gestaltung der nächsten Zukunft ungetrübt hingeben darf.

Was die von der „Situation" publicirte Analyse der Papiere des Herrn de la Varenne anlangt, so hat der darin genannte Polizeipräfect es nicht für überflüssig gehalten, die gegen ihn gerichtete Insinuation — in würdiger und klarer Weise — zurückzuweisen. Dagegen hat, wie eine Pariser Correspondenz der „N. Pr. Z." mit vollem Rechte hervorhebt, die österreichische Botschaft noch immer nichts von sich hören lassen, obschon es in allen officiellen und diplomatischen Kreisen großes Aufsehen macht, daß der Fürst von Metternich die Broschüre „gare aux barbares" von de la Varenne bezahlt haben soll. Man erinnert sich jetzt, daß diese Broschüre in dem Augenblicke erschien, als die Luxemburgische Frage auftauchte, und man fragt sich, wie sich Baron Beust in seinem Rothbuche das Zeugniß, er habe den Frieden gerettet, ausstellen konnte, nachdem er unter der Hand Pamphlete hatte bestellen und bezahlen lassen, in denen der Krieg gegen Preußen verlangt wurde. Auch will man noch immer nicht glauben, daß der in der angezogenen Analyse erwähnte Brief des Cabinets-Chefs des Herrn von Beust wirklich existire; aber man begreift nicht das Stillschweigen des österreichischen Botschafters, der doch nur ein Wort zu sagen brauchte, um den die österreichische Regierung compromittirenden Voraussetzungen ein Ende zu machen.

Einer sehr richtigen Schilderung der gegenwärtigen Lage Frankreichs begegnet man in einer Pariser Correspondenz der Florentiner „Opinione" über die gegenwärtige Lage Europa's überhaupt. Indem der Correspondent von dem Vorhandensein einer allgemeinen, alle Interessen bedrohenden europäischen Krisis überzeugt ist, glaubt er, daß die allseitig stattfindenden gewaltigen Rüstungen, deren Wucht erdrückend auf den Völkern lastet, zur dauernden Sicherung des Friedens nicht angethan seien. So, fügt er alsdann hinzu, denke man wenigstens in Frankreich und darum sei dort auch der Gewerbefleiß lahmgelegt, mit Ausnahme der Baugewerke und jener Industriezweige, die zur Förderung militärischer Zwecke dienen. In den Kellern der französischen Bank häufe sich der Baarschatz und sei vom 2. Januar bis 27. Februar von 983 auf 1127 Mill. Frcs. gestiegen, während das Wechselportefeuille gleichzeitig von 551 auf 446 Millionen gesunken sei. Daß unter solchen Umständen das unverwendet liegende Kapital sich bereitwilligst der neuen Anleihe zuwenden werde, lasse sich mit Bestimmtheit voraussagen und allem Anscheine nach werde sie unter sehr günstigen Bedingungen abgeschlossen werden und so zur Beseitigung eines Theiles der schwebenden Schuld beitragen. Der Correspondent hält fest an der Ansicht, daß Kaiser Napoleon den Frieden erhalten, den Krieg vermeiden wolle; mit dieser Ueberzeugung vermag er jedoch die großen, fortwährend vor sich gehenden Rüstungen nicht in Einklang zu bringen.

Daß die **englischen** Toryblätter die von Paris aus verbreiteten Gerüchte von einer Doppel-Allianz zwischen England, Frankreich und Oesterreich einerseits und zwischen Rußland, Preußen und den Vereinigten Staaten andererseits sehr ernst zu nehmen geneigt seien, bewies schon die gestern erwähnte Zurückweisung dieser Gerüchte durch den „Standard". Mit demselben Ernste ist nun aber auch der „Morning Herald" bemüht, die ganze Sache als eine Ente zu behandeln, deren Ursprung nur in der Thatsache zu suchen sei, daß die erstgenannten Mächte sich allerdings in einem vollständigen Einverständnisse in Betreff der orientalischen Frage befänden, welches sie auch wohl in einem gewissen extremen Falle mit den Waffen in der Hand würden geltend machen. Indeß hält der „Herald" einen Versuch, im gegenwärtigen Augenblicke, wo Frankreich sich in einem so irritirten Zustande, Oesterreich auf dem Qui vive und die öffentliche Meinung allenthalben sich in Gährung befände, eine allgemeine Insurrection in der europäischen Türkei anzufachen, für so sehr der Politik und den Interessen Rußlands entgegengesetzt, daß er dessen Staatsmänner für zu schlau hält, um sich eines solchen faux pas schuldig zu machen.

Unter den Nachrichten aus **Amerika** haben wir nur noch einige über die Zustände in den südamerikanischen Staaten in Kurzem hervorzuheben. Was zunächst Peru betrifft, so hat der Gesandte der Vereinigten Staaten angeblich erklärt, daß seine Regierung die neue, aus gemäßigten Liberalen zusammengesetzte Administration nicht anerkennen werde, Brasilien aber hat den diplomatischen Verkehr mit Peru abgebrochen und zwischen Spanien und Peru besteht weder Frieden noch Krieg. Chili steht jetzt ohne Alliirten und ohne Flotte Spanien gegenüber. In Buenos-Ayres herrscht noch die Cholera in der schrecklichsten Weise. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze am La Plata sind von keiner größeren Bedeutung.

Deutschland.

»→ **Berlin,** 6. März. [Die Publication des „Staats-Anzeigers. — Süddeutscher Bund. — Aufnahme des Prinzen Napoleon.] Die heute vom „Staats-Anzeiger" publicirten Bundes-Präsidial-Verfügungen, welche den Reichsrath des norddeutschen Bundes auf den 7. März, den Reichstag auf den 23. März einberufen, sind in den Motiven von besonderem Interesse. Es wird zuvörderst darauf hingewiesen, daß während der letzten Session im Reichstage der Wunsch geäußert sei, die Session möge künftig recht früh in die erste Hälfte des Jahres gelegt werden. Diesem Wunsche habe die Regierung entsprechen wollen, und da (wie zweimal besonders hervorgehoben wird) durch die bedauerliche Verzögerung der Wahlen in Hessen und Würtemberg die Einberufung des Zollparlaments über den in's Auge gefaßten Termin hinausgeschoben werden mußte, so hat das Bundespräsidium die Sessionsperiode in zwei Theile sondern müssen. Beachtenswerth ist noch besonders der Hinweis darauf, daß das Bundespräsidium der Vertretung von ganz Deutschland den Vortritt vor dem Reichstage lassen wollte, um so bald als möglich allen deutschen Stämmen Gelegenheit zum Ausdruck des gemeinsamen Willens, wenn auch vorerst nur auf beschränktem Gebiet, zu geben. Diese Sprache der Courtoisie pflegte sonst dem Volke gegenüber in den amtlichen Organen der deutschen Regierungen nicht geführt zu werden, und sie ist daher wohl besonders und mit Befriedigung zu constatiren. Was übrigens die Einschachtelung des Zollparlamentes zwischen die beiden Theile der Reichstags-Sessionsperiode betrifft, so ist bereits von anderer Seite mit Recht darauf hingewiesen worden, daß dieser Modus nicht so übel ist. Die Session des Reichstages und Zollparlaments erscheint dadurch als eine Sitzungsperiode und der Eintritt der Vertretung Süddeutschlands verliert das Feierliche, macht nicht den Eindruck, welchen er hervorgebracht haben würde, wenn er bei Beginn der Session erfolgt wäre. Jetzt erscheint das Zollparlament als ein bloßer Appendix zum Reichstage. — Die „Süddeutsche Presse" hat zugestanden, daß Verhandlungen zum Zwecke des Abschlusses eines Donauufer-Staatenbundes stattgefunden haben, aber das Organ des Herrn von Hohenlohe äußert sich nicht darüber, ob auch Oesterreichs (mindestens seine deutschen) Provinzen in jene projectirte Conföderation aufgenommen werden sollten. Man darf kaum annehmen, daß die Lust der süddeutschen Staatsmänner, einmal selbstständig europäische Politik zu machen, sie die Unmöglichkeit ihres Projectes übersehen ließ, sobald es sich um den Abschluß von Verträgen mit außerdeutschen Staaten handelt, welche die gegenseitige Garantie des Gebiets in sich schließen; denn ein so leichtfertiger Abschluß von Verträgen könnte die contrahirenden süddeutschen Regierungen in die Lage bringen, vertragsbrüchig werden zu müssen. Angenommen, das „Donau-Ufer-Staaten"-Project wäre realisirt worden, mit dem Hinzutritt Oesterreichs; der wenn auch unwahrscheinliche, so doch immerhin denkbare Fall träte ein und ein kriegerischer Conflict zwischen Preußen und Oesterreich bräche aus. Welchem ihrer Bundesgenossen Baiern und Würtemberg ꝛc. in diesem Falle auch gerecht würde, gegen einen derselben müßten sie mindestens vertragsbrüchig werden. — Es scheint, da man doch nicht wohl annehmen kann, daß die süddeutschen Staatsmänner eine solche mögliche Folge ihrer hohen Politik übersehen haben, daß es sich lediglich um ein Bündchen zwischen Baiern und Würtemberg handelte. — Dem Prinzen Napoleon wird bei Hofe und in den Salons des Adels wie der hohen Bureaukratie mit besonderer Aufmerksamkeit begegnet, wie sich das erwarten ließ, gegenüber einem so nahen Verwandten des Kaisers zu einer Zeit, da zwischen Berlin und Paris das beste Einvernehmen besteht. Die preußische Diplomatie dagegen soll sich bei aller Zuvorkommenheit in politischen Angelegenheiten sehr zugeknöpft gegen den Prinzen verhalten.

= **Berlin,** 6. März. [Reichstag und Zollparlament.] Das Project, den Reichstag vor dem Zollparlament zu berufen, ist nunmehr verwirklicht worden. In maßgebenden Kreisen ist man der Ansicht, daß die Vorlagen, welche zunächst dem Bundesrathe zugehen sollen, denselben nicht länger als eine Woche beschäftigen möchten. Die Einberufung des Bundesrathes auf den morgenden Tag hat aber in sofern gar keine Schwierigkeit als die überwiegende Zahl seiner Mitglieder (mit Ausnahme der militärischen außer-preußischen) augenblicklich hier versammelt sind, um die Vorlagen für das Zollparlament zu berathen. Diese, soweit sie bisher eingebracht sind, werden inzwischen von den Ausschüssen bearbeitet werden. Uebrigens ist man gewillt, das Zollparlament während der Reichstagssession einzuberufen und die Arbeiten des Reichstages während des Zollparlaments, das ja ohnehin nur wenige Wochen beanspruchen wird, zu unterbrechen. Morgen wird wohl schon der Entwurf der allgemeinen Gewerbeordnung dem Bundesrathe vorgelegt werden. Die gesammten Arbeiten des Reichstages und Zollparlaments sollen etwa drei Monate in Anspruch nehmen, man hofft bis Mitte Juni die sämmtlichen parlamentarischen Arbeiten abgewickelt zu haben.

** **Berlin,** 6. März. [Zum Schutze deutscher Auswanderer.] Während in Hamburg die Commission der Bundesbehörden beschäftigt ist, den Ursachen auf den Grund zu kommen, welche die beklagenswerthen Ereignisse an Bord des „Lord Brougham" und des „Leibnitz" herbeigeführt haben, sind hier in Berlin patriotische Männer zu einem Verein zusammengetreten, welcher den Schutz und die Förderung der Interessen deutscher Auswanderer zum Zwecke hat. Sie sind dabei von der Ansicht ausgegangen, daß die Gesetzgebung zwar im Stande ist, der Wiederkehr solcher Katastrophen, zu denen sich die Mißstände des Auswanderungswesens nach einzelnen Richtungen hin gesteigert haben, wirksam zu begegnen, daß sie jedoch den dauernden, tagtäglich sich fühlbar machenden und immer neu sich erzeugenden Uebelständen, die wie eine schleichende Krankheit dem heutigen Auswanderungswesen ankleben, nicht unmittelbar beizukommen vermag. Der Privatthätigkeit ist daher ein großer Spielraum für die Zwecke der Wohlfahrt überlassen. So ist denn auch der Plan zur Gründung des Vereins weit älter, als jene Ereignisse, und nur die beschleunigte Ausführung desselben muß auf deren Rechnung gesetzt werden. In welcher Richtung und mit welchen Mitteln der Verein zu wirken gedenkt, ergiebt sich aus den Bestimmungen seines Statuts. Er will: zunächst und vor allen Dingen durch Wort und Schrift, namentlich in der Tagespresse, vor übereilter Entschließung zur Auswanderung warnen, die Verhältnisse, die den Auswanderer in den überseeischen Ländern erwarten, in das rechte Licht stellen, überhaupt in Betreff aller das Auswanderungswesen angehenden Fragen Aufklärung und Belehrung verbreiten; demnächst Auswanderungslustigen, die nach der Ueberzeugung des Vereins den Entschluß zur Auswanderung aus eigenem, freien Antriebe gefaßt haben, in Betreff der Ausführung desselben mit Rath und That zur Seite treten, dem Auswanderer also hinsichtlich der seinen Verhältnissen am Besten entsprechenden Wahl der Reiseroute, der Beförderungsmittel, des Einschiffungshafens, der Reiseausrüstung und des Bestimmungsortes Anleitung zu Theil werden lassen; endlich will der Verein: mit fremdländischen Vereinen gleicher Richtung in organische Verbindung treten, um dem an seinem Ziele angelangten Auswanderer den Schutz derselben und eine zuverlässige und uneigennützige Leitung seiner weiteren Schritte zu gewährleisten, insbesondere aber auch Demjenigen, in welchem der Wunsch zur Rückkehr lebendig geworden, die Verwirklichung desselben in jeder Hinsicht zu ermöglichen und zu erleichtern. Zur Erreichung dieser Zwecke will der Verein, indem er dabei die Unterstützung der königlichen Staatsregierung und der Behörden des norddeutschen Bundes in Anspruch nimmt, überall im deutschen Vaterlande, wo es erforderlich scheint, namentlich auch in den Einschiffungshäfen, Vertrauensmänner ernennen, welche an Ort und Stelle in seinem Sinne schaffen und wirken; ingleichen sich mit solchen, bereits bestehenden, oder noch zu begründenden Auswanderungs-Unternehmungen und Rhedereien in Verbindung setzen, welche ihm vollgültige Bürgschaft geben, daß ihr Geschäft nur unter Beobachtung der von dem Vereine für richtig erkannten Grundsätze betrieben wird. Der Auswanderer, der sich an den Verein oder an seine Organe wendet, wird somit immer erfahren: ob sein Vorhaben unter den gegebenen Verhältnissen überhaupt ausführbar und ob es räthlich und vernünftig ist, nach welchem Zielpunkt er seine Reise zu richten und welche Zeit er dazu zu wählen hat; wie seine Ausrüstung beschaffen sein muß; welchen Einschiffungsplan und welche Schiffsgelegenheit er zu benutzen hat, um einer sicheren und bequemen Ueberfahrt, guter Verpflegung und rücksichtsvoller Behandlung gewiß zu sein. Der Auswanderer wird den Vortheil haben, bei der Ankunft im Einschiffungshafen von einem Vertrauensmann in Empfang genommen zu werden, welcher ihm nachweist, wo er bis zur Einschiffung ohne Uebervortheilung angemessenes Unterkommen und gute Verpflegung findet und wo die Beschaffung des Geräthes für die Seereise und die Umwechselung des Reisegeldes im billigsten Maße erfolgen kann. Der Auswanderer wird endlich sicher sein, auch bei der Ankunft im Ausschiffungshafen Landsleute zu finden, welche im Auftrage des Vereins oder der mit ihm verbundenen Vereine handeln, ihn in Empfang nehmen, für sein vorläufiges Unterkommen sorgen und auch bei seiner etwanigen Weiterreise in das Innere des Landes ihn mit Rath und That unterstützen. Es ist selbstverständlich, daß der Auswanderer für solche ihm geleistete Dienste Nichts zu bezahlen hat. Man wird den humanen Absichten des Vereins allseitige Anerkennung nicht versagen. Für das ernste Streben, die vorgesteckten Ziele zu erreichen, bürgen die Persönlichkeiten der Vereinsmitglieder (wir nennen hier nur den Geh. und Ober-Regierungs-Rath Lüdemann, den Capitän-Lieutenant Berendt, den Regierungs-Assessor Bühling, Baron v. Rhade u. s. w.) und sicherlich wird dem Vereine die kräftigste Unterstützung der Behörden nicht fehlen.

Berlin, 6. März. [Ueber die mit Rußland gepflogenen Verhandlungen] in Betreff der Verhältnisse des Grenzverkehrs wird der „Köln. Ztg." aus Königsberg Folgendes mitgetheilt: „Während die russische Regierung in früheren Jahren sich geweigert hatte, in Verhandlungen mit Preußen über eine Erleichterung im Grenzhandel und Fremdenverkehr zu treten, wie sich dies aus den Berichten der kaufmännischen Corporationen und Handelskammern ergiebt, waren die jüngsten Verhandlungen auf ausdrücklichen Wunsch derselben Regierung in Petersburg eröffnet. Es kam dabei hauptsächlich auf die Wiederherstellung des Zustandes vor 1866 an, und russischerseits wollte man diese Concession mit dem Zugeständniß eines Cartelvertrags von Preußen erkauft wissen. Die Tariffrage, welche jetzt in Petersburg den Gegenstand von Erörterungen bildet, kam bei den Verhandlungen mit Preußen gar nicht in Betracht. Als Basis der Verhandlungen mit Preußen hatte der russische Commissar vorgeschlagen: 1) die Auffindung von Erleichterungen des Grenzverkehrs durch Abschaffung einer Menge unnützer, kostspieliger und zeitraubender Formalitäten; 2) die Eröffnung von Zollstraßen, welche seit einigen Jahren geschlossen waren; 3) Feststellung von Erleichterungen in der Behandlung des Fremdenverkehrs, womit eine Revision der Gesetzgebung über das Paßwesen zu verbinden gewesen wäre. Die russische Regierung hatte seit Jahren die Erfahrung gemacht, daß das Schmuggelwesen mit denjenigen Waaren, welche gegenwärtig zu niedrigen Zöllen eingehen, fast ganz aufgehört hatte; auch sie konnte sich der Wahrnehmung nicht entziehen, daß der Schmuggel mit solchen Waaren niemals tief in das Innere des Landes dringt, weil die Schwierigkeit und Kostspieligkeit des Transports sehr bald den Preis der Waaren zu einer solchen Höhe steigert, daß der legale Handel mit den Waaren dadurch nicht mehr beeinträchtigt werden kann. — Der preußische Provinzial-Steuer-Director Hellwig traf am 12. December v. J. in Petersburg ein und fand für die Verhandlungen schon die trefflichen Vorarbeiten des Regierungsraths Keller-Holl, welcher im Jahre 1866 mit dem russischen Fürsten Obolewski die preußisch-russische Grenze bereist hatte, um sich an Ort und Stelle über die zu ergreifenden Maßregeln und Vorschläge zu informiren. Die Conferenzen nahmen bereits am 18. December v. J. ihren Anfang. Preußen beantragte: 1) Eine Erweiterung des Abfertigungsverfahrens der russischen Zollämter zweiter und dritter Klasse, der Nebenzollämter und Uebergangspunkte; es kam dabei besonders eine freiere Gestaltung der Ueberweisung der Waaren auf Niederlage-Aemter durch alle Zollstätten erster Klasse in Betracht und auf die Verallgemeinerung einer Revision der Waaren auf Aemtern, welche im Innern gelegen sind; 2) die Durchführung einer Erleichterung der Declarationen durch Beschränkung der Zahl der vorzulegenden Documente; gegenwärtig wird von der Declaration noch eine Vordeclaration unterschieden; 3) die Abkürzung des langsamen und schwerfälligen Abfertigungsverfahrens, eine Abkürzung des Aufenthalts der ad valorem zu verzollenden Waaren nach der Abfertigung; 4) Ausdehnung des in Rußland beim Eisenbahnverkehr schon bestehenden sogenannten Ansageverkehrs, durch welchen die Declaration und Revision der eingehenden Waaren an das Amt des Bestimmungsortes gewiesen wird; 5) Verringerung der Kosten und Spesen durch Ermäßigung der Stempel für Declarationen, Quittungen und Abfertigungsscheine; Ausschluß der Dazwischenkunft der Zoll-Expeditoren; 6) Beseitigung der Verkehrserschwerungen für Drucksachen, Musikalien, Photographien, Kupferstiche, welche erst an gewisse Censurämter vor der Abfertigung geschickt werden müssen. Man wird einsehen, daß diese naturgemäßen Forderungen mit der Zolltariffrage gar nicht in Verbindung standen, sondern nur darauf abzielten, unnütze Schwierigkeiten, Kosten und Zeitverluste, deren Vorhandensein den russischen Finanzen keine Mehrausgaben zuführen kann, zu beseitigen. — Die russischen Bevollmächtigten verhandeln, wie wir hören, ganz besonders unter dem Eindrucke der Besorgniß, daß ohne Cartelvertrag jede Verkehrserleichterung nur zur Steigerung der Schmuggels beitragen würde. Dazu kam, daß alle den persönlichen Grenz- und Fremdenverkehr betreffenden Bestimmungen wiederum vom Ressort des Ministeriums des Innern abhängig waren, also von den russischen Bevollmächtigten des Handelsministeriums nicht erledigt werden konnten. Die Beseitigung der Maßregel, daß die Frachtbriefe zur Controle der Richtigkeit der Declaration beigefügt werden müssen, und welche zu so vielen Weiterungen Veranlassung giebt, hätte eben so leicht durchgeführt werden können, wie die Beseitigung der Colloverschlüsse, da schon jedes einzelne Stück Manufacturwaaren plombirt wird. Daß Rußland den Ausgang von Holz, für welches zwar kein Ausgangszoll, aber Wegezoll zu erlegen ist, und den Ausgang von zollpflichtigen Waaren auf allen Uebergangspunkten gestatten möge, war ein durchaus im Interesse des russischen Handels liegender Vorschlag, welcher durch den verlangten Cartelvertrag gar nicht berührt wurde. In Betreff der Erleichterung des Ueberganges von Reisenden auf der Grenze wurde preußischerseits der Antrag gestellt: 1) Daß der Uebergang mit nicht zollpflichtigen Effecten ohne Unterschied der Art der Reise-Legitimation bei den Uebergangspunkten gestattet werde; 2) daß der zeitweise Abschluß des Schlagbaumes und der Grenzthore während der Mittagszeit und vom Abend bis zum Morgen aufhören möge; 3) eine größere Ausdehnung der Anwendbarkeit und Giltigkeit der Legitimationskarten; 4) Erleichterung des Besuchs der Märkte für Personen und Waaren, z. B. zollfreier Durchlaß des Arbeitsmaterials und der Handwerkszeuge bei Handwerkern und Arbeitern, die auf den benachbarten Gütern beschäftigt sind; 5) die Freilassung der auf den Märkten nicht verkauften Waaren vom Zolle. — Diese so naturgemäßen Anträge Preußens haben leider keine Berücksichtigung gefunden, weil unsere Regierung den Abschluß eines Cartelvertrages ablehnen mußte. Da der Transitverkehr von jeder Controle frei ist, so konnte unsere Regierung auch nicht auf den Wunsch Rußlands eingehen, den Transitverkehr in Bezug auf die Ueberschreitung der Uebergangspunkte nach Rußland zu überwachen."

□ **Hannover,** 4. März.*) [Die Sequestrirung des welfischen Vermögens] erwartete man hier, aber doch machte die vollendete Thatsache einen tiefgehenden Eindruck auf die Bevölkerung. Die erste Kunde davon brachten uns die beiden liberalen Zeitungen der Stadt noch Dinstag Abends spät mittelst Extrablattes und von dem Augenblicke an beherrscht die Discussion über die Maßregel das Tagesgespräch.

*) Ja. D. Red.

Theater.

Die Vorstellung von Shakespeare's „Viel Lärm um Nichts" bewies wieder einmal, was Fleiß und guter Wille vermögen. Ohne gerade die Höhe ihrer Aufgaben zu erreichen, leisteten die meisten Mitwirkenden doch recht Anerkennenswerthes und wurde der Zuhörerschaft eine angenehme Unterhaltung bereitet. „Fleiß ist Genie", ist ein bekannter Ausspruch Schiller's. Das bewährte sich diesmal ganz besonders in der Darstellung der „Beatrice" durch Frl. Werner, für deren Individualität solche leicht beschwingte Rollen mit großen Schwierigkeiten verknüpft sind. Daß sie dieselben zum größten Theil überwunden und mit Ausnahme einer noch zu beschwerten Accentuation die Rolle mit durchaus zutreffender Charakteristik wiedergab, gereicht der so energisch strebsamen Schauspielerin zur besonderen Ehre. Ihre „Beatrice" war von gesunder Frische und munterer Laune, mitunter nur etwas zu derb, und das Publikum nahm die Leistung auch mit allgemeinem und lebhaftem Beifall auf. Gleiche Anerkennung wurde Herrn Lesser zu Theil, der den „Benedikt" mit vieler Sicherheit und ansprechender humoristischer Färbung spielte. Nur würden wir ihm rathen, etwas weniger laut im Vortrage zu sein.

Von den übrigen Mitwirkenden haben wir Frl. Sobotka (Hero) und die Herren Weilenbeck (Leonato), Rösicke (Claudio), Martinius (Ambrosius) und Stoltze (Franziskus) mit Anerkennung zu nennen. Die Inhaber der anderen episodischen Rollen thaten, was sie konnten, und das Zusammenspiel war tadellos.

Das Haus war nur sehr schwach besucht. M. Kurnik.

Erzherzog Max bei einem Pascha.

Im Schlosse von Miramar zeigt man ein großes viereckiges Zimmer, das aber kaum neun Fuß hoch ist. So viel etwa beträgt die Höhe einer Kajüte, und als Kajüte hatte der Erzherzog Maximilian dieses Zimmer sich eingerichtet. Saß er an seinem Schreibtische und hörte die Wogen des Meeres unten an das Schloß anschlagen, so konnte er sich in die Täuschung einwiegen, daß er an Bord seines geliebten Schiffes sei. In dieser Kajüte auf festem Lande hatte er auf Tischen und in Schränken so viele Produkte und Symbole aller Länder und Meere aufgehäuft, daß kaum ein freies Plätzchen blieb. Nach Tische pflegte er hier mit den Herren seiner Umgebung eine Cigarre zu rauchen, während seine Gemahlin, nur durch wenige Zimmer getrennt, in dem Kreise ihrer Damen weilte.

In demselben Schlosse Miramar hängt ein hübsches Blid von Professor Geiger, welches einen Besuch des Erzherzogs beim Pascha von Smyrna darstellt. Wie interessant jene Begegnung dem damals achtzehnjährigen Prinzen gewesen ist, erhellt eben daraus, daß er sie durch den Pinsel des Malers verewigen ließ. Man merkt das auch der Lebhaftigkeit der Schilderung an, die er selbst von diesem Besuche entworfen hat. Wir lasen sie in dem eben erschienenen Theile seines literarischen Nachlasses: Mein erster Ausflug (Leipzig, Duncker und Humblot), der die frühesten aller seiner Aufzeichnungen enthält.

Die Schilderung jenes Besuches, der dem Erzherzog unvergeßlich geblieben ist, hat im Buche die Ueberschrift: Ein Morgen beim Pascha von Smyrna. Ein Boot holte die österreichischen Herren ab, die in dem kleinen Raum mit gekreuzten Beinen sitzen mußten und trotz ihrer Gala-Uniformen keinen sehr malerischen Anblick gewährten. Vor dem Palaste wurde ausgestiegen. Die Garden waren aufgestellt, erzählt Erzherzog Maximilian, und echt türkische Musik in verwirrten wilden Tönen ließ sich bei unserem Anblicke vom Ufer hören. Als wir das Land betraten, wurden mit prachtvollen blauen, gold-silbergestickten schweren Schabraken und mit herrlich ciselirten Zäumen versehene arabische Pferde des Pascha's vorgeführt. Wir zogen jedoch vor, die kurze Strecke zu Fuß zu machen. Die Garden umringten uns, es erscholl eine von allen möglichen Instrumenten ausgeführte wirbelnde Musik, und so zogen wir mit orientalischem Pompe unter Zuströmen der Menge in die inneren Palasträume Halil Pascha's ein.

Der Palast Halil's ist nach türkischer Art von Holz, da die Moslims nach ihrem Koran ihre Häuser nur als vorübergehende zeltartige Ruhestätten ansehen. An den untersten Stufen der hölzernen Treppe empfing uns mit einer bedeutenden Anzahl Diener ein Großer des Reiches, nach dem Pascha der erste Würdenträger in der Stadt. Er bekleidete eine Art Polizeistelle, und schien ein gutmüthiger mohamedanischer „Spitzel" zu sein, der in Wien für diese Race, glaub' ich, zu unbedeutend gewesen wäre. Halil dürfte seine politischen Eigenschaften wohl erkennen, da er den ganzen Morgen außerordentlich freundlich mit ihm war. Der arme Mann fürchtet sich vermuthlich vor einem mißliebigen Berichte an das konstantinopolitanische Ministerium, welches so nicht gut gelaunt gegen den Pascha sein soll, weil er der türkischen Reaction angehört. Da wir die Bezeichnung „Zopf" hier nicht anwenden können, so wollen wir ihn einen mohamedanischen Langbart nennen; dieser ist nämlich das Symbol des alten Regiments. Wir nannten diesen orientalischen Spitzel kurzweg türkische Excellenz, weil ihn Gouverneur und Dragoman immer „son excellence" titulirten. Er schlug wiederholt, als Zeichen der größten Hochachtung, auf Bauch, Mund und Stirne. Wollte er damit ausdrücken, daß der Magen sein entwickeltster Theil und das Gehirn ihm und dem Munde nachsteht — ich weiß das nicht; aber gewiß ist es, daß uns der Pascha am obern Rande der Stiege mit demselben Zeichen bewillkommnete. Das Aeußere des Pascha's trägt den Ausdruck der Gutmüthigkeit; er ist nicht sehr groß, aber außerordentlich fett, und um seinen Mund spielt ein freundliches Lächeln. Sein Kopf ist breit und stark, sein Auge mild und nicht ohne Geist.

Der Rock, den er trug, war von dunkelblauem Tuche mit außerordentlich reicher Goldstickerei. Die Inexpressibles von weißem Tuche mit Goldstreifen. Um den Hals trug er das Zeichen, welches ihm als Schwager des Sultans gebührt. Es besteht aus einer Diamantenschnur und zwei kleinen, eben solchen Quasten, wie auch dem in Brillanten gefaßten Namenszug des Sultans. Seine Brust schmückte der auf gleiche Art gefaßte russische Andreas-Orden, den er erhielt, als er in dem Jahre 1837 als Friedensbote nach Petersburg geschickt wurde, nachdem er sich in diesem Kriege sehr ausgezeichnet hatte und der Einzige war, vor dem sich die Russen fürchteten. Um die Lenden hatte er einen herrlichen Säbel in peau de chagrin und Diamanten gegürtet. In dem ersten geräumigen Stiegenhause war eine noch größere Anzahl von Dienern versammelt; überhaupt macht die Menge der Diener und Sclaven den Stolz des Türken aus. Halil führte uns mit den Zeichen der größten Aufmerksamkeit in einen an das Stiegengemach anstoßenden Salon, dessen lange Fensterreihen eine prachtvolle Aussicht auf das wogende Meer darboten und von diesem immer schönen Elemente die wohlthuendste Brise einließen.

Es entspann sich nun zwischen uns und dem Gouverneur ein Gespräch mit Hilfe des Dragoman, welcher in französischer Sprache verdolmetschte.

Den Fragen Halils merkte man an, daß er nicht ohne Bildung sei, und seine echt türkischen Schmeicheleien waren gut gewählt, blumenreich und fast witzig. Bald nach uns kam die Gesellschaft, welche im zweiten Boote Platz gefunden hatte, an; die Herren wurden vom österreichischen Generalconsul dem Pascha vorgestellt, welcher ihnen mit den freundlichsten Worten sagte, er hoffe, Alle würden ihre Pflicht thun, nur der Doctor möchte niemals Gelegenheit dazu haben. Ich konnte mich über die Verwunderung meiner Freunde kaum des Lachens enthalten. Die eckigen, schlichten, häßlichen Fracks nahmen sich mitten im orientalischen Luxus so äußerst komisch aus, und ein dicker, liebenswürdiger Haus-, Hof- und Staats-Archivarius Seiner apostolischen Majestät, dem man die Lachlust im Gesichte ansehen konnte, einem Gouverneur und Pascha einer asiatischen Provinz der himmlischen Pforte gegenüber gab ein gar prächtiges Genrebild. Nachdem auch diese Herren sich niedergelassen hatten, strömte auf ein gegebenes Zeichen ein Haufe von Dienern herein, welche außerordentlich schöne, sieben bis acht Schuh lange Tschibuks lanzenartig im Arme trugen. Sie vertheilten dieselben unter uns, faßten unsere Stellung scharf ins Auge und wußten die duftenden Pfeifenköpfe so geschickt auf den Boden zu stellen, daß das

Täuschen Sie sich aber in den alten Provinzen nur nicht über die Wirkung derselben in den Kreisen, auf die sie vorzugsweise berechnet ist. Man hat in Hietzing „heidenmäßig“ viel Geld, das wissen die Faiseurs hier in Hannover recht gut, und schon ehe die Sequestrirung ausgesprochen wurde, hat die Fronde hier ihre Anhänger von der Zwecklosigkeit der Maßregel zu überzeugen versucht. Die „Deutsche Volkszeitung“ sprach schon von vornherein von einem bevorstehenden „Vertragsbruch“. In den welfischen Cirkeln spricht man daher in diesem Augenblicke über die Sequestrirung mit spöttischem Hohne und sucht dieselbe zu einem neuen Agitationsmittel gegen das „Preußenthum“ auszunutzen, indem man, den Theorien der „Volkszeitung“ folgend, die preußische Regierung dem großen Haufen als „vertragsbrüchig“ vorstellt. Gleichzeitig wird bei den welfischen Anhängern jede etwaige aufsteigende Besorgniß durch die Faiseurs dadurch bekämpft, daß sie die Maßregel als eine ganz wirkungslose augenblickliche Drohung charakterisiren, die niemals praktische Folgen haben würde. Dafür „werden sie (die Faiseurs) schon sorgen.“ Und da die äußere Stellung dieser Herren eine solche ist, mit der der Bürger leicht einen unerschütterlichen Einfluß nach oben hin zu verbinden geneigt ist, so finden sie bereitwilligst Glauben. Auch muß darauf hingewiesen werden, daß in den welfischen Kreisen die feste Meinung herrscht, jene, meist adlige, Herren hätten in Berlin einen mächtigen Hinterhalt, der es ihnen möglich mache, der Regierung selbst die Spitze zu bieten, auf die Dauer die Maßregeln derselben lahm zu legen. Es wird dieser Glauben von den Betreffenden selbst natürlich geflissentlich genährt. Ging doch kürzlich das Gerücht, die „Deutsche Volksztg.“ habe in Berlin selbst in gewichtigen Kreisen Actionäre. Wer unbefangen die Verhältnisse zu würdigen im Stande ist, lacht freilich über dergleichen Thorheiten, die Menge aber glaubt es. Wäre die Regierung der eigentlichen Agitationsquelle von vornherein schärfer zu Leibe gegangen, so lägen die Dinge hier jetzt schon ganz anders. Ihre Maßregeln kommen immer zu spät, und so ist es auch mit der Sequestrirung des Vermögens. Geschah dieselbe bei der ersten Kunde von dem Eintritte der Welfenlegion in Frankreich, wurde sie bei jener Gelegenheit mit dem Landtage vereinbart, wodurch sie einen feierlicheren und gewichtigeren Charakter erhalten hätte, so wäre es unmöglich gewesen, daß die welfischen Agitatoren der Maßregel, wie sie es jetzt thun, den Charakter einer leeren Drohung beilegen konnten. Wenn nur jetzt wenigstens die nöthige Consequenz nicht fehlt und die Regierung sich durch gleißnerische Versprechungen des Hietzinger Hofes, der darin Meister ist, nicht täuschen läßt. Die Sequestrirung sollte unter keiner Bedingung aufgehalten werden, ehe der König Georg nicht eine bündige Entsagungsurkunde unterzeichnet hat. Vorläufig wird er das nicht thun, aber seine noch immer sehr bedeutenden Geldmittel gehen bei der Verschwendungssucht, die in Hietzing herrscht, doch einmal zu Ende. Dann wird der König mildere Saiten aufziehen, oder was noch wichtiger wäre, es würde sich Einfluß auf den Kronprinzen Ernst August gewinnen lassen, so daß der den Entsagungsact unterzeichnete. Er ist ja längst seinem Taufscheine nach volljährig. Die Umgebung desselben, Graf Platen an der Spitze, ist zu sehr Anbeter des goldnen Kalbes, um auch nur für 24 Stunden den moralischen Muth zu haben für die hannoverschen Thronprätendenden eitel Brot zu essen. Wir kennen diese Sorte hier zu genau. Deshalb ist die Kunde von der Einleitung des Hochverrathsprocesses gegen den Grafen Platen auch in allen Kreisen mit Befriedigung vernommen. Leider kommt auch diese Maßregel zu spät. Ausliefern wird Oesterreich den Grafen schwerlich, und außer einigen Ackerhöfen, die dem noch lebenden Vater des Ministers gehören, haben die Platens hier keinen Grundbesitz. Am Vermögen kann der Biedermann also in Folge einer hoffentlich eintretenden Verurtheilung nicht geschädigt werden. Er wird also, so lange die Millionen des Königs Georg vorhalten, seine Machinationen gegen Preußen nicht einstellen. — Was das Vermögen anbetrifft, über welches König Georg nach der Sequestrirung frei zu verfügen hat, so besteht dasselbe zunächst in zwei Millionen baarem Gelde, die er von den nach London geschafften Staatsgeldern zu sich genommen hat. In diese werden freilich die Herren Platen und Klopp nebst Anhang und die sogenannte Legion schon ein hübsches Loch hineingearbeitet haben. Ferner wird er unausgesetzt die Zinsen des in England belegten Fideicommißvermögens von 600,000 Pfund St. beziehen können. Ob ihm das Kapital zugängig sein wird, steht dahin. Hoffentlich wissen das die englischen Agnaten zu verhindern. Ferner steht ihm der Juwelenschatz und die Silberkammer noch zur Verfügung, die zu veräußern er nicht einen Augenblick Anstand nehmen würde, sobald er des Geldes für die Inscenirung seiner Phantasien bedürfte. Vorläufig ist er also noch nicht sehr bedürftig, und die Sequestrirung seines Vermögens wird für den Augenblick auf Georg Rex sehr wenig Eindruck machen. Sie wird ihn sicherlich zunächst zu neuen Protesten, in denen er eine besondere Genugthuung findet, veranlassen. — Ueber die Hietzingfahrt und ihren Verlauf habe ich weiter nicht geschrieben. Es wäre besser gewesen, die ganze Komödie wäre thunlichst todtgeschwiegen, dann wäre ihr geschehen, was sie verdiente: den meisten Spektakel haben die welfischen Schriftsteller selbst davon gemacht, und zwar unter verschiedenen Firmen. Es ist nämlich immerhin eine erwähnenswerthe Thatsache, daß zwei bedeutende Organe der deutschen Presse, die „Kölnische Zeitung“ und die „Hamburger Nachrichten“ einen und denselben durchaus welfisch gesinnten Correspondenten, einen Verwandten der „Deutschen Volkszeitung“ haben, der seine Correspondenz gerieben genug abzufassen weiß, um darin für seinen Zweck zu arbeiten. Was die Hietzingsfahrer anbetrifft, so ist es eine unumstößlich feststehende Thatsache, daß die Mehrzahl derselben auf königliche Kosten reiste, manche derselben, und namentlich einige welfische Macher, u. A. ein hiesiger Advokat, sogar in der Lage waren, nach ihrer Rückkehr einige Rechnungen zu bezahlen, deren Erledigung sie auf Kosten der Gläubiger lange genug hinausgeschoben hatten. Nicht minder charakteristisch dürfte die ebenfalls notorische Thatsache sein, daß manche dieser welfischen Scandalmacher früher zu den größten Schreihälsen der Opposition gegen König Georg gehörten. Jener erwähnte Advocat z. B. brachte sogar vor einigen Jahren noch bei einem öffentlichen Essen ein Pereat auf die Welfen aus! Es ist schlimm, daß die Bürgerschaft Hannovers soweit sie Ansehen und Gewicht hat, nicht energisch gegen den Terrorismus auftritt, den diese Subjecte und der Anhang der „Volkszeitung“ noch fortwährend auf einen großen Theil der minder intelligenten und gedankenfaulen Einwohner der Stadt ausüben. In kurzer Zeit könnte dem Unwesen ein Ende gemacht werden. Wenn aber von oben herab stets die Anhänglichkeit und Treue an das ehemals „angestammte“ Herrscherhaus mit Lob überschüttet wird, wer möchte da der Erste sein sich den Pelz naß zu machen? Etwas mehr Initiative von oben her und man wird sehen, was für Wunder gewirkt werden.

Goslar, 6. März. [Die vor 4 Wochen erfolgte Suspension des bürgerlichen Senators Wolff] hieselbst ist in Veranlassung eines Rescripts des Herrn Oberpräsidenten vom 2. d. M. durch den Chef der königl. Landdrostei Hildesheim wieder aufgehoben. Man durfte von vornherein diese Entscheidung voraussetzen, weil eine Verletzung der Amtspflichten von Herrn Wolff, zumal eine absichtliche, um so weniger vorausgesetzt werden durfte, als derselbe unter nicht leichten Verhältnissen als Bürgervorsteher-Wortführer sich stets das Vertrauen der Bürgerschaft zu bewahren gewußt hatte. Wir können aber nicht genug beklagen, daß die königl. Landdrostei in Hildesheim zum ersten Male in unserer Provinz gegen den Inhaber eines Ehrenamtes im städtischen Dienste vorgegangen ist, und freuen uns deshalb um so mehr, daß dies Verfahren höheren Orts desavouirt worden ist.

(Hild. Allg. Z.)

Frankfurt a. M., 4. März. [Herzog Adolf von Nassau] ist von den Folgen seines gefährlichen Sturzes völlig wieder hergestellt. Er hat bereits seine gewohnten Spaziergänge wieder aufnehmen können.

(L. Z.)

Stuttgart, 5. März. [Die jetzt vielfach abgehaltenen Wahlversammlungen] nehmen theilweise einen sehr unruhigen Verlauf. Zu Göppingen gelang es dem nationalen Candidaten, Prof. Römer, nur mit großer Mühe und nach längeren durch muthwillige Störungen veranlaßten Unterbrechungen sich Gehör zu verschaffen und seine Rede zu Ende zu führen, die übrigens von einem großen Theil der Versammelten mit lebhaftem Beifall begleitet wurde; in Langheim war Herr Pfeiffer, von nationaler Seite aufgestellter Gegencandidat des Professor Schäffle, genöthigt, vollständig das Feld zu räumen, nachdem seine Rede verschiedene Mal durch Hochrufe auf den Gegencandidaten unterbrochen worden war. Aus dem vierten Wahlbezirk meldet die „S. V. Z.“ als authentisch, daß der Oberamtmann dort die Versicherung ertheilt habe, im Falle der Wahl des Ministers von Varnbüler würden die im Bezirk gewünschten Eisenbahnen und Chausseen gebaut werden, andernfalls sei dagegen natürlich die Hoffnung auf Herstellung derselben nur gering. Bei so dreister Benutzung der wirksamsten Mittel kann es nicht fehlen, daß die Chancen der Coalitions-Candidaten überall auf dem Lande sehr günstig stehen. Die gegenseitig befolgte Taktik der coalirten Parteien, keine Doppel-Candidaten aufzustellen, erleichtert natürlich die richtige Benutzung der in jedem Wahlbezirk überwiegenden Elemente und stellt die gesammten Kräfte hier dem Regierungs-Candidaten, dort dem Candidaten der Clericalen und an einer anderen Stelle dem der Volkspartei zur Verfügung. Der „Beobachter“ beklagt sich allerdings darüber, daß die Regierungspartei den Löwenantheil davon trage, da es nur 3 oder 4 demokratische Candidaturen gebe, alle übrigen Compromißwahlen seien, deren Candidaten der Regierung oder ihr näher stehenden Fractionen angehören, indessen diese Klage ist sehr inhaltslos, da eine Vertheilung der „Wahlbeute“ schließlich nach keinem anderen Maßstab vor sich gehen kann als dem, welchen die Stärke der Parteien liefert. Die Hauptsache ist, daß die „Volkspartei“ um der gemeinsamen Sache, der Bekämpfung Preußens willen es nicht verschmäht hat, sich in der weit überwiegenden Anzahl von Fällen der sonst von ihr bekämpften Regierung und den Clericalen einfach zur Verfügung zu stellen. Diese Thatsache steht unzweifelhaft fest, der „Beobachter“ selbst stellt nicht in Abrede, daß ein „Abkommen“ in Betreff der Candidaturen besteht, sondern behauptet einfach, daß er nichts darüber wisse.

Oesterreich.

** **Wien**, 6. März. [Die Finanzvorlagen. — Zur Concordatsfrage. — Clericale und Socialisten.] Die Nachrichten von der exorbitanten Erhöhung der Couponsteuer bestätigen sich nur zu sehr. Die Details, welche die Blätter darüber bringen, wurden von der Finanzwelt heute noch als nicht authentisch angesehen. Deshalb ist denn auch die ziemlich befriedigende Haltung, welche die Börse während der letzten Tage, trotz der ins Publikum gedrungenen Mittheilungen beobachtet hat, durchaus nicht maßgebend für die Aufnahme, welche Dr. Brestel mit seinem Projecte in der öffentlichen Meinung finden wird. Leider habe ich nämlich den besten Grund zu der Annahme, daß die Börse sich diesmal irrt und daß eine Couponsteuer von 17 Procent, sage siebzehn Procent allerdings, und zwar nicht blos vorübergehend für drei Jahre, sondern dauernd eingeführt werden soll. Damit fallen dann natürlich alle jene Beschönigungen über den Haufen, die man für die Maßregel geltend zu machen sucht. Denn wenn es, betreffend den Ausländer, der österreichische Staatspapiere besitzt, in hohem Grade zweifelhaft ist, ob man ihn mit gutem Gewissen zu einer, der österreichischen Einkommensteuer entsprechenden Couponsteuer heranziehen kann; so lohnt es kein Wort darüber zu verlieren, daß es der offene Anfang des Bankerottes ist, wenn man ihm zehn Procent mehr von seinem Coupon abzieht, als Einkommensteuersatz darauf entfallen. Aber selbst dem Inländer gegenüber sind siebzehn Procent, d. h. über ein Sechstel des ganzen Werthes schon nicht mehr eine Steuer, sondern der erste Schritt zur Vermögensconfiscirung. Brestel mag ganz Recht haben, daß er sich nicht anders helfen kann, wenn er nicht die alte leichtfertige Anlehns- und Papier-Wirthschaft fortsetzen will. Aber dann hatte er Unrecht, als er in der Ausgleichsfrage Denen widersprach, die im Abgeordnetenhause rundweg erklärten, die Uebernahme von 115 Millionen jährlicher Staatsschuldenzinsen durch die Erblande sei schon der Bankerott. — Besser als die Finanz- steht die Concordatsfrage; und gewiß kann auch die Monarchie selbst einen Staatsbankerott immer noch eher überdauern, als eine längere Fortdauer des unseligen Vertrages mit Rom. Nach den Erklärungen der „Abendpost“ steht es jetzt fest, daß die Concordatsfrage nicht in den Händen Beust's, sondern in denen des cisleithanischen Ministeriums liegt und daß dieses gar nicht daran denkt, weder über eine Revision des Concordates mit Rom zu verhandeln, noch die innere interconfessionelle Gesetzgebung von der Zustimmung des Papstes abhängig zu machen. Crivelli's Instructionen rühren von dem Cultusminister Hasner her und beauftragen ihn, der Curie anzuzeigen, daß das alte Concordat durch die December-Grundgesetze hinfällig geworden — dann erst folgt die Anfrage, ob Cardinal Antonelli ein neues Concordat auf Grund von elf beiliegenden Artikeln abschließen wolle, welche die Ehe und Schule der Herrschaft des Clerus entziehen, sowie die übrigen Confessionen mit der römisch-katholischen Kirche als durchaus gleichberechtigt hinstellen. — Unsere Ultramontanen gerathen, in dieser Lage, die sie stets für absolut unmöglich gehalten und in die sie sich noch heute nicht finden können, auf die seltsamsten Sprünge. Einerseits proclamirte Pater Greuter im Abgeordnetenhause

---

Mundstück gerade in die Richtung unserer Lippen kam. Dieser Handgriff gehört zum bon ton der türkischen Dienerschaft. Nun knieten sie nieder, legten unter jede Pfeife eine Metalltasse und sachten das vortreffliche Lieblingskraut der Osmanen mittelst Kohlen zu dampfender Gluth an. Alles dieses geschieht mit außerordentlicher Fertigkeit; nur schade, daß diese Diener ebenfalls die neuere Kleidung tragen. Wir erkannten die Pfeifen aus dem Bade her; nur erstaunten wir jetzt über die Menge, welche den außerordentlichen Luxus verräth, den man in diesem Punkte in der Türkei treibt. Der Sultan ließ schon einst ein Verbot gegen die große Verschwendung in Pfeifen ergehen, da sich mehrere seiner Paschas im vollsten Sinne des Wortes durch diesen Artikel ruinirt haben. Für unseren guten Halil ist dies nicht zu fürchten, indem er sehr reich ist; seine Einkünfte schon als Gouverneur von Smyrna betragen bei 80,000 Gulden. Während des Gespräches rief er plötzlich unseren lieben Dr. F. zu sich und ließ ihm durch den Dragoman bedeuten, er möge ihm an den Puls greifen, indem es ihm eine Ehre sei, daß er an ihm dasselbe vollziehe, was er täglich an uns ausübe. Der Arzt that, wie ihm befohlen wurde und versicherte Seiner Hoheit, daß der Puls außerordentlich stark und gesund sei, worüber unser freundlicher Wirth in ein sehr lebhaftes Gelächter ausbrach. Wieder erschienen die Diener und brachten Kaffee. (Schluß folgt.)

△ Sonntagswanderungen.

Während die schlesische Nachtigall gen Süden zieht, hat der Bock seinen Einzug gehalten, hoffentlich ein sicherer Frühlingsbote, als die sieben Störche eines eifrigen Reporters, die gewiß, wenn sie sich nicht auf eine Ente reduciren, noch recht heftig mit den Beinen geklappert haben mögen. Die Sonne, unsere beste „Kalospinthechromokrene“, verbirgt sich noch immer hinter düsteren Wolken und die Entstehung der ärgerlichen Redensart „Alle Wetter“ wird uns klar, wenn Sonnenschein, Wind, Regen und Schnee zu gleicher Zeit auf uns und unsere Hüte zu wirken beginnen. Nicht nur das Wetter, auch die Mode hat den hohen Hüten vulgo Cylindern, Angströhren, Bibis, Deckeln, Kiffs u. s. w. den Krieg erklärt, Mod' kennt kein Gebot. Früher stand des Hauptes Zierde in um so höherer Achtung, je himmelanstrebender sie war, jetzt heißt die Parole: je kleiner — desto feiner — und bedenklich schüttelt der Pfahlbürger über diese niedrige Leidenschaft das Haupt; er sieht im Geiste die schreckliche Zeit nahen, wo selbst das Eintreiben zur Chimäre wird und sich nur ein schwarzfilzenes Studentenkäppchen auf dem Kopfe wiegt. Am schrecklichsten aber ist es, daß das stärkere Geschlecht sich bei dieser Gelegenheit wiederum nur als blinder Nachahmer der Damenwelt zeigt, die längst vorher kleine Hüte eingeführt und uns bewiesen hat, auf welche Weise man aus zwei gekreuzten Aehrenhalmen einen feinen Strohhut darstellen kann.

Die Mode, auf's Land zu ziehen, findet, wenn auch Salzbrunn schon seinen ersten Kurgast annoncirt, nicht immer Anklang. Sie bleiben da — die Cuirassiere nämlich. Wir haben es ja gleich gesagt, daß das Leibregiment nicht auf's Dorf, selbst wenn es durch Annexion zur Vorstadt erhoben ist, ziehen würde. Gott Amor hatte von Anfang an dem Project seine Zustimmung vorenthalten und Kenner des weiblichen Herzens werden es uns zugestehen, daß es nur geringer Agitation bedürfte, um in den maßgebenden Kreisen des schönen Geschlechts eine Dankadresse an das Kriegsministerium zu Stande zu bringen. Hoffentlich wird also eine hohe Stadt-Verwaltung bei der Aenderung der Vertrages sich nicht allein von materiellen Rücksichten leiten lassen, sondern auch das Wohl und Wehe zahlreicher Einwohnerinnen in Betracht ziehen.

Leider ist die Menschheit so materiell, daß sie meist geistige Genüsse als nebensächlich betrachtet. Der Breslauer Salontiger denkt nur mit Schrecken an die Zeiten der Tanzstunde zurück. Heute weiß er genau, wo man am besten ißt und trinkt, damals schien es ihm ganz natürlich, wenn die ehrwürdige Vorsteherin, die für den Extraball schon vorher einen Thaler erhoben hatte, belehrend bemerkte: „Das Tanzen ist bei uns die Hauptsache. Die Herren werden in der Pause wohl in den umliegenden Restaurationen einen Imbiß erhalten. Die Damen bitte ich, sich einige belegte „Butterschnittchen“ mitzubringen. Für Anschaffung eines guten, einfachen Bieres, welches später herumgereicht wereen soll, hab' ich Sorg' getragen.“ Das waren die Zeiten des Nothstandes, jetzt folgen einem magern viele, viele fette Jahre. Aber auch bei anderen Fragen streitet sich Vergnügen und geistiger Genuß.

Kaffee oder Kunst — ist die Lebensfrage für das schöne Liebich'sche Belvedere geworden. Kaffee und Kunst möchten wir empfehlen, denn so erschrecklich erscheint uns der Gegensatz gar nicht. Gerade beim Kaffee können sowohl das Wohl und Wehe der Nebenmenschen liebreiche Beurtheilungen als auch Fragen der Kunst und Aesthetik eingehende Erörterung finden, es liegt auch im allgemeinen Interesse, daß wenn wir die Werke unserer heimischen Meister bewundert haben, wir uns durch ein Schälchen Mokka stärken können. Man sollte natürlich gleichzeitig dem Künstlerverein entgegenkommend handeln, der gewiß das Möglichste thun wird, den eleganten Bau würdig auszuschmücken.

Den Vorträgen von Jordan und Holtei wird Robert Prutz mit einer Reihe literarischer Vorlesungen folgen, welche am nächsten Mittwoch im Musiksaale der Universität beginnen. Prutz hat einige Jahre seiner Universitätszeit in Breslau verlebt; nicht nur seine umfassende literarische Bildung und seine zahlreichen schriftstellerischen Producte, sondern auch die rege Betheiligung an dem freisinnigen deutschen Streben hat stets das große Interesse für seine Person erhalten. In früheren Zeiten wurden seine Vorträge über Tagesereignisse ohne Weiteres von der Polizei verboten; in neuester Zeit ist Prutz außer in seiner Vaterstadt Stettin weniger hervorgetreten. Das von ihm herausgegebene „Deutsche Museum“, welches 1851 begann, ist in den weitesten Kreisen bekannt geworden.

Von Karl Gutzkow's neuestem Roman „Hohenschwangau“, der sowohl durch seinen Inhalt als auch fast noch mehr durch die Zeit seiner Entstehung Aufsehen erregte, liegt uns gegenwärtig der vierte Band vor. Wir haben schon früher darauf aufmerksam gemacht, daß wir um des großen Interesses der vorzüglichen Detailschilderungen von Scenen aus der Zeit der Reformation in Deutschland dem geistreichen Schriftsteller gern den Mangel spannender Handlung verzeihen. Einer ergreifenden Schilderung der Feierlichkeiten bei dem Ableben des Bischofs Konrad von Thüngen zu Würzburg folgt eine Aufzählung der Intriguen bei der neuen Bischofswahl, bei welcher sich das mulier taceat in ecclesia wahrlich sehr schlecht bewährt. Konrad von Bibra wurde feierlich gewählt. Nun folgt der Glanz am Reichstage zu Regensburg, die Fuggers und Paumgartners hatten es bald zu Reichsfreiherren gebracht. Ein äußerst interessantes Bild bot das Leben auf den Märkten und insbesondere das Treiben der Wahrsager, Krystallseher. Wenn Abends die fremden vornehmen Frauen mit „Schönbarten“ „gassieren“ gingen, traten sie wohl auch in eine solche Bude ein, vor deren Thür ein phantastisch gekleideter Knabe mit einer Krone von Silberzindel die Pauke schlug und die Blechbüchse schüttelte, in welche man die Einlaßgebühren werfen sollte. „Einen Heller“, war sein unaufhörlicher Ruf, „komme wer sein Glück erfragen will“. Hier findet Ottheinrich den verlorenen, aus dem Kloster geflüchteten Knaben, Inhaber der Schaubude ist ein Schüler des Wanderschulmeisters Rhodomantis. Die düsteren Anreden, das Beschwören der Geister leiten die Aufforderung ein, Fragen an das Schicksal zu richten. Fast unheimlich ist die Lebenswahrheit dieser Schilderungen. Wir vergessen den Gaukler und sehen einen religiösen Schwärmer, der selbst an seine Visionen glaubt und mehr unser Bedauern verdient. „Ich beschwöre Euch“, und wiederum ruft der Wahrsager Geister und Gottheiten in chaldäischer Sprache an, „daß Ihr diesem gegenwärtigen Kinde macht ein wahrhaft, gründlich und lauter Gesicht, als so wahr als Gott ist das ewige Licht, also wahr und ohne Falschheit, sei auch dieses Gesicht, nämlich, wie, wenn und weßgestalt es wahr sei, daß ein Jüngling, schwarz von Haaren in dieser Stadt, der um ein Mägdlein, blond von Haaren freite — ihre Liebe gewinnen werde oder nicht —?“

„Ja!“ lautete die Antwort, er muß sie gewinnen. Zum dritten —

gestern feierlich das Bündniß der Concordätler, mit dem Socialismus, mit Lassalle und den nach Staatshilfe schreienden Arbeitern . . . als ob nicht die „Güter zur todten Hand“ die ersten wären, die einer solchen Agitation zum Opfer fallen müßten. Andererseits fangen sie, angesichts des Ausfalles der süddeutschen Wahlen für das Zollparlament, an, mit dem suffrage universel zu coquettiren. „Mit allgemeinem Stimmrechte — sagte mir ein ultramontaner Hochtory — brauche ich nur zwei Faß Wein, damit alle meine Bauern für mich und das Concordat votiren!“

Schweiz.

Bern, 4. März. [Zum Postvertrage mit Deutschland.] Die preußische Regierung hat die Schweiz zur Theilnahme an Conferenzen für die Unterhandlung eines neuen Postvertrages mit Deutschland eingeladen, welche am 15. März in Berlin eröffnet werden sollen. Der Bundesrath wird sich dabei durch Herrn Landammann Dr. Heer vertreten lassen, dem die Herren Ober-Post-Secretär Steinhäuslin und Ober-Post-Controleur Fuchs als Fachmänner beigeordnet sind. Die süddeutschen Regierungen werden identische Einladungen an den Bundesrath gelangen lassen. (Bund.)

Italien.

Florenz, 2. März. [Keine Militärconvention mit Rom. — Autonomistische Bestrebungen im Süden.] Die römische Regierung, schreibt man der „N.-Z.“, hat sich geweigert, die Militär-Convention von 1867 wegen Verfolgung der Räuberbanden auf römisches Gebiet durch die italienischen Truppen wieder in Kraft zu setzen; man schreibt diese Weigerung der Zunahme des bourbonischen Einflusses in Rom zu. Die Umtriebe dieser Partei, obwohl sie offen daliegen, verursachen hier nur wenig Sorge, weil sie in den südlichen Provinzen ohne Eindruck bleiben. Die Opposition hat sich dort mehr auf autonomistische Bestrebungen verlegt, doch auch diese finden keinen Boden; die Ausweisung des Herrn d'Agiout hat ihnen die stärkste Stütze entzogen. Man hatte neulich in einem kleinen autonomistischen Kreise beschlossen, eine Broschüre in diesem Sinne herauszugeben, worin besonders die Verlegung der Hauptstadt nach Neapel angerathen werden sollte. Man wollte sich dabei auf einen angeblichen Ausspruch Lord Clarendon's während seines letzten Aufenthalts in Italien stützen, der dieser Maßregel günstig gelautet haben soll; es fiel aber einem der Betheiligten ein, der Sache näher auf den Grund zu gehen; man telegraphirte an Lord Clarendon um Bestätigung jenes Ausspruches; die Antwort fiel indessen verneinend aus. Dem edlen Lord ist es nicht eingefallen, die Verlegung der Hauptstadt nach Neapel anzurathen oder sonst sich in einem ähnlichen Sinne auszusprechen; die Veröffentlichung der Broschüre ist in Folge dessen unterblieben.

[Auf die Expedition nach dem Rio de la Plata] hat die Regierung definitiv verzichtet. Diese Expedition sollte dazu dienen, den im Staate Montevideo wohnenden Italienern die Bezahlung der ihnen geschuldeten Entschädigungssummen zu verschaffen. Aber diese Ansprüche fußen nur auf dem Schaden, welchen die verschiedenen Kriege und Revolutionen in Südamerika den dort wohnenden Italienern zugefügt haben; und da die Letzteren ihren Sitz beständig dort aufgeschlagen haben und großen Vortheil aus ihrer Stellung ziehen, so müssen sie auch an den Unglücksfällen des Landes Theil nehmen. So wurde das Aufgeben der Expedition ebenso durch das Recht wie durch die Politik erheischt. Denn diese Unternehmung hätte Italien in unabsehbare Verwickelungen führen können. So hat Garibaldi, welchem ungefähr 270,000 Fr. an Entschädigungen zukommen, lieber auf diese Summe verzichtet, als zum Ausbruche des Krieges zwischen den südamerikanischen Republiken und Italien beizutragen.

[Von Garibaldi] heißt es, er werde in wenigen Tagen nach Florenz zurückkommen. Einige behaupten, nun würden die Ereignisse des vorigen Sommers von Neuem beginnen: aber hiervon kann die Rede nicht sein, die Actionspartei selbst weiß, daß im jetzigen Augenblick ein neuer Invasionsversuch in die römischen Staaten nur üble Folgen nach sich ziehen könne. — Unter den Documenten, die von der italienischen Regierung bezüglich der römischen Angelegenheit veröffentlicht wurden, befindet sich folgendes Schreiben Garibaldi's, welches er während seiner ersten Gefangenschaft an den Deputirten Crispi gesandt hatte:

„An Bord des Exploratore.“ Insel la Maddalena, 27. September 1867. Lieber Crispi! Nach reiflicher Prüfung der Lage sehe ich nur ein einziges Mittel, ihr zur Genugthuung der Nation und der Regierung Abhilfe zu thun. Möge die Regierung nicht denken, Italien in anderer Weise zu befriedigen; es kann sein Elend und nicht seine Erniedrigung verzeihen. Heute ist es nicht allein die italienische Nation, es ist auch die Armee, die sich beleidigt sieht, und wenn ich in Alexandria, von der ganzen Garnison mit Jubel begrüßt, nur ein einziges Wort gesagt hätte, das geeignet gewesen wäre, dazu aufzureizen, die italienische Schande abzuwaschen, so wären Offiziere und Soldaten mir gefolgt, wohin ich nur gewollt hätte. Es ist Sache der Regierung, diese Betrachtungen abzuwägen. Sie möge überzeugt sein, daß einige Tage der Energie hinreichen, Alles zu arrangiren und die Nation zu gewinnen, und wenn die Fremden Miene machten zu drohen, uns in Ketten zu legen, so würden wir Alle aufstehen, sogar die Weiber und Kinder, und sicherlich, die Welt würde den kühnen Entschluß eines Volkes sehen, wie sie ihn noch nicht gesehen hat. Antwort umgehend. Ganz der Ihrige. G. Garibaldi. Für Aechtheit der Abschrift der Commandant des „Esploratore“ Dragonetti.“

[Verschiedenes.] In Mailand hat man während des Carnevals alle „Fiaschi“ des vergangenen Jahres dargestellt und das enorme „Fiasco“ der mexicanischen Expedition hat vor allen den Beifall der Menge erregt. — Für den Abbé Bonaparte wird es kein besonderes Consistorium geben. Der Papst hat ihm bereits — scherzweise — einen Titel gegeben und ihn als den „Cardinal von Mentana“ bezeichnet. — Die hitzigsten unter den römischen Reactionären hatten beabsichtigt, auf dem Corso den Sieg von Mentana auf einem Carnevalswagen allegorisch darzustellen, aber die Polizei war besonnen genug, diese neue Provocation zu verbieten.

Frankreich.

* **Paris**, 4. März. [Die Reise des Prinzen Napoleon. — Die Beziehungen zu England. — Parlamentarisches.] Man beschäftigt sich, schreibt man der „K. Z.“, ganz ausschließlich mit der Reise des Prinzen Napoleon, da man begreift, daß dieselbe, der Vetter des Kaisers mag nun eine Sendung haben oder nicht, schwerlich ohne politische Tragweite sein kann. Man ist so ziemlich der Ansicht, daß diesem Ereignisse jedenfalls eine friedliche Bedeutung zuzuschreiben ist. Die Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens mehrt sich mit jedem Tage. Die Beziehungen zu England, welche durch Disraeli's Erhebung zum Premier an Herzlichkeit nur gewinnen können, sind geeignet, den Glauben an den Frieden zu stärken. So lange, die Gemüther über die innere Politik nicht beruhigt sind, wird durch die Beschwichtigung nach außen hin für Frankreich wenig gewonnen sein. Niemals, seitdem das Kaiserreich besteht, sind die Urtheile über den Bestand und die Festigkeit desselben so pessimistischer Natur gewesen, als jetzt. Daher das Gefühl, Napoleon III. werde einen Versuch machen, die öffentliche Meinung zu gewinnen und seine Macht zu befestigen. Die Ansicht, daß er die Auflösung der Kammer beschlossen habe, gewinnt Anhänger. In den hervorragenden Kreisen des Tierspartie trägt man sich wieder mit großen Hoffnungen. Doch ist diese Partei schon so oft das Opfer ihrer Selbsttäuschung gewesen, daß Alles, was von dieser Seite gesagt wird, mit Vorsicht aufzunehmen ist. Die Pessimisten halten sich übrigens noch nicht für geschlagen, und sie weisen triumphirend auf die Thätigkeit, welche in den Forts von Paris herrscht. Diese Arbeiten sind nicht wegzuläugnen, haben aber nichts mit kriegerischen Absichten der Regierung zu thun. Dem Kaiser selber mögen sie aber weder schmeichelhaft noch wünschenswerth erscheinen.

[Ueber die neueste Illusion des Hietzinger Hofes] schreibt die „Französische Correspondenz“ von hier Folgendes:

„Aus einer sicheren Quelle erfahren wir — und wir würden sonst auch Anstand nehmen, der Nachricht Raum zu geben, daß sich in diesem Augenblicke eine Vertrauensperson des Königs Georg von Hannover hier befindet, welche ganz ernstlich zu politischen Verhandlungen mit dem französischen Cabinet verstattet wurde. Man ist, wie uns versichert wird, am Hietzinger Hofe auf die Idee gekommen, die legitimistische Agitation an den Nagel zu hängen und es anstatt ihrer mit gewissen Elementen der ehemaligen großdeutschen Demokratie zu versuchen. Frankreich wird nun zugemuthet, in diesem sonderbaren Bunde der Dritte zu sein und man glaubt wirklich, den Kaiser Napoleon für eine Combination gewinnen zu können, in welcher er, wie man ihn zu überreden sucht, sich in einer neuen und nicht allzu unpopulären Form in die deutschen Angelegenheiten einmischen könnte. Es ist dies die neueste Illusion des Hietzinger Hofes; denn wir brauchen nicht zu sagen, daß wir dem Kaiser Napoleon Vorsicht genug zutrauen, um diesen abenteuerlichen Projecten kein Gehör zu schenken. Auch hat man es wohl von Wien aus, wo man von denselben genau unterrichtet ist, an warnenden Winken nicht fehlen lassen. Thatsache ist es aber immerhin, daß der hannoversche Unterhändler mehrere Gespräche mit dem Marquis de Moustier gehabt hat.“

[In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers] erfolgte die Prüfung der Wahl des Abgeordneten für Peronne, Herrn d'Estourmel. Der Berichterstatter, Graf Lehon, trägt auf Annullirung an, weil zwischen der Wahl und der Neuwahl eine Anzahl Wähler gegen die gesetzlichen Bestimmungen nachträglich in die Listen eingetragen worden, und ferner weil Bestechungsmittel angewandt worden seien, welche die Majestät der Wahlaktes schwer beeinträchtigten. Pelletan findet diese Bedenken ungemein edel und wünscht nur, daß die Regierung sich stets und bei allen Wahlen durch sie bestimmen lasse. Sie habe die beste Gelegenheit dazu bei der kürzlich vollzogenen Wahl eines Generalraths in Niort, wo am Vorabend officiell angezeigt worden sei, daß die Gemeinde durch die Verwendung des Candidaten eine Unterstützung von 600 Frcs. erhalten habe. Die Wahl des Herrn d'Estourmel wird als ungültig erklärt; derselbe war Candidat der vorgerückteren Opposition. — Hierauf schritt man zur Discussion über den Artikel, der das jährliche Contingent auf 100,000 Mann feststellt. Alle Amendements sind bekanntlich von der Commission verworfen worden, auch das, welches nur 80,000 Mann bewilligen wollte. Die Commission verwarf letzteres, indem sie sich darauf stützte, daß, „Angesichts einer Lage, welche die Fürsorge der Kammer erheischt, und Angesichts der beträchtlichen Entwicklung der Streitkräfte bei den benachbarten Nationen, es nothwendig sei, das Contingent auf der Höhe zu erhalten, welche die Regierung verlange“. Picard erhält zuerst das Wort, und führte aus, daß Unruhe in das Land durch den Bericht der Commission geworfen werde, welche durchblicken lasse, daß eine Armee von 800,000 Mann nothwendig sei, da die Sicherheit, ja selbst die Selbstständigkeit Frankreichs bedroht sei. Rouher erklärte darauf, daß die Beziehungen Frankreichs zu den auswärtigen Mächten augenblicklich nichts zu wünschen übrig ließen, so daß die dunkeln Gewölke, die früher am politischen Horizont aufzutauchen schienen, nunmehr gänzlich zerstreut seien. Marschall Niel suchte seinerseits darzuthun, daß die neue Heeresorganisation, die von der Opposition so lebhaft bekämpft worden sei, bedeutende Ersparnisse zu Wege bringen und für das Land ein Unterpfand der Sicherheit sein werde. Im nächsten Frühjahr würden nach der Erklärung des Kriegsministers alle französischen Soldaten mit Chassepotgewehren ausgerüstet sein und mit dieser bis zu den äußersten Grenzen vervollkommneten Kriegswaffe werde Frankreich einen Vorsprung von zwei Jahren vor den übrigen Continentalmächten haben. Somit werde das Land nichts zu fürchten haben und sich ruhig den Arbeiten des Friedens hingeben können. Nachdem dann die Kammer mit 220 Stimmen gegen 29 das Amendement Picard's, sowie die der Abgeordneten Hallez, Claparède und Lebreton — Letzterer wollte die Bataillone der Ostdepartements zu Bergschützen organisirt wissen — verworfen, wurde das Amendement von Jillancourt, welches das Militärmaß auch für Freiwillige und Stellvertreter herabsetzen will, der Commission zur Erwägung überwiesen, obwohl sich der Kriegsminister dagegen aussprach.

[In der gestrigen Senatssitzung] gelangte eine Reihe von Petitionen zur Verhandlung. Eine derselben beantragte, daß die Zahnärzte zur Ausübung ihrer Kunst im Besitze eines ihre Befähigung nachweisenden Diploms sein sollen; sie wird dem Ministerium zur Berücksichtigung überwiesen. Ein Herr Sabatier aus Agen verlangt von dem Senat die Verwirklichung dessen, was er selber den Traum seines Patriotismus nennt. Er will den Krieg durch ein europäisches Friedenstribunal ersetzt wissen. Wenn sich ein Streit zwischen zwei Nationen erhebt, so soll derselbe von dem Tribunal entschieden werden; die Parteien bringen ihre kunstvollsten Industrieerzeugnisse mit, die als Beweismittel für das gute Recht derselben mit in Betracht genommen werden. Das Tribunal entscheidet natürlich in höchster Instanz. Einstweilen soll Frankreich, um einen Beweis seines guten Willens zu geben und mit gutem Beispiele den andern Völkern voranzugehen, die Vendomesäule einschmelzen und aus dem daraus wiedergewonnenen Kanonenerz Werkzeuge machen. Außerdem soll es die im Invalidendome aufgehängten feindlichen Fahnen den betreffenden Nationen, denen sie im Kriege abgenommen worden sind, zurückgeben. Der Senat beseitigt diesen „patriotischen Traum“ durch die Vorfrage.

[Neuwahlen für die Legislative.] Wie verlautet, hat die Regierung beschlossen, noch dieses Jahr, und zwar gleich nach beendeter Session, die Neuwahlen für den gesetzgebenden Körper stattfinden zu lassen. Man wird dieselben so sehr wie möglich beeilen, so daß die neuen Journale, welche nach der Publication des neuen Preßgesetzes jedenfalls in der Provinz gegründet werden, nicht Zeit haben, die öffentliche Meinung gehörig zu bearbeiten. Was Paris anbelangt, so ist man in den officiellen Kreisen schon jetzt überzeugt, daß man der Opposition das dort gewonnene Terrain nicht mehr streitig machen kann. Die Zusammensetzung des neuen französischen gesetzgebenden Körpers ist übrigens in so fern von hoher Wichtigkeit, als derselbe, wenn dem Kaiser etwas zustoßen sollte, gerade bis zur Majorennitäts-Erklärung Napoleon's IV. am Ruder bleiben würde.

[Zur römischen Expedition. — Kirchliches.] Oberst d'Argy kehrt morgen wieder nach Rom zurück. Der Erzbischof von Nimes, der eben aus Rom heimkehrt, hat vom Papste die Erlaubniß erhalten, aus seiner Kirche eine Basilika zweiten Ranges zu machen. Der genannte Erzbischof soll den Aussichten des Msgr. Darboy von Paris auf den Cardinalshut wesentlich geschadet haben.

[Die Lage der Cassagnacs in der Kerveguen'schen Angelegenheit] wird immer heiklicher. Alle sechs von seinen Verdächtigungen betroffenen Blätter, die „Revue des deux Mondes“, „Siecles“, „Opinion“, „Avenir“, „Debats“ und „Liberté“ haben jetzt dem „Pays“ gemeinschaftlich die Erklärung zugesandt, daß sie von vornherein auf die Erhebung eines Verleumdungsprocesses beim Zuchtpolizeigericht verzichten; er solle mit der Veröffentlichung der Aktenstücke jetzt herausrücken. Das Hin- und Herwenden des Herrn Granier wird also nicht lange mehr fruchten können, und doch soll auf der anderen Seite alles, was etwa von Compromittirendem in jener Richtung veröffentlicht werden könnte, von der „Situation“ bereits veröffentlicht worden sein. Von den sonst in die Affaire verwickelten Personen hat bereits der Polizei-Präfect a. D. Herr Boitelle in einem öffentlichen Send-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„Zum dritten Geist?“ griff der Gaukler die stockende Rede auf. „Das ist der dritte Monat —!“

Eine Bewegung im Zuschauerraum ließ annehmen, daß der glückliche Bewerber anwesend war und seiner Freude einen für Alle hörbaren Ausdruck gab. — In dieser Weise folgten Fragen und Antworten über allerlei Privatverhältnisse. Dann aber begann Lynkeus, der Gaukler, einen längeren Vortrag. War es ein Spiel des Betrugs oder einer durch eine außerordentliche Einbildungskraft unterstützten Selbsttäuschung, die Wirkung seiner Worte war eine außerordentliche. Er riß die Zuhörer selbst in seine Visionen hinein. Damals war die Zeit in hohem Grade aufgeregt, öfters erwartete man den nahe bevorstehenden Weltuntergang. Der Seher blickte starr in einen Krystall. Die blauen rothen Lichter desselben, Folgen der prismatischen Strahlenbrechung, schienen jedes eine bestimmte Bedeutung zu haben. Einzelne Risse oder Luftblasen erhielten durch Bewegungen verschiedene Gestalt und Farbe. Wenigstens wechselten im Auge des Sehers Berge und Ströme und Wolken, Sonnenschein und Gewitter, Riesen und Zwerge. Da traten der Sultan auf, die Janitscharen, die Kameele des Großveziers, der Schah von Persien, die Goldminen im neuentdeckten Amerika. Der Sprecher entschied über Leben und Tod, über Liebe und Freundschaft, Mißgunst und gefahrvolles Vertrauen . . . doch wir wollen das lebendige Bild nicht weiter ausmalen, möge der Leser selbst „Hohenschwangau“ zur Hand nehmen, er wird Unterhaltung und Belehrung finden.

Dramatische Vorlesungen von Karl v. Holtei.

II.

Schiller und Shakespeare! Und wenn die Vorlesungen, zu denen sich Herr von Holtei im Dienste einer edlen Sache entschlossen hat, auch sonst kein Verdienst hätten, als daß sie uns aus der trüben Dunsthülle, in welcher für den Augenblick wenigstens auch unser politisches Leben, — des frischen Zuges, der 1866 in dasselbe gekommen war, auf dem Wege der langsamen Unterhandlungen wieder beraubt, — in die flachste Unbedeutendheit zu versinken droht, glücklich herausrissen und daß sie uns wieder hinaufführten auf die sonnigen Höhen der Idealwelt, in welchen allein Unternehmungen voll Mark und Nachdruck ihre unverwelklichen Wurzeln schlagen, — so wäre auch das schon Verdienstes genug und wir wären dem greisen Dichter auch dafür schon dankbar. Aber es ist nicht diese Anregung nur, die uns die Vorlesungen desselben so bald nicht vergessen lassen wird. Denn wenn wir auch am vorigen Freitage die Bitte um freundliche Nachsicht, mit welcher Herr von Holtei seine Vorlesung begann, in der That als durch eine kleine Trübung seines Organs wohl begründet erachten mußten: so haben wir andererseits doch auch aus dieser Vorlesung nicht nur eine reiche Fülle von lange nachhaltenden Eindrücken mit uns genommen, sondern wir haben vor Allem gesehen, was die wirkliche Kunst selbst in denjenigen Stunden, in denen sie nicht völlig frei über alle ihr sonst zu Gebote stehenden Mittel verfügt, noch zu leisten vermag, und wir glauben, daß dies gerade jetzt, wo die Kunst sich nicht rühmen kann, einen Ueberfluß tüchtiger Vertreter zu haben, von sehr großem Werth ist. Nur desto erfreulicher war es für uns, unter den aufmerksamsten Hörern auch einige von jenen Männern zu sehen, die wir sowohl schon um ihrer gegenwärtigen Leistungen auf unserer Bühne, als um des rastlosen Eifers willen, mit welchem sie unausgesetzt immer Höherem nachstreben, mit vollem Rechte hoch schätzen. Gerade sie werden, so hoffen wir, gern uns bezeugen, daß wir uns nur an die Wahrheit halten, wenn wir besonders von einzelnen Scenen, welche Herr v. Holtei aus Schiller's Demetrius und aus Shakespeare's Richard II. zum Vortrage brachte, mit hoher Befriedigung sprechen. Wir meinen damit insbesondere die herrliche Darstellung des Leo Sapieha und den erschütternden Vortrag der dritten Scene des 3. Aufzuges, sowie der ersten und vierten Scene des 5. Aufzuges von Richard II.

„Denn in dem hohlen Zirkel,
Der eines Königs sterblich Haupt umgiebt,
Hält seinen Hof der Tod: da sitzt der Schalksnarr,
Höhnt seinen Staat und grinst zu seinem Pomp ꝛc.“

War es schon an dieser Stelle, daß wir die ganze Kraft jenes Geistes wieder empfanden, der uns allein von der Jammergestalt eines vom Throne gestoßenen Fürsten das richtige Bild einst zu zeichnen vermochte: so glauben wir kaum, daß bei den Worten des den Spiegel auf den Boden schleudernden Richard:

„Da liegt's, zerschmettert in viel hundert Scherben!
Merk', schweigender Monarch, des Spieles Lehre;
Wie bald mein Kummer mein Gesicht zerstört“ —

sich Jemand des innigen Mitgefühls erwehrt haben wird, zu welchem uns Ton und Geberde, womit sie gesprochen wurden, wohl hinreißen mußten. Womöglich noch mehr aber wurde des Vorlesers Kunst jener Stelle gerecht, in welcher der wunderbare Tiefsinn des großen Britten alle Qualen der rasenden Verzweiflung in den ergreifenden Tönen einer schon völlig willenlos gewordenen Schwäche sich aussprechen läßt, wohl sich's bewußt, daß auch die letzte Herrlichkeit des Menschenlebens unrettbar verloren ist, wenn selbst die Musik, „sonst so süß“, einem Menschen so „sauer“ wird, wie hier Richard.

„Wenn die Musik doch schwieg', sie macht mich toll!
Denn sie hat Tollen schon zum Witz geholfen,
In mir, so scheint's, macht sie den Weisen toll.
Und doch, gesegnet sei, wer mir sie bringt!
Denn sie beweist ja Lieb', und die für Richard
Ist fremder Schmuck in dieser Hasserwelt.“

Gewiß! Wer auch nur diese Worte, in der Weise, wie sie bei dieser Gelegenheit uns wieder nah' gebracht wurden, mit ihrer unsäglichen Wehmuth im eigenen Herzen ganz ausklingen ließ, — der wird schwerlich versucht sein, uns einer Uebertreibung zu zeih'n, wenn wir auch dieser Vorlesung gegenüber, dem Prognostikon, welches Herr v. Holtei mit dem liebenswürdigsten Humor ihr stellte — „daß es nämlich ganz erbärmlich gehen würde“, — zum Trotz noch von wirklichem Kunstgenuß sprechen. — s.

[Literarisches.] Vormundschafts-Ordnung. Zum Gebrauch für Vormünder und Curatoren bearbeitet von J. Scheele. (4 Sgr.) Kölling in Wittenberg.

Diese kleine Schrift umfaßt in populärer Sprache alle diejenigen Bestimmungen, welche über die Rechte und Pflichten der Vormünder und Curatoren gesetzlich bestehen. Die Anschaffung ist daher einem Jeden zu empfehlen, der das Amt eines Vormundes oder Curator zu verwalten hat und über die einschlagenden Gesetze sich unterrichten will.

München, 4. März. [Der Proceß Chorinsky-Ebergenyi.] Mit erregter Spannung erwartet man in der hiesigen Bevölkerung die Resultate des großen Gerichtsdrama's Chorinsky-Ebergenyi, und jede in die Oeffentlichkeit dringende Nachricht über den Gang der Untersuchung macht mit Blitzesschnelle die Runde durch die Stadt, um in allen Kreisen auf das Lebhafteste discutirt zu werden. Selbstverständlich colportirt die Fama nebst dem Wahren auch die Erfindung; nehmen Sie nachfolgend die neuesten thatsächlichen Ergebnisse des Processes entgegen, die ich, wie Sie wohl wissen, aus einer Quelle schöpfe, welche von höchster Authenticität ist.

Unter diejenigen Momente, welche am meisten den Grafen Chorinsky graviren, ist in erster Reihe dessen Correspondenz mit Julie v. Ebergenyi zu zählen. So liegt ein Brief vor, welchen er von Wien an Julie v. Ebergenyi schrieb, als dieselbe sich in München befand, um die furchtbare That zu vollführen. In diesem Briefe ermahnt Graf Chorinsky seine Geliebte, sie möge doch kein Mitleid haben, sie möge sich nicht bethören lassen und nicht schwach werden, damit ihrer endlichen Vereinigung nichts im Wege sei, und sie möge ja die Pulver nicht verwechseln.

Es ist ferner constatirt, daß der auf den Namen Julie v. Horvath lautende Paß, mit welchem Julie v. Ebergenyi reiste, von ihrem Geliebten, dem Sohne des Statthalters, mittelst seines Einflusses beschafft wurde.

Daß das angeklagte Paar sich bereits als Ehegatten betrachtete, und auch schon alle Vorbereitungen zu einer baldigen legitimen Schließung der Ehe getroffen hatte, dafür liegen volle Beweise vor. So ist entdeckt worden, daß bei einem Graveur Monogramme zum Pressen auf Leinenzeug bestellt waren, welche die Buchstaben G J (Gustav — Julie) verschlungen enthalten sollten.

Im Begriffe, diesen Brief zu schließen, erfahre ich, daß, wie nun entdeckt worden, Julie v. Ebergenyi schon im August vorigen Jahres Gift bestellt hatte. Unter den Papieren der Stiftsdame wurde nämlich eine Ankündigung von Ratten- und Mäusegift aus einem Orte in der Nachbarschaft Wiens gefunden. Die hierdurch angeregten Untersuchungen ergaben, daß die Angeklagte wirklich bei dem betreffenden Fabrikanten eine Portion Gift bestellte mit der Weisung, dasselbe an eine bestimmte Adresse gegen Nachnahme zu senden. Das Gift wurde auch in der That abgesendet, gelangte jedoch, sei es, daß Julie Ebergenyi sich nachträglich eines Anderen besann, sei es durch ein Mißverständniß, wieder an den Absender zurück.

Die Schwurgerichts-Verhandlung gegen Grafen Chorinsky wird erst erfolgen, wenn die Verhandlung gegen Julie Ebergenyi beendet sein wird. (Presse.)

Paris, 3. März. [Europa im 20. Jahrhundert.] Was an Broschüren selbst für eigene Kosten jetzt auf den Markt kommt, schreibt man der „N. Z.“, ist unglaublich. Da hat ein Herr Henri Dron eine Broschüre geschrieben: Europa im 20sten Jahrhundert, und dieselbe mit einer Karte begleitet, auf welcher beispielsweise Wien als Hauptstadt Europa's, Dresden als Hauptstadt Deutschlands figurirt. Holland und Belgien existiren natürlich nicht mehr und der Rhein gehört Frankreich. Für 3 Francs erhält man Karte und Broschüre, ein Gemisch willkürlicher Combinationen und drolliger Einfälle.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

schreiben gegen die Erwähnung seines Namens in Verbindung mit demjenigen La Varenne's protestirt, und man hört bei der Gelegenheit merkwürdige Einzelheiten über den Herrn La Varenne. Nachdem er um 1848 aus einer höheren Stelle, die eigenmächtig übernommen von der provisorischen Regierung beseitigt worden war, gab er sich daran, die Republik mit Schmähschriften zu überhäufen. Da dies ihm aber auch nicht viel eintrug, so machte er sich zum Agenten der italienischen Regierung. La Varenne ließ sich von Cavour, Rattazzi und Consorten Commissionen für Frankreich geben. Er mag deshalb auch Geld für die französischen Blätter erhalten haben. Für Boitelle hatte er einen Orden verlangt; da dieser ihn aber nicht annahm, so sandte er ihn zurück, weil er nichts mit demselben anfangen konnte, während das Geld, welches er für die Journale erhielt, in seine eigene Tasche gewandert sein mag.

[Ueber die Uniformirung der mobilen Nationalgarde] sind jetzt nach dem „Figaro" endgiltige Beschlüsse gefaßt. Dieselbe wird bestehen in einem königsblauen Waffenrock mit zwei Reihen weißer Knöpfe, dunkelgrauer Hose mit scharlachrothem Besatz, blauem Käppi mit scharlachrothem Rande. „Der preußische Geschmack hat gesiegt", ruft Jules Richard aus, der solches berichtet, aber dabei den Waffenrock absurd findet und ihn durch die im Winter wie im Sommer bequemere Capote ersetzt sehen möchte.

Belgien.

Brüssel, 4. März. [Die Repräsentanten-Kammer] hat gestern ihre Arbeiten wieder begonnen mit der Berathung der einzelnen Paragraphen des Militärgesetzes. Ein Amendement des Herrn Vleminckx, welches die Cadres der Reserve und die Generalcommando's in den Provinzen abschafft, wurde verworfen, jedoch nur mit einer Mehrheit von 11 Stimmen. Das jährliche Contingent und damit die Manneszahl der Armee war ebenfalls Gegenstand verschiedener Vorschläge. Die Central-Section hat entschieden, bei dem vorjährigen Beschlusse, welcher das Contingent auf 10,000 Mann für dieses Jahr festgestellt, zu beharren. Die Regierung hat heute einen Gesetzvorschlag eingebracht, wonach das Contingent für 1869 12,000 Mann betragen würde. Die Kammer hat heute die Berathung des Militärgesetzes unterbrochen, um einige dringliche Angelegenheiten zu erledigen. Die Stadt Lüttich hat beschlossen, eine Anleihe von 10 Millionen Fr. zu erheben zum Zwecke der Ausführung verschiedener öffentlichen Arbeiten.

Niederlande.

Haag, 2. März. [In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer] begann mit der Interpellation des Herrn Thorbecke wegen der Auflösung der vorigen Kammer der Kampf der Opposition gegen das Ministerium wieder auf's Neue. Herr Thorbecke tadelte das Ministerium wegen des wiederholten Hineinziehens der Person des Königs in den Streit der Parteien; indem es sich auf den Willen des Königs berufe und von dem Volke die Wahl einer Kammer verlange, mit welcher es regieren könne, bringe es das Volk in das Dilemma, sich für oder gegen den Willen des Königs erklären zu müssen. Die wiederholte Auflösung der Kammer, zweimal in fünfzehn Monaten, stimme wenig mit dem Geiste der Verfassung. Die Kammer habe die Politik des Ministers des Aeußeren gemißbilligt, ob denn nun jedesmal, wenn die Kammer etwas mißbillige, dieselbe aufgelöst werden solle. Der Minister des Innern habe in der Eröffnungsrede gesagt, die Regierung trete der Kammer mit Vertrauen entgegen, ob denn aber die Regierung durch ihre Haltung und ihre Handlungen ein Vertrauen der Kammer erwarten könne. Man könne doch im Interesse des Landes nicht wünschen, eine Kammer zu haben, die immer und unter allen Umständen allen Handlungen der Regierung zustimme. In demselben Sinne redeten die Herren van Bosse, van Eck, Fokkes, Moens und Godefroi, nur ein Redner, Hr. Goltstein, vertheidigte die Maßregel der Regierung, außer den Ministern des Innern und des Aeußern. Der Minister des Innern sagte, die Aufnahme des königl. Schreibens, worin derselbe sein Vertrauen zu dem Ministerium in dem das Auflösungsdecret begleitenden Berichte aussprach, sei mit Zustimmung des Königs geschehen und nicht unconstitutionell. Das Ministerium habe nach Verwerfung des Budgets des Auswärtigen nicht anders gekonnt, als eine Gesammtentlassung einzugeben, welche der König nicht angenommen habe, und die Eröffnungsrede habe nur die Kammer zur Mitwirkung und Untersuchung der Regierungsmaßregeln auffordern sollen. Der Minister des Aeußern sagte, nach dem mißbilligenden Votum der vorigen Kammer über die auswärtige Politik, habe die Regierung an das Volk appelliren müssen. Dies sei geschehen, und die jetzige Kammer werde sich bei Gelegenheit der Vorlage des Budgets des Auswärtigen auszusprechen haben; dann werde sich ergeben, ob das Ministerium durch die Auflösung der vorigen Kammer richtig oder unrichtig gehandelt habe. Dieses Budget solle unverzüglich vorgelegt werden und der Minister werde sodann alle möglichen Aufklärungen geben, die er früher aus politischen Gründen noch zurückhalten zu müssen geglaubt habe.

Großbritannien.

London, 3. März. [Die zukünftige irische Politik der Regierung.] Unser neuer Premier entwickelt eine große Thätigkeit. Von Früh bis Abend in seinem Bureau, Besprechungen in seinem Hause bis spät in die Nacht hinein, heute schon den dritten Cabinets-Conseil und übermorgen Partei-Versammlung — er hat alle Hände voll, wie es scheint, zu thun, um die nöthigen Maßregeln für das Parlament vorzubereiten, den verhältnißmäßig jungen Schatzkanzler in sein Amt einzuweihen, sich selbst mit den Anforderungen seiner neuen Stellung vertraut zu machen, vor Allem aber mit sich und seinen Collegen über die zukünftige irische Politik der Regierung ins Klare zu gelangen. Die Kirchenfrage wird allem Anscheine nach die größte Schwierigkeit für ihn abgeben. Da sind die alten Tories, die an ihr nicht gerührt sehen wollen, weil sie in jeder Depossedirung eine Verletzung des Eigenthums sehen, die einen gefährlichen Präcedenzfall abgeben könnte, und die Jüngeren, die zu einem Compromiß rathen, weil sie die jetzigen Zustände für unhaltbar ansehen. Ihnen gegenüber steht die liberale Partei. In erster Reihe Russell, der, wahrscheinlich im stillen Einverständnisse mit Gladstone, die Revenuen der irischen Staatskirche unangetastet lassen, drei Viertel derselben aber katholischen Zwecken und ein Viertel dem hochkirchlichen Clerus und den Presbyterianern zuwenden möchte. Zunächst Bright, der den größeren Theil der Kirchen-Revenuen zu Staatszwecken säcularisirt und den Rest dem katholischen, episkopalen und presbyterianischen Clerus zugewiesen sehen will. Schließlich eine Partei, welche das Institut der Staatskirche gänzlich abschaffen möchte. Somit ständen der Regierung vier verschiedene Wege offen, und wäre Disraeli nur gewiß, welcher von ihnen eine Majorität erzielen könnte, er wäre der Letzte, der sich weitere Scrupel nahe kommen ließe. Das aber ist das Fatale, daß die Majorität sich von vorn herein nicht berechnen läßt, und noch fataler, daß vielleicht kein einziger der vier genannten Wege auf eine Majorität im Unterhause zählen kann. Bliebe noch ein Weg: die Kirchenfrage ganz unberührt zu lassen, um sie, wie Lord Stanley früher einmal angedeutet hat, dem reformirten Parlamente vorzubehalten. Das wäre auch zuverlässig geschehen, wenn Lord Derby nicht abgedankt hätte. Ob sich auch Disraeli dafür entschieden hat, ist die Frage. Die Methode wäre die bequemste auf alle Fälle, es frägt sich nur, ob die Opposition sich mit ihr einverstanden erklären wird. Von Seiten Gladstone's ist es nicht zu erwarten. (K. Z.)

A. A. C. **London**, 5. März. [Zur abyssinischen Expedition.] Wie man aus Alexandria (25. Februar) meldet, ist der von der egyptischen Regierung in Massovah angestellte egyptische Dollmetscher in Ketten nach Cairo abgeführt worden. Die Ursache dieses Verfahrens ist bis jetzt unbekannt. — Dr. Krapf, der Dollmetscher im Hauptquartier des abyssinischen Expeditionsheeres ist aus Abyssinien zurückgekehrt. — Der „Pall Mall Gazette" werden aus Alexandrien eine Menge recht beunruhigender Gerüchte über die Absichten des Vicekönigs gegen England mitgetheilt. Von Frankreich angestiftet, bereite er sich vor, den Engländern in Abyssinien Schwierigkeiten zu schaffen, und wolle zu diesem Zwecke eine große Anleihe aufnehmen, wozu kein Anderer als Kaiser Napoleon ihm seine Unterstützung zugesagt habe. An allen diesen Gerüchten scheint kein wahres Wort zu sein.

London, 5. März. [In der heutigen Sitzung des Oberhauses] erklärte der Lord-Siegelbewahrer Graf Malmesbury, das nunmehr vollständig constituirte Ministerium Disraeli werde dieselbe Politik befolgen wie das Cabinet Derby bis zu dem Momente, als der Premier zurücktrat. Das Werk der Wahlreform solle durch Ausdehnung derselben auf Schottland und Irland zur Vollendung gelangen. Es werde ferner ein Gesetzentwurf über die Verbesserung des Volksschulwesens eingebracht werden; auch werde die Regierung ernstlich darauf bedacht sein, den in Irland bestehenden Uebelständen Abhilfe zu verschaffen. — Lord Russell sagte, daß man kein Vertrauen in eine Regierung setzen könne, welche gerade das Gegentheil von dem, was sie meint, äußere. Während dreier Jahre habe sie immer erklärt, die Freiheit des Volkes in keiner Weise schmälern zu wollen und dennoch sei sie mit der Absicht umgegangen, dieselbe bedeutend einzuschränken. — Nachdem der Lord-Präsident Duke of Marlborough darauf geantwortet hatte, vertagte sich das Haus.

[Im Unterhause] sprach sich Disraeli in Ausdrücken der größten Hochachtung über die Verdienste des Earl Derby aus und sagte, da er selbst bei der Annahme seiner Stellung als Chef des Cabinets sowohl auf die Sympathie der großen Partei der Conservativen, als auch auf ein unparteiisches Entgegenkommen seitens des Unterhauses gerechnet habe. Dem Auslande gegenüber würde er eine Politik des Friedens befolgen, jedoch nicht des Friedens um jeden Preis. Der Friede könne nicht durch eine Politik der Isolirtheit, sondern nur durch eine hochherzige und für die Interessen der anderen Nationen rücksichtsvolle Politik gesichert werden. Seine Politik im Innern werde wahrhaft liberal sein. Er hoffe binnen Kurzem Gelegenheit zu haben, sich über die in Betreff Irlands zu befolgende Politik auszusprechen. (Ein anderes, im Wesentlichen schon mitgetheiltes Telegramm, sagt über diese Rede Disraeli's: Disraeli, welcher von allen Seiten entgegenkommend begrüßt wurde, erklärte, er nehme die Premierschaft an, indem er auf den Beistand seiner Collegen und auf den Edelmuth des Parlaments vertraue. Die Politik Lord Derby's werde auch die seinige bleiben, sie werde nach außen eine friedliche sein und keine selbstsüchtigen Zwecke verfolgen. Er werde nach allen Seiten hin mit Wohlwollen auftreten und auf diese Weise eine dauernde Erhaltung des Weltfriedens anstreben. In der inneren Politik gedenke er in einem wahrhaft liberalen Geiste vorzugehen, indem er Zustände, welche nicht mehr zeitgemäß seien, reformiren, dagegen dasjenige bewahren werde, dessen Erhaltung für den Staat werthvoll sei. Der Premier schloß, indem er die Hoffnung aussprach, daß die Ausnahmezustände in Irland demnächst ein Ende finden würden.)

[Von dem Reisetagebuche der Königin] das vor etwa zwei Monaten unter dem Titel „Leaves from the Journal of oin Life in the Highlands from 1848 to 1861" erschien, war die eeste Auflage (150,000 Exemplare) innerhalb weniger Wochen vergriffen. Das Interesse hat inzwischen nicht nachgelassen; auch die zweite Auflage wird in tausenden von Exemplaren gekauft.

[Zusammenkunft.] In Downing Street wurde heute von 180 conservativen Mitgliedern des Parlaments ein Meeting abgehalten. Disraeli hielt eine Anrede. Unter den Anwesenden herrschte vollständige Einmüthigkeit.

Amerika.

Newyork, 22. Febr. [Finanzielles.] Je näher der Augenblick heranrückt, in welchem der Congreß über die große Frage der Staatsschuld, den Modus ihrer Verzinsung und Tilgung entscheidende Beschlüsse fassen wird, desto wichtiger ist es, sich ein klares Bild von der Lage der Dinge zu machen. Die Zuversicht, daß der Congreß an den bestehenden Verhältnissen zwischen dem Staate und seinen Gläubigern nicht das Geringste zum Nachtheil der letzteren ändern werde, ist in den letzten Wochen und Tagen unverkennbar schwächer geworden. Da der gesammte Westen für die Theorie eintritt, daß wie alle anderen Erwerbsquellen so auch das Capital, das vom Staate verzinst wird, besteuert werden müsse, und da die republikanische Partei schon aus Selbsterhaltungstrieb nicht den Willen besitzen dürfte, diesem Drängen energisch entgegenzutreten, werden die Staatsgläubiger wohl am besten thun, sich jetzt schon auf Beschlüsse des Congresses gefaßt zu machen, die in der einen oder anderen Weise den bisherigen Zinsenertrag ihrer Bonds schmälern werden. In diesem Sinne sprechen sich auch jetzt solche amerikanische Blätter aus, die zur Zeit, als Pendleton mit seinen Vorschlägen zuerst auftrat, jede Beeinträchtigung der Staatsgläubiger als ein ganz undenkbares Verbrechen der großen Republik an sich selber und an ihrer Zukunft behandelten. Heute sind auch sie dem Zweifel anheimgefallen; und wollen sie eine Herabsetzung der Zinsen oder Besteuerung des Coupons nicht gerade beschönigen, gestehen sie doch ein, daß eine der beiden Maßregeln unabweisbare Nothwendigkeit geworden sei. So schreiben fast alle radikalen Blätter des Westens (von den demokratischen gar nicht zu reden), so schreibt auch jetzt die „Newyork-Times", die sich bisher von jedem Repudiationsgedanken mit ungeheuchelter Scheu abgewendet hatte. Dieselbe sagt über die Lage im Wesentlichen Folgendes:

Die von General Logan eingebrachte Resolution, welche eine Besteuerung der Staatsbonds von 2 Procent beantragt, ist so ziemlich der Gesammtausdruck aller westlichen Staaten und hat auch in den östlichen ihre Vertreter. Parteiunterschiede treten vor ihnen in den Hintergrund. Republikaner und Demokraten reden ihr viel mehr als einer Vermehrung des Papiergeldes das Wort, und da sie durch einen ausgesprochenen Radikalen eingebracht wurde, wird der Congreß sich wahrscheinlich zu einer bestimmten Action gezwungen sehen. Vom moralischen Standpunkte ließe sie sich allerdings nicht vertheidigen, denn Steuerfreiheit der Bonds war eine der Bedingungen bei ihrer Ausgabe. Aber der Versuch, an abstracten Principien festhalten zu wollen, wäre ein vergebener gegenüber dem immer allgemeiner werdenden Rufe, daß die Besitzer von Staatsbonds nicht länger die einzige unbesteuerte Bürgerklasse bleiben dürfen. Zwei Procent Steuer, wie sie die Resolution General Logan's vorschlägt, würden allerdings kaum genehmigt werden. Wird dagegen eine 1proc. Steuer beschlossen, so würde dieses, insofern das Resultat für die Staatsgläubiger in's Auge gefaßt wird, einer Umwandlung der 6proc. in 5proc. Bonds ziemlich gleich stehen. In Wahrheit wäre eine Besteuerung der Coupons um 1 pCt. für den Besitzer von 5—20 Bonds eine angenehmere Maßregel, als eine Reduction der Zinsen von 6 auf 5 pCt. Denn wäre letztere erst beschlossen, dann würde sie in Kraft bleiben, so lange überhaupt ein Bond noch existirte, während die Couponsteuer später, unter günstigeren Finanzverhältnissen möglicherweise abgeschafft werden dürfte. Die „Newyork-Times" schließt ihren Artikel mit der Mahnung an die Bondsbesitzer, sich der Couponsteuer nicht zu widersetzen, denn es liege nicht im Interesse irgend einer Klasse, durch starres Festhalten an unbillig erscheinenden Privilegien die Feindseligkeit anderer Klassen wachzurufen, und es läge am Ende im eigenen Interesse der Staatsgläubiger, dem Zuge der öffentlichen Meinung Concessionen zu machen. Ob Besteuerung oder Consolidirung der Staatsschuld zu einem niedrigeren Zinsfuße ersprießlicher für die Staatsgläubiger sei, müßten sie selber mit sich ausmachen, doch sei es gerathen, daß sie sich auf eine der beiden Maßregeln vorbereiten.

[In die zum Budget des auswärtigen Amtes gehörigen Positionen] greift das Repräsentantenhaus gegenwärtig mit exemplarischer Entschiedenheit ein. Der beantragten Neubegründung eines Gesandtschaftspostens in Rom trat die Majorität mit Festigkeit entgegen, dafür wurden indessen Vertretungen bei den Republiken Hayti, Liberia und S. Domingo genehmigt und ebenso die Posten bei den südamerikanischen Republiken durchgebracht, weil sie wichtiger seien als die Gesandtschaften an europäischen Höfen. Die Consulate in Europa wurden ebenfalls von der Congreßscheere nicht übergangen. Kein Consul soll in Zukunft mehr als 500 Doll. Gehalt empfangen und was an Gebühren über 1000 Dollars jährlich einkommt, in die Staatskasse abliefern. Wo die genannten Gebühren die Summe von 3000 Dollars übersteigen, wird der Gehalt auf 2000 Dollars normirt. Es ist hierbei zu bemerken, daß im vergangenen Jahre noch das Consulat in Paris 7084 Dollars Gehalt und 47,700 Dollars Gebühren und das Londoner Consulat 7500 Dollars Gehalt und 38,500 Dollars Gebühren für die betreffenden Stelleninhaber abwarf.

Mexico, 5. Februar. [Zum Amnestiegesetz. — Eisenbahnbau.] Der Londoner „Morning-Post" wird von hier geschrieben, daß der Congreß viel Zeit mit der Discutirung der drei verschiedenen Amnestie-Gesetzentwürfe verschwendet habe, ohne zu einem Beschlusse zu kommen, und daß die öffentliche Meinung überwiegend einer besonders liberalen Begnadigungs-Maßregel entgegen sei. Es sei gewiß, daß, wenn die nahe bevorstehende Revolution die gegenwärtige Regierung nicht hinwegfege, die folgenden Classen von Personen vom Pardon ausgeschlossen seien und zum Exil oder zur Einsperrung, wenn nicht gar zum Tode verdammt sein werden, nämlich: 1) Alle Diejenigen, welche der Tödtung eines Mexicaners aus politischen Motiven zugestimmt, oder zur Herbeiführung derselben auf irgend eine Weise beigetragen haben; 2) Militär-Personen, welche in der kaiserlichen Armee ein Commando geführt; 3) die Unterzeichner des Decrets vom 3. October, so wie die, welche dafür gestimmt; 4) Diejenigen, welche fremde Intervention nachgesucht; 5) die Agenten des Kaiserreichs in Europa; 6) die Regenten, Vice-Regenten, Präsidenten der Ministerräthe und das geheime Comite der Adeligen des Reichs; 8) verschiedene andere mit Namen angegebene Individuen, worunter General Marquez, der sich gesund und wohl in Havannah befindet. Leute, die kürzlich von dort gekommen, hätten mit ihm gesprochen und mancherlei Geschichten über ihn und seine Abentheuer mitgebracht. — Der Congreß, schreibt derselbe Correspondent, habe auch ein höchst wichtiges Eisenbahn-Project in Berathung gehabt, welches, wenn es ausgeführt werden könne, mehr dazu beitragen würde, dem Lande die Ruhe wiederzugeben, als all das Hängen und Erschießen eines jeden Revolutionärs in der Republik. Dieses Project sei, eine Eisenbahn von der mexicanischen Hauptstadt nach Matamoras am Rio Grande zu bauen, um sich dort mit einer durch Texas nach New-Orleans gehenden Linie zu verbinden. Es habe sich eine aus amerikanischen und mexicanischen Capitalisten bestehende Gesellschaft zur Uebernahme der Ausführung der Bahn von Mexico nach Matamoras gebildet, wenn der Congreß die dazu verlangte Concession ertheile.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. März. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Amts-Predigten: St. Elisabet: Pastor Girth, 9 Uhr; St. Maria Magdalena: Senior Weiß, 9 Uhr; St. Bernhardin: Senior Dietrich, 9 Uhr; Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Lector Döring, 9 Uhr; St. Barbara (für die Mil.-Gem.): C.-R. Reitzenstein, 10¾ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Eccl. Kutta, 8 Uhr; Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr; St. Christophori: Lector Gerhard, 8 Uhr; St. Trinitatis: Prediger David, 8½ Uhr; Armenhaus: Prediger Lange, 9 Uhr; Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr; Akademischer Gottesdienst: Prof. Dr. Meuß, 11 Uhr. Nach dem Gottesdienste Beichte und Abendmahl.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Diak. Zachler, 1¼ Uhr; St. Maria-Magdalena: Diakonus Rachner, 1¼ Uhr; St. Bernhardin: Lector Schultze, 1½ Uhr; Hofkirche: Pastor Faber, 2 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 1½ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelstunde), 1½ Uhr; evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 26): Diakonus Kersten 4 Uhr.

Passions-Predigten. St. Elisabet: Pastor Girth, Mittwoch 2 Uhr; S.-S. Pietsch, Freitag 2 Uhr. St. Maria Magdalena: Consistorial-Rath Heinrich, Mittwoch 2 Uhr; Sub-Senior Weingärtner, Freitag 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Treblin, Mittwoch 2 Uhr; Lector Schultze, Freitag 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, Donnerstag 9 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, Mittwoch 2 Uhr. St. Barbara: Prediger Kristin, Mittwoch 8 Uhr. S. Christophori: Pastor Stäubler, Mittwoch 8 Uhr. St. Trinitatis: Pred. David, Dinstag 8½ Uhr. St. Salvator. (In der Trinitatiskirche): Prediger Meyer, Mittwoch 8½ Uhr. Armenhaus: Prediger Lange, Mittwoch 9 Uhr.

*** [Kunstnotiz.] Das Seminar zu Peiskretscham hat vorige Woche ein treffliches Altarbild von Karl Wohnlich erhalten, welches den Erlöser als Kinderfreund („Lasset die Kindlein zu mir kommen" ꝛc.) darstellt. Das Bild ist zugleich ein Abschieds-Andenken an die gesegnete Wirksamkeit des bisherigen Herrn Seminar-Directors Schylla, welcher als Schul-Rath nach Marienwerder versetzt wird.

△ [Prof. Robert Prutz] wird nächsten Mittwoch seine Vorlesungen im Musiksaale der Universität beginnen. In seiner Vaterstadt Stettin liest Prutz alle Winter vor äußerst zahlreichem Publikum, auch in Berlin, Hamburg, Bremen, Stralsund und Greifswald haben seine Vorträge die regste Theilnahme der gebildeten Welt gefunden. Das Programm der acht Vorträge umfaßt: 1) das Jahr 1830 und Einfluß der Julirevolution auf Deutschland und seine Literatur, mit einem Rückblick auf Goethe, Hegel, Schleiermacher; — 2) die außerdeutsche Literatur um 1830, neben der französischen, englischen, italienischen ein Blick auf das Nationalitätsprincip in der Literatur, die magyarische, czechische, vlämische, skandinavische, russische und polnische; — 3) Blüthe und Verfall der deutschen romantischen Schule; — 4) die Bedeutung des Judenthums für die Literatur der Gegenwart, das junge Deutschland; — 5) das Jahr 1840 in Preußen, die politische Dichtung, nationale Hoffnungen und Enttäuschungen, Dorfgeschichte und Salonnovelle; — 6) die Literatur und die Frauen; — 7) das Jahr 1848, Revolution und Reaction, die neuesten Dichter; — 8) das Drama und der Roman.

=ββ= [Jubiläum.] Heute feierte der frühere Schlossermeister, Particulier Carl Stage, Goldene-Radegasse Nr. 22 wohnhaft, im Kreise seiner Familie das 50jährige Bürger-Jubiläum. Stage ist 1793 in Magdeburg geboren und trotz des vorgeschrittenen Alters noch rüstig. Er hat verschiedene städtische Ehrenämter bekleidet, als Stadtverordneter, als Mitglied der Bau-Deputation, später als Armenvater und zuletzt vier Jahre als Bezirksvorsteher. Aus Anlaß dieser Feier wurde er von Seiten des Stadtverordneten-Collegiums durch eine Deputation beglückwünscht.

≈ [Von der Oder.] Bis heute Mittag war das Wasser im langsamen Fallen und zeigt der Oberpegel 19′ 6″, der Unterpegel 8′ 9″. — In Brieg und Ohlau ist das Wasser ebenfalls im Fallen, dagegen nach einer aus Ratibor hier eingetroffenen telegraphischen Nachricht gestern dort um 2′ gestiegen. — Von den hier gelegenen leeren Kähnen sind nun die meisten beladen resp. schon abgeschwommen. Es wird für Getreide 2 Thlr. 15 Sgr. per Wispel nach Stettin und 4½ Sgr. pr. Ctnr. Eisen nach Hamburg geboten, doch wollen zu diesem Frachtsatze die Schiffer nicht einladen. Stromaufwärts kommen fast gar keine Fahrzeuge an. — Die Schleppkähne der Dampfer-Compagnie sind gestern wiederum abgefahren, wogegen der Dampfer „Borussia" Anfang nächster Woche mit 2 beladenen Schleppkähnen hier erwartet wird, da er bereits am 5. von Stettin abgedampft ist. Das Speditions-Comptoir Aug. Matthies, Altbüßerstraße Nr. 7, nimmt jederzeit Ladungen für diese Gesellschaft entgegen. — Die Schleppkähne des Herrn Pritzkow jun. werden morgen mit Eisen zu 2½ Sgr. pr. Ctnr. Fracht ihre Rückreise antreten. — Ungeachtet das Wasser im Fallen ist, hält die Ueberschwemmung der Dorfschaften oberhalb des Strauchwehres am linken Oderufer noch immer an und die Zedlitzer Straße steht heute noch 2′ unter Wasser, so daß Gäste, welche das dort gelegene Etablissement besuchen wollen, sich vom rechten Oderufer (bei Grüneiche) über den Strom setzen lassen müssen. Zwischen den Ortschaften Zedlitz, Neuhof, Pirscham, Ottwitz und Treschen kann die Communication nur mittelst Kähne unterhalten werden. — Die überschwemmt gewesenen Fahrwege befinden sich in einem bodenlosen Zustande, indeß wird viel an ihrer Aufbesserung gearbeitet.

+ [Besitzveränderungen.] Kl sterstraße Nr. 3. Verkäufer: Herr Oberamtmann Paul Schroeer; Käufer: Herr Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrikant Unger. — Schuhbrücke Nr. 61. Verkäufer: Herr Bildhauer Joseph Demmig; Käufer: Herr Klempnermeister Julius Ehrlich. —

Schmiedebrücke Nr. 29 (ehemaliges Proviantamt). Verkäufer: Herr Maurermeister Franz Schneider; Käufer: Herr Banquier Emil Goldschmidt.

αα [Verschiedenes.] Die verw. Schmidt geb. Preiler, welche am 27. v. Mts. von dem Kretschmer Freitag lebensgefährlich verwundet wurde, ist gestern Mittag ihren Schmerzen erlegen. Es hat sich herausgestellt, daß der Schuß die Leber gestreift hatte.

Heute Vormittag ereignete sich bei dem Neubau auf dem Hoffnauerschen Grundstück (Scheitnigerstraße neben dem weißen Hirsch) das Unglück, daß beim Hinaufziehen eines Balkens ins erste Stockwerk der Strick riß und der dabei beschäftigte Maurerpolier Rauer mit solcher Heftigkeit an das Mauerwerk fiel, daß seine sofortige Unterbringung in das Kloster der barmherzigen Brüder veranlaßt werden mußte.

Seit gestern werden die defecten Partieen der Böschung der Uferstraße mit Hilfe der städtischen Baukähne freigelegt und eine Neupflasterung vorgenommen.

Bei dem bedeutenden und andauernden Hochwasser der Oder zeigt sich in diesem Frühjahr, was seit 1854 nicht vorgekommen, Grundwasser in den Kellern der benachbarten Häuser, welches außer der Uferstraße bereits die hintere Gellhorngasse, ja sogar die Scheitnigerstraße erreicht hat.

Am Strauchwehre hat nach dem Urtheile der Sachverständigen das große Wasser eine Steinlage von 30—40 Fuß herausgehoben, und zwar in einer Gegend, wo Steine bis zu 13 Ctr. Schwere bei der letzten Reparatur eingesenkt worden sind.

In diesen Tagen sind bereits die ersten Eschen in der alten Oder gefangen worden. Wenn der Wasserstand niedriger und die Temperatur wärmer wird, so läßt sich ein reicher Fang erwarten. Noch dürfte die Notiz aus dem Gebiete der Fischerei interessiren, daß bei dem diesmaligen hohen und anhaltenden Wasserstande die Fischer eine größere Anzahl von Stören erwarten.

Die hiesige königliche Ober-Post-Direction hat eine Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen über den Postverkehr nebst Porto-Taxen für Brief- und Fahrpost-Gegenstände bearbeiten lassen. Die kleine Schrift, welche wiederholt ausgesprochene Wünsche des hiesigen Kaufmannsstandes zu befriedigen bestimmt ist, wird binnen Kurzem in der Buchhandlung von E. Morgenstern hierselbst erscheinen.

+ Im Laufe dieser Woche sind zwei geachtete im kräftigsten Mannesalter stehende Aerzte durch den Tod abgerufen worden, welche mehrere Jahre hindurch in Breslau am hiesigen Allerheiligenhospital wirkten und die in der genannten Anstalt ein gutes Andenken hinterlassen haben. Der im April v. J. von hier nach Königsberg übersiedelte Hr. Dr. med. Humelet erlag daselst dem Typhus in Folge einer Ansteckung, die er sich bei Ausübung seines Berufes zugezogen hatte. — In Neisse starb der frühere Assistenzarzt des Geh. Medicinal-Rathes Prof. Dr. Middeldorpf (in hiesiger Klinik des Allerheiligen-Hospitals), der königl. Stabsarzt des 2. Bat. 4. Oberschl. Infanterie-Regiments Nr. 63, Hr. Dr. Julius Ressel. Derselbe hatte mit der größten Aufopferung in seinem Berufe an den Feldzügen 1864 in Schleswig-Holstein, wo er im Johanniter-Lazareth in Flensburg thätig wirkte, und 1866 am österreichischen Kriege mit Auszeichnung theilgenommen. Der Tod beider Aerzte wird in den weitesten Kreisen betrauert.

+ Vor einigen Tagen unternahm eine Gesellschaft junger Leute einen Spaziergang nach Masselwitz, woselbst man die Maschinenräume der dortigen Brauerei besichtigte. Einer der Betheiligten, ein Bürstenbindergeselle, griff bei dieser Gelegenheit in das Rädergetriebe, um angeblich ein in Bewegung befindliches kreisendes Rad anzuhalten. Dieses etwas unüberlegte Beginnen mußte der Betreffende mit dem Verluste zweier Finger der rechten Hand büßen. — In der v. Rufferschen Eisengießerei- und Maschinenbau-Anstalt gerieth gestern der dort beschäftigte Schlossergeselle Sempert mit der rechten Hand zwischen das Kammrad der Bohrmaschine, in Folge dessen ihm zwei Finger der rechten Hand abgequetscht wurden. Beide Verunglückte fanden im Hospital zu Allerheiligen hilfreiche Aufnahme.

=ββ= Gestern Nachmittag wurde der Führer eines Compostwagens au der Neuen Sandstraße von einer Droschke umgerissen und gerieth unter sein eigenes Fuhrwerk, von welchem er überfahren und anscheinend stark verletzt wurde, so daß er per Droschke ins Kranken-Hospital geschafft werden mußte.

+ In einer Chokoladen-Fabrik auf der Schmiedebrücke hatte sich der dort beschäftigte Schlossergesell Langner Nachschlüssel zu den Schlössern der Waarenvorraths-Räume angefertigt, vermittelst deren er bei Nachtzeit in Letztere gelangte, und mehrere Hüte Zucker daraus entwendete. Der Diebstahl wurde alsbald entdeckt und das gestohlene Gut noch bei ihm vorgefunden, in Folge dessen seine sofortige Verhaftung erfolgte. — Einem auf der Neuen-Schweidnitzerstraße wohnhaften Bäckermeister wurde mitgetheilt, daß er von seinem seit 3 Jahren bei ihm beschäftigten Werkmeister auf die unverantwortlichste Weise bestohlen werde. Obgleich er diese Nachricht für eine Verläumdung hielt, so wollte er sich doch von dem Gesagten durch eigenen Augenschein überzeugen, und beobachtete er daher den Werkmeister, wenn dieser des Nachmittags die Backstube verließ und nach seiner Behausung ging, etwas genauer. Hier entdeckte er nun, daß Jener einen großen Beutel umgehängt hatte, in welchem sich eine nicht unbedeutende Quantität Weizenmehl und verschiedene Backwaaren vorfanden. Nachdem ein Polizeibeamter herbeigeholt war, legte der so unvermuthet erwischte Dieb endlich ein Geständniß dahin ab, daß er bereits seit einem Jahr täglich einen gleichen Diebstahl an seinem Herrn verübt habe. Auf Grund dieser Aussage wurde er nach dem Polizeigefängniß gebracht.

§§ Gestern Abend in der 7. Stunde wurde ein anständig gekleideter Mann auf der Graupenstraße von einem Anstreicher, der mit einem Farbentopfe und einer an der Spitze mit einem weit heraussstehenden Nagel versehenen Latte, auf dem Trottoir ging, angerannt. Der Nagel der Latte riß bei dieser Gelegenheit dem Manne an der Seite den Rock weit auf. Es entspann sich nun zwischen beiden Personen ein Streit wegen des Schadenersatzes. Ein zufällig vorübergehender Chausseeaufseher nahm sich des Beschädigten an, ließ sich den Namen des Anstreichers sagen und führte letzteren nach dem Carlsplatze, um ihn dort einem Beamten zu übergeben. Ehe er aber dazu kommen konnte, sammelte sich der Janhagel dort an, befreite den Gefangenen und insultirte den Chausseeaufseher, so daß derselbe sein Heil in der Flucht suchen mußte. — Auf der Friedrich-Wilhelmsstraße wurde von einem Wagen, der im Hofraume eines Gasthauses unbeaufsichtigt über Nacht gestanden hatte, ein Packet mit verschiedenen Gegenständen: Seide, Tabak, Chokolade, im Werthe von 50 Thlr. gestohlen. — Morgen wird Herr Victor de Bunko zum zweiten Male im Weißgarten auftreten. Seine Compositionen haben am letzten Sonntage einen günstigen Eindruck gemacht.

Görlitz, 6. März. [Theater. — Kieferraupe. — Krankenkasse.] Außer der pachtfreien Ueberlassung des Theaters und der unentgeltlichen Gewährung des Gases, welche bisher als Subvention für den Theaterdirector bewilligt waren, hat die Stadtverordneten-Versammlung in Uebereinstimmung mit dem Magistrat heute in geheimer Sitzung für die nächste Wintersaison dem Theaterdirector Grosse eine baare Unterstützung von 1000 Thaler zu gewähren beschlossen. Nach der Erklärung des Directors ist das hiesige Theater zu klein, und namentlich in den theuren Plätzen zu beschränkt, als daß Vorstellungen vor ausverkauftem Hause einen bedeutenden Ueberschuß gewähren könnten. Er will deshalb als neues Reizmittel statt der jetzt auf die Schauspielsaison folgenden Opernsaison die Oper schon mit in das Repertoir der Wintersaison aufnehmen, wozu er seinen Gagenetat um 3600 Thlr. erhöhen muß. Die Bewilligung der baaren Subvention wurde von mehreren Seiten bekämpft, weil die 1000 Thlr. doch nicht ausreichten, eine gute Oper zu subventioniren und deshalb lieber gar keine Oper herzustellen sei, weil ferner die Finanzen der Stadt so ungünstig wären, daß die Einführung einer Communalsteuer bevorstände; dagegen wurde sie von anderer Seite, vorzüglich wirksam vom Oberbürgermeister Richtsteig vertreten, der die Wichtigkeit eines guten Theaters als ein Zugmittel für wohlhabende Personen zur Niederlassung in Görlitz hervorhob. Durchschlagend war auch der Grund, daß dem hier sehr darniederliegenden musikalischen Leben durch die Einrichtung einer ständigen Oper neuer Aufschwung gegeben werden würde. Schließlich erfolgte die Bewilligung in der vom Magistrat gewünschten Weise, wenn auch nur mit vier Stimmen Majorität.

In Folge des häufigen Auftretens der schädlichen Kieferraupe ist die Verstärkung des Etattitels der Forstverwaltung zur Vertilgung der Raupe in der Oberförsterei Kohlfurt um 400 Thlr. nöthig geworden. Eine systematische Vertilgung der schädlichen Raupen findet in den hiesigen Forsten seit einer Reihe von Jahren statt. — Nachdem der Tuchfabrikbesitzer Feodor Bauer seinen Fabrikbetrieb aufgegeben hat, wurde der in der Fabrik-Arbeiter-Kranken-Unterstützungs-Kasse verbleibende Rest von 53 Thlr. statutenmäßig der Armenkasse übergeben. Später setzte der Kaufmann J. Aue die Fabrik wieder in Betrieb in Verbindung mit dem bisherigen Pächter der Appreturanstalt und engagirte von den 80 Arbeitern der Fabrik ungefähr 40 wieder. Auf Grund dessen beantragte er, der neu zu errichtenden Krankenkasse jenen Restbetrag als Gründungsfonds zu überweisen. Der Magistrat wollte 25 Thlr. restituiren, doch beschloß die Stadtverordneten-Versammlung die ganze Summe der Aue'schen Fabrik-Arbeiter-Kranken-Unterstützungs-Kasse zu überweisen.

=n= **Grünberg**, 6. März. [Beraubung der städtischen Kasse. — Theater.] Ein gewaltsamer Einbruch, welcher in verflossener Nacht in dem städtischen Kassenlocale ausgeführt wurde, bildet heute fast den alleinigen Gegenstand des Tagesgespräches. Der bis jetzt noch unbekannte Verbrecher muß ein bedeutendes Quantum von Frechheit besitzen, da er es wagte, in einer Mondscheinnacht in den oberen Stock des mitten auf dem Marktplatz allein stehenden Rathhauses, in dem sich stets eine Wache befindet, einzubrechen. Glücklicherweise muß der Dieb mit den Oertlichkeiten nicht genügend vertraut gewesen sein oder in beständiger Angst, bemerkt zu werden, geschwebt haben, denn nachdem er mehrere Schübe geöffnet hatte, ohne etwas Werthvolles gefunden zu haben, hat er sich schließlich, in Ermangelung eines Besseren, mit einer kleinen Kasse von ca. 30 Thalern Inhalt begnügt. — Bereits seit frühem Morgen ist unsere Polizei natürlich mit den eingehendsten Recherchen in dieser Angelegenheit beschäftigt, ohne daß sich jedoch bis jetzt hätte Etwas auffinden lassen, das den Verdacht auf eine bestimmte Persönlichkeit lenken könnte. — Seit 14 Tagen weilt die Ganz'sche Schauspieler-Gesellschaft, deren Spiel allgemein befriedigt und die auch recht gute Geschäfte macht, zum ersten Mal in Grünberg; leider wird sich dieselbe binnen Kurzem nach Sagan begeben.

≏ **Liegnitz**, 6. März. [Zur Tageschronik.] In dem alten Gymnasial-Gebäude, welches der Militär-Fiskus erworben und zu Casernements hat einrichten lassen, wird gegenwärtig auch eine Speise-Anstalt für das Offizier-Corps hiesiger Garnison eingerichtet und sind zu diesem Zwecke, wie wir vernommen, vom Kriegsminister 1000 Thaler bewilligt worden. — Vergangene Nacht brach in dem von dem Handelsmann P. erworbenen in der Sporrstraße belegenen Hause, welches gegenwärtig im Umbau begriffen ist, Feuer aus, welches indeß sofort vom Nachtwächter bemerkt und noch, ehe es weiter um sich greifen konnte, unterdrückt wurde. Der Brandstifter wurde unter der Treppe des Hauses versteckt sofort festgenommen und zur Haft gebracht.

Bekanntlich haben die städtischen Behörden vor einiger Zeit beschlossen, an Stelle des von hier nach Berlin verzogenen königl. Musik-Director Bilse einen neuen Stadtmusikus anzustellen, vorher aber nochmals bei Herrn Bilse anzufragen, ob er nicht gesonnen sei, wieder hierher zurück zu kehren? — Auf eine dieserhalb vom Magistrat an Herrn Bilse gerichtete Anfrage, soll Letzterer dahin geantwortet haben, daß er zwar sehr gern in seinen Heimaths-Ort zurückkehren würde, daß er aber für die Jahre 1868/69 mit dem Besitzer des Concerthauses in Berlin abgeschlossen habe und deshalb dem Magistrat nicht zumuthen könne, bis Ende 1869 auf eine Antwort zu warten. Wie wir hören, will der Magistrat diese Angelegenheit vorläufig auf sich beruhen lassen. — Dem hiesigen Gymnasium stand ein herber Verlust bevor, welcher glücklicher Weise wieder beseitigt ist. Herr Professor Dr. Brix, der sich um das vacante Directorat des Gymnasii in Hirschberg beworben, hatte die meiste Aussicht, dort gewählt zu werden. Derselbe hat sich jedoch bewegen lassen, seine desfallsige Bewerbung zurück zu ziehen und wird sonach der Anstalt erhalten bleiben.

—r. **Namslau**, 6. März. [Schlechte Chaussee. — Zur Volkszählung. — Erfrorener.] Von allen Seiten hört man die bittersten Klagen über den entsetzlichen Zustand der Chaussee zwischen Namslau und Oels. Von Bernstadt bis Oels soll diese Chaussee beinahe nicht mehr passirbar sein und überall ertönt der Ruf nach Hilfe! — Nach dem nunmehr festgestellten Resultat der letzten Volkszählung giebt es in Namslau 996 Familienhaushaltungen mit 796 männlichen und 200 weiblichen Haushaltungsvorständen, ferner 624 Haushaltungsmitglieder excl. Vorständen und zwar Ehegatten resp. Gatten der Vorstände, und 683 Knaben und 692 Mädchen, sowie 918 männliche und 709 weibliche Hausgenossen. Von der Gesammtbevölkerung per 4839, und zwar 2500 männlichen und 2339 weiblichen Seelen gehören 4338 dem preußischen, einer dem österreichischen Unterthanenverbande an. Dem Religionsbekenntnisse nach zerfallen sie in 1593 männliche, 1606 weibliche Evangelische, 792 männliche, 620 weibliche Römischkatholische, 107 männliche, 120 weibliche Israeliten und 1 Deutschkatholik. Unverheirathet sind 1647 männliche, 1369 weibliche Personen; Verheirathete giebt es 772 männliche, 706 weibliche, Verwittwete 89 männliche, 240 weibliche, und Geschiedene 7 männliche, 9 weibliche. Mit Landwirthschaft beschäftigen sich 210 männliche, 94 weibliche, mit Forstwirthschaft und Jagd 4 männliche, mit Industrie 870 männliche, 5 weibliche, mit Handel 127 männliche, 10 weibliche und mit Frachtfuhrwerk, Post-Telegraphenverkehr 58 männliche und 1 weibliche Person. Es giebt ferner hier 1 weibliche Blinde, 4 männliche Taubstumme und 1 männlichen Blödsinnigen. In 6 Gasthöfen und Herbergen befanden sich am 3. Dec. v. J. 12 männliche und 1 weibliche fremde Personen; in 2 Heilanstalten 9 männliche, 4 weibliche, in 1 Armenanstalt 3 männliche, 5 weibliche, in 3 Arrestanstalten 31 männliche, 2 weibliche Personen. Dienstboten und Handarbeiter zählt Namslau 94 männliche und 348 weibliche; für Gesundheitspflege und Krankendienst 10 männliche, für Erziehung und Unterricht 15 männliche, 2 weibliche, für Künste und Literatur 11 männliche, für Kirche, Gottesdienst und Todtenbestattung 9, für Staatsverwaltung 3, für Justiz- 49, für Armen- 211, für Gemeinde- und Corporationsverwaltung 14, Personen ohne Berufsausübung 24 männliche, Arme und Gefangene 38 männliche und 11 weibliche Personen. Selbstthätige aller Klassen zählt Namslau 1745 männliche, 523 weibliche mit 755 männlichen und 1816 weiblichen Angehörigen. — Der 10jährige Sohn des Hofearbeiters Schlauche in Eisdorf, hiesigen Kreises, hatte sich vor drei Wochen aus der Wohnung seines Vaters entfernt und ist am 3. d. Mts. in einer im freien Felde stehenden Rebhühnerhütte, mit etwas Stroh zugedeckt, erfroren aufgefunden worden. Auch früher ist dieser Knabe seinem Vater schon einige Male entlaufen. Ebenso hat sich die 16jährige Tochter des ꝛc. Schlauche vor neun Wochen aus der Wohnung ihres Vaters entfernt und ist bis jetzt, jedenfalls aus Furcht, daß sie das für verkauften Weizen erhaltene Geld vernascht, nicht wieder zurückgekehrt. Der Vater vermuthet, daß sie irgendwo in Dienst getreten sei und hat über die Entfernung seiner Kinder jedesmal Anzeige gemacht.

△ **Brieg**, 6. März. [Communales.] Der evangelische Kirchen-Gemeinderath hat in Anbetracht dessen, daß das Amtseinkommen der hiesigen evangelischen Geistlichkeit durchaus nicht mit den jetzigen Preisen der Lebensbedürfnisse, überhaupt aber nicht mehr den jetzigen Zeitverhältnissen entspricht, zumal die zufälligen Einnahmen der Herren Geistlichen sich von Jahr zu Jahr verringert haben, ein Gesuch an den hiesigen Magistrat gerichtet: die Gehälter der Herren Geistlichen zu erhöhen. Magistrat gab seine Geneigtheit, dies Gesuch unter gewissen Voraussetzungen zu genehmigen, zu erkennen, und übergab daher jenes Gesuch, sowie seine eigenen Ansichten hierüber der Stadtverordneten-Versammlung zur Berathung und Beschlußfassung. Nachdem die Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen über den Gegenstand Vorberathung gepflogen, deren Endresultate in der heutigen Stadtverordneten-Versammlung zur allgemeinen Kenntnißnahme gelangten, beschloß man ebenfalls, 1) die Geneigtheit zu einer Gehalts-Verbesserung der evangelischen Geistlichkeit auszudrücken; 2) aber das tiefere Eingehen in diese Angelegenheit, sowie die Art und Höhe der Gehalts-Verbesserung dem evangelischen Kirchen-Gemeinderath, resp. den von der evangelischen Kirchengemeinde zu ernennenden Repräsentanten zu überlassen, zu dem Behufe mit der Königlichen Regierung in Verbindung zu treten, damit durch einen von dieser ernannten Commissarius und den qu. Repräsentanten der evangelischen Kirchengemeinde zweckentsprechende Entwürfe gemacht, und dann dem Magistrat zur Kenntniß gebracht würden, da dieser als Patron der evangelischen Kirchengemeinde doch nur mit einem bestimmten Theile an der Gehalts-Verbesserungs-Quote participiren könne. 3) Wünschte man, daß mit diesem Gegenstande zugleich in Erwägung gezogen werde, in wie weit es nothwendig und billig sei, auch zugleich eine Erhöhung der Gehälter des evangelischen Organisten und Cantors ins Auge zu fassen. 4) Drückte man den Wunsch aus, zu erwägen, ob es nicht überhaupt zeitgemäßer wäre, das ganze Gehalt sämmtlicher Kirchenbeamten zu fixiren. Die Resultate der mehrseitig hierüber vorzunehmenden Berathungen sollen dann später wieder der Entscheidung der städtischen Behörden unterbreitet werden. — In Rücksicht der zu verlängernden Pacht des Schießhauses durch die Stadtgemeinde zum Zweck der Kasernirung von Militärmannschaften erfolgte eine Einigung mit der Schützengilde auch in Betreff des Punktes, daß das Schießhaus auf ein ganzes Jahr gemiethet werde, wonach also die städtischen Behörden von ihrer Bedingung, daß nach einer halbjährigen Miethe die Fortdauer derselben durch eine vierwöchentliche Kündigungsfrist bedingt sei, absahen. — Da auf dem rechten Oderufer unterhalb der Oderbrücke kürzlich ein Frachtwagen in Gefahr gerieth in den Strom hinabzugleiten, so beschlossen die städtischen Behörden, entlang des rechten Oderufers, dem Turnplatze gegenüber, eine Schutzwehr durch hohe Granitsteine setzen zu lassen. — Auf Grund eines von mehreren Stadtverordneten unterzeichneten Antrages wurde Magistrat ersucht, specielle Auskunft zu geben, wie weit die Berathungen über die künftige Verpachtung der Kämmereigüter gediehen seien. Hoffentlich erfahren wir hierüber Näheres in nächster Stadtverordnetensitzung. — In nicht öffentlicher Sitzung wurde über den Antrag des Magistrats: Einleitungen zur nothwendigen Subhastation des Dominium Schüsselndorf zum Zweck der Theilung desselben zu treffen, Berathung gepflogen, doch ist dieselbe aus Rücksicht für das communale Interesse gegenwärtig noch der Oeffentlichkeit zu entziehen, nur sei bemerkt, daß dem Magistrat beigestimmt wurde.

= ch. = **Oppeln**, 6. März. [Ausbruch aus dem Gefängniß. — Gefundener Leichnam. — Brand-Statistik.] Dem nach Nr. 445 der vorjährigen Zeitung wegen mehrerer schwerer Diebstähle zur gerichtlichen Haft gebrachte Arbeiter Franz Gonschior aus Brinitze, welcher durch das bei der letzten Sitzungs-Periode des hiesigen Schwurgerichts gefällte Erkenntniß zu einer zehnjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist und heute Mittag zur Abbüßung derselben nach Brieg abgehen sollte, ist es in der vergangenen Nacht gelungen, aus dem hiesigen Kreisgerichts-Gefängniß zu entkommen. Obwohl derselbe wegen wiederholten Fluchtversuches an Füßen und Händen mit vier Schlössern geschlossen, das hochgelegene Fenster seiner im oberen Stock des Gefangenhauses belegenen Zelle mit Eisenstäben versehen und auch noch durch einen von außen angebrachten Holzkasten gesichert war, ist es dem Gonschior doch gelungen, durch Zerbrechung der Weife, Absprengung der Schloßwände, Durchfeilung eines Eisenstabes am Fenster ꝛc. alle diese Hindernisse zu beseitigen, sich an dem von seinen Lagerrequisiten gefertigten Seile hinunterzulassen und vermittelst einer in der gestrigen Nacht zum Cloakenausräumen im Hofe stehenden Leiter über die Mauer ins Freie zu gelangen. — Im königlichen Forst-Revier Dombrowka ist in diesen Tagen ein Erhängter aufgefunden und in ihm ein gewisser Joseph Panneck aus Tokarzew, Kreis Schildberg, ermittelt worden. — Während des Jahres 1867 sind im Regierungs-Bezirk Oppeln 337 Brände vorgekommen, wobei 531 Gebäude total abgebrannt und 251 blos beschädigt worden sind. Hiervon waren bei der Provinzial-Feuer-Societät 505 Gebäude, bei anderen Versicherungs-Gesellschaften 96 Gebäude, 181 aber gar nicht versichert. Der Gesammtwerth der abgebrannten versicherten Gebäude ist mit 174,479 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf. vergütigt worden.

F. **Gleiwitz**, 4. März*). [Zur Tageschronik.] Zurückgekehrt von einer Reise beeilt sich Ihr Correspondent die unterbrochene Besprechung hiesiger Verhältnisse wieder aufzunehmen. Zunächst kann ich es mir nicht versagen, dem eleganten und liebenswürdigen Escamoteur Bellachini, der in drei Vorstellungen bei ausverkauftem Hause nicht nur Hiesige, sondern auch zahlreiche Auswärtige höchst angenehm unterhielt, einige Worte der Anerkennung nachzurufen. Wir können dem an anderer Stelle ausgesprochenen Urtheile nur beipflichten, daß die Vorzüge Bellachini's weniger in der Neuheit seiner Productionen, als vielmehr in ihrer eleganten Ausführung bestehen, ein Vorzug, den wir in kleineren Cirkeln ganz besonders zu bewundern Gelegenheit hatten. — Nicht geringeren Beifall fanden die am letzten Sonntag zum Abschluß gekommenen Sinfonie-Concerte. Sie bewiesen zur Genüge, daß unsere Stadt nicht arm an tüchtigen musikalischen Elementen sei; sie zu concentriren wäre eine dankbare Aufgabe, deren Lösung zur Hebung unserer geselligen Zustände viel beitragen würde. Wie wir hören, gedenkt der strebsame Kapellmeister Müller noch einen Cyclus von Sinfonie-Concerten zu eröffnen. — Aus dem uns zugegangenen Berichte des barmherzigen Brüder-Hospitals in dem benachbarten Pilchowitz entnehmen wir, daß im vergangenen Jahre 1056 Kranke aufgenommen und verpflegt wurden, 5400 zu kleineren Operationen und Verbänden ins Hospital kamen. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 16011. Unter den Krankheitsformen traten — es ist dies für das hiesige Klima wie für hiesige Zustände äußerst bezeichnend — in erster Reihe auf: 1) Rheumatismus 110 Kr.; 2) Geschwüre 72; 3) Krätze 69; 4) Magenkatarrh 68; 5) Typhus 60; 6) rheumatisches Fieber 52. Die Lungenleiden traten sowohl spärlicher als auch mit günstigerem Verlaufe auf; von 32 Lungenentzündungen wurden 30 geheilt, 37 Lungenkatarrhe wurden vollständig geheilt. Aus dieser Zusammenstellung ergiebt sich, daß, da der bei weitem größte Theil der Kranken (999) Oberschlesier waren, die Ursache der Krankheiten vorzugsweise in der Lebensweise der Oberschlesier zu suchen ist, die bei einem etwas rauhen Klima dem Körper weder die nothwendige Nahrung noch die entsprechende Kleidung gewähren. Die so zahlreichen Krätzeerscheinungen finden wohl in der mangelhaften Reinlichkeit der ärmeren Oberschlesier ihre Erklärung. Diese Resultate empfehlen wir der aufmerksamen Beachtung aller Fabrikherren und Arbeitgeber mit dem Wunsche, daß sie, so weit es in ihren Kräften steht, durch Verbesserung der Kleidung und Nahrung ihrer Arbeiter (d. h. durch entsprechende Lohnsätze und moralische Einwirkung) die Ursache zu den zahlreichsten Krankheiten aufheben möchten. Schließlich wünschen wir dem auch für unsere Stadt wohlthätig wirkenden Hospital eine recht allgemeine Unterstützung.

*) Der beregte Gegenstand ist vor längerer Zeit in sehr eingehender Weise in der Bresl. Ztg. besprochen worden. D. Red.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§§ **Berlin**, 6. März. Die Börse brachte auch in ihrer dieswöchentlichen Gestaltung einen Grad von Apathie und Gleichgiltigkeit zur Erscheinung, welche Demjenigen, der nicht an die Herrschaft der Willkür in der Geschäftssphäre glauben will, als ein nicht zu lösendes Problem vorkommen muß. Nach jedem kleinen Aufschwunge gewann die Reaction das verlorene Terrain wieder und doch war der aufmerksamste Beobachter nicht im Stande, in den Regionen der Politik ein gewitterverkündendes Wölkchen zu entdecken, und auf dem Geldmarkte dauerte der Segen der Flüssigkeit fort, welcher der Speculation das Geld zu den billigsten Bedingungen reichlich zur Verfügung stellte. Aber alles das ließ die Stimmung unberührt und die Börse machte bis zum Donnerstag ein recht verdrießliches Gesicht, ohne sich von den friedlichen Versicherungen der preußischen Thronrede oder der wohlwollenden Beurtheilung, die ihr im „Moniteur" zu Theil geworden, noch von den friedenathmenden Aeußerungen des Ministers Rouher ein Lächeln abgewinnen zu lassen. Solchen Reizmitteln gegenüber, welche selten ihren Eindruck auf die Börse verfehlen, hätte ihre Gleichgiltigkeit unmotivirt erscheinen müssen, wenn nicht die Speculation auf Rechnung dieser Verhältnisse vorher eine Haussebewegung gefeiert hätte. Aber die Voraussetzung einer genügenden Unterstützung von Paris und Wieb wollte sich nicht realisiren, denn in Paris entsprach die Liquidation nicht ganz den hochgeschraubten Erwartungen, und in Wien brach wieder einmal die schon oft dagewesene Misère durch, welche aus der Ungewißheit über die die Deckung des Deficits bezweckenden Finanzoperationen originirt. In Ermangelung positiver Anhaltspunkte über die Pläne des Finanzministers schenkte man deu übertriebensten Gerüchten Gehör und arbeitete einer Deroute in die Hände, bis sich in dem Nebel der vagen Gerüchte erkennen ließ, daß nur eine Erhöhung der Couponsteuer um 3 pCt. beabsichtigt werde. Als ob hiermit die Garantie für die pünktliche Erfüllung der Verpflichtungen gegen die österreichischen Staatsgläubiger für ewige Zeiten erreicht sei, entwickelte sich für alle Speculationspapiere eine rapide Hausse, welche sich mit Schnelligkeit über alle Theile des Geschäfts verbreitete, aber heute schon wieder eine starke Abkühlung erfuhr, da telegraphische Berichte einliefen, welche die Perspective auf eine bedeutendere Erhöhung der Couponssteuer, als die ins Auge gefaßte, eröffnete.

Die bevorstehenden Finanzmaßregeln sind noch zu sehr ins Dunkle gehüllt, um eine bestimmtere Auffassung derselben erkennen zu lassen, nach der Aufnahme aber, welche die vorläufigen Nachrichten gefunden, läßt sich voraussetzen, daß die in Form einer Couponssteuer eingekleidete Schmälerung der Staatsgläubiger diese nicht sonderlich in Harnisch bringen dürfte, sofern nicht der vom Staate beliebte Abzug über das vorausgesetzte Maß hinausgehen sollte. Lombarden spielten auch diesmal eine hervorragende Rolle und ließen hinsichtlich der Ausdehnung der Umsätze Franzosen, die unter den von uns erörterten Concurrenzbesorgnissen zu leiden beginnen, weit hinter sich. Oesterreichische Credit und 1860er Loose erfreuten sich nur vorübergehend eines größeren Interesses. Eine ausgedehntere Thätigkeit wurde in den letzten Tagen auf dem Eisenbahnactienmarkte entwickelt, welche reiche Früchte verspricht, wenn das noch immer müßig liegende Capital sein Widerstreben gegen feste Anlagen aufgiebt. In Rheinischen, Mainzern, Cöln-Mindenern und Bergisch-Märkischen gingen große Posten zu Coursen um, die nur für Rheinische einen namhaften Aufschwung für sich hatten.

Die schlesischen Devisen zogen sämmtlich nur wenig in den Coursen an, und selbst den Oberschlesischen dürfte kaum das Prädicat „lebhaft" zu vindiciren sein. Nur für Kosel-Oderberger interessirte sich die kleine Speculation mit solchem Erfolge, daß der Cours Fortschritte machte, die in den durch exceptionelle Getreideconjuncturen hervorgerufenen Mehreinnahmen der Bahn wohl keine Berechtigung mehr finden. Außerdem sind große Umsätze in Märkisch-Posenern, Aachen-Mastrichtern und Rhein-Nahebahn zu verzeichnen. Von den Bank- und Credit-Actien waren Genfer, Darmstädter, Disconto-Commandit, Hannover und Berliner mit schwankenden Coursen in lebhaftem Verkehr. Italiener verdankten ihre Coursbesserung höheren Pariser Notirungen, die sich auf die bevorstehenden Finanzreformen stützten. Zinstragende Papiere belebt bei fester Stimmung, 4½ und 4proc. Anleihen begehrt und steigend, auch viele inländische Prioritäten beliebt.

Die Situation der Geldmärkte widerlegt consequent die Befürchtungen einer herannahenden Krisis. An allen europäischen Häuptplätzen, sowohl in London als Paris und Berlin, dauert die Geldabundanz fort, und die niedrigen Discontosätze sind nicht im Stande, die ungewöhnlichen Mittel zu schmälern, über welche die großen Banken verfügen. Am reichlichsten ist das Metall der Bank von Frankreich zugeströmt, bei der sich dasselbe seit Februar 1866 um 684,1 Mill. Frcs. vermehrt hat, während die Wechselbestände von 616,2 in 1866 auf 446,2 Mill. in 1868 gefallen sind gegenüber einer gleichzeitigen Erhöhung der Privatguthaben von 165,5 in 1866 auf 439,4 Mill. in 1868. Wenn auch die Verringerung der Wechselbestände und die gleichzeitige Zunahme der Privatdepositen durch die in Frankreich bestehende Ver-

kehrsstockung erklärt wird, so erscheint doch die Anhäufung von Metall in einem Jahre auffallend, wo der Import von Lebensmitteln den Export allein um 296 Mill. Frcs. überstieg, für welche eine theilweise Deckung durch Metall nöthig wurde.

Bei der englischen Bank ist der Geldabfluß in diesem Jahre allerdings stärker als in den Vorjahren, nichtsdestoweniger ergiebt der Bankausweis vom 26. Februar eine Steigerung der Notenreserve gegen 1867 von ca. 1. Mill. Pfd. St. und gegen 1866 eine solche von ca. 4¾ Mill. Pfd. St. Da nun die disponiblen Mittel ungleich größer sind als in den früheren Jahren, so ist gegenüber den niedrigeren Discontosätzen, die im Privatverkehr bestehen, eine Erhöhung des Disconto nicht in Aussicht zu nehmen.

Bei den folgenden vergleichenden Ausweisen der preußischen Bank, welche eine Zunahme der Wechsel- und Lombardbestände und des Notenumlaufes erkennen lassen, ist die Ausdehnung des Geschäftskreises der Bank auf die neuen Provinzen und die Erhöhung des Einschuß-Capitals der Privaten von 15 auf 20 Millionen Thaler in Betracht zu ziehen.

Es betrugen Ende Februar in Thalern:

	Wechselbestände.	Lombardbest.	von Metall unbedeckter Notenuml.	Discont.
1868	66,205,000	17,365,000	44,527,000	4
1867	59,471,000	14,227,000	39,010,000	4
1866	67,559,000	13,778,000	49,505,000	6
1865	60,321,000	14,836,000	39,479,000	4

Gegen den Monat Januar zeigt der letzte Bankausweis eine im Februar alljährlich wiederkehrende Abnahme der Geldnachfrage. Das Portefeuille nahm in 1868 um 3,495,000 Thlr., in 1867 um 10,350,000 Thlr., in 1866 um 7,676,000 Thlr. und in 1865 um 2,148,000 Thlr. ab. Gleichzeitig wiederholte sich die Erscheinung einer im Februar gewöhnlichen Zunahme des Metallzuflusses, die in 1868: 2,775,000 Thlr., in 1867: 5,517,000 Thlr., in 1866: 992,000 Thlr. und in 1865: 1,081,000 Thlr. betrug. Abweichend ist die Abnahme der Staatspapiere, verschiedener Forderungen und Activa um 2,170,000 Thlr., während dieselben in den früheren Jahren zugenommen haben. Dieser Umstand und die Vermehrung der vorschiedenen Guthaben um 1,319,000 Thlr. deutete darauf hin, daß die Staatskasse die aus dem Verkaufe der 24 Millionen Thaler liquide gewordenen Beträge noch nicht zurückgezogen hat.

Die Coursbewegung war folgende:

	Februar.	März				
	29.	2.	3.	4.	5.	6.
Bergisch-Märkische	136¼	136	135¼	135½	136	136¼
Breslau-Freiburger	119½	119¼	119½	119⅛	119½	119⅜
Brieg-Neisse	91½	91¾	91¾	91¾	91¾	92
Köln-Minden	135¾	135½	135	135¼	136	136½
Cosel-Oderberg	85	85¾	85	84¾	85¾	85¾
Niederschl. Zweigbahn	75	76	75	73½	74½	75
Obersch. Litt. A. und C.	185	185⅜	185⅛	184½	185	185⅜
" Litt. B.	163	163½	163½	163½	163½	163½
Oppeln-Tarnowitz	73	73	73	73⅛	73⅛	73½
Rechte-Od.-Ufer-St.-A.	73⅛	73¼	73¼	73¼	73⅜	73½
dito Stamm-Prior.	88¾	88¾	88¾	88¾	88¼	88⅝
Rheinische	118¾	118½	118	118¼	118¾	119½
Franzosen	149½	150	149¼	148¾	149¾	149½
Lombarden	100¼	100¾	99¾	99¾	100⅝	100½
Oesterr. Credit	82¾	83¼	82¾	82	82¾	82¼
Oesterr. 1860er Loose	73	73¼	72⅝	71¾	72	72¼
Schles. Bankverein	111¾	111¾	111¾	111½	111½	111½

* **Breslau**, 7. März. [Börsen-Wochenbericht.] Die ganze Aufmerksamkeit der Börse war in dieser Woche auf Wien gerichtet, man wußte bereits, daß dort eine Finanzmaßregel zur Deckung des Deficits im Werke sei und nächstens dem Reichstage vorgelegt werden soll; aber die Nachrichten darüber, die hierher gelangten, waren so verschieden, daß die Börse nicht in der Lage war, sich über die Consequenzen derselben ein Urtheil zu bilden. Diese Ungewißheit erzeugte zuerst eine reservirte Haltung und aus dieser entwickelte sich dann eine matte mit mancherlei Coursrückgängen in österr. Papieren.

Obschon bis zur Stunde etwas Bestimmtes über die Vorlage noch nicht bekannt ist, ließ sich die Speculation doch aus den theilweise besseren Notirungen von Wien wieder ermuthigen, so daß österr. Papiere zwar noch 1 pCt. unter dem Anfangscourse, doch aber ½ pCt. über dem niedrigsten Course schließen.

Auch in anderen Speculationspapieren war der Verkehr unter dem Eindrucke der vorstehend geschilderten Unsicherheit träge; erst heute entwickelte sich für Eisenbahnactien eine ziemlich rege Kauflust mit mehrfachen Coursaufbesserungen. Von österr. Papieren wurden

Creditactien	83⅛—81⅝—82¼,
National-Anleihe	58⅛—57⅛—57¼,
Loose von 1860	73¼—71⅛—72½,
Loose von 1864	48 —46⅞—47¼,
Banknoten	87⅝ — 88¼

und von Eisenbahnactien

Oberschlesische	186 —184½—185¾,
Freiburger	119⅛ — 119¼,
Coseler	85¾— 84¾— 85½,
Tarnowitzer	73¾— 73¼— 74

gehandelt. Lebhaft war der Umsatz in Minerva-Actien; sie erreichten bereits den Cours von 36, schließen aber dazu Brief. Amerikaner und italienische Anleihe fest, aber wenig verändert.

Von Fonds waren 4procentige Pfandbriefe und Prioritäten stark offerirt, dagegen behaupteten sich Rentenbriefe und Posener Credit-Pfandbriefe ziemlich fest. In Wechseln wenig Umsatz, alle Devisen auf fremde Plätze waren begehrt, Notirungen im Allgemeinen wesentlich nicht verändert.

März 1868.

	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Preuß. 4proc. Anleihe	89¾	89¾	89¾	89¾	89⅝	89⅞
Preuß. 4½proc. Anleihe	95½	95½	95½	95½	95½	95½
Preuß. 5proc. Anleihe	103½	103½	103¼	103½	103½	103½
Preuß. Staatsschuldscheine	83¾	83¾	83¾	83¾	83⅝	83⅝
Preuß. Prämien-Anleihe	116	116	116	116	116	116
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	83	83¼	83¼	83¼	83¼	83⅛
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	91⅜	91⅜	91⅜	91 1/12	91⅛	91
Schles. Rentenbriefe	90¾	90⅝	90¾	90⅔	90¾	90⅚
Schl. Bankvereins-Antheile	111⅞	111¾	111¾	111¾	111½	111½
Cosel-Oderberger	85¾	84¾	84¾	85⅜	85½	85½
Freiburger Stammactien	119½	119½	119½	119½	119½	119½
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	186	185½	184½	185½	185¼	186
Oppeln-Tarnowitzer (Rechte-Oder-Ufer)	73⅜	73⅝	73½	73⅝	73¼	73¾
Neisse-Brieger	—	—	—	—	—	—
Warschau-Wiener	58⅜	58½	58½	58¼	58¼	58¼
Minerva-Bergwerks-Actien	36	36	35⅞	35¾	35⅞	36
Russisches Papiergeld	84⅞	84⅞	84¾	84¾	84⅞	84⅔
Oesterr. Banknoten	87⅚	87½	87⅓	88	88⅓	88⅙
Oesterr. Creditactien	83⅛	82¼	81⅝	81¾	82¾	82¼
Oesterr. 1860er Loose	73¼	73¼	71¾	71½	72½	72½
Oesterr. 1864er Loose	Verlos.	48	48	46⅞	48	47½
Oesterr. National-Anleihe	58⅛	58⅛	57¾	57⅜	57½	57¼
Baierische Anleihe	—	—	—	—	—	—
Amerikanische 1882er Anl.	75⅝	75⅝	75¾	75⅞	75¾	75⅝

Breslau, 7. März. [Producten-Wochenbericht der landwirthschaftlichen Sämereien-, Düngmittel- und Producten-Handlung von Benno Milch, Junkernstraße Nr. 5.] Die Witterung zeigte sich in dieser Woche veränderlich und brachte durch Frost und Schneewetter mannigfache Erinnerungen, daß der Winter noch nicht entfernt sei. Die Temperatur schwankte zwischen 4—5 Grad Kälte und 3—10 Grad Wärme.

Die Oder behielt andauernd hohen Wasserstand, so daß die Dampfschiffe die Brücken nicht passiren können, das Verladungsgeschäft war beschränkt, da die hier noch vorhandenen Schiffsfrachter, obwohl der vorhandene Kahnraum zeither noch allen Ansprüchen genügte, ihre Forderungen wesentlich erhöht haben, verlangt wurde für 2150 Pfund Getreide nach Stettin 3 Thlr., nach Berlin und Hamburg verhältnißmäßig höher.

Der Geschäftsverkehr im Getreidehandel des hiesigen Platzes zeigte im Allgemeinen wenig Regsamkeit.

Weizen wurde fast ausschließlich in den feineren Qualitäten für den Consum beachtet, zum Versandt war die Frage beschränkter, das Angebot war andrerseits jedoch andauernd belanglos, so daß sich in Folge desselben Preise eher befestigen konnten. Am heutigen Markte galt bei ruhiger Kauflust pr. 84 Pfd. weißer 108—114—121 Sgr., gelber 108—114—118 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. Per März 96½ Thlr. Br. per 2000 Pfd. — **Roggen** eröffnete am Landmarkte in dieser Woche in recht matter Stimmung, die sich für die feineren Qualitäten jedoch schnell verlor, da deren Zufuhr hinter der Nachfrage zurückblieb. Geringe galizische Waaren waren hingegen bei reichlicher Zufuhr gänzlich unbeachtet und mußten eher billiger erlassen werden. Am heutigen Markte blieb die Stimmung lustlos, wir notiren per 84 Pfund 89—94 Sgr., feinster 95 Sgr. bez. Im Lieferungshandel machte sich dieses Verhältniß besonders geltend und war theilweise Veranlassung, daß sich die an den ersten Tagen der Woche festere Stimmung nicht behaupten konnte, Preise verloren von der anfänglichen Besserung 1½ Thlr. pr. 2000 Pfund, so daß zuletzt der Preisstand ungefähr 1 Thaler unter das Niveau des vorwöchentlichen zurückging. An der heutigen Börse waren Termine höher, pr. 2000 Pfund pr. diesen Monat 73¾ Thlr. Br., März-April 73¾ Thlr. Br., April-Mai 75—74¾ Thlr. bez., Mai-Juni 75¾—75½ Thlr. bez. u. Br., Juni-Juli 75¾ Thlr. bez. u. Br. — **Mehl** zeigte andauernd stilles Geschäft und wurde dementsprechend theilweise billiger erlassen. Wir notiren daher per Centner unversteuert Weizen- I. 6 1/12—6½ Thlr., Roggen- I. 5¼ bis 5 5/12 Thlr., Hausbacken- 5 bis 5 5/12 Thlr. Roggen-Futtermehl preishaltend, 62—66 Sgr., Weizenschalen 45—50 Sgr. pr. Centner. — **Gerste** zeigte in dieser Woche nicht mehr die Beachtung, die wir letzt zu berichten hatten, das in den letzten Tagen vermehrte Angebot wurde sogar Veranlassung, daß Preise ihren Avance von ungefähr 2 Sgr wieder verloren. Wir notiren heute pr. 70 Pfd. loco 60—66—70 Sgr., feinste über Notiz bez. Pr. 2000 Pfund pr. diesen Monat 63 Thlr. Br. — **Hafer** zeither schwach preishaltend, mußte gestern jedoch dem Einflusse der stärkeren Zufuhren Rechnung tragen und wurde billiger erlassen. Wir not. pr. 50 Pfd. loco 40—44 Sgr., feinster 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt, pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 56¾ Thlr. Br., April-Mai 57 Thlr., Mai-Juni 57½ Thlr. bez.

Hülsenfrüchte waren gleichfalls vermindert begehrt, wenigstens war der Umsatz in engeren Grenzen. Wir notiren **Kocherbsen** per 90 Pfd. 80 bis 85 Sgr. **Futtererbsen** 76—89 Sgr. **Wicken** pr. 90 Pfd. à 66—70 Sgr. **Linsen, kleine,** 80—100 Sgr., **große böhmische** 4—4½ Thlr. **Weiße Bohnen** wenig angeboten, pr. 90 Pfd. 98—108 Sgr. **Lupinen** offerirt, pr. 90 Pfd. **gelbe** 45—48 Sgr., **blaue** 42—45 Sgr. **Buchweizen** 58—66 Sgr. pr. 70 Pfd. bezahlt. **Hirse, roher,** 75—82 Sgr. pr. 84 Pfund, **gemahlener** 7½ Thlr. pr. 176 Pfd. unversteuert. **Kukuruz** 84—88 Sgr. pr. Ctr.

Rother Kleesamen blieb, trotzdem die Saison ziemlich vorgerückt ist und für den Consum Manches gekauft wurde, sehr leblos bei kleinem Angebote. Nur hochfeine Qualitäten waren prompt zu vollen letzten Preisen zu placiren, während geringe und mittlere ⅙—¼ Thlr. billiger erlassen werden mußten. Zu notiren ist mittel und fein 12—14½ Thlr., hochfein wurde sehr wesentlich höher bezahlt.

Weißer Kleesaamen blieb nach wie vor vernachlässiget und trotz sehr kleiner Angebote waren geringe und mittlere Sorten nur schleppend zu etwa ¾ Thlr. niedrigeren Preisen zu placiren. Von wirklich feinen Qualitäten kamen nur Kleinigkeiten vor, welche zum Theil unverkauft blieben, da Inhaber fest auf letzte Preise hielten. Zu notiren ist gering bis mittelfein 12—17¾ Thlr., fein 18½—20½ Thlr., hochfein darüber.

Schwedischer Kleesaamen vernachlässigt, bei unbedeutenden Offerten ist 20—27 Thlr. zu notiren. **Thymothee** 7—9 Thlr. per Centner.

Oelsaaten haben sich bei belanglosen Angeboten im Preise vollkommen behauptet. Wir notiren heut pr. 150 Pfd. Winterraps 178—188—198 Sgr., Winterrübsen 162—172—180 Sgr., Sommerraps 160—170 Sgr. und Rübsen 150—156 Sgr., Leindotter 148—162 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, pr. 2000 Pfd. brutto pr. März 90½ Thlr. Br. — **Hanfsamen** pr. 60 Pfd. brutto 60—62 Sgr. — **Senf** 5—6½ Thlr. pr. Ctnr. — **Schlaglein** war zu festen Preisen gut beachtet, wir notiren pr. 150 Pfd. 5⅚—6⅔—6 11/12 Thlr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Rapskuchen** zeigten sich gut beachtet, bezahlt wurde 63—67 Sgr. pr. Centner. **Leinkuchen** 90 bis 94 Sgr. pr. Ctr. **Rüböl** gewann anscheinend in Folge der kälteren Witterung im Laufe der Woche an Festigkeit und mit derselben am Preisstande.

An der heutigen Börse war **Rüböl** höher. Gekündigt wurden 200 Ctr. pr. 100 Pfd. loco 10½ Thlr. Br., pr. diesen Monat 10 5/12 Thlr. Br., März-April 10 5/12 Thlr. Br., April-Mai 10⅓ Thlr. bez. u. Gld., gestern Nachmittag 10⅓ Thlr. bez., Mai-Juni 10 5/12 Thlr. bez., 10½ Br., Juni-Juli 10⅔ Thlr. Br., Sept.-Oct. 10 19/24 Thlr. bez.

Spiritus bewahrte feste Haltung, obwohl die Zufuhren den zeitherigen Umfang behielten. Der Geschäftsverkehr roher Waare blieb jedoch sehr beschränkt und gewannen auch die Verladungen kaum an Umfang.

An der heutigen Börse war **Spiritus** wenig verändert. Gekündigt wurden 5000 Quart pr. 100 Qrt. à 80% Tralles loco 19 Thlr. Br., 18¾ Gld., pr. diesen Monat 19 Thlr. Gld., März-April 19 Thlr. Gld., April-Mai 19⅓ Thlr. bez. u. Br., Juli-Aug. 20¼ Thlr. bez. u. Gld.

Kartoffeln 32—42 Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. — **Eier** 18—20 Sgr. pr. Schock. — **Butter** 16—20 Sgr. pr. Quart. — **Heu** 22—32 Sgr. pr. Centner. — **Stroh** 6½—7½ Thlr. pr. Schock à 1200 Pfd.

Breslau, 7. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinäre 11½—12 Thlr., mittle 12½—13½ Thlr., feine 14—14½ Thlr., hochfeine 14¾—15 Thlr., — weiße unverändert, ordinäre 14—15½ Thlr., mittle 16—17½ Thlr., feine 18—19½ Thlr., hochfeine 20½—21 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) höher, gek. — Ctr., pr. März und März-April 73¾ Thlr. Br., April-Mai 75—74¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 75¾—75½ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 75¾ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 96½ Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 63 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 56½ Thlr. Gld.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 92½ Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) höher, gek. 200 Ctr., loco 10½ Thlr. Br., pr. März und März-April 10 5/12 Thlr. Br., April-Mai 10⅓ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 10 5/12 Thlr. bezahlt, 10½ Thlr. Br., Juni-Juli 10⅔ Thlr. Br., Juli-August —, September-October 10 19/24 Thlr. bezahlt.

Spiritus wenig verändert, gek. 5000 Quart, loco 19 Thlr. Br., 18¾ Thlr. Gld., pr. März und März-April 19 Thlr. Gld., April-Mai 19⅓ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 20¼ Thlr. bezahlt und Gld., 20⅓ Thlr. Br.

Zink 6⅓ Thlr. Gld., specielle Marken auf Lieferung 6 5/12 Thlr. und 6 Thlr. 13 Sgr. bezahlt und Gld.

Die Börsen-Commission.

Breslau, 7. März. [Zuckerbericht.] Der Markt für Zucker ist von dieser Woche als recht fest zu bezeichnen. Zu den vollen vorwöchentlichen Preisen waren schlank Nehmer, es war jedoch hierzu wenig erhältlich und mußte in den meisten Fällen etwas darüber bewilligt werden; da sich aber andererseits hierzu Käufer schwerfällig entschlossen, so gelangten dadurch die Umsätze zu keinen großen Dimensionen. Es bleibt noch hervorzuheben, daß für feine gelbe Farine, sowie gute trockene braune Farine und fein Bruch-Melis sich besonders sehr guter Begehr bemerkbar machte.

[Butter.] Butterzufuhren beschränkten sich in den letzten acht Tagen auf ein Minimum und Läger schmelzen sehr zusammen. Die auswärtige Frage nach guten frischen Qualitäten erhält sich und Preise haben sich circa 1 Thlr. gebessert. — Amerikanisch Schmalz von Auswärts zwar hoch gehalten, ist dennoch nur im mäßigen Verkehr bei festen Preisen. Es ist zu notiren: Schlesische Butter zum Versand 23—26 Thlr., galizische versteuert 21½—23 Thlr. per Ctr. nach Qualität, amerikanisch prima Schmalz versteuert 23 Thlr. per Ctr., dasselbe unversteuert 2⅓ Thlr. billiger.

[Schlachtviehmarkt.] In der ersten Woche des März betrug der Viehauftrieb nach genauen Feststellungen auf dem hiesigen Markte im Ganzen 2365, in derselben Woche des Februar 2167, im Januar d. J. 2253 St. Schlachtvieh aller Gattungen. Gegen die Vorwoche sind diesmal 69 Kälber, 365 Schafe, 77 Schweine mehr, dagegen 54 Rinder weniger zur Schlachtung gekommen. Preise waren nicht verändert. Der Centner Rindfleisch, ohne Steuer, galt 11½—14½, Schweinefleisch 14—16. Für Kälber pr. Stück zu 50 Pfund Fleischgewicht ward 5½—6½ Thlr., für Schafe zu 40 Pfund Fleischgewicht 4—6 Thlr. gezahlt. Berlin entnahm aus den hiesigen Beständen 20 Rinder und 56 Schafe. Ebendahin und nach Sachsen gingen aus der Provinz 65 Rinder und 180 Stück Schafe. Nach Abzug der gemeldeten Ausfuhr stellte sich Breslau's Consum in der ersten Woche des März auf 173 Rinder, 504 Kälber, 1106 Stück Schafe, 506 Schweine, zusammen 2289 Stück und seit Anfang dieses Jahres bis heut auf 19,260 St. Schlachtvieh aller Gattungen. An Gerbereien wurden in dieser Woche 1783 Stück Felle abgegeben. (Br. Hndlsbl.)

Nürnberg, 3. März. [Hopfen.] Während in früheren Jahren Anfangs März die Saison so ziemlich beendet und der größte Theil sämmtlicher Productionsbezirke vollständig geräumt war, glaubt man jetzt, weil noch ansehnliche Hopfenvorräthe ihrer Erlösung harren, immer noch der Hoffnung auf bessere Zeiten Raum geben zu sollen, da man vermuthet, daß England und Amerika später einigen Bedarf haben werden. In der That hat das Geschäft, so flau und gedrückt die Stimmung zuweilen gewesen ist, seit Beginn der Saison keine Unterbrechung erfahren; es wurde immer, wenn auch langsam, gekauft. So können wir auch den Absatz des vorwöchentlichen Verkehrs auf 300—400 Ballen anschlagen, während die Zufuhr seit 8 Tagen sehr gering war. Hierdurch sind die Vorräthe des hiesigen Marktes ziemlich gelichtet, allein immerhin stehen sie noch im Uebergewicht gegen den Bedarf, wenn auch nur in gewöhnlicher Exportwaare. Nachrichten aus der Hersbruck-Altdorfer Gegend lauten über den Befund des Hopfenstockes günstig; er hat gut überwintert und man findet keine Beschädigung daran. Die Umsätze des heutigen Marktes betrugen bis Mittag 50—60 Ballen, welche mindestens zu 28—32 Fl. genommen wurden; eine Partie geringe Qualität wurde zu 25 Fl. bezahlt. Die Anfuhr ist fast Null; die Käufe dauern Mittags ohne Preisveränderung fort.

[Abhanden gekommene Effecten.] Die Schuldverschreibung der Staats-Anleihe vom Jahre 1867 (A) Litt. D. Nr. 3309 über 100 Thlr. ist angeblich verloren gegangen.

35 Stück Köln-Mindener Eisenbahnactien-Dividendenscheine pro 1867: Nr. 88,722—31, 94,071—75, 94,161—70, 95,370—79, sind abhanden gekommen.

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

Ratibor, 7. März, Früh 6 Uhr. Stand am Pegel 14 Fuß 4 Zoll, Vormittags 10 Uhr 12 Fuß 11 Fuß.

Brieg, 7. März, 6 Uhr Früh. Wasserstand am Oberpegel 17 Fuß 10 Zoll, am Unterpegel 12 Fuß 1 Zoll.

Vorträge und Vereine.

† **Breslau**, 7. März. [Vorträge im Café restaurant. 6. März.] Der Saal nebst Gallerie war gedrängt voll. — Pfarrer Dr. Wick sprach vom bloßen Vernunft-Standpunkte aus über Gottes Dasein und Wesen. Daß auch die außer der Offenbarung stehende Vernunft Gott erkennen könne, deute schon der Apostel Paulus an, der den Heiden ihren Götzendienst zur schweren Schuld anrechne. Der Vortragende wies nun nach, daß der Mensch sich sowohl in seiner geistigen wie leiblichen Natur und Entwickelung als bedingtes Wesen erkenne, daß denselben Charakter auch die Naturwelt an sich trage. Der Mensch, später entstanden als die Naturwelt, die ihm erst das menschliche Dasein ermögliche, sei als Product der Natur nicht erklärbar, die weit ohne Selbstbewußtsein und Freiheit, also ohne Persönlichkeit tief unter ihm stehe. Das Geringere könne nicht Grund für das wesentlich viel Höhere und von ihm verschiedene sein. Die Naturwelt könne aber auch nicht den Grund ihres Entstehens und Werdens, worauf selbst die Naturforschung durch Aufweisung einer Reihe von Momenten ihres Werdens hinweise, in sich tragen. Sie zeige, wie der Mensch, auf eine schöpferische Ursache hin, die ihr Entstehen und Vollendung gegeben. Aus der Beschaffenheit des geistig-sittlichen Menschen und der als höchstes Kunstwerk sich darstellenden Naturwelt deducirte der Vortragende, daß diese schöpferische Ursache aller Dinge allmächtige und allweise höchste Persönlichkeit sein müsse, und so gelange die vernünftige Denkthätigkeit des Menschen bei der Erkenntniß des Gottes an, den die christliche Offenbarung uns in seiner Herrlichkeit und seinem lebendigen Verhältniß zu der von ihm geschaffenen Welt im vollen Lichte zeige.

Hieran schloß sich das Lebensbild des Malers Michael Willmann (1629—1706) von Assessor Knoblich. Da dasselbe mit einem Portrait dieses äußerst fruchtbaren Meisters, dem über 1000 Bilder und Stiche zugeschrieben werden, nebst einem Verzeichnisse der Letzteren in Druck erscheinen soll, können wir uns des Referates über den reichen historischen Stoff enthalten.

Sprechsaal.

Zur Regulirung des Weideflusses.

In Nr. 109 dieser Zeitung wird das in Aussicht genommene Project einer Regulirung des Weideflusses mit weit mehr gutem Willen als Sachkenntniß besprochen. Da der Unterzeichnete seit länger als einem Jahrzehnt in intimen Beziehungen zu der unteren Weide steht und eben mit einer Exploration der Stauverhältnisse in dieser Flußstrecke beschäftigt war, so hielt er es für angemessen, hier einige berichtigende und erläuternde Daten anzuführen.

Der Herr Referent in Nr. 109 irrt vor allen Dingen, wenn er glaubt, daß die Weide nicht in der Sohle ihres Thales ihren Lauf nimmt; er verwechselt den aus dem Flusse abgeleiteten, am Höhenrande hingeführten Mühlgraben mit dem sogenannten Freiwasser, dem eigentlichen Flusse. Die wenigsten Mühlen der Weide mahlen direct aus dem Flusse. Nicht der angeblich falsche Lauf desselben, sondern die für den Mühlenbetrieb erforderlichen Stauwerke sind Schuld an der Versumpfung großer Flächen, wie weiter unten an einigen Beispielen mit sicheren Zahlen nachgewiesen werden wird.

Der Herr Referent irrt ferner, wenn er glaubt, daß allen Calamitäten durch eine Vertiefung des Weidebettes um 2 Fuß abgeholfen wird, und daß hierdurch die Mühlen 2 Fuß Gefälle gewinnen. Er würde, mit Ausnahme einiger Bänke, über die Tiefe des Weidebettes staunen, wenn er die unteren drei Meilen desselben abpeilen wollte, und einsehen, wie nutzlos hier eine Vertiefung wäre.

Soll diese aber da, wo sie zu ermöglichen wäre, etwas nützen, so müssen die Fachbäume der Stauwerke um eben so viel tiefer gelegt werden, und dahin ist die Vermehrung des Gefälles für die Mühlen.

Wie aber würden die Müller, die schon so dicht auf einander sitzen, als es das Gefälle irgend gestattet, wie würden diese mit dem Herrn Referenten verfahren, wenn er ihnen zwischen die Mühlen noch einige Stauwerke ad extra einsetzte?

Die Methode endlich, wonach durch Vermehrung der Stauwerke Tausende von Morgen der Wohlthat der Drainage zugänglich gemacht werden, ist uns völlig neu und unbekannt.

Was nun aber die Hauptsache, Kosten und Ertrag anlangt, so meint der Herr Referent, daß zur Verzinsung und Amortisation der ersteren pro Morgen nicht der Werth eines Centners Heu erforderlich sein, das Minimum des Mehrertrages aber 5 Ctr. betragen würde. Es wäre zweckmäßiger gewesen, erstere Angabe in Silber zu machen, da der Werth des Centners Heu zwischen 15 und 50 Sgr. schwankt, und die Kosten für derartige Meliorationen in Geld und nicht in Heu bezahlt werden. Wie er zu diesem Resultat gekommen, ist nicht ersichtlich, da er den Kostenüberschlag bis zur Vollendung der Vorarbeiten ausgesetzt wissen will. Nach Beendigung der Vorarbeiten kann man wohl einen genauen Kostenanschlag verlangen; einen bloßen Ueberschlag kann man jederzeit machen, da eine annähernde oder wahrscheinliche Zahl immer besser als gar keine ist, und wir wollen dies versuchen, da der Gegenstand so nahe liegt und von so großem Interesse ist.

Wenn man Wasser zu technischen Zwecken benützen will, so gehört vor allen Dingen dazu, daß man unbeschränkter Herr darüber ist, in rechtlicher Hinsicht sowohl wie in physischer. Dies ist bei den Grundbesitzern an der Weide als solchen vorläufig durchaus nicht der Fall. Zwar können sie auf der Weide zu Kahne fahren, jagen, fischen &c., sie haben aber keine unbeschränkte Disposition über das Wasser; die eigentlichen rechtmäßigen Oberherren desselben sind die Müller. Wir sind kein besonderer Freund der Wassermüller und theilen die Ansicht, die aus jedem Paragraphen der Mühlenordnung für Schlesien, von dem großen Friedrich, herauszulesen ist, daß sie geborene Feinde der Bodencultur sind; aber wie die Verhältnisse sich nun einmal gebildet haben, besitzen die Müller ihre wohlverbrieften Rechte, aus denen sie zwangsweise nicht vertrieben werden können.

Die Grundbesitzer an der Weide sind aber auch nicht in physischer Hinsicht Herren des Wassers, da dieses je nach den Niederschlägen zur Zeit oder zur Unzeit über seine Ufer tritt und ihre Gründe überschwemmt. Für einen kleinen Wasserlauf, z. B. einen Graben, kann man das benöthigte Hochwasserprofil ausheben, aber nicht für einen Fluß, dessen Gebiet viele Quadratmeilen umfaßt. Dieser hat schon von Natur ein Rinnsal für das niedrige Wasser und sein ganzes Thal als Profil für das Hochwasser.

Soll nun dieses Hochwasserprofil eingeschränkt werden, so würde man durch Vergrößerung des eigentlichen Rinnsals schwer zum Ziele gelangen; man deicht den Fluß daher ein und schützt hierdurch gleichzeitig das übrige Thal vor unzeitiger Ueberfluthung.

Erwerbung der Rechte der Müller und Eindeichung des Flusses werden daher die Fundamentalbedingungen für die Regulirung des Weideflusses und die regelrechte Bewässerung seines Thales sein. Was könnte dies nun kosten?

Wir dehnen das Project nur bis zur Eindämmung des Trembatschauer Baches bei dem Dorfe Dalbersdorf im Wartenberger Kreise aus, da weiter oberhalb die vorhandene Teichwirthschaft andere Rücksichten erfordern würde. Die Strecke von hier bis zur Oder beträgt, die kleineren Krümmungen ungerechnet, 11,5 Meilen oder 23,000 Ruthen. Da die Eindeichung beiderseits stattfinden müßte, so betrüge die Deichlänge 46,000 Ruthen. Der Deich, durchschnittlich 6 Fuß hoch, mit 8 Fuß Kronenbreite, und doppelter resp. ein- und einhalbfacher Anlage, würde pro laufende Ruthe rund 9 Schachtruthen Erde erfordern, und die Schachtruthe zu 15 Sgr. gerechnet, 4,5 Thaler kosten. Die Kosten für die Gesammtlänge des Deiches betrügen daher 207,000 Thaler.

Die Anzahl der Mühlen auf dieser Strecke beträgt nach der Flemmingschen Karte 25 und würde die Wasserkraft einer jeden durchschnittlich unter 5000 Thaler wohl nicht zu haben sein, was fernere 125,000 Thaler betrüg-

Da es mehr als wahrscheinlich ist, daß sämmtliche Freischleußen für das Hochwasser zu klein sind, so würden dieselben bei einer Eindeichung erweitert resp. umgebaut werden müssen, wofür 50,000 Thlr. nicht zu viel sein dürften. — Die generellen Kosten betragen hiernach also 382,000 Thlr.

Nimmt man an, daß das Weidethal durchschnittlich 200 Ruthen breit ist, so würden auf die angeführte Länge rund 51,000 Morgen an der Melioration participiren und von den generellen Kosten 7,5 Thlr. auf den Morgen kommen. Hierzu treten nun noch die Kosten der Anlagen für die Bewässerung und Entwässerung der zu meliorirenden Fläche, die Kosten für Entwässerung derjenigen Grundstücke, die sich früher ohne Weiteres in den offenen Fluß entwässerten, die Kosten für Abänderungen an Wegen und Brücken 2c. Wir glauben sehr niedrig zu greifen, wenn wir hierfür denselben Satz und daher das Baukapital pro Morgen in Summa gleich 15 Thlr. setzen. Mit 5 % verzinst und amortisirt, kostet der Morgen jährlich schon 1½ Thlr., und da für die Verwaltung, Erhaltung und Reparatur der ganzen Anlage 5 Sgr. pro Morgen nicht zu viel sein dürfte, so gehen bei 1⅔ Thlr. pro Morgen schon 3⅓ Ctnr. Heu (à 15 Sgr.) von dem erwarteten Mehrertrage verloren. Wie hoch dieser überhaupt kommen kann, darüber können nur die genauesten örtlichen Untersuchungen Aufschluß geben; wir bezweifeln die Rentabilität des Unternehmens im Allgemeinen nicht, geben uns aber bei derartigen Anlagen nicht gern sanguinischen Hoffnungen hin. In Beziehung auf die Qualität des erzeugten Mehrertrages müssen wir aber dem Hrn. Referenten in Nr. 109 nochmals widersprechen, da ihm jeder Bauer sagen wird, daß trokken gewachsenes Futter einen bedeutend höheren Nahrungswerth hat als durch Bewässerung erzeugtes.

Sollte wider Erwarten die projectirte Genossenschaft nicht zu Stande kommen, so gestatten wir uns die Herren Grundbesitzer im Weidethale auf die Haupturſache der Versumpfung ihrer Wiesen aufmerksam zu machen. Dies sind die schlechten Verhältnisse der vorhandenen Stauwerke. Wir geben hier eine Probe der fünf untersten Etagen des Weideflusses und theilen summarisch mit, was sämmtliche Durchflußöffnungen eines jeden Stauwerkes, also Freischleuße, Mahl- und Freigerinne, per Secunde durchzulassen vermögen.

1)	Stauwerk Krichen	1864	Kubikfuß.
2)	„ Weigelsdorf-Wildschütz	1606	„
3)	„ Krzyschanowitz-Schottwitz	1240	„
4)	„ Hünern-Protsch	1108	„
5)	„ Schweinern	926	„

Mit zunehmendem Gebiete und Wassermenge nimmt die Capacität der Durchflußöffnungen ab! Nachdem bei Bischwitz oberhalb des Stauwerkes Krzyschanowitz-Schottwitz das Wasser von einigen Quadratmeilen hinzugetreten, lassen die Schleußen von Schweinern noch nicht die Hälte des Wassers durch, welches die drei Meilen oberhalb gelegenen Schleußen von Krichen lassen. Die obigen Zahlen zeigen ohne Commentar den Grund, warum bei reichlichen Niederschlägen, wie sie voriges Frühjahr stattfanden und dieses Jahr in Aussicht stehen, das ganze untere Wiesenthal meilenweit mehrere Monate unter Wasser stehen mußte und in seinem Ertrage zurückging. Das Interesse der Müller und, bei dem meist sehr abgelegenen Stande der Freischleußen, der Mangel jeder Controle, gereicht den betreffenden Flächen auch nicht zum Vortheil. Wir bedauern, noch nicht Kenntniß von dem Wasser-Gebiete jedes Stauwerkes zu haben, um einen Vergleich zwischen seinem Sollen und Können anzustellen. Wie in der unteren Weide, werden die Verhältnisse weiter oben wohl auch sein. Hier hilft also überall vorläufig sachgemäße Erweiterung der Stauwerke und rücksichtsloseste Controle derselben bei Hochwasser schon sehr Viel.

Breslau, den 6. März 1868.

P. Hoffmann, Agrikultur-Ingenieur.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

⌒ **Breslau**, 6. März. [Schwurgericht.] Auf der Anklagebank erschien ein äußerst raffinirter Mensch, der Haushälter Franz Anton Schwerdtner wegen wiederholten neuen und schweren Diebstahls.

Nicht gerade die Art der verübten Diebstähle, als vielmehr die Manöver, durch die er der Bestrafung entgehen wollte, bekundeten ihn als einen im Criminalfach erfahrenen Menschen. — In drei verschiedenen Fällen hatte er im Juli v. J. in dem Hause der Neuen-Taschenstraße Nr. 21 die unverehl. Mathilde Pfandke, in Diensten bei der Wittwe Hübner, in dem Hause Gartenstraße 2 die unverehl. Pauline Jacob, in Diensten bei dem Particulier Knappe und endlich in dem Hause Wilhelmsruh auf der Palmstraße die unverehl. Franziska Feder, in Diensten bei dem Postcommissarius Fritsch, dadurch bestohlen, daß er ihre Sachen aus der Bodenkammer zum Theil mittelst Einbruchs, zum Theil mittelst Nachschlüssels entwendete. — Zur Entdeckung kamen die Diebstähle, als Schwerdtner die der Pfandke gestohlenen Sachen der verehl. Meißner verkaufen wollte und durch dieselbe, welche Verdacht schöpfte, seine Verhaftung veranlaßt wurde. Hierauf wurde ermittelt, daß die bei der Jacob gestohlenen Sachen von dem Diebe, der derselben nicht froh werden zu können schien, in der Wohnung der verehl. Flügelviehhändler Glaser mit der Bitte, sie einstweilen aufzubewahren, niedergelegt worden waren. — Schwerdtner bestritt in der Voruntersuchung alle diese Diebstähle verübt zu haben und schob einen mystischen jungen Mann vor, der die qu. Sachen eines Tages auf einer Karre gefahren und ihm übergeben habe. Die nebelhafte Gestalt dieses jungen Mannes erhielt aber während der Untersuchungshaft des Schwerdtner eine leibliche Existenz; denn es meldete sich vor dem Untersuchungsrichter ein junger gleichfalls in Haft befindlicher Mensch, Namens Methner, der alle drei Diebstähle auf sich nahm. Die Geschichte hatte jedoch einen etwas abenteuerlichen Anstrich und man war deshalb keineswegs geneigt, den Schwerdtner ex nexu zu lassen. Man inquirirte den Pseudodieb namentlich nach den Localitäten, in denen die Diebstähle begangen waren, sehr genau und es stellte sich alsbald heraus, daß derjenige, dessen Sünden er auf sich nehmen wollte, ihn entweder nicht gut genug informirt hatte, oder daß die Phantasie und das Gedächtniß des Opferlammes nicht ausreichend gewesen waren, um die gegebene Information anzuwenden. — Methner, durch vielfache Widersprüche in die Enge getrieben, sah sich in die eigenthümliche Nothwendigkeit versetzt, seine Unschuld zu gestehen, und zugleich mitzutheilen, daß Schwerdtner seltsamer Weise ihm zwei Fünfundzwanzigthalerscheine und 3 Einthalerscheine — seltsam, weil die Gattung des Geldes hierbei als wichtig angesehen worden zu sein scheint — für den Fall versprochen habe, daß er sich als Thäter der Diebstähle angebe, damit Schwerdtner der ihn unzweifelhaft erwartenden langjährigen Zuchthausstrafe entgehen könne, während er, der Methner, als ein junger noch unbestrafter Mensch mit geringer Gefängnißstrafe davon kommen werde. — Methner und Schwerdtner hatten nämlich in einer Zelle zusammen gesessen und ihre Verabredungen ganz ungenirt treffen können. Es scheint hiernach ein Uebelstand zu sein, daß man Untersuchungsgefangene ohne Rücksicht auf ihre Antecedentien und ihr Alter zusammensperrt. — Der schöne Plan des Schwerdtner — der übrigens offenbar auch sehr malitiös war, denn mit den Fünfundzwanzigthalerscheinen hätte Methner wohl das Nachsehen haben können, da der Schwerdtner sie weder gutwillig noch im Wege des Processes hergegeben haben würde — der schöne Plan glückte, wie gesagt, nicht und Schwerdtner mußte das ernten, was er gesäet hatte, d. h. er mußte die wohlverdiente Strafe von 6 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht hinnehmen.

Das 5. Stück des Bundes-Gesetzblattes enthält unter Nr. 67 die Verordnung, betreffend die Einberufung des Bundesrathes des norddeutschen Bundes, vom 4. März 1868; unter Nr. 68 die Verordnung, betreffend die Einberufung des Reichstages des norddeutschen Bundes, vom 4. März 1868; unter Nr. 69 die Beglaubigung des königlich großbritannischen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafters, Lord Augustus Loftus, beim preußischen Hofe zum Bevollmächtigten in gleicher Eigenschaft beim norddeutschen Bunde; unter Nr. 70 die Beglaubigung des königlich dänischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, Kammerherrn v. Quaade, beim preußischen Hofe zum Bevollmächtigten in gleicher Eigenschaft beim norddeutschen Bunde, und unter Nr. 71 die Ertheilung des Exequatur als schwedisch-norwegischer Vice-Consul im Namen des norddeutschen Bundes an den Kaufmann Schröder zu Neustadt in Holstein.

Das 10. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6992 das Gesetz, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für 1868; vom 24. Februar 1868; unter Nr. 6993 das Privilegium wegen Ausgabe auf jeden Inhaber lautender Obligationen der Stadt Aschersleben, Regierungsbezirks Magdeburg, zum Betrage von 55,000 Thalern; vom 18. Januar 1868; und unter Nr. 6994 die Bekanntmachung, betreffend die allerhöchste Genehmigung der unter der Firma: „Fortuna, Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft", mit dem Sitze zu Berlin errichteten Actien-Gesellschaft; vom 27. Januar 1868.

Ein Consumvereins-Fest.

Am Sonnabend Abend feierte der Consumverein Schulze-Delitzsch in Berlin, dessen Vorsitzender der Abgeordnete F. Duncker ist, sein vierjähriges Bestehen durch einen Ball im Mielentz'schen Local. Der Pathe des Vereins, Herr Schulze-Delitzsch, hatte leider der an ihn gerichteten Einladung, dem Feste beizuwohnen, nicht entsprechen können. Die Gesellschaft prägte den Charakter des brüderlichen Zusammenwirkens, wie er in diesem und den ähnlichen Vereinen angestrebt wird, vollkommen aus, zwanglos und in heiterster Stimmung bewegte sich der Arbeiter und der kleine Handwerker neben Männern, die in unserer Dichter- und Schriftstellerwelt den ersten Rang einnehmen. Die Pause füllten ernste und heitere Trinksprüche aus, von denen wir den folgenden in Versen hier mittheilen wollen, da er sicher in den weitesten Kreisen Beifall und Anerkennung finden wird:

Als Adam einst und Eva — — meine Damen
Und Herrn, ich bitte, laufen Sie nicht fort,
Weil meiner kurzen Rede erstes Wort
Anknüpft an zwei so alt-ehrwürd'ge Namen!
Befürchten Sie nicht biblische Geschichten —
Ich weiß sehr wohl, die sind hier nicht am Ort;
Nein, nur ein kurz und schlicht Arbeiterwort
Will ich an Ihre güt'ge Nachsicht richten.

Nachdem ich so Sie wegen der Gefahr
Beruhigt, hoff' ich auf Ihr Einverständniß,
Wenn ich beginn': — Als unser Elternpaar
Genascht vom lust'gen Baume der Erkenntniß,
Da ward es aus dem Paradies geschmissen
Durch jenen Engel, der den Säbel trägt.
Und von dem Herrn als Strafe, wie wir wissen,
Ward ihm der „Fluch der Arbeit" auferlegt.

Ob die Geschichte wirklich so gewesen,
Ob sie nicht eine jener „Zeitungs-Enten",
Uns aufgetischt von einem officiösen
Paradies-Provinzial-Correspondenten —
Das wollen wir hier weiter nicht erwägen.
Auf einen kleinen Fehler möcht' ich nur
Hinweisen, um die leichte Correctur
Desselben Ihrer Einsicht vorzulegen.
Was nämlich uns in jenem alten Buch
Geschildert wird als der Erkenntniß Fluch,
Wir nennen es — der Menschheit größten Segen.

Was ist das Paradies, bei Licht besehn? —
Die ewige Sehnsucht aller — Arbeitsscheuen,
Ein gottvoll legitimes Müßiggehn,
Ein Jockey-Club, ein — Herrenhaus im Freien!
Ein Feld der fetten Ernte ohne Saat,
'ne Bahn für edle Vollblutrossetummler,
Ein üppig schlaff Genießen ohne That,
Mit einem Wort: das Ideal der Bummler!
Drum sei der braven Schlang' ein Dank geweiht,
Wenn auch — aus Gründen — ein vorsichtig stiller!
Die Menschheit wär' im Paradies noch heut
Nur eine einzige große — „Fraction Müller!"

Die „Fraction Müller" — meine Herren und Damen,
Sie kennen diesen hochberühmten Namen;
Sie wissen: diese Fraction ist ein
Parlamentarischer — Consum-Verein,
Bestehend aus den würdigen Vertretern
Des Wahlbezirks vom Lande der Schlaraffen,
Die nichts gelernt von ihren Herren Vätern
Als, daß der Mensch zum — Frühstück nur geschaffen!

Das Frühstück — nun, ich will's ja gar nicht schelten,
Ich lass' selbst noch manch' andre Mahlzeit gelten;
Auch bin kein Feind ich von Consum-Vereinen —
Ich weiß, wir bilden hier ja selber einen.
Allein wir consumiren mit Vernunft:
Wir consumiren, was wir produciren,
Und nicht wie jene Consumenten-Zunft,
Die weiter nichts gelernt, als — consumiren!

Wir leben nicht allein für den Consum,
Wie jenes faule Paradies-Gezüchte;
Wir consumiren — das ist unser Ruhm —
Nur unsrer Arbeit schwer erworbne Früchte.
Auch wir sind nicht geschaffen zum Entbehren,
Wir lieben auch, das Leben zu genießen;
Doch wir sind stolz, daß unsres Kornes Aehren
Aus unsrer Arbeit hartem Boden sprießen.
„Genuß und Arbeit" — wie der Ausspruch hieß
Des weisen Römers: „Utile et dulce".
Der „Fraction Müller" laßt das Paradies;
Die Erde, sie gehört — der „Fraction Schulze!"
Der „Fraction Schulze" — dem auf ernsten Fleiß
Sturmfest gegründeten Arbeiter-Orden!
Der „Fraction Schulze" — die mit Stolz es weiß:
Durch Arbeit ist der Mensch erst — Mensch geworden!
Der „Fraction Schulze" — jenem Bruderbund
Der Arbeit, dem wir Alle angehören,
Um dessen Banner wir uns schaaren, und
Dem Treue wir aus vollem Herzen schwören! (Volsz.)

Arthur Schopenhauer. Lichtstrahlen aus seinen Werken. Mit einer Biographie und Charakteristik Schopenhauers. Von Julius Frauenstädt. Zweite Auflage. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1867.

Arthur Schopenhauer (geb. 1788, gest. 1860) war einer der größten Denker Deutschlands und eben deshalb ist es wohl erklärlich, daß er erst spät zur Anerkennung gelangte. Die Kleingeisterei versuchte es eine Zeit hindurch mit Glück, ihn todt zu schweigen, und es ist nur ausnahmsweise an hiesiger Universität einem ihrer tüchtigen Lehrer gelungen, der Schopenhauer'schen Philosophie einen Schülerkreis zu gewinnen. Nicht blos die kleinen Geister bekundeten sich als Gegner derselben, sondern Alles, was sich um confessionelle Glaubensbekenntnisse schaart, mußte und muß sich gegen einen Menschen erklären, der es in seinen „Parerga und Paralipomena" (II., 271) wagte, Folgendes niederzuschreiben: „Die Religionen wenden sich eingeständlich nicht an die Ueberzeugung mit Gründen, sondern an den Glauben mit Offenbarungen. Zu diesem letzteren ist nun aber die Fähigkeit am stärksten in der Kindheit; daher ist man vor Allem darauf bedacht, sich dieses zarten Alters zu bemächtigen. Hierdurch, vielmehr noch als durch Drohungen und durch Berichte von Wundern schlagen die Glaubenslehren Wurzel. Wenn nämlich dem Menschen in früher Kindheit gewisse Grundansichten und Lehren mit ungewohnter Feierlichkeit und mit der Miene des höchsten, bis dahin noch nie von ihm gesehenen Ernstes wiederholt vorgetragen werden, dabei die Möglichkeit eines Zweifels daran ganz übergangen oder aber nur berührt wird, um darauf als den ersten Schritt zum ewigen Verderben hinzudeuten, da wird der Eindruck so tief ausfallen, daß in der Regel, d. h. in fast allen Fällen der Mensch fast so unfähig sein wird, an jenen Lehren wie an seiner eigenen Existenz zu zweifeln, weshalb dann unter vielen Tausenden kaum Einer die Festigkeit besitzen wird, sich zu fragen: ist das wahr?" Die Verehrer der Regulative, der Concordate, des Syllabus, kurzum die Sanfedisten in aller Herren Ländern können unmöglich solcher Ketzerei zustimmen, für die noch eine ganz besondere Hölle erfunden werden müßte.

Aber auch in Bezug auf Staat und Regierung, Preßfreiheit, Volkssouveränität, Monarchie und Republik hat Schopenhauer Ansichten ausgesprochen, die keineswegs den Stimmführern des Tages immer erfreulich sein konnten und nun gar die Zeitungen mußten über sich von ihm Folgendes ergehen lassen: „Die Zeitungen sind der Secundenzeiger der Geschichte. Derselbe ist aber meistens nicht nur von unedlerem Metalle als die beiden anderen, sondern geht auch selten richtig. — Die sogenannten leitenden Artikel darin sind der Chorus zu dem Drama der jeweiligen Begebenheiten. — Uebertreibung in jeder Art ist der Zeitungsschreiberei ebenso wesentlich wie der dramatischen Kunst: denn es gilt aus jedem Vorfall möglichst viel zu machen.*) Daher auch sind alle Zeitungsschreiber von Handwerks wegen Alarmisten: dies ist ihre Art sich interessant zu machen." (Parerga und Paralipomena II., 371).

Wir könnten noch weiter mittheilen, daß der Philosoph die Zeitungsschreiber mit kleinen Hunden vergleicht, die bei Allem, was sich irgend regt, sogleich ein lautes Gebell erheben, wir wissen aber zu gut, daß Schopenhauer in seiner Einsamkeit in Frankfurt a. M. überhaut mit der „Jetztzeit" nichts zu schaffen haben wollte und in einen Pessimismus gerieth, dessen „Einseitigkeiten und Schroffheiten" er und nur er allein zu mildern verstand. Dadurch eben lockt uns das Studium seiner Werke immer wieder von Neuem an und wir werden ihm noch manche „gute Stunde" zu danken haben.

August Geyder.

*) Nun wir machen aus dem Vorfall, daß Frauenstädt das vorliegende Büchlein so gut redigirt hat, möglichst viel, denn wir hoffen, daß es dazu beitragen wird, den Philosophen in immer weiteren Kreisen bekannt zu machen. Das wird ihnen nimmer zum Schaden gereichen, selbst wenn sie hie und da gegen seine Absonderlichkeiten, zu denen auch diese arrogante, jedoch für einen eingefleischten Stubengelehrten passende Ansicht über „Zeitungsschreiber" gehört, Opposition machen sollten, denn sie werden dadurch zum selbstständigen Denken erregt werden. D. Red.

.G **Die preußische Concurs-Ordnung.** Herausgegeben mit Commentar unter Benutzung der Materialien und Einschaltung der Ministerial-Instruction an den betreffenden Stellen von Dr. C. F. Koch. Zweite vermehrte und verbesserte Ausgabe. Berlin, Verlag von J. Guttentag. 1867.

Der Verfasser bezeichnet S. 185, Nr. 7 a. f. „die ganze Concurs-Ordnung" als einen „Abschnitt aus dem französischen Commerc- und Proceßrecht" und es war bei der ersten Ausgabe seine Absicht, dem für die preuß. Praxis ganz neuen System mehr Verständniß zu verschaffen und möglichst Bahn für die Anwendung machen zu helfen. Die neue Ausgabe ist mit dem gegenwärtigen Stande der fortgeschrittenen Gesetzgebung und Praxis in Uebereinstimmung gebracht und der erklärende Bestandtheil durch kritisirende und deducirende Zusätze vermehrt worden. Wer kennt nicht Koch's scharfsinnige Kritik, die sich auch hier wiederum glänzend bewährt, wer kennt nicht seine eingehenden, von umfassender Rechtskenntniß zeugenden Deductionen?

Telegraphische Depeschen

aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

London, 6. März. [Unterhaus.] Debatte über den Alabamastreit. Stuart Mill glaubt, Amerika habe einigen Anspruch auf Entschädigung; er befürwortet eine gemischte Commission anstatt des Schiedsgerichts.

Gladstone bestreitet die Entschädigungsansprüche, billigt die früheren Erklärungen Stanley's und vertraut vollkommen auf Stanley's Behandlungsweise der Alabamafrage.

Washington, 6. März. (Kabeldepesche) Johnson ist zum 13ten März vor den Senatsgerichtshof gefordert. Die Staatsschuld nahm um 3 Millionen ab. Die Kasse vermehrte sich um 4 Millionen. Eine Dampfernachricht aus New-York vom 25. Febr. sagt: Mehrere Heeres-Abtheilungen stimmten dem Congresse zu und unterstützten die Legislative. In Jersey votirte man dem Präsidenten Sympathien.

[Wiederholt.]

Berlin, 7. März. Eröffnung der Sitzung des Norddeutschen Bundesrathes. Die vorjährigen Ausschußmitglieder wurden wieder gewählt. Folgende Präsidialvorlagen gingen an die Ausschüsse. Der Vertrag mit Nordamerika über die Staatsangehörigkeit, der Gesetzentwurf, betreffend die Unterstützung der Familien der einberufenen Ersatzreservisten, der Gesetzentwurf, betreffend die Transportvergütigung für die Truppenbeförderung auf Eisenbahnen, der Gesetzentwurf, betreffend die Pensionsbewilligung der vormals Schleswig-Holsteinschen Offiziere, der Antrag auf Unterstützung des germanischen Museums u. s. w.

Stuttgart, 7. März. Der „Staats-Anzeiger" verfügt die Zollparlamentswahlen für den 24. März.

Darmstadt, 7. März. Die „Darmst. Ztg." weist anscheinend officiös die gegen die hessische Regierung in Betreff der Verzögerung der Wahlen zum Zollparlament erhobenen Vorwürfe zurück und führt aus, die Regierung habe genau nach dem Vertrage, betreffend die Fortdauer des Zollvereins, sowie nach dem Reichswahlgesetze gehandelt, indem sie annahm, daß die Wahlen zum Zollparlament für ganz Süddeutschland ausgeschrieben würden, sobald von Berlin das Ansuchen gestellt war. Nachdem aber Baiern und Baden selbstständig vorgegangen, leitete Hessen sofort die Veranstaltung der Wahlen ein.

Berliner Börse vom 7. März, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 136¼. Breslau-Freiburger 119⅝. Neisse-Brieger 92. Kosel-Oderberg 85¾. Galizier 90. Köln-Minden 136¾. Lombarden 100⅝. Mainz-Ludwigshafen 128. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 96⅝. Oberschles. Litt. A. 185⅞. Oesterr. Staatsbahn 150. Oppeln-Tarnowitz 73¾. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 74½. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 88¾. Rheinische 120. Warschau-Wien 58¼. Darmst. Credit 85¾. Minerva 36. Oesterr. Credit-Actien 82½. Schles. Bank-Verein 111½. 5proc. Preuß. Anleihe 103¾. 4½proc. Preuß. Anleihe 95½. 3½proc. Staatsschuldscheine 83⅝. Oesterr. National-Anl. 57¼. Silber-Anl. 64. 1860er Loose 72¼. 1864er Loose 47½. Italien. Anleihe 46. Amerik. Anleihe 75¾. Russ. 1866er Anleihe 104¼. Russ. Banknoten 84½. Oesterr. Banknoten 88. Hamburg 2 Monate 151⅜. London 3 Monate 6, 24½. Wien 2 Monate 87⅜. Warschau 8 Tage 84¼. Paris 2 Mon. 81 $\frac{5}{12}$. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 64¾. Poln. Pfandbriefe 59¾. Baier. Prämien-Anl. 97⅞. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 93¼. Schlesische Rentenbriefe 90⅝. Posener Creditscheine 85½. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 50⅝.

Wien, 7. März. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 57, 30. National-Anl. 65, 80. 1860er Loose 82, 80. 1864er Loose 82, 30. Credit-Actien 187, 40. Nordbahn 172, 90. Galizier 205, 25. Böhm. Westbahn 148, 20. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 255, 10. Lombard. Eisenbahn 171, 10. London 116, 40. Paris 46, 15. Hamburg 85, 60. Kassenscheine 170, 25. Napoleonsd'or 9, 28. Sehr schwankend.

Berlin, 7. März. Roggen: höher. März 78, März-April —, April-Mai 77⅞, Juli-August 70¾. — Rüböl: matt. April-Mai 10⅔, Sept.-October 11⅙. — Spiritus: geschäftslos. März 19⅚, März-April 19⅚, April-Mai 20 $\frac{1}{12}$, Juli-August 20 $\frac{11}{12}$.

Stettin, 7. März. [Telegr. Dep. des Bresl. Handels-Bl.] Weizen geschäftslos, pro Frühjahr 104. — Roggen geschäftslos, pro Frühjahr 78¼. Mai-Juni 78¼. — Gerste pro Frühjahr 56 Br. — Hafer pro Frühjahr 40¾ bez. — Rüböl fest, pro März 10¾. April-Mai 10¾. — Spiritus matt, pro März 20. Frühjahr 20¼. Mai-Juni 20 $\frac{5}{12}$.

Inserate.

Bekanntmachung.

In Uebereinstimmung mit der Servis-Deputation werden:

1) **die** den einquartierungspflichtigen Grundstückbesitzern für gewährtes Natural-Quartier **zustehende Vergütigung:**
   a) für die Einquartierung des Jahres 1867, und zwar: auf 2 Sgr. 6 Pf. pro Gemeinkopf und Tag und auf 1 Sgr. 3 Pf. pro Pferd und Tag;
   b) für Einquartierungs-Vorschüsse aus Vorjahren auf 1 Sgr. 9 Pf. pro Gemeinkopf und Tag;
2) **der** von den Quartierpflichtigen zur Deckung der Einquartierungskosten **zu leistende Beitrag:**
   a) für die Einquartierung des Jahres 1867 auf 11 Sgr. für 1 Mann der auf das Grundstück veranlagten Einquartierung;
   b) für Einquartierungsrückstände aus Vorjahren auf 2 Sgr. 3 Pf. pro Gemeinkopf und Tag

festgesetzt.

Die Einziehung der Beiträge sub Nr. 2 erfolgt im Monat März c. bei Gelegenheit der Erhebung der Gebäudesteuer durch die städtischen Steuererheber **gegen Quittungen, auf deren Rückseite in den Fällen, wo die Betheiligten gleichzeitig Vergütigungen erhalten, die Höhe derselben besonders vermerkt ist.**

Ueber die zu gewährenden Vergütigungen selbst werden bei Einziehung der Einquartierungsbeiträge den betreffenden Grundstücksbesitzern seitens der städtischen Steuererheber Anerkenntnisse zugestellt werden.

Die gedachten Vergütigungen können alsdann von dem Empfangsberechtigten **gegen Rückgabe des Anerkenntnisses** entweder bis zum 31. März c. innerhalb der Vormittags-Dienststunden von 9 bis 12 Uhr bei unserer Stadt-Haupt-Kasse — ohne besondere Prüfung der Legitimation des Präsentanten resp. Empfängers seitens derselben — erhoben, oder im Monat April c. auf die für diesen Monat zu zahlenden Staats- oder Communalsteuern den städtischen Steuererhebern in Anrechnung gebracht werden.

Breslau, den 22. Februar 1868. [406[

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Termin 1. April 1868 fälligen **Zins-Coupons von hiesigen Stadt-Obligationen** neuester Emission werden vom 19. März d. J. ab von unsern Steuer-Erhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Stadt-Haupt-Kasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta realisirt werden.

Breslau, den 3. März 1868.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Vaterländischer Frauenverein.

Für die Armen Breslau's werden wir am Dinstag den 17. März in den Räumen des uns gütigst überlassenen Stadt-Theaters eine [2419]

Vorstellung

von lebenden Bildern aus der schlesischen Geschichte und musikalischen Vorträgen veranstalten, zu welcher aus verschiedenen Kreisen der Gesellschaft uns freundlichst Mitwirkung zugesagt ist.

Wir werden über die Preise der Plätze u. s. w. das Nähere in einigen Tagen veröffentlichen.

Breslau, den 7. März 1868.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.
Elise v. Bojanowska, geb. v. Reyher. Marie Eichborn. Agnes v. Goertz, geb. v. Eckartsberg. Amalie Großpietsch, geb. Strobach. Linna Immerwahr. Louise v. Maassen, geb. Mumm. Jenny Bläschke, geb. Hegel. v. Bentheim, Hauptmann. B. von Tramm, Reg.-Assessor. v. Goertz, Geh. Regierungs-Rath. C. G. Stetter.

Theure Glaubensbrüder!

„Lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen." (Gal. 6, 10).

Diese Mahnung des Apostels Paulus ermuthigt uns, Euch, liebe Brüder, um Eure Unterstützung anzurufen für ein Werk, durch welches das Gedeihen und Wachsthum unserer evangelischen Gemeinde wesentlich bedingt wird:

„Es handelt sich um den Bau eines evangelischen Schul- und „Pfarrhauses hier am äußersten Saume des deutschen Vaterlandes, „hart an der russischen Grenze; es handelt sich um den Bau eines „evangelischen Schul- und Pfarrhauses für eine blutarme Diaspora-„gemeinde."

Der Herr hat Großes an uns gethan, als er vor nun 10 Jahren durch die opferwillige Liebe unserer Brüder, namentlich durch die reichen Gaben des Gustav-Adolph-Vereins uns ein eigenes Gotteshaus schenkte, aber noch ist unsere Freude getrübt, wenn wir bekümmerten Herzens sehen müssen, wie unsere Kinder in völlig unzureichendem Zimmer, in feuchtem und dumpfem Gemache, das überdies im Winter nicht zu erheizen ist, unterrichtet werden; abgesehen davon, daß wir im Falle der Aufkündigung des Vermiethers nicht wissen, wohin wir unsere achtzig schulpflichtigen Kinder zur Schule schicken sollen.

Ebenso schmerzt es uns tief, wenn wir, wie es jetzt der Fall ist, unseren Seelsorger nirgend anders unterzubringen wissen, als in einem lärmenden Kaufhause.

Diesem doppelten Uebel hätte die evangelische Gemeinde schon längst abgeholfen, wenn es in ihrer Kraft gestanden hätte, allein der größere Theil der Gemeindemitglieder besteht aus armen Handwerkern und Arbeitern, die nicht allein unvermögend, sondern vielmehr auf die Mildthätigkeit ihrer reicheren Brüder angewiesen sind; dessenungeachtet sind die Liebeserweisungen selbst der Aermsten unter den Armen wahrhaft rührend. Aber noch bleibt Viel, sehr Viel zu thun übrig. Hat doch die Gemeinde zum Bau der Kirche, der 13,000 Thlr. kostete, an Gaben der Liebe nur 700 Thlr. aufbringen können, unter Verhältnissen, die doppelt günstiger waren, als die jetzigen, wo durch das Stillstehen der Hüttenwerke und durch die russische Grenzsperre Handel und Verkehr stocken und ein großer Theil der Gemeinde-Mitglieder erwerbsunfähig geworden ist; daraus folgt, daß für diesen unseren Zweck die Gaben noch spärlicher fließen werden, um so mehr, als die wenigen Grundbesitzer unter uns mit Separationsbeiträgen überbürdet sind; überdies dem Bau eines Schul- und Pfarrhauses nicht die Wichtigkeit beigemessen wird, wie dem einer Kirche.

So sind denn unsere Hände nach Euch, liebe Brüder, ausgestreckt; sie rufen unhörbar, aber doch deutlich genug: „Helft uns!" Unsere Augen sind auf Euch gerichtet, unsere Herzen schlagen Euch entgegen und eine Stimme sagt uns:

„Ihr werdet nicht vergeblich gebeten haben."

Möge jenes Wort des Herrn:

„Was Ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten „Brüdern, das habt Ihr Mir gethan."

Euch also dringen, daß Ihr der Mahnung Pauli Folge leistet.

Das walte Gott!

Liebesgaben bitten wir an das Bau-Comite zu Händen unseres Rendanten, des Kaufmann **Ziegenhorn** in Landsberg, Oberschlesien, senden zu wollen; die Herren Pastor **von Coelln**, Senior **Weiß** und Diaconus **Jachler** in Breslau haben sich gleichfalls zur Empfangnahme von Liebesgaben für unseren Zweck gütigst bereit erklärt. [1075]

Landsberg, Oberschlesien, den 1. Januar 1868.

Das Bau-Comite
und der Gustav-Adolph-Zweigverein.
Gauda. Minor. Ziegenhorn. Deditius. Stempel. Neugebauer. Knotta. Krause. Barwanietz.

Für meine Kranken, welche **ohne Schnitt** von Auswüchsen befreit sein wollen, bin ich jeden Montag und Dienstag zu Breslau in Gebauer's Hotel zu sprechen. [3059]

Andres, Wundarzt aus Görlitz.

Meine dritte Vorlesung findet bestimmt [2425]
Montag, den 9. März,
statt. **Dr. Max Karow.**

Das Annoncen-Bureau von
Jenke, Bial & Freund,
Breslau, Junkernstrasse 12,

befördert Inserate aller Art in sämmtliche **hiesige, auswärtige und ausländische Zeitungen ohne Berechnung von Porti's, Nachnahmespesen etc. zu Local-Netto-Preisen.** liefert über jedes Inserat auf Verlangen **Belege** und **befördert** vermöge seiner Verbindungen mit sämmtlichen Zeitungen des In- und Auslandes **Aufträge täglich.** [2424]

Allen **Behörden, Verwaltungen, Geschäftsleuten etc. etc** halten wir unser Bureau insbesondere dadurch empfohlen, daß wir außer der **Vermeidung aller Spesen** im Stande sind, die Insertionsgebühren größerer Aufträge **durch Abzug eines namhaften Rabatts** bedeutend billiger zu stellen, als dies sonst der Fall sein kann.

Mit **Kostenanschlägen** stehen zu Diensten. Für mehrere Zeitungen genügt **ein Manuscript.**

Jenke, Bial & Freund, Junkernstraße 12.

45. 45.

Magazin Anglais,

Schweidnitzerstraße 45,
neben der Arndt'schen Conditorei,
empfiehlt ein reichhaltiges Lager von höchst eleganten
Frühjahrs-Anzügen und Frühjahrs-Paletots
zu bekannt soliden Preisen. [2404]

45. 45.

Wheeler & Wilson's

amerikanische Nähmaschinen, mit den neuesten Verbesserungen versehen, [2422]

Maschinen ohne diesen Stempel sind unecht.



sind allein echt zu haben
im Haupt-Depot
von
C. Neumann in Breslau,
Carlsstraße 3, nahe der Schweidnitzerstraße.

Wiederum ein neues Document

über die Gediegenheit der [2428]

Eduard Groß'schen Brust-Caramellen

brachte uns die Morgenpost in nachstehendem interessanten Schreiben eines unserer hochgeehrten langjährigen Consumenten, aus welchem das Vertrauen auf die oft erprobte Hilfe aus jeder Zeile hervorleuchtet, aber auch zugleich die ärztliche Würdigung darin enthalten ist. Wir lassen dasselbe als Hinweis auf die vorzüglichen Wirkungen unseres Productes und zum Wohle für alle Husten-, Hals- und Brustleidenden nachstehend folgen.

General-Debit: Handlung Eduard Groß
in **Breslau, am Neumarkt 42.**

Frankfurt a. O., 14. Febr. 1868. Fischerstraße 80.

Ew. Wohlgeboren! Ich habe meinem bewährten Hausarzt bei seinem chronischen Brust-Katarrh einen Carton (blau à 7½ Sgr.) Ihrer Brust-Caramellen gegeben. Derselbe findet dieselben gut, wünscht aber diese Caramellen noch stärker zu haben; laut vor mir liegendem Zettel werden es die in chamois Carton à 15 Sgr. sein; ich bitte daher ergebenst, mir für 1 Thlr. gegen Postvorschuß umgehend senden zu wollen.

Hochachtend Ihr siebenjähriger Abnehmer

Thederan, Rittergutsbesitzer.

Zu Ausstattungen

empfiehlt sein neu assortirtes Lager weißer holländischer, Belfaster, Bielefelder, schlesischer Creas und gebleichter **Leinen;** holländischen, Zittauer und schlesischen Damast, Jacquard- und Schachwitz-**Garnituren** zu 6, 8, 12, 18 und 24 Servietten, **Kaffee-Servietten, Tischtücher** und **Handtücher, leinene Taschentücher,** Piqué-, Damast- und Wallis-**Bettdecken, Gardinen, Strumpfwaaren, Züchen-** und **Inlettleinen, Drillich** zu Unterbetten und Matratzen, **Weißen Shirting** in ganzen und halben Stücken zu jetzigen billigen Preisen. Sämmtliche Waaren führe nur in guter reeller Waare; **fertige Hemden** liefert unter Garantie des Gutsitzens

die Leinwand-, Tischzeug- und Wäsche-Handlung von
Heinrich Adam,
Schweidnitzerstraße 50. [2371]

Zu Verzierungen von Gräbern

empfehle ich [2415]
Trauer-Bäume, Lebens-Bäume, Wachholder, Cedern 2c. 2c.
zu den billigsten Preisen.

Guido von Drabizius,
Baumschulen-Besitzer,
Breslau, Klein-Kletschkau Nr. 2.

S. Mannaberg's Pianoforte-Magazin, Salvatorplatz 8,
empfiehlt Flügel und Pianino's neuester Construction zu niedr. Fabrikpreise.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger IX. Jahrg. Nr. 10
(Beiblatt zur **Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung**) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung,** Herrenstr. 20.

Lipowitz'sches Electranodyn.*)

Herrn **R. F. Daubitz!**

Seit längerer Zeit an Reißen im linken Fuß leidend, **bin ich in zwei Tagen nach dem Auflegen des Lipowitz'schen Electranodyns von allen Schmerzen vollkommen befreit.**

Im Interesse so vieler Leidenden theile ich Ihnen dies **dankbarst mit.**

Berlin, den 22. Februar 1868.

Ergebenst

F. Böhm, Zimmermann,
Waldemarstraße 40.

Geehrter **Herr Daubitz!**

Ich nehme Gelegenheit, Ihnen meinen Dank für die Hilfe auszusprechen, welche ich durch das **Lipowitz'sche electrische Gichtpapier, welches ich durch Sie bezogen, erreicht habe.** Ich litt seit langer Zeit an **Rheumatismus** in den **Hüften** und hatte des Nachts öfters **solche Schmerzen, daß ich nicht schlafen konnte. Seit dem Gebrauch des Papiers haben sich die Schmerzen bedeutend gelindert,** und hoffe ich durch fortgesetzten Gebrauch vollständig davon befreit zu werden.

Berlin, den 20. Februar 1868.

Hochachtungsvoll

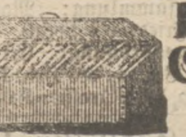
Ww. Bansee,
Mauerstr. 3.

*) Zu haben in **Breslau** bei: **Heinrich Lion,** Büttnerstr. 24.

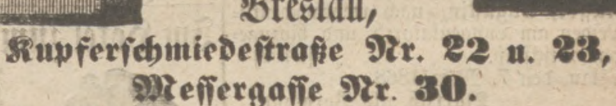
Brust-Caramellen, Husten-Tabletten,

Malzzucker, Brust-Gelée, als anerkannt vortreffliche Hilfsmittel bei allen catarrhalischen Beschwerden, sowie **Pommeranzenschaalen, Wegwarte, Macronen, feinste Confituren** zu festlichen Gelegenheiten, und eine große Auswahl vieler anderer **Zuckerwaaren** empfehle ich hiermit einer gütigen Beachtung. Preise billigst. [1711]

S. Crzellitzer, Antonienstraße 3.



F. Jurock, Cigarren-Fabrik
Breslau,



Kupferschmiedestraße Nr. 22 u. 23,
Messergasse Nr. 30.

Um Jedermann und für jeden Geschmack Gelegenheit zu bieten, eine gute reinschmeckende Cigarre für wenig Geld zu kaufen, habe ich Musterkisten eingeführt und empfehle solche in eleganter Ausstattung: [2416]

Nr. 1 10—14 Thlr. Mille. 25 Sgr., | Nr. 2 12—25 Thlr. pr. Mille, 1 Thlr. 2½ Sgr., lackirte Kästchen,
enthaltend 48 Stück Cigarren in 8 Sorten, à ½ Dutzend.

Bei Aufträgen von Auswärts und Postanweisung genügt Bezeichnung: Brief vom 16/2.

Erschöpfung, Schwäche, Steifheit der Glieder



und viele andere **Beschwerden** machen unser nützlichstes Hausthier, das Pferd, oft frühzeitig arbeitsuntauglich, wogegen das **concentrirte, meliorirte** [2426]

Restitutions-Fluid für Pferde

diesen Uebeln nicht nur zeitweise vorbeugt, sondern das Pferd selbst bei angestrengter Arbeit bis ins **höchste Alter ungeschwächt, muthig, ausdauernd** und **bei voller Rennkraft** erhält, wie dies durch rühmende Begutachtungen thierärztlicher Autoritäten erwiesen ist. Orig.-Kisten von **12** Flaschen **6** Thlr., halbe Orig.-Kisten von **6** Fl. **3** Thlr., excl. Emballage, einzelne Flaschen **20** Sgr., empfohlen durch den

General-Debit: Handlung Eduard Gross
in **Breslau,** am **Neumarkt Nr. 42.**

Dieser Offerte gebührt Aufmerksamkeit.

Empfehle folgende Waaren nur in guter Qualität zu nachstehend billigen Preisen:

1 Ries **gut geglättetes Briefpapier** (groß Format)	Thlr.	1	20	—
½ " " " do. (klein Format)	"	—	20	—
1 " " " **Concept-Papier**	"	1	10	—
1 " " " **Canzlei-Papier**	"	2	—	—
200 Stück **weiße Couverts** in bester Qualität à 10 Sgr.	"	—	20	—
1 Pfd. **gewöhnliches Brief-Siegellack**	"	—	7	6
1 " **feines** do.	"	—	15	—
1 Gros (12 Dutzend) **Schulfedern**	"	—	5	—
1 " **englische Stahlfedern**	"	—	10	—
12 Stück **feine Federhalter**	"	—	5	—
12 " **gute Bleifedern**	"	—	7	6
Summa	Thlr.	8	—	—

Bei Entnahme dieses ganzen Postens im Betrage von 8 Thalern gewähre einen Rabatt von 25 pCt., also netto nur für 6 Thlr., die Hälfte davon im Betrage von 4 Thlr. gewähre einen Rabatt von 20 pCt., also netto nur 3 Thlr. 6 Sgr., und bei Entnahme des vierten Theils im Betrage von 2 Thlr. gewähre einen Rabatt von 15 pCt., also netto nur für 1 Thlr. 21 Sgr.

Bei Postanweisung im Betrage von netto 6 Thlr., 3 Thlr. 6 Sgr. oder von 1 Thlr. 21 Sgr. wird Obiges in ganzen, halben oder viertel Posten (auf Ihren Brief vom 12./2. 67) versandt. [2372]

J. Bruck, Papierhandlung, Schweidnitzerstraße 5.

Danksagung.

Meine Frau litt längere Zeit an einem **wunden Fuße,** durch Anwendung der so **heilkräftigen Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz 6,** wurde sie in kurzer Zeit von ihrem **schmerzhaften Schaden vollständig befreit,** was ich hiermit dankbar Herrn Oschinsky anerkenne. Jerasselwitz bei Breslau, den 28. October 1867.

August Schirdwahn, Kretschambesitzer.

Während 17 Jahren litt ich an einer **Wunde** am **Fuße,** ohne daß es mir möglich gewesen wäre, dieselbe trotz vielfach angewandter Mittel zu heilen. Da wurde ich auf die **Oschinsky'sche Universal-Seife** aufmerksam gemacht und nach Gebrauch **derselben** wurde ich von meiner Wunde gänzlich geheilt, wofür ich dem Erfinder dieser Seife, **Herrn Oschinsky, Breslau, Carlsplatz 6,** meinen innigsten Dank sage. [2408]

Landsberg a. W., den 5. Januar 1868. Frau **Schwarz.**

Lange Zeit litt ich an **heftigem Reißen** in den Beinen. Nur durch Anwendung der **Gesundheits-Seife** des Herrn **J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz 6,** bin ich von der Qual befreit, während viele andere Mittel kein günstiges Resultat gewährten.

Wünschendorf b. Lähn, im December 1867. **August Renner.**

Besten Quedlinburger Zuckerrübensamen, desgl. Futterrübensamen der verschiedenen Arten, neuen virginischen Pferdezahn-Mais,

sowie sämmtliche Sorten Kleesamen, Grassamen und der andern landwirthschaftlichen Sämereien empfiehlt in bester keimfähiger Qualität [2370]

Bd. Primker,
Carlsstraße 42.

Die gestern stattgefundene Verlobung meiner jüngsten Tochter **Mathilde** mit dem Königl. Rittmeister und Escadron-Chef im Ostpreuß. Ulanen-Regiment Nr. 8, Herrn **Werkmeister** erlaube ich mir, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen. [1049]

Lauban, den 29. Februar 1868.

verwittw. **Frau Amalie Queisser,** geb. **Engmann.**

Meine stattgefundene Verlobung mit Fräul. **Mathilde Queisser,** jüngsten Tochter der Frau Rentiere **Amalie Queisser** zu Lauban, erlaube ich mir statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Edwin Werkmeister,
Rittmeister und Escadron-Chef im Ostpreuß. Ulanen-Regiment Nr. 8.

Als Verlobte empfehlen sich: [1079]
verw. **Ernestine Grüttner,** geb. **Bauch.**
Theodor Rumpe.
Striegau, den 6. März 1868.

Heute Mittag 12½ Uhr wurde meine liebe Frau **Henriette,** geb. **Fritsch,** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Breslau, den 7. März 1868. [3125]
Herrmann Hennig.

Heute Früh halb 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Thekla,** geb. **Scheinert,** von einem Mädchen glücklich entbunden.
Brieg, den 7. März 1868. [3134]
Paul Hoffmann,
Reserve-Magazin-Rendant.

Meine liebe Frau **Natalie,** geb. **Urbantzyk,** ist heut von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [1052]
Ujest, den 5. März 1868.
Johann Henkel.

Am 5. März d. J. starb der Königl. Kreis-Gerichts-Rath Herr **Ziegert.** Seit 1849 Mitglied unseres Collegiums, hat er sich durch seine strenge Gewissenhaftigkeit, unverdrossene Pflichterfüllung und echte Humanität ein ehrendes Andenken bei allen seinen Collegen bleibend gesichert. [2400]
Breslau, den 7. März 1868.
Das Collegium des Königl. Kreis-Gerichts.

Heute Morgen 3 Uhr starb im Alter von 73 Jahren der Sohn des Kupferschmiedemeister **Rüffer, Augustin,** nach mehrwöchentlichen Leiden am Lungenkatarrh und hinzugetretenem Stickfluß. [2402]
Breslau, den 7. März 1868.
Bartsch, als Vormund.

[3061] **Todes-Anzeige.**
Tiefgebeugt zeigen wir Verwandten und Freunden den im Monat Juni 1866 zu Bassein in Brit.-Ostindien erfolgten Tod unseres geliebten Sohnes (Bruders), des Steuermanns **A. A. P. Herrfurth** statt besonderer Meldung ergebenst an, mit der Bitte, um stille Theilnahme. Breslau, den 7. März 1868,
Herrfurth nebst Frau und Söhnen.

Am 7. d. Mts. Vorm. 5 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsern geliebten Bruder, und Schwager den königl. Stabs- und Bataillonsarzt im Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabet Herrn **Dr. Helmrich.**
Um stille Theilnahme bittet [3120]
Sommerfeld,
Post-Expedient, als Schwager
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Beerdigung den 10. d. Nachmittags 2 Uhr.
Trauerhaus: Große Scheitnigerstr. Nr. 29 b.

Gestern Abend 9¼ Uhr verschied unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der ehemalige Rittergutsbesitzer Herr **Friedrich Scholz** im 71. Lebensjahre nach nur kurzem Krankenlager am Gehirnschlage.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend hiermit ergebenst an
[2441] **Die Hinterbliebenen.**
Schweidnitz, Ober-Weistritz, Dombrowka O.-S., und Powitzko bei Trachenberg, den 7. März 1868.

Meinen Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß meine theure Gattin **Friedrike,** geb. **Reichmann,** im Wochenbett heut Nachm. 5 Uhr nach kurzem Leiden zu einem besseren Leben entschlief. Meinen tiefen Schmerz können nur diejenigen, die die Engelgleiche gekannt, gehörig würdigen.
Medzibor, den 5. März 1868.
[1062] **Benno Wartenberg.**

[1063] **Todes-Anzeige.**
Heute Früh 6 Uhr verschied meine theure Gattin **Anna,** geborene **Loch,** im Alter von 26 Jahren nach 1¼ jähriger Ehe an Folgen des Kindbettfiebers. Wer die Verstorbene gekannt, wird meinen tiefen Schmerz zu würdigen wissen.
Dies zeigt entfernten Freunden und Verwandten an und bittet um stille Theilnahme
Hemletzki, Polizei-Verwalter.
Chorzow, den 6. März 1868.

Heute Vormittag ½10 Uhr wurde meine liebe Frau **Emma,** geb. **Peisker,** von einem gesunden Knaben leicht und glücklich entbunden, was ich unseren werthen Verwandten und Freunden ergebenst anzeige. [3069]
Rauden, Ob.-Schles., am 6. März 1868.
Carl Schmidt,
Herzoglich Ratiborer Rath.

Todes-Anzeige.
Es hat dem Herrn gefallen, mich schmerzlich heimzusuchen und meine gute, treue, mir unvergeßliche Frau **Marie,** geb. **Kolodziej,** aus dieser Zeitlichkeit abzurufen. Sie starb heut Nachmittag 5 Uhr, während ihrer langen und schweren Leiden durch den oftmaligen Empfang der heil. Sacramente gestärkt, im Alter von 40 Jahren. Möge ihr Gott die ewige Ruhe geben und ein reicher Vergelter sein! [1072]
Myslowitz, den 5. März 1868.
Der tiefgebeugte Gatte:
Franz Schekiel, Kämmerer.

Todes-Anzeige.
Heute früh 7 Uhr entschlief nach kurzem aber schwerem Leiden unser vielgeliebter Sohn **Oskar** im Alter von 10 Monaten.
Tiefbetrübt zeigen dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an:
Siegfried Sittner und Frau.
Hultschin, am 6. März 1868. [1073]

Stadttheater.

Sonntag, den 8. März. Zum dritten Male: **„Durch's Ohr."** Lustspiel in 3 Akten von Wilh. Jordan. Hierauf: **„Der Rechnungs-Rath und seine Töchter."** Original-Lustspiel in 3 Akten von Feldmann.
Montag, den 9. März. Zum 21. Male: **„Aschenbrödel."** Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

H. 10. III. 6½. R. □ II.

F. z. ⁘. Z 10. III. 6. R. □ II.

Frauenbildungs-Verein

(zur Förderung der Erwerbsfähigkeit).
Mont. 9. März Ab. 8 U. Hr. Th. Oelsner: Ueber Genossenschaftliches. (Städt. Töchtersch.) Gäste 2½ Sgr. [2382]

Breslauer Gewerbe-Verein.

Montag den 9. März Abends 7 Uhr (in der Börse) erster Vortrag des Herrn Ingenieur Kayser über die Pariser Ausstellung.

Handw.-Verein.

Mittelschule, Nikolai-Stadtgr. 5.
Montag, Hr. Dr. **Gustav Joseph:** Zur Urgeschichte des Menschengeschlechts. — **Donnerstag,** Hr. Dr. **Stein:** Culturhistorische Skizzen aus dem 18. Jahrhundert. — **Heute:** Casino. [2380]

Handwerker-Verein.

Sonnabend, 14. März, in Springer's Local:

Extra geselliger Abend.

Declamatorisch-musikalische Vorträge, Theater, darauf **Tanz.** [2381]
Gäste haben Zutritt. Entree für Mitglieder à Person 3 Sgr., für Gäste 5 Sgr.

Bezirksverein der südöstlichen (Schweidnitzer- und Ohlauer-) Vorstädte

Mittwoch, den 11. März, Abends 8 Uhr.
Versammlung: Maritius-Platz Nr. 4. (Friedrich's Local). [2423]
Tagesordnung: Errichtung einer Volksküche, Vortrag des Hrn. Dr. Honigmann, Verlegung der Kürassier-Kaserne.

Im Hotel zum blauen Hirsch.

Reimer's berühmtes anatomisches und ethnologisches

Museum,

bestehend aus 800 Präparaten des menschlichen Körpers.
Die anatomischen Präparate sind größtentheils **neu** und bieten in dieser Wissenschaft das Belehrendste, was nur bis dahin zu erreichen war.
Die ethnologische Abtheilung repräsentirt die Völkerlehre in 150 treu nach der Natur verfertigten Modellen, sie ist eine complette, höchst interessante Darstellung und einzig und allein in meinem Museum.
Für Herren geöffnet täglich außer Dinstags und Freitags von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.
Für Damen jeden Dinstag und Freitag von 3 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.
Entree 5 Sgr. [2435]

Heute Sonntag, den 8. März:

Große Vorstellung

im **Circus Kärger** vor dem Nikolaithore
der Kalospinthechromokrene,
(schönfunkene Farben-Quelle),
in 3 Abtheilungen, verbunden mit der berühmten **Akrobaten-, Gymnastiker-, Seiltänzer- und Pantomimen-Gesellschaft**
Kolter-Weitzmann.
Preise der Plätze: An der Abendkasse Loge und Parquet 15 Sgr., Sperrsitz 12½ Sgr., 1. Platz 7½ Sgr., 2. Platz 5 Sgr., 3. Platz 2½ Sgr. [2434]
Am Tage der Vorstellung werden bis Nachmittag 5 Uhr bei Herrn **J. Bruck,** Schweidnitzerstraße 5, und **Ehrlich,** Nikolaistraße 13, Billets zu folgenden ermäßigten Preisen verkauft: Loge und Parquet 12½ Sgr., Sperrsitz 10 Sgr., 1. Platz 6 Sgr., 2. Platz 4 Sgr.

Gebr. Pohl, Optiker,

[1897]
Breslau, Schweidnitzerstraße 38,
empfehlen ihr reiches Lager von Fernröhren, Mikroskopen, Operngläsern in den neuesten Façons, Lorgnetten und Pince-nez in allen Fassungen, Reiszeuge, Barometer, Alkoholometer, Thermometer, Brillen in Gold-, Silber- und feinen Stahl-Einfassungen mit den feinsten Gläsern 2c. zu den billigsten Preisen. Reparaturen an optischen, physikalischen und mathematischen Instrumenten werden schnell und billig ausgeführt. Auswärtige Aufträge pünktlichst.

Für die am **17. März** beginnende Ziehung 3. Klasse [2383)
= 137. Königl. Preuß. Landes-Lotterie =
sind nur noch einige Tage Antheil-Loose in gesetzl. Form zu vergeben.

1	Viertel pro 3. Klasse	13	Thlr.	15	Sgr.
1	Achtel „	6	„	15	„
1	Sechszehntel „	3	„	15	„
1	Zweiunddreißigstel „	2	„	—	„
1	Vierundsechszigstel „	1	„	—	„

Auswärtige Bestellungen am zweckmäßigsten durch Postanweisung.
Schlesinger's Lotterie-Agentur,
Breslau, Ring 4.

Bei **Joh. Urban Kern** in **Breslau,** Neuschestraße 69, erschien soeben: [2392]

Die Cholera,

eine epidemische Lähmung der Capillaren der Darmschleimhaut und ihrer Nerven. Zugleich Widerlegung der Prof. Hallier'schen und Dr. Georg Schmid'schen Hypothesen.
Von
Dr. **Johannes Schweikert.**
gr. 8. Preis 10 Sgr.

Verlag von **C. F. Hientzsch** in Breslau, vorräthig in allen Musikalien-Handlungen und Leih-Instituten:

O. Fischer.

Op. 21. **Rondino** p. Piano. F-dur. 12½ Sgr.
Op. 22. **Nocturne** p. Piano. D-dur. 12½ Sgr.
Von demselben Componisten erschienen früher folgende Pianoforte-Werke: [2418]
Op. 11. **Die Libelle.** Salon-Polka. 12½ Sgr.
Op. 12. **Le sauteur.** Morceau. 12½ Sgr.
Op. 16. **Le crèpuscule.** Morceau. 12½ Sgr.
Op. 17. **Aus dem Leben.** Drei Stücke. 15 Sgr. (Abschied 5 Sgr. Erinnerung 7½ Sgr. Fröhliche Heimkehr 7½ Sgr.)
Op. 18 **Rondoletto.** 12½ Sgr.
Op. 19. **Herzblättchen.** Impromptu 12½ Sgr.
Op. 20. **Rondo brillante.** 15 Sgr.

Breslauer

Orchesterverein.

Dinstag, den 10. März, Abends 7 Uhr:
im Springer'schen Concertsaal:
8tes und letztes

Abonnement-Concert

unter Mitwirkung von
Frl. Sophie Menter,
Hofpianistin S. H. d. Fürsten v. Hohenzollern.

PROGRAMM.
1. (Zum ersten Male): **Toccata. J. S. Bach.** Für Orchester bearbeitet von **Esser.**
2. **Clavierconcert** (A-moll). **R. Schumann.**
3. **Ouverture** zu „Ali Baba". **Cherubini.**
4. **Rhapsodie hongroise** f. Clav. **Liszt.**
5. **Sinfonie** (C-moll). **Beethoven.**

Billets à 20 Sgr. (nummerirt) und à 15 Sgr. (nicht nummerirt) sind in der Buch- und Musikalien-Handlung von [2390]
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse 52, und an der Abend-Kasse zu haben. **Das Comité.**

Schießwerder-Halle.

Heute Sonntag den 8. März:
Großes Nachmittag- und Abend-Concert,
von der Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters **W. Herzog.**
Anfang 3½ Uhr. [2414]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Weiss-Garten.

Heute Sonntag den 8. März:
Großes [3091]
Doppel-Concert
ausgeführt von der **Springer'schen Kapelle** unter Direction des königl. Musik-Directors Herrn **M. Schön** und der Kapelle des **3. Garde-Grenadier-Regiments (Königin Elisabeth)** unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Löwenthal** und
2tes Auftreten des Componisten Victor de Bunko aus Ungarn.
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Liebich's Etablissement.

Gartenstraße Nr. 19. [2421]
Heute Sonntag, den 8. März.
Großes Nachmittags- und Abend-Concert,
ausgeführt vom Musikchor des 4. Niederschl. Inf.-Regiments Nr. 51, unter Direct. des **Kapellmeisters Herrn R. Börner.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr.

Wintergarten.

Dramatisches Tanzkränzchen.
Sonntag den 8. März:
Extra-Soiree mit Tanz.
Gäste haben Zutritt.
Anfang 8 Uhr. [2332]

Zelt-Garten.

Heute [2379]
Großes Concert
der **Tyroler Sänger-Gesellschaft Fahn.**
Anfang 8 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

J. Wiesner's Brauerei und Concert-Saal,

Nikolaistraße 27 (im goldenen Helm).
Heute Sonntag: [2178]
Großes Concert,
ausgeführt von der „Helm-Kapelle", unter Direction des Kapellmeisters Herrn **F. Langer.**
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Programme an der Kasse gratis.

Niederschles. Zweigbahn.

Die Verlosung der pro 1868 zur Kündigung und Rückzahlung kommenden 4½ und 5%igen Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft (Litt. A. und B.) im Nominalbetrage von 9800 Thlr. wird in dem [2351]
auf den 25. März d. J., Vormittags 10½ Uhr,
in unserem Geschäftslocale hierselbst angesetzten Termine in Gegenwart eines Notars erfolgen.
Den Inhabern von Prioritäts-Obligationen ist gestattet, der Verhandlung beizuwohnen.
Glogau, den 29. Februar 1868.
Die Direction.

Die „Post,"

billigste, reichhaltigste, gänzlich unabhängige politische Berliner Zeitung erscheint **13** mal in der Woche.
[2352]

Börsen-Kränzchen:

Sonntag, den 15. März.

Gesellschaft der Freunde.

Sonnabend, den 14. März,
BALL
im Liebich'schen Locale.
Billet-Ausgabe am 11ten und 12ten, Abends 7–8 Uhr im Ressourcen-Locale.
[3000] **Die Direction.**

Tanzmusik in Rosenthal,

heute, Sonntag. Morgen, Montag,
Gesellschaftl. Unterhaltung,
nebst **Flügel-Concert,**
wozu einladet: [3077] **Seiffert.**
Omnibusfahrt beide Tage von 2 Uhr ab.

Bahnhof-Kränzchen zu Canth.

[1050]
Dinstag, den 10. März d. J.:
Theatralische Abendunterhaltung mit Tanz.

H. Brettschneider Pianoforte-Fabrik

Breslau,
Grosse Feldgasse Nr. 29,
liefert
Stutzflügel, Concertflügel u. Pianino's
zu billigen Fabrikpreisen.
Gebrauchte Piano's werden zu den höchstmöglichen Preisen an Zahlungsstatt angenommen.

Geschlechtskranken
jeder Art, welche das einzige richtige Heilverfahren anwenden wollen, welches bereits vielen Tausenden vollständige Hilfe geleistet hat, empfehlen wir das berühmte Buch des **Dr. La Mert:**
„Die Selbstbewahrung" bearbeitet von Dr. Retau. **71. Auflage. Preis 1 Thlr. = 1¾ fl. Rh.**
Dieses Buch hat die Aufgabe rasche und gründliche Hilfe zu leisten u. allen **Schwindeleien** entgegenzuarbeiten, welche gegen **heimlich Kranke** auf vielfache Weise verübt werden. Was bereits erreicht worden ist, zeigt der letzte **ärztliche Bericht.** Mehr als **3000 Curen** sind rasch, glücklich und mit wenigen Kosten vollendet worden. Von diesem segensreichen, mit 27 Abbildungen ausgestatteten Buche ist jetzt die **71. Auflage** in der **Schulbuchhandlung in Leipzig** erschienen und bei jedem Buchhändler für 1 Thlr. zu bekommen
In **Breslau** vorräthig und zu bekommen bei **Leopold Priebatsch,** Ring Nr. 14, und in der **Schletter'schen** Buchhandl., Schweidnitzerstr. 16—18.

In meinem Pensionate für Töchter jüd. Eltern werden Ostern wieder einige Zöglinge aufgenommen. [2950]
Amalie Thilo,
gepr. als Lehrerin u. Schulvorsteherin, Tauenzienstraße 78.

Mailänder Pr.-Loose.

Zieh. 16. März.

Garantirt durch das Gesammtvermögen der Stadt Mailand. — Alljährlich 4 Ziehungen. — Hauptgew. Fr. 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 10,000 u. s. w. — Jedes Loos behält seinen Werth und hat für sämmtliche Ziehungen Giltigkeit, bis es mit einem der vorbezeichneten Gewinne, doch wenigstens mit dem Einsatze gezogen worden ist. Ein
Original-Loos kostet 2 Thlr. 20 Sgr.
Bei schleunigen Bestellungen, von auswärts am zweckmäßigsten per Postanweisung, zu beziehen aus: [1655]
Breslau: Ring 4:
Schlesinger's Haupt-Agentur.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt Dr. **O. Killisch,** Specialarzt für Epilepsie, **Berlin,** Jägerstr. 75/76. **Auswärtige brieflich.**

Bekanntmachung.
Zur Concursmasse des Kaufmanns **Moritz Mendelsohn** gehören die zu Hussinetz gehörigen Grundstücke Nr. 123 und 186, in denen bisher ein Steinbruch betrieben worden ist. Die Besitztitel-Berichtigung auf den **Mendelsohn** ist nicht zu bewirken gewesen, weil die Gemeinde Hussinetz auf Grund des Königlichen Privilegii vom 24. Juni 1750, wonach:
„den reformirten Böhmen zu Hussinetz nicht zugemuthet werden soll, Leute von einer anderen Confession unter sich aufzunehmen, noch anderen, die ihrer Religion nicht zugethan sind, ihre Häuser und Aecker zu verkaufen"
hiergegen protestirt hat und **Mendelsohn** in einem wider die Gemeinde Hussinetz angestellten Processe mit seinem Klageantrage, die Gemeinde zu verurtheilen, in die Besitztitel-Berichtigung auf ihn zu willigen, abgewiesen worden ist.
Da aber die **Mendelsohn**'sche Concursmasse im Besitze der Grundstücke und nur der Besitztitel für sie nicht eingetragen werden darf, so steht nichts entgegen, die Rechte aus den von **Mendelsohn** mit seinen Besitzvorgängern geschlossenen Kaufverträgen auf Andere zu übertragen, sowie die Rechte des **Mendelsohn** auf Löschung oder Cession verschiedener auf den Grundstücken haftender Hypothekenforderungen. [246]
Zur Entgegennahme von Geboten auf diese zu veräußernden Rechte beziehungsweise zur Aufnahme des Veräußerungs- und Cessionsvertrages ist Termin
auf den 3. April 1868, Vormittags 10 Uhr vor dem Stadtgerichtsrath **Fürst**
im Terminszimmer Nr. 47 im zweiten Stock des Stadt-Gerichts anberaumt, wozu Diejenigen, welche diese Rechte erwerben wollen, hiermit vorgeladen werden.
Breslau, den 1. März 1868.
Königliches Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. Fürst.

Bekanntmachung. [244]
Ueber den Nachlaß der am 1. September 1867 hierselbst verstorbenen verwittweten Fleischermeister **Laube, Auguste** geborne **Hartmann,** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.
Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,
bis zum 20. April 1868 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben der Erblasserin gezogenen Nutzungen übrig bleibt.
Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der
auf den 2. Mai 1868, Vormittags 11 Uhr, in unserm Sitzungs-Saale Nr. 21
anberaumten öffentlichen Sitzung statt.
Breslau, den 2. März 1868.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

---

[245] **Bekanntmachung.**
Der in dem Concurse über das Vermögen des Haus- und Gasthofbesitzers **Julius Moritz Adolph Kaerger** hierselbst für Erfüllung des gerichtlich bestätigten Accordes auf dem Grundstücke des Gemeinschuldners Rubr. II. eingetragene Vermerk soll auf den Antrag desselben gelöscht werden.
Es werden deshalb gemäß § 200 der Conc.-Ordn. diejenigen Concursgläubiger, deren Ansprüche etwa unberichtigt geblieben, hierdurch aufgefordert, hiervon binnen 2 Monaten uns Anzeige zu machen.
Breslau, den 2. März 1868.
Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **F. Karpe** hierselbst ist beendet und der Gemeinschuldner für entschuldbar nicht erachtet worden. [243]
Breslau, den 29. Februar 1868.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[402] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 209 die Firma:
E. Wallfisch
zu Tannhausen und als deren Inhaberin die verehelichte Kaufmann **Wallfisch, Ernestine,** geb. **May,** daselbst, am 3. März 1868 eingetragen worden.
Waldenburg, den 3. März 1868.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[407] **Bekanntmachung.**
In unser Handels-Gesellschafts-Register ist heute eingetragen worden unter Nr. 61 die Gesellschaft **„Gebrüder Neugebauer"** zu Langenbielau, deren Gesellschafter sind:
1. der Kaufmann **Herrmann August Adolf Neugebauer,**
2. der Kaufmann **Reinhold Gustav Neugebauer,**

Beide daselbst wohnhaft.
Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1867 begonnen.
Reichenbach i. Schl., den 4. März 1868.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Eichen-Rinde-Verkauf.

Aus dem Kämmerei-Forste zu Schlaupe werden wir [404]
Montag, den 23. März, Vorm. 10 Uhr,
im Dominial-Kretscham zu Schlaupe **circa 200 Ctr. Eichen-Rinde** meistbietend verkaufen lassen.
Der Förster Löffler zu Schlaupe ist angewiesen, das zu schälende Holz den Kauflustigen, auf Verlangen noch vor dem Termine, vorzuzeigen.
Neumarkt, den 4. März 1868.
Der Magistrat.

[1058] **Bekanntmachung.**
Bei der hiesigen Realschule erster Ordnung beginnt

der Sommer-Cursus

Dinstag den 21. April. Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler wird der Director der Anstalt, Herr Dr. Janisch, am 17. und 18. April in den Vormittagsstunden im Schulgebäude bereit sein.
Die Aufzunehmenden müssen das neunte Lebensjahr vollendet haben.
Landeshut, den 4. März 1868.
Das Curatorium.
Marzahn.

Vacante Polizei-Sergeanten-Stelle.

Die Stelle eines Polizei-Sergeanten hierselbst mit einem jährlichen Gehalt von 180 Thlr. ohne sonstige Neben-Emolumente, soll vom 1. Mai c. ab besetzt werden. Civilversorgungsberechtigte, mit dem Polizei-Dienst vertraute rüstige Bewerber, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen kurzen Lebenslaufes bis zum 20. d. M. bei uns melden. [403]
Namslau, den 4. März 1868.
Der Magistrat.

Der **Neubau** eines massiven katholischen **Pfarrwohnhauses** zu Kempen, veranschlagt auf 3714 Thlr. 11 Sgr. 11 Pfg., und die Reparatur der Stallgebäude daselbst, veranschlagt auf 352 Thlr. 8 Pfg., soll an den Mindestfordernden in Entreprise ausgethan werden. Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf
den 24. März d. J., Nachmittags 3 Uhr,
im hiesigen Pfarrhause anberaumt. Die Anschläge und sonstigen Baubedingungen liegen bei dem Orts-Probst, und können jederzeit eingesehen werden. [1061]
Kempen, R.-B. Posen, den 1. März 1868.
Das katholische Kirchen-Collegium.

[2335] **Bekanntmachung.**
50 Stämme verschiedener Holzgattungen, besonders für Drechsler geeignet, sowie eine bedeutende Quantität Reisig sollen
Montag, den 9. März. Vorm. 11 Uhr,
auf dem geschlossenen Kirchhofe von St. Maria-Magdalena am Ohlauer-Stadtgraben gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.
Die Kirchen-Vorsteher zu St. Maria-Magdalena.

Champagner-Auction.
Dinstag den 10. März d. J., Vormittags von 9½ Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Locale, Ring 30, 1 Treppe hoch,
circa 350 Flaschen Champagner
meistbietend versteigern. [2436]
Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Auction.

Donnerstag den 12. März d. J., Vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Auctions-Locale, Ring 30, 1 Treppe hoch,
1 noch gut gehaltenes Polis.-Pianino
meistbietend versteigern. [2437]
Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Teppich-Auction.

Montag den 16. März c., Vormittags von 9½ Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Locale, Ring 30, eine Treppe hoch,
1 bedeutende Partie größerer und kleinerer Velour- und Tapestrie-Teppiche
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
[2438] **Guido Saul**, Auct.-Commissar.

Auctions-Fortsetzung.
Dinstag, den 17. März c., Vormittags von 9½ und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Locale Ring Nr. 30, 1 Treppe hoch [2189]
Contobücher, Kanzlei-, Concept- und Briefpapiere, Couverts, Siegellak, Stahlfedern, Bleistifte, Bunt-Papier, Albums, Stereoscopen und dgl. mehr
meistbietend versteigern.
Guido Saul, Auct.-Commiss.

Meubel-Auction.

Mittwoch den 18. März c. Vormittags von 9½ und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Locale, Ring 30, 1 Treppe hoch,
diverse elegante Meubel, als: 1 grüne Plüsch-Garnitur, 2 französische Garnituren von braunem Rips, 2 Bronce-Spiegel (Glasmaß 70" hoch, 24" breit), eiserne Gartenmeubel, Bettstellen mit Matratzen, darunter eine 4' breite, ferner Stühle, Tische, Commoden, Schränke, Waschtoiletten 2c. [2439]
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Guido Saul, Auct.-Commissarius.

Große Auction

echt versilberter Neusilber-Waaren.
Donnerstag den 19. März c. Vormittags von 9½ und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Locale, Ring Nr. 30, 1 Treppe hoch,
eine bedeutende Partie echt versilberter, schwerer, neusilberner Löffel, Messer, Gabeln, Dessertmesser und Kaffeelöffel 2c. **in Fadenform und verschiedensten Größen, besonders geeignet für Hotelbesitzer, Restaurateure** 2c. [2440]
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Guido Saul, Auct.-Commissarius.

[2398] **Auction.**
Freitag, den 13. d. M., von 9½ Uhr an, werde ich Tauenzienstraße Nr. 70 Mahagoni und andere Möbel, als: Sopha, Schränke, Stühle, Spiegel, 1 Kronleuchter, Glas, Bilder, wissenschaftliche Bücher, Karten und Küchengeräth gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Reymann, Auct.-Commissarius.

Geld auf kurze Zeit wird nachgew. **Hinterdom, Uferstr. 20a**, 3 Tr., Thüre 18.

Geschlechtskranke, Ausflüsse, Geschwüre 2c.
Wundarzt Lehmann, Altbüßerstraße 59.

A u c t i o n.
Mittwoch, den 11. d. M., von 9½ Uhr ab, sollen Bahnhofstraße 7 aus dem Nachlasse des Regierungs-Raths **Kulau**
ein antikes Mahagoni-Möblement, als: Sopha, Fauteuils, 6 Rohrstühle mit hohen Lehnen, 1 Bücher-, 1 Wäschschrank, 1 Ausziehtisch, 6 M.-Stühle, Wäsche, Betten, Kleider und um 11 Uhr **Bücher, juristischen, belletristischen und geognostischen Inhalts, Musikalien, Kupferstiche, ein feines Oelbild,** Violinen, 2 Actien zum zoologischen Garten so wie
eine besonders werthvolle Mineralien- und Petrefacten-Sammlung (getrennt von den andern Sachen, zu besichtigen Fränkelplatz 1, 2 Etage. Die Petrefecten kommen Nachm. 2½ Uhr zur Auction),
öffentlich versteigert werden.
Besichtigung Fränkelplatz 1, 2. Etage.
[2274] **Reymann**, Auct.-Commiss.

Vor dem kgl. Kreis-Gericht zu Waldenburg wird am 16. April d. J. das daselbst auf der Freiburgerstraße gelegene **Hotel de Rome** nothwendig subhastirt. Gerichtliche Taxe 24,183 Thlr., Ertragswerth ca. 30,000 Thlr.

Der auf den 6. April d. J. zur Verpachtung der Hebestelle in Karf angesetzte Licitationstermin ist aufgehoben. [1051]
Königshütte, den 3. März 1868.
Der königliche Bauinspector.
Krah.

Die Hauptziehungen der kgl. preuß. 153. Frankfurter Lotterie

finden statt: 5. Klasse am 11. März
6. Klasse vom 8. April bis 2. Mai,
worin folgende Gewinne gezogen werden: 2 à 100,000, 50,000, 25,000, 20,000 Fl. und abwärts. Jedes Loos wird gezogen. **Für beide Klassen giltige Originallose:** Halbe für 24 Thlr., Viertel für 12 Thlr., Achtel für 6 Thlr. und **Antheilscheine:** $\frac{1}{16}$ für 3 Thlr., $\frac{1}{32}$ für 1 Thlr. 15 Sgr., $\frac{1}{64}$ für 23 Sgr. sind zu haben in der Agentur **Julius Sachs** in Breslau, Carlsstraße Nr. 27. [2220]

Junge Mädchen,

welche eine hiesige Schule oder ein Seminar besuchen wollen, finden unter zeitgemäß billigen Bedingungen freundliche Aufnahme und sorgsame Ueberwachung. — Näheres: **Alte Taschenstraße 20**, 3. Etage, bei den Lehrerinnen **A.** und **B. Hoffmann.** [2821]

---

1 auch **2 Pensionäre** finden freundliche Aufnahme bei Hauptlehrer **Schröer.** Bürgerwerder **an den Mühlen 5/6.** [3067]

Nur noch März und April

gelten meine P. C. Karten zur Aufnahme von Visitenporträts. [3075]
Lobethal's Atelier, Ohlauerstr. 9, 3. Etage.



H. Keil's Restauration,

Ohlauerstr. 44,

Bockbier-Ausschank.

Bock-Bier,

unübertrefflich schön, empfiehlt:
G. Kunicke, Ohlauerstraße Nr. 19.

Theodor Raymond's Pianoforte-Leihanstalt:

Neue Taschenstraße 29. [3090]

Bock-Bier.

J. Wiesner's Brauerei,
Nikolaistraße 27, im goldenen Helm,
Der **Ausschank** des **Bockbiers** wird **fortgesetzt.** [2179]

Für Juwelen, Gold und Silber
zahlt die **höchsten Preise:** [2369]

Adolf Sello,

Riemerzeile Nr. 10,

dicht am Laden des Herrn Kaufmann Straka.

Club der Landwirthe zu Breslau,
Neue Taschenstraße Nr. 4.
Samenmarkt nach Proben.
Mit Bewilligung der königl. Regierung soll der erste Samenmarkt für Getreidearten aller Art, Rüben, Klee 2c. den 14. März c. in unseren Räumen abgehalten werden. Landwirthe und Samenhändler werden eingeladen, bis zum 12. März, an welchem Tage die Listen geschlossen werden, Proben, womöglich in 3 Quadrat-Zoll großen Pappkästchen franco einzusenden und sich am Markttage zu directen An- und Verkäufen recht zahlreich einzufinden.
Alles Uebrige bekannt. [2417]

Hypotheken-Markt.
Am 4. nach Schluß jeden Quartals soll in unseren Räumen ein Hypotheken-Markt für ländliche Grundstücke abgehalten werden. Kapitalisten und Geldsuchende werden hiermit eingeladen, sich zum 1. Hypotheken-Markt, den 4. April d. J. recht zahlreich einzufinden.

Zur Saat.

Neuen direct bezogenen **Pernauer** und **Rigaer Kron-Säe-Leinsamen, Englisches Ryegras** und **andere Sämereien** empfiehlt:
Theodor Goerlitz
[2947] in **Breslau**, Junkernstr. 4.

Der Unterricht beginnt am 1. April d. J. und wird ertheilt täglich Vormittags von 10—12 Uhr im 3. Klassenzimmer der ev. Schule Nr. 27, Alte Kirchstraße Nr. 1.
[2384] **F. Kiesel,** 3. Lehrer, Neumarkt **34, 2. Et., Eing.: Messergasse.**

Gustav-Adolf-Stiftung.

Nach dem Beschlusse der vorjährigen Versammlung unseres Vereins zu Tarnowitz und nach Vereinbarung mit dem hiesigen Zweigvereine, soll die diesjährige Versammlung unseres Vereins, mit welcher das 25jährige Bestehen desselben gefeiert werden soll,
Mittwoch, den 17. Juni, hierselbst
abgehalten werden, worüber den verehrlichen Zweigvereinen von dem hiesigen Zweigverein und von uns das Nähere mitgetheilt werden wird. [2399]
Zugleich bitten wir, uns die Beiträge und Rechnungs-Auszüge der Zweig- und der Frauen-Vereine, sowie die Jahresberichte und Unterstützungs-Anträge der unterstützten und der ferner zu unterstützenden Gemeinden bis zum 10. April c. zugehen zu lassen, um sodann die Rechnung für 1867/68 abschließen und den Unterstützungsplan mit den Stimmzahlbescheinigungen den Zweigvereinen zu rechter Zeit zustellen zu können.
Breslau, den 6. März 1868.
Der Vorstand des schlesischen Haupt-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

Die General-Versammlung des Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der ausrückenden Wehrmänner des Breslauer Landwehr-Bataillons städtischen Antheils, findet nach § 9 der Statuten [2395]
Dinstag, den 17. März 1868, Nachmittag 3 Uhr
in dem Rathhäuslichen Conferenzzimmer statt. **Der Vorstand.**

B e k a n n t m a c h u n g.
Das **Kassen-Lokal** des **Vorschußvereins** so wie der **Sparkasse** befindet sich vom 9. März d. J. an im Hause unseres Vereins-Directors, **Ring Nr. 12, par serre links.**
Zobten, den 7. März 1868. [1077]

Vorschuß-Verein zu Zobten am Berge.

Eingetragene Genossenschaft.
A. Gühmann. **J. Hirsch.** **A. Grunwald.**

Vorträge des Professor Dr. Robert Prutz.

Die deutsche Literatur der Gegenwart (1830—1866),

mit vergleichender Berücksichtigung der gleichzeitigen Entwickelung der vorzüglichsten Literaturen des übrigen Europa's.

Ueber vorstehendes Thema beabsichtige ich im Laufe der nächsten Tage hierselbst eine Reihe von Vorträgen zu eröffnen, zu denen ich das gebildete Publikum der Stadt, Damen wie Herren, hiermit ergebenst einlade. Die Vorträge, **acht** an der Zahl, werden **zwei** bis drei Mal **wöchentlich** im **Musiksaale der Kgl. Universität, Abends von 7 bis ½9 Uhr,**
der erste Mittwoch, den 11. d. Mts.,
stattfinden. **Abonnementskarten**, für sämmtliche **acht** Vorträge giltig zum Preise von **2 Thlr.**, sowie **Einzelkarten** zu **10 Sgr.**, sind in der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn **Hainauer**, Schweidnitzerstrasse 52, in der **Hirt**'schen Sortim.-Buchhandlung (Max Mälzer), Ring 4, sowie Abends am **Eingange des Saales** zu haben. [2401]
Für die Herren Studirenden
werden **Abonnementskarten** zu dem ermässigten Preise von **1 Thlr.**, desgleichen **Einzelbillets** zu **5 Sgr.** bei dem **Portier der Königl. Universität** verkauft.
Breslau, den 7. März 1868. **Robert Prutz.**

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien:

Der deutsche Krieg von 1866.

Historisch, politisch und kriegswissenschaftlich dargestellt
von
Heinrich Blankenburg.
Mit Karten und Plänen.
In zwei Hälften. 8. Geh. Jede Hälfte 1 Thlr. 10 Ngr. Vollständig: Geheftet 2 Thlr. 20 Ngr., gebunden 3 Thlr.
Die großen Vorzüge, welche diese mit der soeben erschienenen zweiten Hälfte nun vollständig vorliegende Darstellung des jüngsten Krieges, abgesehen von der geistvollen Auffassung und klaren, übersichtlichen Gruppirung des Stoffs, selbst vor den amtlichen Veröffentlichungen der betheiligten Generalstäbe voraus hat, liegen darin, daß sie ebenso den Militär von Fach befriedigt, als die diplomatische Action und den zeitgeschichtlichen Standpunkt zur Geltung bringt, namentlich aber, daß der Verfasser, ein ehemaliger preußischer Generalstabs-Offizier, bei allem Streben nach Objectivität doch den Personen, Verhältnissen und Thatsachen gegenüber eine freimüthige, unbefangene Kritik übt.
Vorräthig bei **A. Gosohorsky's Buchhdl. (L. F. Maske).** [2386]

Soeben erschien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen: [2385]

System des preußischen Civilrechts

von
Dr. Ludwig Eduard Heydemann,
Königlich preußischer Geheimer Justizrath und Professor der Rechte in Berlin.
Zweiter Band.
Erste Abtheilung. Enth. **„Die Lehre von der Verjährung."**
Allgemeiner Theil.
Groß Octav. IV und 223 S. Eleg. geh. Preis 1 Thlr. 15 Ngr.
Vorräthig bei **A. Gosohorsky's Buchhdl. (L. F. Maske).**

„Nordstern",

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Bewerbungen um Agenturen werden mit Aufgabe von Referenzen erbeten **an die Direction in Berlin, Jägerstraße 52.** [875]

Capitalisten

offeriren wir zur Anlage von Capitalien mit **sehr vortheilhaftem** Zinsertrage **durchaus** sichere, von unserem Syndicus geprüfte Hypotheken. [2118]
Posener Real-Credit-Bank
in Posen.

Schlesische 3½ proc. Pfandbriefe

auf das Rittergut **Sczyglowitz**, Kreis **Tost**, tauscht gegen gleichhaltige Pfandbriefe um und zahlt **2 Procent** zu:
S. Pringsheim in Breslau,
[2138] **Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 23.**

Wir sind beauftragt, Thaler 2500 Schlesische 3½ procent. A.-Pfandbriefe auf das Gut Pischkawe, Kreis Oels, und Thaler 3400 auf das Gut Stabelwitz, Kreis Breslau, zu kaufen, oder mit 2 pCt. Aufgeld gegen andere umzutauschen. [1902]
Gebr. Guttentag.

Obstbäume, Weinreben und Beerenobst-Sträucher

der edelsten und tragbarsten Sorten unter nur richtiger Benennung offerirt die

Section für Obst- und Gartenbau

der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur
aus ihrem Obst-Baumschulgarten zu sehr mäßigen Preisen. Specielle Preisverzeichnisse stehen auf portofreies Verlangen bei dem derzeitigen Secretair der Section, Kaufmann **E. H. Müller, Breslau, Gartenstraße 13,** sofort franco zu Dienst. [2396]

Eine Herrschaft (Pr. Posen),

2 Rittergüter u. 2 Vorw., 6000 M. Areal, zusammenhängend, mit dem besten Boden, sehr schönem Schlosse, 2 Parks, 2 Seen, Cylindermühle, ca. 1600 Thlr. Gefälle, vollständigem Inventar, dicht an einer Chaussee und handelslustigen Stadt, 2 Meilen von der jetzt zu erbauenden Eisenbahn Thorn-Posen, ist für **sehr soliden Preis** ganz bei 120,000 Thlr. Anzahlung, getheilt bei verhältnißmäßiger Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adressen sub R. J. poste restante Wreschen zu senden. [964]

Ein Stadtgut,

in deutscher Gegend Posens gelegen, 1500 Morgen groß, soll für 60,000 Thlr. bei beliebiger Anzahlung Verhältnisse halber baldigst verkauft werden. Es enthält 75 Morgen Wiese, 325 Morgen Wald und 1100 Morgen Acker, wovon 700 Morgen Weizenboden 1. und 2. Klasse, der Rest Boden 3. und 4. Klasse. Gebäude sind in bestem Zustande und meist neu; Inventar ist complett und sehr gut. Ziegelei mit ganz neuem gewölbtem Ofen hat sehr bedeutenden Absatz. Kreisstadt mit Gymnasium und höherer Töchterschule ⅓ Meile entfernt. Schulden nur in Pfandbriefen bestehend, deren noch mehr erhoben werden können. Grundsteuer frei! — Nähere Auskunft ertheilt an reelle Selbstkäufer: [3093]
C. Nösselt in Breslau,
Gartenstraße 23d.

Den Gasthof zum goldenen Stern in Reichenbach

will ich verpachten oder verkaufen. Darin wurden bisher der größere Theil geselliger Vergnügen abgehalten, weil die Räume diesem Zweck besonders entsprechen.
Kauf- oder Pachtlustige wollen sich melden beim Besitzer [3060]
Franz Beyer in Frankenstein.

Eine Wasser- und Dampf-Mehl-Mahl-Mühle,

in der gesundesten Gegend Pr.-Schlesiens gelegen, ist sofort verkäuflich. Es gehören dazu ca. 60 Mrg. **bester** Acker, vollst. lebend. u. todtes Inv. und gute massive Gebäude. — Kaufpreis 25,000 Thlr., Anzahlung 6—8000 Thlr. Hypotheken fest. — Franco-Adressen werden sub B F. 95 durch die Expedition der Breslauer Zeitung er- und Zwischenhändler verbeten. [3107]

Mühlen-Verkauf.

Familienverhältnisse halber beabsichtige ich meine Wassermühle, genannt Neumühle, mit Brett-, Fournier- und Marmorsteinschneide, ca. 36 Mrg. bestem Acker und Wiesen, ohne Wehrbau u. Lasten, in der Nähe vom Schweidnitzer Bahnhofe, zu verkaufen. Ernstl. Selbstkäufer wollen sich direct an mich wenden.
Schweidnitz, den 6. März 1868.
[2406] **Seidel**, Müllermeister.

Ein seit Jahren bestehendes, fein eingericht. **Uhrmacher-Geschäft** ist Krankheitshalber zu verkaufen. Offerten unter Chiffer R. R. 99 franco nimmt die Expedit. der Breslauer Zeitung entgegen. [1078]

Das Dominium Brzezinka bei Gleiwitz hat ein mächtiges **Kieslager** im Umfange von 100 Morgen, 50 bis 60 Fuß tief — schönen weißen, groben und feinen Kies, geeignet zur Eisenbahn und zu Asphalt. Die Entfernung vom Kiesplatze bis zur Kiesverladung am Anhaltspunkte ist eine Viertelmeile. Dies zur Beachtung für die Herren Kieskäufer. [993]

Herrschafts-Kaufgesuch.

Von einem sehr vermögenden Herrn wird eine Herrschaft in Schlesien oder Polen, im Preise von circa 1½ Million Thlr. zu kaufen gesucht. Offerten nimmt der Standesherrschaftliche Rentmeister Be. Seifert in Königsbrück bei Dresden entgegen und wird strengste Discretion zugesichert. [1076]

Gegen Rheumatismus in Kopf,

Hals, Rücken und **Gliedern**, ist der **Minist. concess. Potsdamer Balsam**
seit 25 Jahren bewährt und erprobt und empfehlen denselben, **Double-Qualität, à Flasche 20 Sgr.**, gegen veraltete Leiden, — **einfache Qualität, à Flasche 10 Sgr.**, gegen beginnende Leiden [2427]

General-Debit für Schlesien: Handlung Eduard Gross,

in **Breslau**, am Neumarkt 42, sowie nachstehende Handlungen: In **Neisse: Aug. Moecke. Oppeln: Rob. Krause. Salzbrunn: Herrmann Müller. Ratibor: J. Grenzberger. Friedeberg a. Q.: Caroline Scoda.**

Marmor-Billards.

Eleg. Billards m. d. best. construirten Federbanden u. Paris. Gummibanden u. Billardbälle empfiehlt unter Garantie die **Billardfabrik**
[3065] **C. Letzner**, Klosterstraße 81.

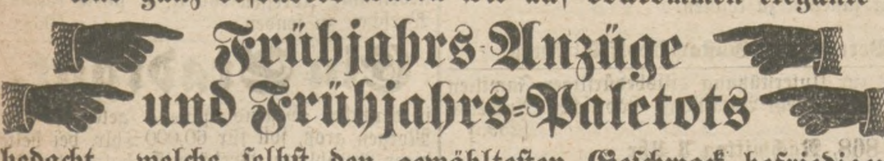
Pianino's, solid u. elegantester Bauart, ein **Concert-Flügel**, bester Wiener Fabrik, zum Verkauf bei
[3121] **Langenhahn**, Neuweltgasse 5.

Kleider-Bazar
Gebrüder Taterka,

Albrechtsstraße- und Schmiedebrücke-Ecke Nr. 59.

Die Gunst und das Vertrauen unserer geehrten Kundschaft treibt uns zu immer größeren Leistungen. Etwas Außerordentliches, ja selbst über Erwarten Vortheilhaftes zu bieten, ist deshalb unser Ziel geworden.

Und ganz besonders waren wir auf vollkommen elegante



Frühjahrs-Anzüge und Frühjahrs-Paletots

bedacht, welche selbst den gewähltesten Geschmack befriedigen werden. [2403]

Gebrüder Taterka,
Marchand tailleurs.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich das von meinem seligen Manne unter der Firma: [3104]

Richard Klose & Co.
geführte Tapisserie-Waaren-Geschäft

für eigene Rechnung übernommen habe, und unter derselben Firma im bisherigen Lokale (**Ring, Stadthaus**) fortführen werde.

Für das dem Verstorbenen in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch geneigtest auf mich übertragen zu wollen, und werde ich stets bemüht sein, es in jeder Weise zu rechtfertigen.

Breslau, im März 1868.

Rosalie Klose, geb. Schlegel.

Die Kaiserl. Königl. Dépôts
österreich. Cigarren, Rauch- u. Schnupftabake,
Ohlauerstrasse neben der alten Wache und
Friedrich-Wilhelmsstr. 71, Ecke der Schwertstrasse,

Julius von Brase,

empfehlen die vorzügliche und preiswerthe

Ia. **Gemischte Cigarre,** 100 Stück 1 Thlr. 7½ Sgr.
Londres, 100 Stück 1 Thlr. 15 Sgr.
Londres fins, 100 Stück 1 Thlr. 25 Sgr.
Media Regalia und **Brevas,** 100 Stück 2 Thlr. 4 Sgr.
Millares, Brittannica und **Regalia,** 100 Stück 2 Thlr. 23 Sgr.
Prenzados, 100 Stück 3 Thlr.
Importirte Havanna-Millares, 100 Stück 4 Thlr. 18 Sgr.
dito dito **Londres,** 100 Stück 5 Thlr. 25 Sgr.

Schnupftabake.

Wiener Rapé, à Pfd. 1 Thlr. 1 Sgr.
Hainburger Rapé, à Pfd. 27 Sgr.
Galizier Rapé, à Pfd. 20 Sgr.
Ungarischer, à Pfd. 18 Sgr.
Feiner Albanier, à Pfd. 20 Sgr.
" **Tiroler,** à Pfd. 20 Sgr.
" **Sanspareil,** à Pfd. 20 Sgr.
Galizier Schnupftabak, 18 Sgr.

Rauchtabake.

Feinster Türkischer Tabak, à ¼ Pfd.-Pack 24 Sgr.
Feiner do. do. do. 14 Sgr.
Mittelfein do. do. do. 10 Sgr.
Drei König, 1. Sorte, ¼ Pfd.-Pack 7 Sgr.
Drei König, 2. Sorte, do. 6 Sgr.
Inländer, à ¼ Pfd.-Pack 6 Sgr.
Feiner Ungarischer Tabak, à ¼ Pfd.-Pack 4 Sgr.
Mittelfeiner do. do. do. 2½ Sgr.

Cigarretten.

Feinste Sultan-, in Cartons zu 50 Stück, 27½ Sgr.
do. Stambul-, dito 22½ Sgr.
do. Damen-, dito 12 Sgr.
Feine Baffra, dito 12 Sgr.
do. Samsoun, dito 12 Sgr.
do. gemischte, dito 16 Sgr.
do. Salon-, dito 16 Sgr.

Oesterreichische und Ungarische Weine.

Melnicker, die Flasche 10 Sgr.
Samaradni, die Flasche 14 Sgr.
Maslasz, die Flasche 17½ Sgr.
Ruster Ausbruch, die Fl. 13 Sgr.
Szekszarder, die Flasche 10 Sgr.
Vösslauer, die Flasche 12½ Sgr.
Erlauer, die Flasche 15 Sgr.
Tokayer, die Flasche 22½ Sgr.

Tokayer Mousseux, die Flasche 27½ Sgr.

Ferner empfing ich aus der **kaiserlich königlichen Hofkellerei zu Tarzal bei Tokay** und empfehle:
Tokayer, die Original-Flasche 1 Thlr.
herb u. mild gezehrten Ober-Ungar, herrschaftlich, d. Fl. 22½ Sgr.

Direct aus Pest: Alter Ungar. Kornbranntwein,
etwas ganz Vorzügliches, die Flasche 10 Sgr.

Sliwowitzer aus Szyrmien, die Org.-Fl. 12½ Sgr.

Direct aus Triest: Feinster Maraschino di Zara,
die 1/1 Flasche 1 Thlr., die ½ Flasche 17½ Sgr.

Echt Wiener Apollo-Kerzen, das Wiener Pfd. 11 Sgr.

Auswärtige Aufträge werden gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages prompt effectuirt. [2357]

Den Ausschank
vorstehend näher bezeichneter
österreichischer und ungarischer Weine
habe ich dem Restaurateur Herrn **H Kell, Ohlauerstrasse Nr. 44** (neben dem Landschaftsgebäude), übergeben.

Julius von Brase.

Oberschlesisches Musikalien-Leih-Institut
der
Buch- u. Musikalienhandlung
von **F. Goretzki** in Beuthen OS.

Abonnements
werden täglich angenommen:
A. mit Prämie: 12 Thlr. jährlich — für 12 Thlr. Musikalien als Prämie.
B. ohne Prämie: 6 Thlr jährlich.

Großes Musikalien-Lager
Pianoforte-Magazin,
Instrumenten-, Saiten- und Requisiten-Handlung. [417]

Ehrenvolle Anerkennung!
des Regierungs-Bezirks Potsdam und zuertheilten Ehrenpreises einer silbernen Medaille, sowie die auf der landwirthschaftlichen Ausstellung des Hauptvereins westpr. Landwirthe im August 1864 in Danzig erhaltene ehrenvolle Anerkennung.

Concentrirtes
Restitutions-Fluid

zum Gebrauch gegen **Lahmheit** der **Pferde** und **Rinder, vorzüglich Zugochsen,** welche im Lauf und Zug ihre Ursache fand.

Es schützt vor dem **Steifwerden** und beseitigt dasselbe, vertreibt in überraschend schneller Weise **Sehnenentzündungen, Schulter-, Hüft-** und **Kreuzlähme, Knie-** und **Fessellähme,** und darf bis jetzt als am vorzüglichsten wirkendes Mittel gegen frisch **entstandene Gallen** gepriesen werden.

Die Flasche 20 Sgr. [2410]

Engel'sches Huf-Fett
zur Conservirung und Wachsthum.
Die Büchse 10 und 15 Sgr.
Niederlage in **Breslau:**
S. G. Schwartz', Ohlauerstraße Nr. 21.
Gebr. Engel in Wriezen a. O.

Haus- und Küchengeräthe,
Tischmesser und Gabeln,
allerbeste Qualität,
bekannt billigste Preise.
Größtes Lager
verzinnter
Kochgeschirre.
! Gleiwitzer Kochgeschirre !
neuerdings ermäßigte Preise. [2358]
Altes Kochgeschirr
nehmen im Tausche an
Guttmann & Heisig,
Herrenstraße Nr. 26,
Nikolaistraßen-Ecke.

Es werden 2500 Thlr. gesucht, zurückzuzahlen am 1. October 1869 gegen 10 pCt. Zinsen und Verpfändung einer Lebens-Versicherungspolice von 5000 Thlrn. Gefällige Offerten erbittet man unter H. P. poste rest. Neisse bis zum 15. März.

Gebohrte Petschafte,
Stempel und Siegel fertigt [2613]
Carl Waldhausen, Graveur, Blücherplatz 2.

Juwelen, Gold und Silber kauft zu d. höchsten Preisen:
H. Brieger,
22. Riemerzeile 22.



Aus Wien!
Leichte hohe Lederstiefelchen à Paar 2 Thlr. in Zeug schon für 1 Thlr. empfiehlt [1520]
B. K. Schieß
Ohlauerstr. Nr. 87.

!Crinolinen!
neueste Facons u. beste Qualität
auffallend billig
12 und 16 Reifen pro Stück 10 Sgr.
in der Posamentir- und Besatz-Handlung
Albert Fuchs, Königl. Hoflieferant.
49 Schweidnitzerstraße 49. [2234]

Für den beabsichtigten Bau einer großen gewerblichen Anlage wird eine bedeutende Partie

Guß- oder Rohglas-Tafeln

bis 6 Linien stark, zu aufrechten Fenstern oder Oberlichtern, nothwendig; Fabrikanten oder Händler werden ersucht, umgehend ihre Bedingungen, Preise und Proben franco an die **A. Baedeker**'sche Buchhandl. in **Köln a. Rh.** sub R. T. zu senden. [2327]

En gros & en détail.

Für die Frühjahrs-Saison
ist meine
Damen-Mäntel-Fabrik
bereits mit allen bisher erschienenen Neuheiten assortirt und bietet dieselbe bei soliden Preisen überraschend große Auswahl. [2368]

E. Breslauer,
Albrechtsstraße Nr. 59.

En gros & en détail.

Hamburg-Amerikanische Näh-Maschinen.
Verbessertes und vervollkommnetes
Wheeler- & Wilson-System.



Diese Nähmaschinen zeichnen sich vor **allen anderen** aus: durch **gänzlich geräuschloses Gangwerk,** durch einfache, practische Bauart, welche alle Schwierigkeiten der Behandlung derselben beseitigt; durch den **Stichsteller nach Nummern;** durch die Vorrichtung, wonach das Rad **nicht rückwärts geht,** ferner durch **eine Menge** auf alle nur vorkommenden Näthe berechneten **Apparate,** welche den glatten Stoff der Nadel vollkommen präparirt zuführen, und die mit anderen Maschinen gleicher Art **nur denselben Namen führen,** in ihrer Vollkommenheit aber **von keiner erreicht werden.** Mit diesen Apparaten ist es ein Leichtes, die zierlichsten Arbeiten auf das Sauberste zu verrichten, wie die Hand gar nicht im Stande.

Es hat sich obiger Vorzüge wegen diese Nähmaschine nicht nur die größte Verbreitung bei den hohen Herrschaften zum **Familiengebrauch** verschafft, sondern auch der größte Theil der hiesigen großen Weißwaaren-Geschäfte haben ihren Näherinnen die Anschaffung dieser Maschine zur Bedingung gemacht, da Arbeiten von dieser deren Vorzug haben. **Dies spricht für die Qualität dieser Maschine wohl mehr als jede Reclame.**

Es werden zu denselben gratis zugegeben:

1 nach 10 Nummern stellbarer Säumer für alle Stoffe, 1 schm. Säumer zu besonders dünnen Stoffen als Mull und Battist, 1 verstellb. Kappnäher, 1 Drückerfuß von Stahl, 1 Schnurfuß, 1 Schnurenstreicher, 1 schm. Faltenfuß, 1 Drückergabel, 1 Stoßschnurannäher, 1 Soutacheglas, 1 Soutachespulenhalter, 1 Bandaufnäher, 1 Bandeinfasser, 1 Kräuselapparat, 1 Wattirlineal, 1 grades Lineal, 4 Metallspulen, 12 Nadeln, 1 Fadensucher, 2 Reserve-Spiralfedern, 1 Nadelmaß, 1 Nadelschlüssel, 1 Schraubenzieher, 1 Schraubenschlüssel, 1 Oelkanne, 1 Fadenöler und 1 Schleifstein, illustr. Anleitung zum Selbstunterricht, 1 Spitzenannäher.

Kleine englische Familien-Nähmaschinen, 28 Thlr.,
Hand-Nähmaschinen, von 12 Thlr. ab.

Ferne empfehle Manufactur-Nähmaschinen für **Schneider, Schuhmacher, Sattler, Kürschner, Tapezierer, deutsche Handschuhmacher** 2c. ganz besonders geeignet.

Dieselben arbeiten mit bekannt größter Schnelligkeit (5½ Stich in einer Wendung) ganz **geräuschlos,** sind in Folge ihrer einfachen Construction und leichten Gangart sehr leicht zu handhaben. Es können nach weniger Uebung selbst die schwächlichsten Personen sofort practische Arbeiten damit ausführen. [2442]

Cylinder-Maschinen für Schuhmacher, Riemer, Sattler 2c., **Schnurstich-Maschinen, Grover-Baker-Stich-, Kettenstich-Maschinen** 2c. sind stets auf Lager.

Agenten und Wiederverkäufer in der Provinz werden gesucht

J. C. Bräuer jun., Alte Taschenstraße 17, erste Etage, in der goldenen Nähmaschine.

Alle Arten Näharbeiten, ganze Ausstattungen 2c. werden angenommen.

!!! Theilzahlungen werden gern bewilligt !!!

[1066] **Th. Baldenius Söhne,**
Weingroß-Handlung, Berlin und Posen.
Niederlagen in fast allen Städten Schlesiens,
Etiquettes der Flaschenweine stets mit Firmastempel.

Die seit 28 Jahren bestehende, hierorts älteste [2291]
Waagen-Fabrik H. Herrmann,
Breslau, Neueweltgasse Nr. 36,
empfiehlt sich mit **Decimal-** und **Centesimal-Waagen** jeder Größe, neuester Construction, **Vieh-Waagen** vorräthig. Reparaturen jeder Art Waagen werden prompt ausgeführt.

Schles. Centralbureau f. stellensuchende Handlungsgehilfen,
Breslau, Herrenstraße Nr. 7. [1874]
Nachweisung von Handlungsgehilfen — Placirung von Handlungslehrlingen.

Bleichwaaren
zur Beförderung auf anerkannt **beste Gebirgs-Rasenbleichen** übernehme auch dieses Jahr wieder für Herrn **Friedr. Emrich** in **Hirschberg** und erbitte mir recht zahlreiche Aufträge. [2411]

Hermann Straka.

Für Confirmandinnen
empfiehlt **Schwarze Mailänder Taffete aller Breiten,** echt **französische Thibets, Creps, Lüstres und Alpacca's.** Die neuesten **wollenen und halbwollenen Kleiderstoffe, Frühjahrs-Mäntel, Jacquets neuester Façons, Rips-Röcke** von 1 Thlr. ab u. a. m. zu noch nie dagewesenen billigsten Preisen [3084]

J. Ningo,
Ohlauer-Straße Nr. 80, vis à-vis dem **„weißen Adler".**

Amerikanischen Pferdezahn-Mais
von 1867er Ernte und von vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst
[2361] **Carl Fr. Keitsch,** Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

Zur Saat
offerirt in bester Qualität **Klee-** und **Grassämereien** aller Art, **Zucker-** und **Futter-Rüben-Samen, prima amerik. Pferdezahn-Mais, 1867er,** billigst. Proben und Preis-Courant gratis und franco.
[1512] Die Samenhandlung **S. Friedeberg, Breslau,** Büttnerstraße 2.

Das **M. Grimmert**'sche Hühneraugen- u. Ballen-Pflaster
ist nur zu haben bei **M. Gigas,** vorm. **B. Schröer, Breslau,** Riemerzeile Nr. 20.

47ter Jahrgang. **Frühjahr 1868.**

Verzeichniß

echter Garten-Gemüse-, Blumen- und ökonomischer Futter-Kräuter und Gras-Samen,

welche von 1867er Ernte ganz echt, frisch, von erprobter Keimkraft und in bester Güte zu haben sind

bei **Friedrich Gustav Pohl** in Breslau,

Herren-Straße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.

Die Preise sind in Preuß. Courant, den Thaler zu 30 Sgr., gestellt. Der Centner ist zu 100 Pfund Zollgewicht gerechnet Emballage wird nur zum Selbstkostenpreis notirt.
Für das Steigen und Fallen der gangbarsten Artikel unterziehe ich mich keiner Verbindlichkeit, werde jedoch stets mein Möglichstes thun, um das Interesse meiner geehrten Abnehmer zu wahren. Briefe werden franco und der Betrag gleichzeitig mit der Bestellung erbeten, widrigenfalls der Besteller die Verpflichtung übernimmt, daß der Betrag bei Uebersendung des Samens gleich mit entnommen wird.

☞ **Die Sämereien sind nur von bester Qualität, vorzüglich echt und durchaus keimfähig.** ☜ ☞ **Um deutliche Namens- und Orts-Unterschrift wird dringend gebeten.** ☜

Meine langjährigen Erfahrungen und Versuche auf dem Gebiete der Landwirthschaft habe ich in einer Brochüre in 5. Auflage 1864 nebst 18 erläuternden Zeichnungen niedergelegt, welche jedem meiner Kunden, der über 5 Thlr. Sämereien von mir bezieht, auf Verlangen unentgeltlich zu Diensten steht. Meine Culturfelder, jetzt in Kl.-Rasselwitz bei Schliesa, stehen nach vorheriger Anmeldung auf meiner dortigen Besitzung zur Ansicht gern bereit.

Friedrich Gustav Pohl, Mitglied des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.

Samen für die Oekonomie.

Runkelrüben.

pro Pfund	Sgr	Pf
Futter-Runkelrüben, große lange rothe, oberhalb der Erde wachsende Stangen-Turnips, pro Ctr. 14 Thlr.	5	—
— — große, sehr lange gelbe, oberhalb der Erde wachsende Stangen-Turnips, pro Ctr. 15 Thlr.	6	—
— — große dicke rothe, in der Erde wachsende, vorzüglich zum Abblatten und sehr ergiebig, pro Ctr. 15 Thlr.	6	—
— — sehr große rothe runde Oberndorfer, dauerhaft und sehr ertragreich, pro Ctr. 18 Thlr.	6	—
— — vorzüglich große **gelbe bayrische** (echt bezogen und vermöge ihrer großen Ertragsfähigkeit zum Anbau nicht genug zu empfehlen), pro Ctr. 18 Thlr.	6	—
— — echte gelbe Wiener Tellerrübe, pro Ctr. 20 Thlr.	7	—
Zucker-Runkelrübe, echte rein weiße, in der Erde wachsend, vorzüglichste Sorte zur Zuckerfabrikation, pro Ctr. 10 Thlr.	5	—

Pohl's neue Riesen-Futter-Runkelrübe.

(Beta vulgaris gigantea Pohl.)

Echte Originalsaat von eigener Ernte mit **Garantie.**
(pro Ctr. 45 Thlr., pro Pfd. 15 Sgr.)

Preisgekrönt

auf der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Hamburg und 1853 durch ein hohes Kgl. Sächs. Ministerium des Innern.



Mein eifrigstes Bestreben habe ich darauf gerichtet, die Futter-Runkelrübe zu veredeln, d. h. unserer auf so hoher Stufe der Intelligenz stehenden Landwirthschaft die Vortheile zuzuwenden, welche sie mit Recht an die ihr zur Ernährung des Viehes so nothwendige Futter-Pflanze stellt.

Und dieses Ziel glaube ich erreicht zu haben, denn diese meine Riesen-Futter-Runkelrübe liefert bei mittlerer Cultur den enormen Ertrag von **3—400 Ctr.** Rüben pro preuß. Morgen laut Archiv der landwirthsch. Akademie zu Eldena 1854, pag. 95 und 96, sogar Exemplare bis **20 Pfd.** und **500 Ctr.** Rüben pro Morgen; ihr ganz immenser saftiger Blätter-Reichthum giebt ein schätzbares Herbstfutter, Dauerhaftigkeit und Nahrungsstoff findet man bei ihr auf das Höchste vertreten, und selbst verpflanzt erzielt diese Rübe denselben hohen Ertrag, da sie nie, wie andere verpflanzte Rüben, starke Wurzelverästung zeigt. Diese Eigenschaften habe ich stets meiner Riesen-Runkelrübe nicht bloß zu erhalten gewußt, sondern durch unausgesetzte Mühe und Sorgfalt im Culturverfahren von Jahr zu Jahr gehoben, so daß ihr durch den vielseitigen Anbau begründetes Lob in der Landwirthschaft ganz unbestritten dasteht.

Garantie aber kann ich nur leisten bei von mir gezüchteten und von mir selbst verkauften Samen. Es sei fern von mir, zu behaupten, daß nicht aus Originalsaat mit Umsicht nachgebauter Same auch günstige Resultate geben sollte, obgleich wegen des Bestrebens der Runkelrübe, auszuarten, doch von Zeit zu Zeit Originalsaat nöthig sein wird.

Wenn aber verschiedene Samen-Kataloge und öffentliche Offerten **„Pohl's Riesen-Futter-Runkelrüben"** anpreisen, wo thatsächlich oft nie ein Korn dieses Samens von mir, nicht einmal zur Aussaat, bezogen, so muß ich es jedem freien Urtheil überlassen, den Werth eines solchen nur unter meinem Namen angebotenen Productes zu ermessen. Die Identität mit solchem Product muß ich schlechterdings von der Hand weisen und nur dem durch mich gezüchteten Samen, meiner Cultur allein gebührt die Ehre, wenn selbst ein hohes Königl. Preuß. Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten bei Uebersendung des mir in Hamburg zugefallenen Diploms unterer Anderem schreibt:

„. . . . . . . **Indem ich daher Ew. Wohlgeboren beikommend das Ihnen in Hamburg zugefallene Diplom übersende, freue ich mich der Ihren Bestrebungen und Leistungen auf einem so bedeutsamen Schauplatze gewordenen öffentlichen Anerkennung.**

Berlin, den 8. September 1863.

Der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten.
von Selchow."

Gras-Samen.

pro Pfd.	Sgr	Pf
Agrostis stolonifera, Fioringras, pro Ctr. 14 Thlr.	6	—
Aira caespitosa, Raasenschmeele, pro Ctr. 12 Thlr.	5	—
Alopecurus pratensis, Wiesenfuchsschwanz	7	—
Avena elatior, echt französ. Raigras (der Same direct aus Frankreich bezogen), pro Ctr. 15 Thlr.	6	—
Avena flavescens, Goldhafer, pro Ctr. 10 Thlr.	4	—
Bromus mollis, weiche Trespe, pro Ctr. 8 Thlr.	4	—
Ceratochloa australis (Bromus Schraderi), die breiten saftigen Blätter geben 3—4 sehr ergiebige Schnitte	10	—
Dactylis glommerata, Knaulgras, pro Ctr. 26 Thlr.	9	—
Festuca elatior, hoher Schwingel, pro Ctr. 22 Thlr.	8	—
— ovina, Schafschwingel, pro Ctr. 14 Thlr.	5	—
— pratensis, Wiesenschwingel, pro Ctr. 22 Thlr.	8	—
Holcus lanatus, Honiggras, pro Ctr. 12 Thlr.	5	—
Lolium aristatum, italienisches Raigras, pro Ctr. 11 Thlr.	4	—
Lolium perenne tenue, engl. feinblättriges perennirendes Raigras (echt engl. Same), pro Ctr. 12 Thlr.	5	—
Melica coerulea, Perlgras, pro Ctr. 10 Thlr.	4	—
Poa pratensis, Wiesenrispengras, pro Ctr. 30 Thlr.	10	—
Phleum pratense, Thimotheengras, pro Ctr. 13 Thlr. Preis hiervon nicht als fest anzunehmen.	5	—
Poterium sanguisorba, Wiesen-Pimpinelle, pro Ctr. 12 Thlr.	5	—

Gräser in Mischungen.

pro Pfund	Sgr	Pf
*Für dauerhafte Rasenplätze auf leichten trockenen Boden, pro Ctr. 14 Thlr.	5	—
*Für dauerhafte Rasenplätze auf schweren feuchten Boden, pro Ctr. 14 Thlr.	5	—
Zur Anlegung und Verbesserung von Wiesen, pro Ctr. 14 Thlr.	5	—
Zur Hutung und Schnittfutterung für Hornvieh, pro Ctr. 14 Thlr.	5	—
Zur Hutung für Schafe, pro Ctr. 14 Thlr.	5	—

*☞ Diese meine Mischung ist nur aus den feinsten Grasarten zusammengesetzt. Man erzielt durch sie **ohne besondere Kosten** die so feinen frischgrünen, sammetartigen, dichten, nur 1½ Zoll hohen Rasenteppiche, die in den Gärten um Berlin, Potsdam, Hamburg ꝛc. stets die Bewunderung der Besucher erregen. Anweisung und Culturverfahren zur Erzielung eines solchen Rasens wird bei einer Abnahme von mindestens 25 Pfd. Samen Jedem **gratis** verabreicht. Es ist nothwendig, mich zu unterrichten, ob der Boden gut oder leicht ist. Durchschnittlich rechnet man auf die Quadratruthe ½ Pfd. Mischung. ☜

Verschiedene Oekonomie-Samen.

pro Pfund	Sgr	Pf
Mais oder türkischer Weizen.		
— weißer amerik. Pferdezahn zu Grünfutter (zum Marktpreise)	3	—
— gelber hier reif werdender, pro Ctr. 7 Thlr.	3	—
Unterkohlrüben, echte, weiße schwedische Rotabaga	15	—
— gelbe glatte	15	—
— neue gelbe roth-grauköpfige englische Riesen- (bis 20 Pfd. schwer)	15	—
Weißkraut, spätes großes oder Caput, 1 Thlr. 10 Sgr.		
Wasser- oder Stoppelrüben	10	—
Luzerne oder ewiger Klee (echt franz. Saat I. Qualität) pro Ctr. 25 Thlr.	10	—

Knörich- oder Ackerspörgel, langrankiger
— — — kurzrankiger
Lupinen, blaue
— gelbe
Klee, langrankiger rother
— weißer (beste neue Saat)
} zum jedesmaligen billigsten Stadtpreise.

	Sgr	Pf
Tannen- oder Wundklee (Anthyllis vulneraria), besonders für leichten Sandboden empfohlen; liefert daselbst ein reichhaltiges schätzbares Futter	15	—
Sand-Luzerne, gelbe (Medicago media), besonders für leichten Boden in neuester Zeit empfohlen	16	—
Schwedischer Bastard-Klee (Trifolium hybridum), ausgezeichnete Sorte, bewährt sich immer mehr und widersteht am besten den Witterungs-Verhältnissen	15	—
Seradella (Ornithopus sativus), ein wickenartiges Futtergewächs. Nimmt mit jedem Boden fürlieb und liefert einen hohen Ertrag.	4	—

Futter-Möhren.



	Sgr	Pf
Neue englische weiße, grünköpfige Riesenmöhre, wächst 4—5 Zoll über die Erde hervor und bringt Möhren von 8 Pfund Schwere. Original-Samen, direct aus England bezogen und in jeder Hinsicht von der vorzüglichsten Qualität, pro Loth 1 Sgr.	11	—
— desgl. hier nachgebaute, pro Loth 1 Sgr.	7	—
— lange süße rothe Altringham, pro Loth 1 Sgr.	14	—
— lange dunkelrothe Frankfurter, pro Loth 1 Sgr.	15	—
— blaßgelbe dicke Saalfelder, pro Loth 1 Sgr.	10	—
— **rothe grünköpfige Riesen-, neue verbesserte,** pro Loth 1 Sgr.	12	—

Englische Futterrüben.

Die Futterrüben sollen Mitte oder Ende Juni am besten, in Reihen von 1½ Fuß Entfernung, in einen guten Boden gesäet und später ausgedünnt werden; die gesäeten Rüben gerathen besser als die verpflanzten. Die kleinsten der sich hierunter befindenden englischen Sorten erreichen 10 Pfd., die größten 15—20 Pfund Schwere.

Der Same direct von Schottland bezogen.

Laings purple topt, Laings rothköpfige
Purple topt yellow, rothköpfige gelbe
— — — Bullock, - Bullock
White globe, weiße Kugel
— Pommerian, Pommersche
} pro Pfd. 12 Sgr. pro Loth 1 Sgr.

Gemüse-Samen.

Bohnen.

pro Pfund	Sgr	Pf
Stangen-Bohnen, lange weiße Schwert-	8	—
— — Perl- oder türkische Reis-, allerkleinste weiße	10	—
— — feine weiße durchsichtige Wachs-	10	—
— — schwarze weißschalige Wachs-	10	—
— — **Neue Riesen-Zucker-Brech-** mit wachsgelben Schoten und weißen Bohnen (Neuheit. Diese Bohne ist die vorzüglichste aller Stangen-Bohnen; sie zeichnet sich nicht allein durch ungemein reiche Tragkraft, sondern auch durch frühes Tragen und Reifen vor allen anderen Wachsbohnen vortheilhaft aus)	10	—
Zwerg-Bohnen, große lange weiße Schwert-, sehr frühe	6	—
— — früheste gelbe englische, zum Treiben	6	—
— — ganz kleine weiße Zucker-Perl-	6	—
— — ganz neue weiße durchsichtige Wachs-	10	—

Schal- oder Kneifel-Erbsen,

die in der Schote Bast haben und ausgekeifelt werden müssen.

	Sgr	Pf
Kneifel-Erbsen, allerfrüheste großschotige de Grace oder Zwerg-Buchsbaum (wächst nur ½ Fuß hoch, als wahre Zwerg-Erbse zum Treiben in Mistbeete und fürs freie Land zu empfehlen).	6	—
— — extrafrühe niedrige französische Zwerg- (1½' hoch und sehr ertragreich)	6	—
— — Kronen-Büschel- oder Rosen-	6	—
— — allerfrüheste volltragende Mai-	5	—
— — außerordentlich große englische Waterloo-	8	—
— — Knigth Marrow, grünbleibende, 2' hohe Mark-Erbse, sehr delicat	8	—

Zucker- oder Brech-Erbsen,

die mit der Schale gegessen werden.

pro Pfund	Sgr	Pf
Zucker-Erbsen, niedrige frühe französische Zwerg-	6	—
— — große graue Kronen-	8	—
— — frühe breite große krummschaalige oder engl. Säbel-	9	—
— — neue sehr großschotige **englische Riesen-**	12	—

Blumenkohl- oder Carviol-Samen.

pro Loth	Sgr	Pf
Carviol, extra früh cyprischer	10	—
— extra früh englischer	10	—
— extra großer asiatischer später	10	—
— **Erfurter Zwerg-,** neuer frühester (mit blendend weißen, sehr großen und sehr festen, bei der größten Hitze sich lange haltenden Köpfen, zum Treiben wie im freien Lande gleich ausgezeichnet)	20	—

Broculi- oder Spargel-Kohl-Samen.

	Sgr	Pf
Broculi- oder Spargel-Kohl, weißer, sehr feiner italienischer	2	6
— — — violetter, sehr feiner italienischer	2	6

Kohl-Samen.

	Sgr	Pf
Kohl, französischer bunter, Plumage	2	6
— Brüsseler Sprossen- oder Rosen-*), neuer verbesserter niedriger	2	6
— krauser, blauer Schnitt- oder Frühlings-	1	6
— krauser, niedriger blauer Winter-	1	6
— — — grüner Winter-	1	—
— hoher blauer Winter-	2	6

*) Dieser Kohl bringt rings um den Stamm die kleinen Sprossenköpfchen, welche im Herbst und Winter als feines Gemüse gegessen werden.

Kohlrüben-Samen.

	Sgr	Pf
Ober-Kohlrüben, echte frühe weiße Wiener-, mit kleinem Kraut in die Mistbeete und fürs Land, die erste Frucht **vorzüglich schön**	4	—
— — blaue Wiener desgleichen	4	—
— — frühe weiße hohe englische } mit starkem Blätterwuchs	2	6
— — frühe hohe blaue englische } mit starkem Blätterwuchs	2	6
— — späte extra große blaue	2	—
— — extra große weiße späte	2	—
Unterkohlrüben, weiße, unter der Erde	1	—
Rotabaga, echte große gelbe Unterkohlrübe, sehr weich und süß	1	—
Neue, gelbe rothköpfige Unterkohlrübe	1	—

Körner-Samen.

	Sgr	Pf
Artischoken	4	—
Cardi	3	—
Gurken, extra vorzüglich lange grüne Schlangen-, **echte**	6	—
— kleine grüne frühe Trauben-	3	—
— allerfrüheste grüne volltragende zum Treiben	3	—
— **Arnstädter Riesen-Schlangen-,** grüne ganz echte, 20—30" lang; die vorzüglichste aller Treibgurken. ¼ Loth	10	—
Kürbis, großer gelber Riesen-Melonen-, 100—200 Pfd. schwer	8	—
Melonen, die besten Sorten gemischt (1865er Ernte)	12	—
Wasser-Melonen, mit schwarzem Kern	5	—
Spargel, fein weißer holländischer	1	—

Kraut-Samen.

	Sgr	Pf
Blutrothkraut, kleines fast schwarzes	2	6
— spätes holländisches zu Salat	2	6
Weißkraut, erstes frühes niedriges plattes, in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht	2	6
— extra frühes niedriges spitzes, in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht	2	6
— extra **großes Centner-** (sehr zu empfehlen)	5	—
— großes spätes Magdeburger	2	6
— **Schweinfurter,** auch **Bergrheinfelder** genannt, ein vorzüglich großes, festes und dabei **sehr frühes** Kraut mit feinen Blattrippen; namentlich für Gebirgsgegenden von dem größten Werthe	8	—
Welschkraut, extra frühes niedriges gelbes, in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht	2	6
— spätes extra großes gelbes	2	6
— **de Vertus,** größter flachköpfiger feingekrauster, vorzüglich	3	—

Rüben-Samen.

	Sgr	Pf
Kerbelrüben	2	—
Mairüben, weiße runde holländische	1	—
— gelbe runde holländische	1	—
Rothe Salatrüben, schwarzrothe holländische oder Einmach-	1	—
— von Bassano, runde rothe, sehr zart und süß	1	—
Teltower Rüben	1	6

Salat-Samen.

	Sgr	Pf
Salat, französ. extra früher gelber Steinkopf, in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht	2	—
— **Perpignaner,** Dauerkopf (ganz vorzüglich, steht bei der größten Hitze lange Zeit, ohne zu schießen)	3	—
— arabischer größter bester	2	—
— asiatischer großer gelber	2	—
— bester früher Forell-	2	—
— gelber Prinzenkopf	2	—
— großer gelber Winterkopf-	2	—
— Endivien-, römische Bind- oder Sommer-	2	—
— Endivien-, krause engl. Winter-	2	—
— Rapunze, neue große holländische	1	—
— — gewöhnliche	1	—
Schnitt-Salat, früher gelber krauser	1	—

Suppen-Kräuter-Samen.

	Sgr	Pf
Basilikum, kleinblättrig	3	—
— großblättrig	2	—

716

	pro Loth Sgr	Pf
Bohnen- oder Pfefferkraut	1	—
Cardabenedicten	2	—
Isopkraut	1	6
Kerbelkraut, gefülltes	1	6
Gartenkresse, gefüllte	1	—
Lavendel oder Spick	2	—
Löffelkraut	2	—
Majoran, französischer buschiger	2	—
Mangold, großblättriger	1	—
Melissen- oder Edel-Citronen	3	—
Portulack, gelber	2	—
Portulack, grüner	2	—
Petersilie, gefüllte krausblättrige Schnitt-	1	6
Pimpinell	1	6
Rosmarin	5	—
Salbei	2	6
Sauerampfer	1	6
Spinat, breitblättriger rundkörniger	1	—
— schmalblättriger spitzkörniger	1	—
Tymian	4	—
Tomate oder Liebesapfel (Solanum-Lycopersicum) große rothe	3	—
Weinraute	2	—

Radiesel- und Rettig-Samen.

	pro Loth Sgr	Pf
Monat-Radiesel, runde rosenrothe kurzlaubige	1	—
— — hochrothe eirunde kurzlaubige	1	—
— — weiße runde kurzlaubige	1	—
— — ganz frühe Wiener goldgelbe (sehr delicate)	1	—
— — **runde rosenrothe, untere Hälfte weiß,** eine prächtige Tafel-Decoration	1	6
Rettige, frühe lange weiße Wiener Sommer- oder Butter-	1	—
— lange schwarze Erfurter	1	—
— runde schwarze Winter-	1	—

Wurzel-Samen.

	pro Loth Sgr	Pf
Carotten oder franz. Möhren, kurze rothe runde Treib-, in die Mistbeete	1	6

(Diese neue Carotte ist unten abgerundet und endigt nur in eine ganz feine Saugwurzel, ist vortrefflichzum Treiben und von sehr zartem Geschmack.)

	pro Loth Sgr	Pf
Carotten, rothe ins Land	1	—
Cichorien, glatte große dicke Braunschweiger, das Pfund 12 Sgr.	1	—
Haferwurzel	2	—
Pastinak Impérial	1	—
Petersilienwurzel, Erfurter lange dicke	1	—
Raponticawurzel	1	6
Scortionair-Wurzel	2	6
Sellerie, großer holländischer Knollen, extra	2	6
— krausblättriger, sehr fein	2	6
Zuckerwurzel	2	6

Zwiebel-Samen.

	pro Loth Sgr	Pf
Borree, Sommer-	2	—
— Winter-, extra dicker	2	6
Zwiebeln, große silberweiße plattrunde holländische	2	6
— große dunkelrothe Braunschweiger	2	—
— harte blaßrothe Nürnberger	1	6

Wald- und Gehölz-Samen (in bester keimfähiger Waare).

	pro Pfund Sgr	Pf
Akazie, Robinia pseudo acacia	10	—
Birke, Betula alba	5	—
Erle, rothe, Betula alnus	6	—
= **weiße oder Berg-**, Alnus incana	8	—
Fichte oder Rothtanne, Pinus picea	12	—
Kiefer oder Schwarztanne, Pinus sylvestris	16	—
Lerchentanne, Pinus larix	16	—
Weißdorn, Crathaegus Oxyacantha, zu Anlage von Hecken und lebendigen Zäunen	5	—
Maulbeeren, Morus alba, à Loth	2	6

Obst-Kerne.

	pro Pfund Sgr	Pf
Aepfelkerne, Pyrus malus	30	—
Birnenkerne, Pyrus communis	60	—

Blumen-Samen.

Es sind hier nur Blumen aufgeführt, die einem Garten auch wirklich zur Zierde gereichen und durch ihren prächtigen Effect die Mühe des Anbaues lohnen. Um die Auswahl zu erleichtern und Mißgriffe zu verhüten, habe ich die Eintheilung derselben nach ihrer besten Verwendung getroffen. Die einzelnen **Portionen** sind **stark** und auf eine **größere Anzahl** Pflanzen berechnet. **Der Samen ist mit der größten Sorgfalt gezüchtet, vollständig echt und von letzter Ernte.**
Die mit * bezeichneten eignen sich auch für Töpfe. Die mit † bezeichneten sind perennirend. Die Preise sind für die Portionen angegeben. **Getheilte Portionen können nicht abgegeben werden.**

I. Effectvolle Pflanzen auf Blumengruppen und Beete.

Die Portion	Sgr	Pf
1. Ageratum mexicanum, blaublühend	1	—
2. = conspicuum, neues weißes	2	—
3. ***Amaranthus bicolor**, zweifarbiger	1	6
4. * = **tricolor**, dreifarbiger	1	6

(Die letzten beiden Sorten sind besonders zu empfehlen auf Blattgruppen, so wie in Töpfe, in der Jugend verlangen sie eine warme Behandlung.)

Die Portion	Sgr	Pf
5. Argemone mexicana, Stachelmohn	1	6
6. **Aster**, gefüllte **Zwerg-**, in 12 Farben gem.	2	—
7. = = **Päonienblüth. Pyramiden-** (Truffaut's) (ausgezeichnet schön, das Vollkommenste von allen Astern)	2	6
8. = = **Zwerg-Bouquett-Pyramiden** in 12 Farben gemischt	2	6

Aster-Neuheiten.

Die Portion	Sgr	Pf
9. **Aster**, gefüllte **Chrysantemumblüthige Zwerg-, neueste** in 5 Farben gemischt (Diese neuen Astern sind besonders für Gruppen in Blumengärten und Parks zu empfehlen. Ihre Höhe beträgt zehn Zoll, die Blumen sind so groß, wie bei den Truffaut'schen und sind von solchem Blüthenreichthum, daß keine Blätter, nur ein Blüthenteppich zu sehen ist.)	5	—
10. = = **neue Kronen-, Kranz- oder Cocardeau**, das Innere weiß, mit farbigen Rändern	4	—
11. = = **Riesen-, Kaiser-**, pyramidenartig mit sehr großen Blumen	5	—
12. = = **Ranunkelblüthige** in 9 Farben gemischt (zierlich und sehr gefüllt sind sie nur so groß wie die Ranunkeln. Sie sind sehr haltbar zu Kränzen und namentlich zu den jetzt so beliebten trockenen Bouquets).	2	6
13. **Victoria-Aster**, es bringt diese Aster von pyramidenartigem Bau 15 bis 20 Blumen von der vollendetsten Schönheit und enormer Größe	5	—
14. Cacalia sonchifolia	1	—
15. *Calceolaria scabiosaefolia	1	6
16. ***Canna**, Ind. Blumenrohr in diversen Farben	1	6
17. ***Celosia cristata**, gemischt	2	—
18. * = **nana purpurea**	2	6

(Behandlung ist wie bei Amaranthus tricolor.)

Die Portion	Sgr	Pf
19. Centranthus macrosiphon nanus	1	—
20. Cerinthe auriculata, neue	1	6

Cheiranthus (Levkoyen).

(Der Samen der nachstehenden Levkoyenarten ist nur von Exemplaren in Töpfen gewonnen, auf das Sorgfältigste gezüchtet, und können meine werthen Abnehmer versichert sein, daß sie auch in diesen Sorten etwas vorzüglich Gefülltes erhalten.)

Die Portion	Sgr	Pf
21. **Levkoyen, Engl. Sommer-**, in 36 Farben gem.	5	—
22. = **Engl. Zwerg-Sommer-**, in 6 Farben gemischt	5	—
23. = **Engl. großblumige Sommer-**, in 20 Farben gemischt	5	—
24. = **Engl. großblum. Pyramiden-**, in 7 Farben, von sehr kräftigem und verästetem Bau, vorzüglich stark gefüllt	5	—
25. = **Engl. Sommer-, mit Lackblatt**, in 12 Farben gemischt	5	—
26. = **Herbst-**, in 12 Farben gemischt	5	—
27. = **Winter-**, in 12 Farben gemischt	5	—

Cheiranthus cheiri fl. pl. (Lack).

Die Portion	Sgr	Pf
28. **Lack**, gefüllt, **schwarzbrauner Stangen-**	5	—
29. = = **kanarien- oder schwefelgelber Stangen-**	5	—
30. = = **bronzefarbener Busch-**	5	—
31. Clintonia elegans	2	—
32. Convolvulus tricolor, niedrige Winde	1	—
33. = striatus, gestreifte	1	—
34. = fl. albo, weiße	1	—
35. Crepis rubra	1	—
36. = Drummondi	1	—
37. = barbata	1	—
38. ***Cuphea** silenoides	1	6
39. = **purpurea**, melirt	2	6
40. = **minniata**	2	6

(Diese Cupheen si. sehr schöne Gruppenpflanzen.)

Die Portion	Sgr	Pf
41. Delphinium ajacis fl. pl., niedriger Rittersporn	1	—
42. = elatior fl. pl., hoher	1	—
43. = consolida, Levkoyen-Rittersporn	1	—
44. = consolida tricolor	1	—
45. Gailardia picta	1	—

Impatiens balsamina (Balsamine).

Die Portion	Sgr	Pf
46. ***Balsaminen** in 12 schönen gemischten Farben	2	—
47. * = **Rosen-**, ganz vorzüglich	5	—
48. ***Balsaminen, Zwerg-, extr.**, in 8 gem. Farben	3	—
49. * = **gefüllte Camellien-** in 8 gem. Prachtsorten	3	—
50. * = **gefüllte Camellien, Zwerg-**, in 6 gem. Prachtsorten	3	—
51. *Lavatera trimestris, rothe Pappelrose	1	—
52. = alba, weiße	1	—
53. ***Linum grandiflorum verum**, dunkelroth, neu, prachtvoll, echt (der Same wird entweder Mitte April in Rinnen bald ins freie Land oder erst ins Frühbeet gesäet, nachdem man denselben 48 Stunden eingequellt und ihn von seiner klebrigen Umgebung gereinigt hat)	2	6
54. Matricaria Parthen. eximium	1	—
55. Mesembrianthemum tricolor	2	—
56. Mirabilis Jalappa, gemischt	1	—
57. **Obeliscaria pulcherrima**	2	—
58. ***Petunia** hybrida in schönen Varietäten	1	6
59. * = = **1. Rang** großbl. Prachts.	5	—
60. ***Phlox Drummondi**, in Prachts. mel.	2	—
61a. * = = in purpurrothen Prachsorten	3	—
61b. = = alba rein weiße	2	—
62. * = = Leopoldi, purpurr. mit weißem Stern, prachtvoll	3	—
63. **Portulacea incarnata** (prächtige Gruppenpflanze)	5	—
64. = melirt	1	6
65. = splendens, leuchtender	1	6
66. = **caryophilloides**, rosa, tief carmin gestrichelt und gestreift wie eine Nelke, sehr schön	5	—
67. Tagetes erecta fl. pl. aurantiaca, goldgefärbte Sammtblume	1	—
68. = = = = nana	1	—
69. *Verbena Drummondi, schön	2	—
70. **Viola tricolor maxima**, großblum. Stiefmütterchen	2	—
71. = = = nur von Prachtblumen gesammelt, nelkenartig gestr. und weiß bordirte	5	—
72. = = = **Faust**, kohlschwarze	5	—
73. *Whithlavia grandiflora, gekrönte Preisblume	1	—

II. Auf Rabatten.

Die Portion	Sgr	Pf
74. †Althea rosa fl. pl., Wintermalven	1	—
75. † = **neue schottische Prachtsorten**	2	6
76. †Anthirrhinum majus, die neuesten gestreiften	1	6
77. †Aquilegia vulgaris fl. pl.	1	—
78. Calliopsis bicolor	1	—
79. = = nana, echt	1	—
80. = = purpurea, neu	2	—
81. Campanula speculum, blauer Venusspiegel	1	—
82. = = fl. alba	1	—
83. = Lorey, blau und weiß	2	—
84. † = medium fl. pl. coeruleo, Glockenblume	1	—
85. Clarkia neriaefl. fl. pl. roseo	1	—
86. = pulchella	1	—
87. = = **marginata**, prachtvoll neu, die dunkelrothen Blumen sind $1/4$ Zoll breit, schneeweiß eingefaßt	3	—
88. **Commelina coelestis**, reizende blaue Blume	2	—
89. Correopsis Drummondi	1	—
90. †Delphinium chinense, gemischte Prachtsorten	1	—
91. † = **formosum, ganz neu**, tiefstes Ultramarin mit weißem Herz, prachtvolle Pflanze	3	—
92. Dianthus chinensis fl. pl., gef. Chinesernelke	1	—
93. = = = = imperialis	1	—
94. = = = = nana, kupferroth gefärbte Zwerg-	3	—
95. = Gardnerianus, sehr schön	2	6
96. † = barbatus, in diversen Farben	1	—
97. † = **caryophyllus fl. pl.**, extra gefüllte I. Qualität	5	—

Neuheiten.

Die Portion	Sgr	Pf
98. **Dianthus Heddewigii**	3	—
99. = **lacinatus**	3	—

Diese Blumen sind sehr groß, 3—4 Zoll im Durchmesser, in den prächtigsten Farben, vom reinsten Weiß, Rosa, Carmin, Purpur bis dunkelstem Braun, bandirt, gefleckt.

Die Portion	Sgr	Pf
100. **Dianthus Heddewigii hybridus fl, pl.**	5	—

Stark gefüllt und eben so groß wie vorherstehende 2 Sorten, gewähren sie durch ihren Farbenreichthum einen wahrhaft herrlichen Anblick.

Die Portion	Sgr	Pf
101. †Digitalis purpurea, Fingerhut	1	—
102. †Geum coccineum	2	—
103. † = chiloense	2	—
104. Gypsophylla elegans, Gypskraut	1	—
105. † = paniculata	1	—
106. Helianthus annuus fl. pl.	1	—
107. †Hesperis tristis, Nachtviole	1	—
108. † = matronalis	1	—
109. Hibiscus calizureus, großblumig schön	1	—
110. †Lobelia cardinalis	2	6
111. Lupinus Cruikschankii	1	—
112. = Hartwegii	1	—
113. = hisurtus (pilosus), roth	1	—
114. = nanus	1	—
115. = **pubescens elegans**, purpur, rosa und weiß	1	6
116. = **hybridus insignis**, mit dunkelpurpurroth und gelben Blumen	1	6
117. **sulphureus**, schwefelgelb, prachtvoll, neu, pyramidenartig gebaut	2	—
118. † = polyphyllus, diverse Varietäten	1	—
119. †Lychnis calcedonica, brennende Liebe	1	—
120. † = = fl. albo, weiße	1	6
121. Malope grandiflora alba	1	—
122. = = purpurea	1	—
123. Malva miniata, mennigroth	1	6
124. †Myosotis alpestris, Alpenvergißmeinnicht	1	—
125. = azorica, dunkelblaues	1	—
126. Oenothera Drummondi	2	—
127. = versicolor, neu	1	6
128. **Papaver Murselli**, Mohn-, neue, **Pracht-Hybriden**	1	—
129. = paeoniflor. fl. pl., Päonien-Mohn	1	—
130. = Rhoeas fl. pl., Ranunkel-Mohn	1	—
131. † = orientale	1	6
132. †Phlox, diverse Species	2	6
133. †Polemonium coeruleum	1	—
134. †Potentilla atrosanguinea, Fingerkraut	1	6
135. † = schöne Varietäten melirt	1	6
136. Reseda oderata, Reseda, per Loth 5 Sgr.	1	—
137. = grandiflora, großblumige	1	—
138. Scabiosa major, in diversen Varietäten	1	—
139. = minor, = =	1	—
140. **Schizanthus Grahami**, Schlitzblum., schöne	2	—
141. = **retusus**, prachtvoll	2	—
142. Senecio elegans fl. pl. atropurpureo, Krzkr.	1	6
143. = = fl. pl. lillacino	1	6
144. Zinnia **elegans**, in vielen Farben	1	—
145. **Zinnia elegans fl. pl.**, vorzüglich gefüllt	3	—

Neu und als etwas vorzüglich Schönes besonders zu empfehlen.

III. Zur Einfassung.

(Alle hier aufgeführten Pflanzen können gleich ins freie Land gesäet werden.)

Die Portion	Sgr	Pf
146. Calendrine grandiflora	1	6
147. = speciosa	1	6
148. = umbellata	1	—
149. Collinsia bicolor grandiflora	1	—
150. = grandiflora	1	—
151. = **multicolor marmorata**, neueste	2	—
152. Cynoglossum linifolium, flachsblättr. Vergißmeinnicht	1	—
153. Escholzia californica	1	—
154. = crocea, safrangelbe	1	—
155. = fl. alba, weiße	1	—
156. Gilia achillaefolia, schafgarbenblättrig	1	—
157. = capitata, geköpfte	1	—
158. = = fl. albo, weiß	1	—
159. = tricolor, dreifarbige	1	—
160. Iberis amara, weiße Schleifenblume	1	—
161. = umbellata lillacina, lilla	1	—
162. = **purpurea**, purpurrothe	2	—
163. Linaria **Perizii**, sehr schön	1	6
164. = versicolor	1	6
165. Nemophylla atomaria, punktirte	1	—
166. = **insignis**, blaue	1	—
167. = **marginata, ganz neu**	2	—
168. = maculata, gefleckte	1	—
169. Nigella damascena fl. pl.	1	—
170. Sauvitalia procumbens	1	6
171. Saponaria multiflora, vielblumig. Seifenkraut	1	6
172. = = rosea, rosenroth	1	6
173. Silene armeria	1	—
174. = pendula, roth	1	—

(Viele sich auch hierzu eignende Species sind unter Rubr. I. u. V. aufgeführt mit * bezeichn.)

IV. In Töpfen zur Decoration von Terrassen, auf Blumentische 2c.

Die Portion	Sgr	Pf
175. Agrostemma coeli rosa, Himmelsröschen	1	—
176. **Brachycoma iberidifolia**, sehr schön, blaublühend	2	6
177. Browallia elata, blaue	2	—
178. = grandiflora, großblumige	2	—
179. **Calceolaria hybrida**, großblum. getuschte und getigerte Pantoffelblumen in vielen Pracht-Varietäten (als etwas Prächtiges vorzüglich zu empfehlen)	10	—
180. Isotoma axillaris, zierlich blaublühend	5	—
181. Lobelia erinoides, blau	1	—
182. = = flor. roseo	1	6
183. = = **hybrida grandiflora**, die Blumen fast so groß als bei ramosa, tiefblau mit weiß, sehr vollblühend	3	—
184. = = **gracilis erecta**, sehr schön, von gedrängtem Blau, namentlich f. Töpfe	3	—
185. **Mimulus cardinalis**, melirt	5	—
186. †**Primula auricula**, schön gemischt von auserlesenen Nummerblumen	7	6
187. = **chinensis rubra**, rothe	4	—
188. = = fl. albo, weiße	4	—
189. Salpiglossis variabilis, im Prachtrummel	1	6
190. Sedum coeruleum	2	6

V. Schlingpflanzen zu Lauben- und Mauerbekleidung.

Die Portion	Sgr	Pf
191. Cobaea scandens, sehr schöne Schlingpflanze	4	—
192. **Cucumis leucantha longissima**, mit 6' langen Früchten, schön zur Bekleidung von Lauben	1	—
193. Cyclanthera pedata	1	—
194. Ipomea coccinea, scharlachrothe Trichterwinde	1	—
195. = purpurea, in 10 Farben gemischt	1	—
196. = atrosanguinea, neue dunkelroth	1	—
197. = **hederacea grandiflora superba, prachtvoll**, die Blumen sehr groß, rein himmelblau, breit weiß bordirt	3	—
198. Lathyrus azureus, blaue Wicke	1	—
199. = odoratus, in schönen Farben gem.	1	—
200. Loasa tricolor	1	—
201. ***Lophospermum scandens**	4	—
202. ***Maurandia anthirrhiniflora**	3	—
203. * = Barkleyana	3	—
204. * = **purpurea grandiflora**	3	—
205. Sycios angulata, Haargurke	1	6
206. *Thunbergia alata	4	—
207. * = auratiaca	4	—

(Die Thunbergien sind sehr schöne Schlingpflanzen für Topf und Land, dürfen aber erst Mitte Juni ins Freie gebracht werden.)

Die Portion	Sgr	Pf
208. Tropaeolum majus, indische Kresse	1	—
209. = atropurpureum, dunkelbraun	1	—
210. = coccineum, scharlachrothe	1	—
211. = Regelianum, schön, purpurviolett	2	—
212. = Ed. Otto, glänzend bronzirt	2	—
213. = **Lobbianum Lilli Smith** (rankt ungemein schnell und gewährt durch zahllose brennend rothe Blüthen und sehr große stahlgrüne Blätter einen herrlichen Effect. Als etwas Vorzügliches mit Recht zu empfehlen.)	5	—
214. = nanum Crystal Palace, ganz neu	2	6
215. = = Pearl, neu, schön weiß	2	6
216a. = = Tom Thumb, glühend scharlach	2	6
216b. = = **King of Tom Thumb**, ganz neu, das schönste von allen niedrigen Tropaeolum mit blaugrüner Belaubung	5	—

Obige vier Sorten sind sehr zu empfehlen; sie ranken gar nicht und eignen sich sowohl zu Gruppen als Einfassungen. Am schönsten aber machen sie sich in Töpfen, besonders in Blumen-Vasen.

Zierkürbisse in 44 schönen kleinen gemischten Sorten, à Loth 5 Sgr

VI. Immortellen.

Die Portion	Sgr	Pf
217. **Acrolinium roseum**, prächtig tief rosenroth	2	—
218. †Amobium alatum	1	—
219. Elychrysum monstrosum fl. pl. albo	1	6
220. = = = = ferrugineo	1	6
221. = = = = pallido	1	6
222. = = = = roseo, rosenr.	1	6
223. = = = = in roth. Farbe	2	6
224. = = = = nanum, melirte Zwerg-	1	6
225. Gomphrena globosa carnea, fleischfarbene	1	—
226. = = rubra, rothe	1	—
227. Helichrysum capitatum	2	6
228. †**Rhodante manglesii**, eine der lieblichsten und zartesten Immortellen	3	—
229. Xereanthemum annuum, blau gefüllt	1	—
230. = = weiß =	1	—

VII. Blattgruppen auf Rasenplätze.

Die Portion	Sgr	Pf
231. Atriplex hortensis purpurea	1	—
232. Beta brasiliensis, gemischt	1	—
233. Canabis gigantea, Riesenhanf, 8—10' hoch	1	—
234. Carduus marianus, gefleckte Mariendistel	1	—
235. Chenopodium Atriplicis, neu	1	—
236. Datura fastuosa fl. pl. albo, weißer Stechapfel	1	—
237. = = = = = violacea	1	—
238. = **Wrigtii**, Neuheit, prachtvoll mit weißen, lila, atlasglänz. Blumen	2	—
239. Holcus Sacharatus, neues Zuckerrohr	1	—
240. **Perilla nankinensis**, schöne Blattpflanze mit rothen Blättern	1	—
241. Poligonum orientale, roth, sehr schön	1	—
242. = **speciosum**, sehr reichblühend	1	6
243. Ricinus communis minor, Wunderbaum	1	—
244. = **sanguineus**, Prachtgruppenpflanze von kolossalen Dimensionen und blutrothen Früchten	5	—

Druck von W. G. Korn in Breslau.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die Einlösung der Erneuerungs- u. Freiloose zur 3. Klasse 137. Lotterie spätestens **bis zum 13. März d. J., Abends 6 Uhr** bei Verlust des Anrechtes erfolgen muß. Breslau, den 8. März 1868.

Die königlichen Lotterie-Einnehmer. [3063]

Becker. Burghart. Grähl. Scheche. Schmidt. Steuer.

[1048]

Nach Nord-Amerika

vermittele ich **Geld-Auszahlungen** in beliebiger Höhe unter billigsten Bedingungen, und zwar nach allen größeren Städten, als:

New-York, Philadelphia, Boston, Chicago, Baltimore, San Francisco, Memphis, Washington, Detroit, Ottawa, Louisville, Pittsbourgh, St. Louis, Fort Wayne etc. etc.,

auf welche auch **Wechsel** zu festem Course in Gold-Dollars ausgeschrieben werden können. Ich empfehle mich ferner zu **Speditionen** dahin, welche stets prompte Weiterbeförderung finden.

J. G. Henze in Berlin,
Prenzlauerstraße Nr. 35.

Auskunft in Breslau bei Herrn **C. F. G. Kaerger.**

Neu: Lessings Meister-Dramen.
Min.-Ausg. **Preis 5 Sgr.**

Berlin. [2444] G. Grote'sche Verlagshandlung.

Mailänder 10-Frcs.-Loose,

Ziehung 16. März a. c.,

Gewinne: **100,000, 50,000, 30,000, 10,000, 1000 Francs,**

vorräthig bei: [1720]

B. Schreyer & Eisner,
Banquier, Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 84.

Schlesische $3\frac{1}{2}$ proc. Pfandbriefe Littr. A.

auf **Rudelstadt etc.**, Kreis Bolkenhain, tausche ich gegen andere gleichhaltige um und zahle 2 Procent Aufgeld. [2009]

E. Heimann, Ring Nr. 33.

Anzeige den geehrten Eltern hierselbst, so wie auswärts.

Obgleich mein **Lehr-Cursus** begonnen, finden täglich Damen freundliche Aufnahme **Berlinerplatz 5.** Vorkenntnisse von der Damenschneiderei sind nicht erforderlich.

E. v. Doornum, Lehrerin der Damenkleideranfertigung.

Conditorei-Eröffnung.

Die Conditorei **Matthiasstraße Nr. 87** habe ich käuflich übernommen und empfehle dieses mein Unternehmen einer geneigten Beachtung. Breslau, im März 1868.

[3062] **Carl Grosser,** Conditor.



in bekannter Güte bei größter Billigkeit, sowie fertige höchst elegante Garnituren in bestem Roßhaar-Polster mit Seide, Plüsch und Rips empfiehlt unter Garantie

[2391] **F. Haller,** Neue Taschenstr. 9.

Sehr wichtig für Raucher.

Pfeifenköpfe, Cigarrenpfeifen und Cigarrenspitzen in verschiedenen eleganten Formen aus plastisch-poröser Holzkohle, haben die Eigenschaft, daß sie beim Rauchen die übelschmeckenden Bestandtheile des Tabaks, Ammoniak rc., hauptsächlich aber das der Gesundheit so sehr nachtheilige **Gift „Nicotin“** vollständig absorbiren. — Ferner bieten diese Fabrikate die außerordentliche Annehmlichkeit, daß, da die poröse Holzkohle jede Feuchtigkeit aufzehrt, beim Anrauchen nie der ekelerregende schlechte Geschmack entsteht und jede Pfeife rein ausgeraucht werden kann. Es können sich in diesen Köpfen **nie** die sogenannten Pollacken bilden. [2363]

Fabrik von **Louis Glokke** in **Hessen-Kassel.** — Lager dieser Artikel hält stets in reicher Auswahl in Breslau **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21 und **J. Neumann's** Cigarren-Niederlage, Ohlauerstraße 10 u. 11, im weißen Adler.

Velour

zu Frühjahr-Jaquets empfiehlt in modernen Farben und zu billigen Preisen

Oscar Lauschner, vorm. **Rob. Augustini,**
Elisabetstraße Nr. 4. [3102]

Norddeutsches Porter

in vorzüglicher **Qualität,** aus der **Brauerei** des Herrn **F. W. Bergemann in Pyritz i. P.,** empfiehlt die Flasche excl. Glas mit 3 Sgr., bei Entnahme von 20 Flaschen bedeutend billiger. Aufträge von auswärts werden durch Nachnahme des Betrages prompt effectuirt.

Alleinige Niederlage bei [3127]

Julius Schmidt, Breslau, Friedrich-Wilhelmsstr. 13.

Wald-Samen,

1867er Ernte, erhielt frische Zusendung von [2361]

Kiefer-Samen, 15 Sgr. pro Pfd., die 100 Pfd. 48 Thlr.,
Fichten-Samen, $7\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pfd., die 100 Pfd. 22 Thlr.,
Lerchenbaum-Samen, 15 Sgr. pro Pfd.,
Erlen-Samen, weiß, 8 Sgr. pro Pfd.,
Erlen-Samen, roth, 6 Sgr. pro Pfd.,

und offerirt in keimfähiger, gut gereinigter Waare

Carl Fr. Keitsch, Kupferschmiedestraße 25, Ecke der Stockgasse.

Superphosphat!!!

12/14 pCt. à $1\frac{5}{8}$ Thlr., 14/16 pCt. à $1\frac{7}{8}$ Thlr., 16/18 pCt. à $2\frac{1}{3}$ Thlr. pr. Brutto-Centner incl., desgleichen [2445]

Schwefelsäure, 60 pCt. und 50/52 pCt. zur Bereitung von Superphosphat und zum Aufschließen von Knochenmehl à $2\frac{1}{8}$ und $1\frac{7}{8}$ Thlr. pr. Ctr. incl., bei großen Posten billiger, aus der **Actien-Fabrik Pommerensdorf** durch

Franz Darré in Breslau.

[1054]

Gesuch.

Die Vertretung einer renommirten Hagel-Versicherungs-Gesellschaft wird zu übernehmen gewünscht. A. B. 10. Brieg, post. rest.

Ein Specerei-Geschäft

mit Liqueur- und Branntwein-Ausschank ist in einer größeren Garnisonstadt mit ca. 1500 Thaler Anzahlung zu verkaufen und nähere Auskunft unter Adresse A. S. poste restante Oels zu erfahren. [1059]

Gasthofs- Kauf- oder Pachtgesuch.

[2356]

In einem viel besuchten, nicht zu kleinen Gebirgsorte, am liebsten in Thüringen, wenn möglich mit etwas Landwirthschaft verbunden, wird mit einer Anzahlung von 5000 Thalern ein Gasthof erster Klasse zu kaufen oder zu pachten gesucht. — Offerten erbeten unter **K. 1312 in der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichsstr. 60.**

Eine pupillarisch sichere Hypothek à 5 pCt. Zinsen,

von 15,000 Thalern, zur 1. Stelle, ist auf ein gut gelegenes herrschaftliches Haus, im Taxwerth über 40,000 Thaler zu cediren.

Näheres durch **O. v. Zerboni,** Schweidnitzerstadtgraben 29 in Breslau. [2420]

Eine **neuangelegte** nur **ein Jahr** benutzte

Lesebibliothek

von ca 1100 Bänden, gut gehalten und eben so gebunden; steht als eine

Stammbibliothek

billigst zu verkaufen. Ernstliche Käufer erfahren das Nähere auf portofreie Briefe per Poste restante Glatz sig. F. A. P. [2432]

Feinste Oliven-Harz-Pomade

sehr beliebt und rühmlichst bekannt ihrer Eigenschaft wegen, die Scheitel, sowie überhaupt das Haar in jeder beliebigen Form und Lage zu befestigen und glatt zu machen, empfiehlt in Stangen à $7\frac{1}{2}$ Sgr., 6, 5 und $2\frac{1}{2}$ Sgr. [2430]

Handlg. **Eduard Gross**
am Neumarkt 42.

Ein fast neuer Berndt'scher **Stutz-Flügel,** Mahag., 140 Thlr., do. von Peran 130 Thlr., do. für 100 Thlr., zwei schöne und gute **Pianinos,** à 100 u. 120 Thlr., **Salvatorplatz 8.**

Fußbodenglanzlack

in jeder beliebigen Nüance und anerkannt vorzüglicher Qualität, höchst dauerhaft und elegant empfiehlt die **Farbenhandlung und Lackfabrik** von [3103]

A. Weber, Oderstr. 16.

P. S. Niederlagen werden errichtet.

!Grabdenkmäler!

in Marmor und Sandstein sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben bei **A. Niggl,** große Feldgasse 17. [2980]

Der höchste Preis für

ausgefallene und abgeschnittene Frauenhaare

wird bezahlt bei Frau **Marie Koch,** Ohlauerstraße 35, 3 Tr. [3085]

Bei dem **Forstamte** in **Rudelsdorf** per Oels kostet [3086]
das **Schock einjähr. Kiefernpflanzen 10 Pfennige,**
das **Schock zweijähr. Fichtenpflanzen 1 Sgr. 8 Pf.,**
Ahornsamen, das Pfd. $3\frac{1}{2}$ **Sgr.**

Crinolinen

mit 4 und 5 Reifen von 5 Sgr. an,
mit 8 Reifen von $7\frac{1}{2}$ Sgr. an,
mit 12 Reifen von 10 Sgr. an
empfiehlt [2337]
die Fabrik

Bernhard Korn,
Blücherplatz.

Stacketerie-Verkauf.

Ueber 1000 Fuß Stacketerie sind an den Meistbietenden zu verkaufen. Gebote werden angenommen in dem **Garten Nr. 27** zu **Alt-Scheitnig.** [2397]

Ein Uhrmachergeschäft,

inmitten der Stadt, beste Lage, ist wegen anderweitiger Unternehmung zu verkaufen. Nur Selbst-Reflectanten wollen ihre Adresse unter U. F. 97. in den Briefkasten der Breslauer Zeitung niederlegen. [3117]

Gardinen,
das Fenster 20 Sgr.,
Möbel-Damaste,
$4\frac{1}{2}$ Sgr. pro Elle,
Rouleaux,
von 15 Sgr. an, sowie
Marquisen und Segelleinwand,
empfiehlt: [3079]

M. Wolff,
57. Albrechts-Straße 57.

Ein vollständiges ganz neues **Laden-Repositorium,** in jedes Verkaufs-Geschäft sich eignend, steht billig zum Verkauf bei

[1068] **Ernst Schiftan** in Namslau.

Karl Ruß' Frauenbücher!

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Naturwissenschaftliche Blicke in's tägliche Leben. Mit 27 in den Text gedruckten Holzschnitten. Octav. Elegant in illustrirten Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung gebunden. Preis 1 Thlr.

Rathgeber auf dem Wochenmarkt. Eine Ergänzung zu jedem Kochbuche. Octav. Elegant in illustr. Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung gebunden. Preis 1 Thlr.

Waarenkunde für die Frauenwelt. Erster Theil: Nahrungs- und Genußmittel. Octav. Elegant in illustr. Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung gebunden. Preis 1 Thlr.

Selbst erfahrene Hausfrauen werden in diesen reichhaltigen Büchern eine Quelle von anziehend vorgetragenen, unterhaltenden Belehrungen finden über die Erzeugnisse der Natur bis zu den kunstvollsten Schöpfungen der Fabrik-Industrie, welche zugleich bedeutende Vortheile für die Praxis sichern.

Mettkauer Schliff,

über welchen uns Herr Geh. Commercien-Rath A. Borsig zu Berlin, nachdem er einen Eisenbahn-Waggon davon bezogen, schreibt:

„Dieser Schliff ist ein Material, welches die Anwendung feuerfesten Thons gemischt mit Chamotte-Mehl für meine Gießerei-Zwecke vollständig und ohne Beimischung vertritt“,

wird zum Preise von 10 Sgr. pro Centner, frei Eisenbahnwagen Mettkau, Station der Breslau-Freiburger Bahn, abgegeben.

Schliff-Roststäbe

für Ziegeleien, $21\frac{1}{2}$ Zoll lang, auf der Feuerseite 3 Zoll breit, pr. Stück 6 Sgr. Die Preise der kleineren Roststäbe werden nach Beendigung der jetzt schwebenden Versuche bestimmt und bekannt gemacht werden. [1056]

Mettkau. **Die Graf Pinto'sche Ziegelei-Verwaltung.**

כשר על פסח

Ober-Ungarweine, herb, mild und süß, in **vorzüglicher** Qualität, empfiehlt zu den **billigsten** Preisen **en gros** und **en détail** die Weingroßhandlung **Wilhelm Dombrowsky** in **Oppeln.** [2433]

Mehlweissen, 25 Stück 1 Sgr.,

bei **B. Hipauf,** Oderstraße 28. [2389]

Phospho-Guano.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß die Herren **H. J. Merck & Co.** in **Hamburg,** die alleinigen Importeurs des **Phospho-Guano,** uns ein **Depôt** dieses Düngungsmittels für die Provinz **Schlesien** übertragen haben, welches wir den Herren Landwirthen zu geneigter Benutzung angelegentlich empfehlen.

Der **Phospho-Guano** enthält: [2326]

18—20% in Wasser lösliche Phosphorsäure und
$3—3\frac{1}{2}$% Stickstoff in löslicher Form

und äußert sich über denselben der Freiherr **Justus von Liebig** wie folgt:

„Niemals ist mir ein Dünger vorgekommen, der durch seine vorzüglichen Verhältnisse und seinen großen Reichthum an wirksamen löslichen Bestandtheilen mit dem Phospho-Guano verglichen werden könnte. Der Phospho-Guano übertrifft unbedingt vermöge seiner zweckmäßigen und gleichförmigen Zusammensetzung, die besten Sorten Peru-Guano; seine größere Wirksamkeit ist nicht zu bezweifeln.“

Analysen, Preise und sonstige Auskünfte ertheilen wir gern.

Carl Scharff & Co.,
Comptoir: Breslau, Weidenstrasse Nr. 29.

Die Superphosphat-Fabrik

[2177]

von Mann & Co., Breslau, Blücherplatz Nr. 11,

empfiehlt ihre unter Aufsicht des Chemikers Herrn **Dr. Otto Süssenguth** sorgsamst gefertigten Phosphate und stellt sich darin das Pfund lösliche Phosphorsäure nur ca. $4\frac{1}{2}$ Sgr.

Düngungsmittel!!!!

aus der **Chemischen Producten-Fabrik der Actien-Gesellschaft Pommerensdorf in Stettin,** für die ich den **alleinigen** Verkauf für Schlesien Posen und die Lausitz **für feste** Rechnung übernommen habe, offerire ich **zu Fabrikpreisen** frei ab Stettin in bekannter vorzüglicher Qualitä. [1693]

Franz Darré in Breslau.

Für Kaufleute!

In einer kl. Stadt mit Garnison ist ein gut rent. Haus mit darin seit einer Reihe von Jahren betr. Specerei- und Eisengeschäft mit Conc. zum Klein-Verkauf von Spirituosen bei nur 1000 Thlr. Anzahluug, nuter sehr annehmbaren Bedingungen für 5600 Thlr. zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. Ernstlichen Selbstkäufern Näheres durch **A. Stehr,** Patschkau. [1069]

Echt pennsylvan. vollständ. raff. Petroleum,

directer Bezug von den ersten Seeplätzen, empfiehlt billigst en detail und en gros, in Ballons à ca. 1 Ctr. und Barrels à ca. $2\frac{1}{2}$ Ctr.; desgl. **Ligroine,** nebst **ganz neu und eigends dazu construirten Lämpchen** empfiehlt à **10 Sgr.** und **5 Sgr.** [2431]

Hdlg. **Eduard Gross,**
am Neumarkt 42.

!!Mahagoni-!! !!Möbel!!

neue und gebrauchte Sopha's mit und ohne Fauteuils, Barock-Spiegel mit Marmorplatten, sowie Möbel in allen anderen Holzarten empfiehlt zu auffallend billigen, aber festen Preisen [3087]

Siegfried Brieger,
37, Kupferschmiedestraße 37,
!!Par terre und erste Etage!!

Ein **Bettschub** ist zu verkaufen **Ritterplatz Nr. 7,** im 3. Stock rechts. [3094]

Gesucht werden gegen pupillarische Sicherheit **4000 Thlr.** zur 1. Hypothek auf ein Gut von über 300 Morgen, in der Nähe Breslau's. Pünktlichste Zinszahlung. Gefällige Offerten beliebe man unter P. H. 96 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. — Zwischenhändler bleiben unberücksichtigt. [3116]

Ein Mahag.-Stutz-Flügel

wenig gebr., sehr eleg., sowie neue und gebrauchte Pianino's in allen Holzarten stehen besonders billig zum Verkauf im Depot **Alte Taschenstr. 11,** erste Etage.

Grätzer Bier-Niederlage

im **Hotel de Rome,** Albrechtsstraße Nr. 17.
NB. Wiederverkäufer erhalten **bedeutenden** Rabatt. [1509]

Bairische Bierkuffen

mit feinen Zinn- und Porzellanbeschlägen hält stets Lager. Reparaturen werden auf's Schnellste ausgeführt bei [1940]

R. Betensted, Zinngießer, Schuhbr. 23.

Wein-, Liqueur- und Cigarren- } **Etiquetts** [2162]

empfiehlt in größter Auswahl billigst das lith. Inst. **M. Lemberg,** Roßmarkt 9.

Mehrere große **Bottiche,** Holz $1\frac{1}{2}$ Zoll stark, sind durch den Böttcher-Meister **Ueberschär,** Ursulinerstr. 26, zu verkaufen.

Auf unsere Annonce vom 19. December 1863 Bezug nehmend (s. Nr. 33 der Breslauer Zeitung), machen wir unsere geehrten Kunden erneut höflichst darauf aufmerksam, daß wir

die Haupt-Niederlage für Schlesien

unserer

Cigarren, Rauch-, Schnupf- und Kau-Tabake

seit jener Zeit Herrn

Gustav Schröter in Breslau,

Junkernstraße Nr. 18 und 19,

übertragen haben. Wir versichern gleichzeitig, daß die strengste Reelität unsere gegenseitige Aufgabe immer sein wird.

Berlin, 1868. **Wilhelm Ermeler & Comp.**

Im Verfolg des Obigen bemerke ich ergebenst, daß ich **stets ein completes Lager sämmtlicher Tabak-Fabrikate** unterhalte, füge die Bitte hinzu, mich geneigtest mit Aufträgen zu erfreuen, und sichere deren prompteste und beste Ausführung zu.

Noch empfehle ich besonders **mein Lager** der

Cigarren neuerer Fabrikation der Herren Wilh. Ermeler & Comp. in Berlin,

sowie mein Lager der

Rapé's von Gebrüder Bernard in Offenbach.

Breslau, 1868. [2103]

Gustav Schröter, Junkernstraße Nr. 18 u. 19.

Großer Ausverkauf.

16. Ring 16.

Wegen **Local-Veränderung**

werden sämmtliche **Waaren,** bestehend in seidenen und wollenen **Kleiderstoffen, Battisten, Kattunen, Gardinen, Mulls,** französischen **Châles, Plaids** und **Tüchern, Damen-Mänteln, Jacquettes, Jacken** und **Kinder-Garderoben** für **Knaben** und **Mädchen,**

unter den Einkaufspreisen ausverkauft.

B. Leubuscher,

[2367] 16, Ring 16, Becherseite, 16, Ring 16.

Wagen-Fabrik von A. Feldtau in Freiburg in Schl.

offerirt eine große Auswahl eleganter Wagen unter Garantie zu den billigsten Preisen. Bestellungen werden schnell und bestens effectuirt. Auch einige gebrauchte Wagen in gutem Zustande sind billigst abzulassen. [710]

Baum- und Gehölz-Schulen.

Zirlau bei Freiburg i. Schl.

Unterzeichneter empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von frischen und keimfähigen Sämereien, besonders Futter- und Zucker-Runkel-Rüben, Gras-, Gemüse- und den gangbarsten Blumen-Samen, sowie Obstbaum-, Rosen- Forst- und Gehölz-Schulen, Spalier-, Allee-, Stand- und Trauer-Bäume (als Ahorn, Eschen, Eichen, Linden, Kastanien und Maulbeerbäume), Weinsenker und verschiedene fruchttragende Sträucher der edelsten Sorten, Riesenspargelpflanzen, zwei- und dreijährige Buchsbäume und Rosenbäumchen in jeder beliebigen Höhe und Stärke, ein-, zwei- und dreijährige Veredelungen, besitze deren mehr als 300 Sorten und kann somit allen Ansprüchen genügen und möglichst billige Preise stellen. [2319]

Schließlich bemerke ich, daß durch mich große und kleine Gartenanlagen prompt und billig ausgeführt werden. Preisverzeichnisse werden auf Verlangen gratis eingesandt.

J. Lindner, Kunst- und Handelsgärtner.

3000 Schock Eichen-, Eschen-, Ahorn- und andere Forstpflanzen, in verschiedener Größe und Stärke, offerirt zu den möglichst billigen Preisen:

J. Lindner, Kunst- und Handelsgärtner.

Zirlau bei Freiburg i. Schl. [2320]

MATICO-INJECTION

VON GRIMAULT & Co APOTHEKER IN PARIS

Aus den Blättern der Matico-Pflanze bereitet, dient die Matico-Injection als sicheres und rasches Heilmittel gegen Gonorrhoe.

Ferner werden von demselben Hause gegen diese Krankheit Gallert-Kapseln, unter dem Namen Capsules végétales au Matico bereitet, welche neben dem Copaiva-Balsam die wirksamen Bestandtheile der Matico-Pflanze enthalten. Durch Vereinigung beider Substanzen werden nicht allein die Heilkräfte des Balsams erhöht, sondern auch das unangenehme Aufstoßen und die Uebelkeiten, welche der Gebrauch des Copaiva-Balsams nach sich zieht, vermieden.

Niederlage in den größeren Apotheken Norddeutschlands. [413]

Breslauer Korn.

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen altr ehrwürdigen Ruf erhalten, und mit Recht, denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkende- und belebender auf den Körper, als dieser.

Der unter dem Namen **„Breslauer Korn"** allgemein bekannte Branntwein wird seit 30 Jahren in meiner Dampf-Brennerei aus reinem Roggen fabricirt und unter Garantie verkauft. Ich empfehle denselben: das preußische Quart 6 Sgr., alten abgelagerten 8 und 12 Sgr. [2960]

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums hat die Handlung des Herrn **W. Kirchner,** Hintermarkt Nr. 7, und **R. Seewald,** Tauenzienstraße 6 die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen; für die Glasflasche wird 1 Sgr. berechnet.

H. Böhm, Mühlgasse Nr. 9.

Ein Zeugniß dankbarer Eltern.

Der von Herrn Theodor Timpe in Magdeburg, Himmelreichsstraße 10, erfundene Kraftgries* verdient die größte Aufmerksamkeit und wird mit Recht von vielen Aerzten warm empfohlen. Wir haben bereits mehrere Kinder an Drüsen, Scropheln und Magenerweichung verloren, wodurch wir zur größten Vorsicht bei der Wahl der Nahrung unseres sechsten einzigen Kindes gemahnt wurden.

Von vielen Seiten wurde uns nun Herrn Timpe's Fabrikat empfohlen, welches wir auch seit der Geburt anwandten, und haben keine Symptome von den Krankheiten unsrer verstorbenen Kinder wahrgenommen, das Kind ist so rein wie Wachs, wohlgenährt, hat ein derbes, festes Fleisch und stets eine erwünschte Ausleerung, welche wir selbst in der Zahnperiode nicht vermissen. Indem ich der Wahrheit das gebührende Recht zolle, halte ich mich verpflichtet, Herrn Timpe öffentlich meinen Dank zu sagen, und wünsche, daß sein Fabrikat zum Wohle der Menschheit die weiteste Verbreitung finden möge. [466]

Magdeburg, den 5. Juni.

A. Penniger, Bahnbeamter, Gr. Steinernetischstr. 10.

*** Alleiniges Depot für Breslau bei Herrn Julius Winkler in Breslau, Neuschestraße 11.**

Güter-Verkauf in Galizien.

Eine Herrschaft von 9766 M., incl. 8325 M. Wald, f. 36,000 Thlr. Ein Rittergut v. 2937 M., incl. 1693 M. Wald, f. 15,000 Thlr. Ein Rittergut von 1492 M., incl. 910 M. Wald, f. 9000 Thlr. Ein Rittergut von 560 M. incl. 173 M. Wald, f. 6300 Thlr. Ein Rittergut von 112 M., incl. 7 M. Wald, f. 2400 Thlr. Näheres auf fr. Anfragen sub A. B. C. poste restante Kattowitz OS. [2876]

Eine Mahl- u. Brettmühle,

bei ausreichendem Wasser und 160 Morgen Raps- und Weizenboden, mit vollständigem todten und lebendem Inventar ist bei sehr geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Off. unter Chiffre R. K. Nr. 70 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [973]

Tabaks-Branche!!

Unter Mitwirkung des über ganz Deutschland ausgedehnten „Deutschen Tabaks-Vereins" und als officielles Organ desselben erscheint vom 1. April ab ein neues Fachblatt unter dem Titel: „Deutsche Tabak-Zeitung". (Verlag von W. Peiser, Augustſtr. 73, Berlin.) Für die in hoher Auflage Mitte März zu versendende **Probenummer** werden **hiefür geeignete** Annoncen zum Preise von 2½ Sgr. per 3gesp. Petitzeile angenommen.

Es bietet sich hierdurch allen mit der Tabaksbranche verkehrenden Geschäftsleuten eine seltene Gelegenheit, sich mit Erfolg in diese Kreise einzuführen.

Specielle Prospecte franco gegen franco. Bald gefälligen Aufträgen sieht entgegen die Haupt-Agentur von [2119]

Rudolf Mosse in Berlin,

Zeitungs-Annoncen-Expedition.

Gefunden.

In Breslau ist ein mit Edelsteinen verzierter Ring gefunden worden. Der Verlierer kann denselben unter genauer Angabe der Beschaffenheit desselben und des Tages, an welchem derselbe verloren wurde, gegen Erstattung der Insertionskosten wieder in Besitz nehmen. Franco-Adressen unter Chiffre A. L. 66 sind in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.



Von Bremen und von Hamburg nach New-York, Baltimore, New-Orleans und Galveston

werden **15 Mal monatlich** Postdampfschiffe und große, mit geräumige Zwischend cks versehene gekupferte Segelschiffe expedirt, womit **Passagiere** auf's Beste und Sorgfältigste befördert werden. **Julius Sachs in Breslau,** Carlsstraße Nr. 27.

[1522] Von königl. Regierung concession. Bureau zum Schutze der Auswanderer.

Auch übernehme ich Frachtgüter nach allen überseeischen Gegenden unter See-Assecuranz.

Magazin für Ausstattungen

des Volkslieferanten

L. Seidenberg,

24, 25, Ohlauerstraße 24, 25, Ecke d. s. Seitenbeutels,

empfiehlt das große Lager

Aller Sorten Rein-Leinen,

Züchen, Inlet, Drillich, unter Garantie der besten Qualität,

Dimiti, Schirting, Piques und Wallis,

stets in der richtigen Breite und sehr dauerhaft.

Weiße und rothe Bettdecken in allen Sorten,

Handtücher, Tischtücher, Servietten,

Weiße leinene Taschentücher,

in bekannt reeler Waare zu sehr soliden Preisen. [1699]

Damen-Confection.

Negligés von den einfachsten bis zu den feinsten,

Damen-Nachthemden und Oberhemden,

Unterröcke, Beinkleider,

sowie alle in dieses Fach gehörenden Artikel zu bekannt reelen festen Preisen.

Vollständige Ausstattungen werden unter Aufsicht und Leitung einer sehr tüchtigen Directrice in meinem Hause binnen sehr kurzer Zeit effectuirt.

Auf Wunsch nehme persönlich auch **außerhalb Breslau** Bestellungen entgegen,

---

Weinhandlung

von W. Berger, vorm. C. G. Gansauge,

Neuschestraße Nr. 23

mpfehle **vorzügliche Weine,** sowie **gute Küche** zur geneigten Beachtung. [2168]

Mittagtisch a la carte und im Abonnement.

Baum-Verkauf.

In meiner Baumschule zu **Spahlitz** bei **Oels** stehen noch für dieses Frühjahr über **3000** hochstämmige, **sehr starke,** zur Pflanzung an Straßen geeignete **Aepfelbäume** in den besten Sorten (wie „große Kasseler Reinette", „englische Winter-Gold-Parmäne" rc.), das **Hundert** zu **23 Thlr.,** zum Verkauf. Auch sind noch einige Tausend **Süßkirsch-, Birn-, Pflaumbäume,** sowie **Kugelakazien** (à Hundert 25 Thlr.) und andere Zierbäume in kräftigen Stämmen vorräthig. Preis- und Sorten-Verzeichniß sende ich auf Verlangen ein.

Spahlitz bei Oels. [968] **F. Klose.**

Alb. Eppner & Comp.,

Uhren-Fabrikanten in Lähn i. Schl. und kgl. Hof-Uhrmacher in Gr.-Glogau, im Deutschen Hause in Gr.-Glogau,

beehren sich ihr reichhaltiges Uhren-Lager aller Gattungen zur gütigen Beachtung zu empfehlen. [869]

Frühjahrs-Ueberzieher und Anzüge,

Neue Farben, Stoffe und Formen.

[2373] **L. Prager, Albrechtsstraße Nr. 51.**

Bleichwaaren-Besorgung.

Beim Beginn der Bleichzeit zeige ich hiermit ergebenst an, daß wie bisher so auch in diesem Jahre die hier unten Genannten wieder **Bleichwaaren** aller Art, als: **Leinwand, Tisch-** und **Handtücherzeuge, Garne** und **Zwirne** zur Beförderung an mich übernehmen, und nach erlangter **bester unschädlicher Natur-Rasenbleiche** gegen Bezahlung

meiner eigenen billigst gestellten Rechnung

den resp. Eigenthümern wiederum aushändigen werden.

Die **Annahme** zur Bleiche schließt an den **Einlieferungsorten für Garne und Zwirne Ende Juni, für gewirkte Gegenstände Ende Juli.** — Auch das **Wirken** von **Leinwand, Taschentüchern, Schachwitz** und **Damast** in allen gangbaren Breiten werde ich, wie bisher, bereitwilligst und zur Zufriedenheit der Eigenthümer der Garne besorgen. Die mir anvertrauten Waaren sind während ihres Aufenthalts auf Bleiche ꝛc. gegen **Feuersgefahr** versichert, und leiste ich ebenso Garantie für das Abhandenkommen oder Beschädigen derselben.

Greiffenberg in Schlesien, im März 1868.

Richard Fischer sen.

Bleichwaaren zur Beförderung an mich übernehmen:

In Breslau Herr **Eduard Müller**, Ohlauerstraße Nr. 51.

In Bernstadt i. Schl. Herr Julius Guder.
" Bojanowo, Prov. Posen, Herr Joh. Aug. Starke.
" Brieg Herr Hugo Harn, vorm. Aug. Priemel.
" Bunzlau Herr J. G. Rost.
" Canth Herr Wilh. Kröber.
" Creutzburg Ob.-Schl. Herr J. W. Mastbaum.
" Domslau Herr A. Kühnast.
" Frankfurt a. O. Herr Otto Guthmann.
" Freistadt i. Schl. Herr G. Ismer.
" Gr.-Glogau Herr J. G. Leipner.
" Grünberg Herr C. G. Opitz.
" Grottkau Herr C. Baatz.
" Guttentag Ob.-Schl. Herren D. Epsteins Söhne.
" Halle a. S. Herr D. Mehlmann.
" " Herr Albert Röhrig.
" Hainau Herr Adolph Schiller.
" Jauer Herr C. A. Schenk.
" Kempen, Prov. Posen, Herr D. Wieruszowski.
" Leobschütz Herr Ed. Saullich.
" Liegnitz Herr C. Heinzel.
" " Herr Erich Schneider.
" Lüben Herr Ernst Schütze.
" Lohnier Ob.-Schl. Herr H. Rosenthal.
" Militsch Herr Theodor Schneider.
" Namslau Frau Emilie Werner.

In Neumarkt Herr W. Ferd. Schmidt.
" Neusalz a. O. Herr August Raedsch.
" Neustädtel i. Schl. Herr G. H. Klose.
" Nimptsch Herr Emil Tschor.
" Oels i. Schl. Herr Ferd. Jüngling.
" Oppeln Herrn C. F. Heidenreichs Wwe.
" Ostrowo, Prov. Posen, Herr C. E. Wichura.
" Parchwitz Herr F. W. Kunicke.
" Ratibor Herr A. Grunwald.
" Rawicz, Prov. Posen, Herren B. Kupke u. Sohn.
" Rosenberg Ob.-Schl. Herrn L. J. Weigerts Nachf.
" Sagan Herr Färbereibesitzer G. König
" Schmiegel, Prov. Posen, Herr C. E. Nitsche.
" Steinau a. O. Herr Rob. Schwantag.
" Sorau N.-Lausitz Herr F. W. Raedsch.
" Tarnowitz Herr Ludwig Groß.
" " Herr L. Panafsky.
" Tost Herr Franz Kurka.
" Trachenberg Herr C. Rasetzki.
" Trebnitz Herr A. Krause.
" P.-Wartenberg Herr C. F. Wandel.
" Wohlau Herr L. H. Kobylecki.
" " Herr Ed. Rademacher.
" Wollstein, Pr. Posen, Herrn C. Isakiewicz Nachf.
" Wriezen a. O. Herr Handelsmann Haller.

Zur Annahme und Beförderung von Bleichwaaren aller Art empfiehlt sich

Breslau, im März 1868. **Eduard Müller, Ohlauerstraße Nr. 51.**



Die Fabrik für Pumpwerke und Wasserleitungen

von

F. J. Stumpf,

Breslau, Kleinburgerstraße 49,

hält zum

Auspumpen des Frühjahrswassers aus Kellerräumen ꝛc.

trag- und fahrbare

Pumpen

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen vorräthig. [2250]



Eine bedeutende Partie zurückgesetzter Waaren, bestehend in bunten Tafel-, Kaffee- und Toilette-Servicen, verschiedenen Glasgarnituren, Petroleum-, Tisch- und Hängelampen, so wie viele andere besonders zu Geschenken sich eignende Artikel offerirt zum und unterm Kostenpreise: [1288]

W. Rothenbach, Schweidnitzerstraße 16—18.



Auswahl der elegantesten Billard's

von **Eisen, Marmor** und **Schieferplatten**, mit den **bestconstruirten Mantinell-Federbanden**, empfiehlt unter Garantie die **Billard-Fabrik** des

[3083] **A. Wahsner, Weißgerberstraße Nr. 5.**

Es empfiehlt sich zum Bau von



Drathseilleitungen, Brennereien, Mühlen, Drill- u. Dreschmaschinen

die Maschinen-Fabrik von **J. Kemna**, Kleinburgerstraße Nr. 26. [2374]



Chinesisches Haarfärbemittel, à Fl. 25 Sgr., die halbe Flasche 12 ½ Sgr., färbt das Haar sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

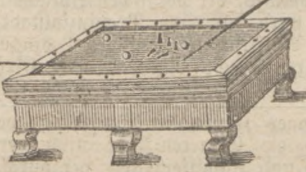
Barterzeugungs-Pommade, à Dose 1 Thlr. Binnen sechs Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechszehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt. Für den Erfolg garantiren wir und zahlen im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück.

Lilionese, vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe von der Nase, sicheres Mittel für skrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Fl. 1 Thlr., ½ Fl. 15 Sgr. Dies ist das allein echte Fabrikat, alles Uebrige, unter dem Namen Lilionese annoncirt, ist der unsrigen nur nachgeahmt und machen wir die geehrten Käufer auf unsere Firma im Siegel, Etiquette u. Gebrauchsanweisung aufmerksam.

Orientalisches Enthaarungsmittel, à Fl. 25 Sgr., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten.

Erfinder Rothe und Comp. in Berlin. [2377]

Die Niederlagen befinden sich in Breslau bei **Gustav Scholtz**, Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstr., u. bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.



Billard's

der neuesten Pariser Façons in Marmor und Schiefer

von 175 Thlr. bis 500 Thlr. halte ich stets vorräthig. [2350]

Magazin in Breslau: **Karlsplatz 2.** **J. Neuhusen.** Fabrik in Berlin: **Wallstr. 26.**

Um vor dem Beginn der Saison mit dem alten Lager vollständig zu räumen, haben wir sämmtliche [2114]

En tout cas und Sonnenschirme

aus dem vorigen Jahre im **Preise bedeutend herabgesetzt** und empfehlen solche hiermit der geneigten Beachtung.

Baruch & Loewy,

Schweidnitzerstraße Nr. 10.

Wilhelm Bauer jr.

empfiehlt sein neu eingerichtetes

Möbel-Magazin,

Ohlauerstrasse Nr. 76 und 77, in den 3 Hechten,

im Hause der Hoflieferanten Gebr. Knaus.

[2137]

Ringelwalzen,

sowie auch einzelne Ringe in beliebigen Partien und Größen empfiehlt [2359]

die Eisengießerei und Maschinenfabrik von **A. Antoniewicz**

in **Breslau**, Kleinburgerstraße Nr. 21.

Salz-Magazin

[3064] von

Carl Schirmer,

Tauenzienstraße 26 b., Ecke der Claassenstraße.

Der Möbel-Ausverkauf

!! Junkernstraße Nr. 6, Ecke der Dorotheengasse !!

dauert nur noch bis zum 1. April d. J.

Da mein Vorrath von **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren** noch bedeutend ist, so habe ich wiederum die Preise um vieles erniedrigt und bietet sich somit Gelegenheit, sowohl für Wiederverkäufer, als auch Privat-Herrschaften, gute Möbel aller Art, zu sehr billigen Preisen zu beschaffen. [2366]

Junkernstraße Nr. 6. **Emanuel Koblynski.**

Saison — **Natürl. Mineralbrunnen.** — 1868.

Von neuen directen Abladungen empfehle wiederholte Sendungen: **Vichy, Ober-Salzbrunnen, Selterser-, Biliner-, Emser Kränches** und Kessel-, Eger Franzensbrunnen, Eger Salzquelle, **Wildunger**, Königsdorff-Jastrzember, **Friedrichshaller** Bitterwasser, sowie Vichy-, Biliner-, Emser- und Salzbrunn-Pastillen, Aachener Bäder-Seife, Krankenheil. Quellsalz-Seife, v. Liebig's Fleischextract, concentr. Schweizer Milch, Cacao-Masse.

Herm. Straka, am Ring, **Riemerzeile Nr. 10, z. goldn. Kreuz.**

Mineralbrunnen-, Delicatessen-, Südfrucht-, Colonialwaaren- und Thee-Handlung.

Für Haut- und Geschlechtskranke!

Sprechstunden: Sonnenstraße 36, Vormittags 11—1 Uhr. [1498] Dr. Deutsch.

יין כשר על פסח

Besten **Ungarwein** und **Muscat-Lünell** empfiehlt billigst [3118]
Julius Pollack in Rawicz.

Magenstärkender Ingwer-Extract,

durch seine wohlthätigen Wirkungen auf die Verdauung rühmlichst bekannt, erwärmend, daher auf Reisen, bei Jagden, überhaupt beim Aufenthalt im Freien, bei feuchtem Wetter sehr zuträglich, empfiehlt in Fl. à 17½ Sgr., ½ Fl. à 10 Sgr. von [2429]
P. J. Urban u. Söhne in Trebnitz;
Handl. Eduard Gross in Breslau, am Neumarkt 42.

Ein Cigarren-Geschäft

in vortheilhaftester Lage ist sofort oder per 1. April unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres auf schriftliche Anfrage durch die Expedition der Breslauer Zeitung sub M. R. Nr. 75. [2895]

180 Stück

von edlen Böcken gedeckte, zur Zucht geeignete sehr wollreiche Mutterschafe, Electoral-Negretti's, und 240 Stück Schöpse als Wollträger stehen, wegen starker Zuzucht, noch auf der Herrschaft **Schwieben** bei Tost zum Verkauf. Die Abnahme muß bald nach der Schur erfolgen. [762]

Eine **Restauration**, inmitten der Stadt, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu vermiethen und 1. April d. J. zu übernehmen. — Reflectanten das Nähere bei Herrn Kaufmann **Weiß**, Neue-Sandstraße Nr. 3, im Gewölbe. [3101]

450,000

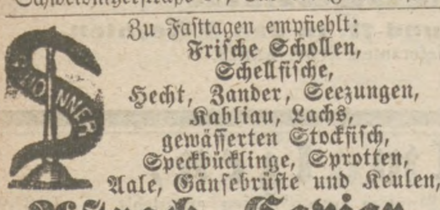
gut gebrannte Mauerziegeln, großes starkes Format und **50,000 Klinker** aus der **Meleschwitzer Ziegelei am linken** Oderufer vorräthig. Proben und Näheres Schwertstraße Nr. 2 bei **Stern.** [2263]

Teltower Rübchen

bei **Herm. Straka**, am Ringe.

Holsteiner Austern,

frische Algierische [3078]
Gemüse und Salaten,
neuen
Astrachaner Caviar,
Straßburger
Gänseleber-Pasteten,
frische französische
Perigord-Trüffeln,
Kieler Speck-Bücklinge,
geräucherte
Rhein- und Silber-Lachse,
marinirten
Lachs und Aal,
empfiehlt von neuen Sendungen:
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstr.



Zu Fasttagen empfiehlt:
Frische Schollen,
Schellfische,
Hecht, Zander, Seezungen,
Kabliau, Lachs,
gewässerten Stockfisch,
Speckbücklinge, Sprotten,
Aale, Gänsebrüste und Keulen,
Astrach. Caviar,
Elb. Neunaugen, Bratheringe, marin. Roll-, Stück- und Brat-Aal, Anchovis, Sardinen, russische und in Oel, Düsseldorfer Mostrich, Brabanter Sardellen, [2405]
Jäger-Fettheringe,
Schotten-, Berger-, Küsten-, Ihlen-, kleine Berger-, 1866er Schotten- und Ihlen-Heringe tonnen-, schock- und fäßchenweise empfiehlt
G. Donner, Stockgasse 29, Breslau.



Fein Astrachaner Caviar,
zum Conserviren, [2057]
Elbinger Neunaugen,
Speck-Flundern 2c.
F. Radmann,
Ohlauerstraße 59.

Dominium Zeßel bei Oels verkauft eine Partie schwere Mastochsen.

Bewollte fette Masthammel

stehen auf den Gütern der Brieger Zuckersiederei zum Verkauf. Näheres im Comptoir der Zuckersiederei zu Brieg. [987]

100 Stück fette Schafe, eine fette Kuh und zwei Bullen

stehen auf dem Dominium **Deutsch-Breile** zum Verkauf. [3122]

240 Stück fette Mastschafe,

bewollt, sind zum Verkauf beim Dominium **Mokrolona** bei Groß-Strehlitz. [1037]

Ein **ev. Candidat** wird als **Hilfsprediger** gewünscht. [2964]
Minken per Lampersdorf, Kr. Oels.
Winkler, Pastor.

Zum 1. April d. J. suche ich einen
Hauslehrer,
der einen 8jährigen Knaben unterrichtet.
Sillmenau, Kr. Breslau, den 5. März 1868.
[3020] **Lewald.**

Eine Wittwe, geprüfte **Lehrerin**, die über ihre vieljährige Thätigkeit als Erzieherin gute Zeugnisse besetzt und in allen Schulwissenschaften, sowie in der franz., engl. und poln. Sprache und Musik gründlichen Unterricht ertheilt, aber auch eine erfahrene praktische Hausfrau ist, sucht für Johannis einen ihren Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechenden größeren Wirkungskreis. Offerten werden erbeten unter A. B. poste restante Schweidnitz. [2407]

Ein Fräulein, auf der Wheeler'schen, Bräuer'schen und Singer'schen Weißzeugmaschine gut geübt, bittet die geehrten Herrschaften, welche im Besitz einer solchen sind, um baldige Beschäftigung Kleine Scheitnigerstraße 68, 4. Etage rechts, bei Frau **Henne.** [2443]

Die vacant gewesene Stelle einer Kinderfrau in Miechowitz ist bereits besetzt. Dies den Bewerberinnen zur Nachricht. [1055]

Eine tüchtige Kochköchin,

die schon in größeren Restaurationen fungirt, wird zum 1. April in eine belebte Gastwirthschaft eines schlesischen Bades bei gutem Gehalt dauernd zu engagiren gesucht. Anmeldungen franco unter Z. W. poste restante Salzbrunn. [1070]

Eine tüchtige Kochköchin mit guten Zeugnissen findet pr. 1. April c. Unterkommen. Näheres Ohlauerstr. 44 in der Restauration.

1 perfecte Köchin und tüchtige Stubenmädchen empfiehlt [3132]
Verw. Agent **Schorske,** Messergasse 3.

Ein **Commis**, der polnischen Sprache mächtig, wird für eine Provinzialstadt zum baldigen Antritt unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Näheres bei **S. Grätzer,** Ring 4. [3089]

Ein junger Kaufmann (Specerist), welcher auch die Cigarren-Fabrication versteht, katholisch und Familienvater, der durch verschiedene Unglücksfälle um sein Vermögen gekommen, sucht als Buchhalter, Reisender oder Correspondent ein Unterkommen. [1074]
Auch würde derselbe unter bescheidenen Ansprüchen jedes anderweitige Anerbieten, als Aufseher einer Fabrik 2c. 2c. dankbar annehmen.
Offerten unter Chiffre B. Nr. 98 franco nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen.

Ein noch activer **Buchhalter**, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung in einem hiesigen Fabrik-Geschäft oder Comptoir. [3074]
Gütige Offerten erbeten sub P. C. Nr. 90 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Einem umsichtigen Manne, welcher 500 bis 600 Thlr. Caution stellen kann, wird bei baldigem Antritt eine **gute Stellung** ertheilt. Näheres A. B. 1 poste restante Breslau.

Ein junger thätiger Mann, von angenehmen Aeußern, cautionsfähig, der 10 Jahre in Colonial- und Eisengeschäften thätig und auch bereits mit Erfolg gereist hat, sucht eine Reisestelle in dieser Branche oder für lucrative Fabrikartikel.
Gef. Offerten werden unter J. C 93 an die Expedition d. Breslauer Zeitung erbeten. [3106]

Für ein Tuch-En-gros-Geschäft suche ich einen **Commis**, der am hiesigen Platze in gleicher Branche thätig war. [3110]
E. Richter, Carlsstr. 8.

2 Reisende und 2 Commis werden für Band- und Weißwaaren- resp. Galanterie- und Kurzwaaren-Handlungen gesucht durch **E. Richter,** Carlsstr. 8.

2 Commis (jüdischer Conf.), die in Specerei-, resp. Eisen- und Kurzw.-Gesch. servirt haben, werden zum 1. April gesucht durch
[3113] **E. Richter,** Carlsstr. 8.

Für's Modewaaren-Geschäft suche ich
3 Verkäufer und einen mit der Branche vertr. **Comptoiristen.**
[3114] **E. Richter,** Carlsstr. 8.

Ein junger Mann, noch activ, mit der Band-, Garn- und Weißwaaren-Branche vollständig vertraut, der einfachen sowie doppelten Buchführung mächtig, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht Veränderungshalber in einem größeren Geschäft pr. 1. April d. J. Placement.
Gef. Anfragen unter Chiffre V. Z. Nr. 65. Ratibor, poste rest. [1065]

Ein junger Mann, von angenehmem Aeußern, guter Empfehlung und mit der Cigarren-Branche vollkommen vertraut, wird als Verkäufer gesucht von [1036]
M. Heymann in Posen.

Ein Commis,

mit der einf. und dopp. Buchführung und dem Spedit.-Geschäft vertraut, sucht Stellung in solchem oder Comptoir vom 1. April c. Gef. Offerten werden unter Chiffre M. L. 91 frco. an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1057]

Ein **Commis**, Specerist, noch activ, sucht per 1. April c. Stellung. Gef. Offerten unter Z. 44 poste rest. Rawitz. [1071]

Ein im Specerei- und Stabeisen-Geschäft routinirter **Commis**, der Correspondenz, Buchführung und polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. April Stellung. Offerten werden unter Chiffre A. P. Myslowitz erbeten. [1042]

In meinem Tuch- und Modewaaren-Geschäft findet ein **Commis**, der gewandter **polnischer Verkäufer** ist, zum 1. April d. J. eine dauernde Stellung. [997]
S. Bender in Peiskretscham.

Ein tüchtiger und ordnungsliebender **Uhrmachergehilfe** findet dauernde Condition beim Uhrmacher [3066]
F. A. Ernst in Löwenberg.

Für Handelsgärtner

ist ein Obst-, Gemüse und Blumengarten, Boden I. Qualität, mit Wohnung, **Matthiasstraße Nr. 52** zu vermiethen. Daselbst erste Etage [2387]

Ein verheiratheter Gärtner,

der die Jagd mit beschießen und Bedienung zu machen hat, findet zum 1. April d. J. auf dem **Dominium Lipowiec bei Kozmin** ein Unterkommen. [3030]

Brennerposten

vom 1. April in Oberstradam offen. Meldungen mit Angabe persönlicher Verhältnisse franco an die Gutsherrschaft. Täglicher Betrieb 6000 Quart. 200 Thlr. Caution in Werthpapieren nöthig. [1032]

2 Destillateure, wovon einer mit der Essigfabrikation vertraut sein muß, werden gesucht durch
[3111] **E. Richter,** Carlsstr. 8.

Ein practischer Destillateur,

noch activ, welcher die Stelle eines Reisenden mit vertreten kann, sucht pr. 1. April anderweitiges Engagement. Gef. Offerten werden innerhalb 8 Tagen unter P. P. poste restante Sagan entgegengenommen. [1060]

Ein Destillateur,

praktisch erfahren, welcher auch Kenntnisse von der Essigfabrikation besitzt und eine schöne Handschrift besitzt, wird pro 1. April d. J. gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten werden erbeten franco. [3068]
Schweizer u. Brieger in Glatz.

Gesucht.

Ein **Ziegelbrenner**, der bereits einer solchen Stellung vorgestanden hat und Kohlenfeuerung versteht und mit guten Zeugnissen sich auszuweisen vermag, findet bei gutem Lohn dauernde Stellung bei [1047]
Paul Sauer,
Ziegeleibesitzer in Porlewitz bei Bojanowo.

Ein junger Mann, Secundaner, wünscht **baldige** Stellung auf ein Comptoir oder in ein Waaren-Geschäft. — Gef. Offerten mit Bedingungen werden erbeten sub Chiffre A. B. poste restante Beuthen O. S. [2360]

Handlungslehrlinge und Volontaire

finden in allen Branchen, unter günstigen Bedingungen sofort oder Ostern Engagements.
[3115] **E. Richter,** Carlsstr. 8.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die Posamentier- und Kurzwaaren-Handlung zu erlernen, kann sich melden bei **C. A. Mentzel,** Schmiedebrücke 21. [3109]

Apotheker-Lehrling.

In meiner Apotheke findet ein junger Mann mit nöthiger Schulbildung als Lehrling freundliche Aufnahme. [3133]
Beckmann in Neisse.

Ein Knabe, Sohn rechtlicher Eltern, mit nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann bald als **Lehrling** in meinem Cigarren-Geschäft und Destillation ein Unterkommen finden. [2394] **S. Kassel** in Oppeln.

Pensions-Anerbieten eines Lehrers.

Wer eine Knaben-Pension mit guter Kost und mütterlicher Pflege à 100—120 Thlr. bei einem Lehrer sucht, der stets Aufsicht führend bei den Knaben ist, Einzelne für die höheren Schulen vorbereitet, ihnen Flügelunterricht ertheilt, sie täglich in's Freie führt und bei ihnen schläft, dem wird auf gefällige Adressen **sub W. K. 42 in der Expedition der Schlesischen Ztg. zu Breslau franco eine solche seit Jahren aufrichtig empfohlen.** [3076]

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft wird ein Lehrling christlicher Confession mit den nöthigen Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig, gesucht.
Gefällige Offerten beliebe man in der Expedition der Bresl. Zeitung unter Z. 92 franco niederzulegen. [1067]

Ein **Lehrling** aus achtbarer Familie findet in meinem Leinen- und Wäsche-Geschäft sofort Aufnahme. [2393]
S. Graetzer, Ring 4.

Für mein Glas- und Porzellan-Engros- und Detail-Geschäft suche einen **Lehrling** (ev.), mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, aus guter Familie. Auch kann ein Lehrling in meine Porzellan-Malerei pro Ostern eintreten. [1053]
Frankenstein. **C. A. Tschirner.**

Apothekerlehrling.

Zum 1. April d. J. kann ein junger Mann mit nöthiger Schulbildung in meine mit Mineralwasseranstalt verbundene Apotheke als Lehrling eintreten. [2322]
Liegnitz, den 4. März 1868. **H. Rost.**

Für einen Knaben, Sohn achtbarer Eltern, 14½ Jahr alt, der die nöthige Schulbildung besitzt, wird eine Stelle als Handlungslehrling gesucht. Nähere Auskunft ertheilt
[1034] **S. Münzer,** Landsberg O/S.

Ein Sohn anständiger Eltern, mosaischer Confession, findet bei freier Station in meinem Kurz- und Modewaaren-Geschäft sofortiges Unterkommen. [3055]
Joseph Glaser in **Ohlau.**

In meiner Apotheke findet zum 1. April d. J. ein junger Mann mit nöthiger Schulbildung als **Lehrling** freundliche Aufnahme.
R. Knobloch in Reichenbach in Schles.

Ein Keller, [2388]

hell, frisch und trocken, circa 600 □ F. groß, mit Eingang von der Straße, ist bald zu vermiethen durch **B. Hipauf,** Oderstraße 28.

Eine **comfortable Sommer-Wohnung** mit schönem schattigen Garten, für eine größere Familie Raum bietend, wird gesucht.
Näheres **Wallstraße Nr. 12**a. 1. Etage. [3092]

Blumenstraße 3a

ist im 1. Stock eine **herrschaftliche Wohnung** von 7 Zimmern, Küche und Beigelaß zu vermiethen und Johanni d. J. zu beziehen.
Näheres daselbst. [3100]

Der erste Stock Tauenzienstraße Nr. 26, bestehend aus 1 Saal, 5 Zimmern, Cabinets und Zubehör, ist **bald** oder zu **Ostern** zu vermiethen. [3105]

Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 24 — im Schlößchen — ist eine möblirte Stube nebst Gartenbenutzung sogleich oder zum 1. April zu vermiethen. [3073]

Eine schöne Wohnung, 5 Zimmer, Mädchen-Cabinet, Entree, Küche und Nebengelaß, ist per Ostern c. zu vermiethen **Katharinenstraße Nr. 3,** 1. Etage. [3135]

Eine dritte Etage, 3 Zimmer, Entree, Cabinet, Küche und Nebengelaß ist per Ostern d. J. für 120 Thlr. jährlich zu vermiethen. Näheres **Katharinenstraße 3,** 1. Etage.

Agnesstraße 6, 2. Etage, eine elegante Wohnung nebst Garten, Ostern beziehbar.

Oderstraße 18, in 3. Etage, 5 Stuben mit Beigelaß. Näh. b. Wirth, Riemerzeile 10.

12. Am Ohlau-Ufer 12, [3071]
1 Tr. h., ist eine herrschaftl. Wohnung mit Wasserl. u. Gaseinrichtung, 5 Stub., Alkove, Küche, Speisekammer, Mädchenk., Bodenräume u. Keller zu verm. und sofort zu beziehen.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Vorräthig in allen Buchhandlungen:

Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.

Herausgegeben von
Rudolph Gottschall.
Min.-Form. 37¼ Bogen. **Sechste Auflage.**
Höchst eleg. gebdn. Preis 1½ Thlr.
Die geschmackvolle Auswahl dieses bewährten Aesthetikers und Dichters, wie die Fülle der besten neueren Dichtungen, macht die Beliebtheit dieser Anthologie begreiflich. Sie gehört zu den reichhaltigsten der letzten Jahre. = Die höchst elegante und gediegene Ausstattung und der verhältnißmäßig **sehr wohlfeile** Preis **dieser neuen Auflage** werden die weitere Verbreitung gewiß wirksam unterstützen.

Fischergasse Nr. 6 a am Nikolaiplatz,
1. u. 2. Stock 3 gr. Stuben, Cabinet, Entree, Küche, bald zu beziehen. [3088]
6b. 2 Stuben, Cabinet, Küche, Entree.

Ein helles Comptoir, mit Lagerräumen, jedoch nur par terre, wird zu miethen gesucht. Adressen werden unter K. 95 in der Expedition der Breslauer Ztg. erbeten. [3108]

Albrechtsstr. 27 ist das Geschäfts-Local, nach der Katharinenstraße gelegen, zu vermiethen.

Graupenstr. 9, neben der neuen Börse, ist die erste Etage Johanni zu vermiethen. Näheres **Ohlauerstraße 73,** II. [3070]

Bahnhofsstr. 5 ist zu Ostern zu beziehen eine Wohnung im 2. Stock, 4 Stuben, Kabinet, Küche, Entree und Gartenbenutzung. Das Nähere daselbst oder im Comtoir. [3124]

Eine **möblirte Stube** ist an einen anständigen Herrn zu vermiethen **Tauenzienstraße 65,** dritte Etage, rechts. [3072]

Ohlauer Stadtgraben 3, vis-à-vis der Taschenbastion ist die größere Hälfte der ersten Etage sofort zu vermiethen. [3119]

Ein Eckladen,

sowie elegante Wohnungen sind bald zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Näheres **Berlinerplatz 13d.** beim Wirth. [2966]

Gartenstraße 21c

ist sofort auch zu Ostern die Hälfte der zweiten Etage zu vermiethen. [2720]
Näheres beim Haushälter.

Wohnungen

im 1. und 2. Stock sind sofort zu beziehen **Sonnenstraße Nr. 14.** [3081]

Zu vermiethen

Berliner Platz Nr. 5, Hochparterre rechts, ein möblirtes Zimmerchen. [3054]

Lotterie-Loose, 1/1, ½, ¼ (Org.), ⅛, 1/16, 1/32 vers. **Ozanski**, Berlin, Jannowitzbr. 2. [2328]

Prß. Loose, H. Goldberg's Lott.-Comt. Montbijouplatz 12, Berlin.

König's Hotel, 2157

33. Albrechts-Strasse 33.
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

6. und 7. März.	Ab. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	325'''98	326'''06	326'''83
Luftwärme	+ 1,2	+ 1,3	+ 3,6
Thaupunkt	— 1,1	— 0,6	+ 1,1
Dunstsättigung	81pCt.	84pCt.	80pCt.
Wind	W 1	W 2	SW 2
Wetter	heiter	trübe	bewölkt

Breslauer Börse vom 7. März 1868. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	103¾ B.
do. Staatsanl.	4½	95¾ B.
do Anleihe	4½	95¾ B.
do. do.	4	90⅛ B.
St.-Schuldsch.	3½	83⅞ B.
Präm.-A. v. 55	3½	116¼ B.
Bresl St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	95¼ B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	86 B.
Schles. Pfdbr.	3½	83⅜ B. 82⅞ G.
do. Lit A.	4	91¼ B. 90¾ G.
do Rustical.	4	91 B.
do. Pfb. Lit. B	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	90⅝ B. 90⅛ G.
do. Rentenb.	4	91 1/12 B.
Posener do.	4	89⅜ B.
S. Prov.-Hilfsk.	4	—
Freibrg. Prior.	4	85¼ B.
do. do.	4½	91½ B.
Obrschl. Prior.	3½	78¼ B.
do. do.	4	85⅛ B.
do. do.	4½	93 G.
do. do.	4½	92½ B.
R. Oderufer	5	88¾ B.
Märk.-Posener	5	85¾ B.
Wilh.-Bahn	4	—
do.	4½	—
do. Stamm	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		98¼ B.
Louisd'or		111½ G.
Russ. Bank-Bil.		84⅞ B. 84⅜ G.
Oest. Währung		88½ B. 88 G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger	4	119½ B.
Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
Obrschl. A. u. C.	3½	185½-¾ B.
do. Lit. B.	3½	—
Oppeln.-Tarn.	5	74 B.
R. Oderufer.-B.	5	73¾ G.
Wilh.-Bahn	4	85½ bz.
Warsch.-Wien pr. St. 60 RS.	5	58¼ bz.

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	75⅝ bz.
Ital. Anleihe	5	45¾ B.
Poln. Pfandbr.	4	59⅝ G.
Poln. Liqu-Sch.	4	50¾-⅞ bz.
Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr-A.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	57¼ G.
do. 60er Loose	5	72¼ B.
do. 64er do. pr. St. 100 Fl.		47½ B.
Baier. Anleihe	4	—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	36 B.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St. Prior.	4½	—
Schl. Bank	4	111½ G.
Oest. Credit	5	82⅛ G.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl.	kS	—
do. 250 fl.	2M	—
Hambrg 300 M.	kS	—
do. 300 M.	2M	—
Lond. 1 L. Strl.	kS	—
do. 1 L. Strl.	3M	—
Paris 300 Frcs.	2M	—
Wien 150 fl.	kS	—
do. do	2M	—
Frankf. 10 ı fl.	2M	—
Leipzig 100 Thl.	2M	—
Warsch. 90 SR.	8T	—

Die Börsen-Commission.

Preise der Cerealien.
Feststellungen der poliz. Commission.
(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	119-121	116	110-112
do. gelber	116-118	113	108-110
Roggen	94—95	93	89—92
Gerste	67—69	65	59—62
Hafer	44—45	43	40-42
Erbsen	82-85	80	76—78

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.
Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.

Raps	196	186	176
Winter-Rübsen	184	174	164
Sommer-Rübsen	170	160	150
Dotter	166	156	146

Kündigungspreise für den 9. März.
Roggen 73¾ Thlr., Weizen 96½, Gerste 63, Hafer 56½, Raps 92½, Rüböl 10 5/12, Spiritus 19.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80pCt. Tralles loco [illegible] B. 18¾ G.

Die Börse war für Eisenbahn-Actien sehr fest, alle Gattungen wurden zu steigenden Coursen gesucht. Oest. Effecten, anfangs matt, schliessen ebenfalls etwas fester. Fonds unverändert.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.